



Unsere Zukunft gestalten wir!



**Integriertes Gemeindliches
Entwicklungskonzept (IGEK)
Einheitsgemeinde Stadt Möckern**



Impressum

IGEK Stadt Möckern

Bericht

Herausgeberin

Stadt Möckern

Bau- und Ordnungsamt

Markt 1

39279 Möckern OT Loburg

Fon 039245-948-0, Fax 039245-948-39

info@stadt-moeckern.de, www.moeckern-flaeming.de

Konzept, Bearbeitung und Prozessdesign

Büro für urbane Projekte

Gottschedstraße 12

04109 Leipzig

Fon 0341-21547-0, Fax 0341-21547-11

paul@urbaneprojekte.de, www.urbaneprojekte.de

Bearbeitung

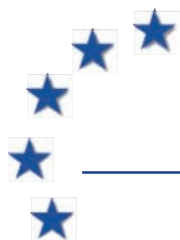
Dipl.-Ing. Andreas Paul (Federführung)

Dipl.-Ing. Björn Teichmann

Dipl.-Ing. M. Sc. Christiane Kornhaß

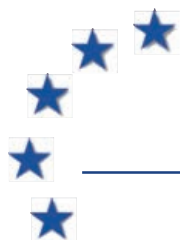
B. Sc. Silja Loik

Leipzig / Möckern, März 2014



Inhaltsverzeichnis

Einführung	6
1.1 Anliegen	6
1.2 Methode und Prozess	8
Arbeitsmethode und Aufbau des Konzeptes	8
Herangehensweise	9
Arbeitsstruktur und Beteiligungsformate	10
Betrachtungsebenen	12
Planungsgrundlagen	12
2 Strategie für die Einheitsgemeinde Stadt Möckern – Leitplanken und Prinzipien für die Gemeindeentwicklung bis 2025	14
2.1 Leitziele der Gemeindeentwicklung Möckern 2025	14
2.2 Lesart und Planungsräume	16
3 Rahmenbedingungen	22
3.1 Tendenzen und Herausforderungen für die Raumordnungspolitik	22
Ein Blick auf die Forderung nach gleichwertigen Lebensverhältnissen	23
Ein Blick auf den Strukturwandel	24
Ein Blick auf den Demografischen Wandel	25
3.2 Demografische Situation und Perspektive auf Landes- und Kreisebene	26
Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg	26
Landkreise und kreisfreie Städte	28
Landkreis Jerichower Land und seine Gemeinden	29
3.3 Demografische Situation und Perspektive der Stadt Möckern	29
Gesamtstädtische Betrachtung	29
Kleinräumige Betrachtung	30
Einwohnerentwicklung 1995-2012	31
Altersstrukturen der Einwohner 2012	35
Konsequenzen für die künftige Gemeindeentwicklung	37
3.4 Das Meinungsbild in der Einheitsgemeinde Stadt Möckern	38
4 Handlungsfelder – Status Quo und Erkenntnisse	44
4.1 Raum- und Stadtstruktur	44
Lage und Rolle in der Region	44
Politische Stadtstruktur	46
Erkenntnisse	48
4.2 Städtebau und Wohnen	49
Siedlungs- und Baustruktur	49
Wohnen	50
Erkenntnisse	57
4.3 Wirtschaft, Beschäftigung, Nahversorgung	58
Profil des Wirtschaftsstandorts Möckern	58
Industrie- und Gewerbeflächen	59
Beschäftigtenentwicklung und Arbeitskräftepotenzial	60
Einzelhandel und Nahversorgung	62
Erkenntnisse	64
4.4 Gemeindeleben	65
Kindertagesstätten	66
Grundschulen	69
Sekundarschulen und weiterführende Schulen	71
Aus- und Weiterbildung	72



	Kinder und Jugend	73
	Senioren	75
	Medizinische Versorgung	76
	Kirchen	79
	Freiwillige Feuerwehr	79
	Ehrenamtliches Engagement	81
	Erkenntnisse	82
4.5	Kultur, Tourismus und Freizeit	83
	Touristische Angebote	83
	Kulturelle Angebote	85
	Sport- und Freizeit	88
	Dorfgemeinschaftshäuser	89
	Vereinsleben	90
	Erkenntnisse	91
4.6	Landschaft, Freiraum, Klima	92
	Einbettung in die regionale Kulturlandschaft	92
	Schutzgebiete	93
	Öffentliche und private Grünflächen	94
	Gewässer	95
	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	95
	Erkenntnisse	96
4.7	Mobilität, Verkehr und technische Infrastrukturen	97
	Motorisierter Individualverkehr (MIV)	97
	Ländlicher Wegebau	99
	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	99
	Schienen-Personenverkehr (SPV)	100
	Radverkehr	101
	Breitbandversorgung und Telekommunikation	102
	Regenerative Energien	104
	Trink- und Abwasser	105
	Abfallwirtschaft	107
	Erkenntnisse	107
5	Empfehlungen und Handlungsprogramm	110
5.1	Siedlungs- und Flächenentwicklung	110
5.2	Städtebau und Wohnen	112
5.3	Gemeindeleben und Daseinsvorsorge	113
5.4	Kultur und Tourismus	115
5.5	Wirtschaftskraft und Handel	116
5.6	Bedarfsgerechte, zeitgemäße Mobilität und Infrastruktur	118
5.7	Landschaft, Klima, Energie	119
5.8	Vorschläge für konkrete Projekte	121
6	Empfehlungen zur Umsetzung	138
6.1	Prozesssteuerung und Beteiligte	138
6.2	Verstetigung und Qualitätssicherung	139
6.3	Kommunikation und Beteiligung	141
7	Anhang	144

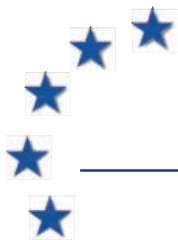


1

Anliegen und Methode

*„Auf dem Land, da musste erstmal 10 Jahre
Wurzeln treiben, ehe Du ans Wasser kommst.“*

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess



1 Einführung

Die Stadt Möckern möchte sich den aktuellen und absehbaren Entwicklungstendenzen stellen und mit einem Integrierten gemeindlichen Entwicklungskonzept – kurz IG EK – das zentrale Planungsinstrument für die Entwicklung der Einheitsgemeinde aufstellen. Das IG EK soll das gesamte Stadtgebiet der Stadt Möckern mit all ihren Ortschaften und Ortsteilen beleuchten und die verschiedenen Facetten und Themen einer Gemeinde im ländlichen Raum weitestgehend ganzheitlich betrachten. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, wurde für die vorliegende Konzeption ein interaktiver Prozess initiiert. Er gab den Vertretern aus Stadtverwaltung und Stadtpolitik, Akteuren der Stadtgesellschaft sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre eigenen Positionen einzubringen und an gemeinsamen Strategien zu arbeiten. In Möckern gilt der Leitspruch: „Unsere Zukunft gestalten wir!“



1.1 Anliegen

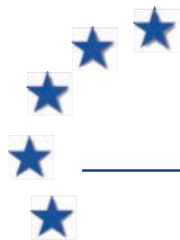
Mit der vollzogenen Gemeindegebietsreform ist durch die Fusion von 27 Ortschaften im Zeitraum 2002 bis 2010 aus der Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Loburg-Fläming die Einheitsgemeinde Stadt Möckern als starke Kommune im Landkreis Jerichower Land entstanden. Die flächenmäßig viertgrößte Stadt Deutschlands bietet auf ihrem Gemeindegebiet eine Vielzahl an lokalen Identitäten, gemeinsamen Potenzialen und Entwicklungsrichtungen.

Gleichwohl steht Möckern nach dem Zusammenschluss zu einer Stadt mit nunmehr 50 Ortsteilen sowie ihrer Lage im ländlichen Raum vor Herausforderungen, die seitens der Stadtverwaltung und Stadtpolitik erkannt wurden und denen es zu begegnen gilt. Dabei stehen natürlich auch die Auswirkungen des demografischen Wandels und damit verbunden die Anpassung und Entwicklung der Infrastrukturen auf der Agenda.

Daneben ist der Stadt Möckern jedoch ein weiterer zentraler Punkt ein dringliches Anliegen: Die Förderung der Identifikation der im Stadtgebiet lebenden und wirkenden Menschen mit der Stadt Möckern bei gleichzeitigem Erhalt und Unterstützung lokaler und räumlicher Identitäten.

Mit dem IG EK Stadt Möckern werden folgende Ziele verfolgt:

- Das IG EK soll für die künftige Entwicklung der Stadt Möckern als Leitlinie und strategische Orientierungshilfe fungieren.
- Dabei sind die Anforderungen zur Anpassung an den demografischen Wandel ein wesentliches Querschnittsthema, das in alle Themenfelder der Gemeindeentwicklung „hineinspielt“.
- Die verschiedenen räumlichen Identitäten im Stadtgebiet sollen erhalten und gestärkt werden. Gleichzeitig geht es um die Förderung des Zusammenhalts und die Stärkung des „Wir-Gefühls“ in der Gesamtstadt.



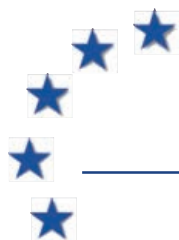
- Mit dem Erarbeitungsprozess des IG EK sollen neue Sichtweisen herausgearbeitet und bestehende sowie absehbare Herausforderungen der Ortsteil- und Gemeindeentwicklung benannt werden.
- Dabei geht es auch um das Herausstellen der eigenen Stärken, die Identifizierung der Hemmnisse und Risiken sowie um das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Erschließung der Entwicklungspotenziale.
- Als Instrument mit einer Perspektive bis zum Jahr 2025 bildet das IG EK zudem eine Entscheidungsgrundlage für Investitionen.
- Und nicht zuletzt hat sich die Stadtverwaltung des Ziel gesetzt, Kommunikation nicht zum Selbstzweck zu betreiben, sondern im Sinne einer vielseitigen Verständigung einen Prozess des „Miteinanders“ und „Füreinanders“ in Gang zu setzen, der auch nach Abschluss des Konzeptes fortgeführt wird.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass die Stadt Möckern mit dem IG EK den ersten Schritt in eine nächste, neue Phase der Gemeindeentwicklung gegangen ist.

Denn mit der Teilnahme am Modellvorhaben zur Erprobung des Planungsinstruments „Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IG EK)“, dass seitens der Landesregierung Sachsen-Anhalts Anfang des Jahres 2013 ins Leben gerufen wurde und mit finanziellen Mitteln durch das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt sowie das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr unterstützt wird, hat die Stadt Möckern die Chance genutzt, erstmals ein strategisches Entwicklungskonzept für die ganze Stadt mit all ihren Ortsteilen zu erstellen.

Dieser eingeschlagene Weg soll nun weiter begangen werden. Das IG EK ist nicht etwa ein abgeschlossenes Projekt oder „fertiges“ Konzept. Vielmehr muss es als Prozess verstanden werden, den es nun gemeinsam fortzuführen gilt.

So hat der Stadtrat von Möckern in seiner Sitzung am 13. März 2014 das IG EK zur Kenntnis genommen und gleichzeitig den Auftrag an die Stadtverwaltung beschlossen, im Sinne einer ständigen Fortführung des IG EK-Prozesses, nun konkrete Projekte zu entwickeln bzw. umzusetzen. Für die Fortschreibung und Umsetzung des IG EK sind die entsprechenden Arbeitsstrukturen zu installieren.



1.2 Methode und Prozess

Arbeitsmethode und Aufbau des Konzeptes

Für die Erarbeitung des IGEEK wird eine Verknüpfung zwischen einem analytischen Ansatz im Bezug auf Daten, Informationen, Fachkonzepte sowie Aussagen aus abgeschlossenen und laufenden Planungen und einem dialogischen Ansatz gewählt.

Deshalb sind in das IGEEK die Ergebnisse einer internen Beteiligung der Partner der Stadtverwaltung, aber auch die Positionen von externen Akteuren der Stadtgesellschaft eingeflossen.

Das Wissen aus diesen Arbeitsschritten wird durch eine subjektive Ebene ergänzt. Deshalb werden vor allem persönliche Eindrücke der Konzeptbearbeiter im Rahmen ihrer Begehungen in der Stadt und insbesondere die in den Fachgesprächen, Workshops sowie die in öffentlichen Veranstaltungen und Befragungen gewonnenen Einschätzungen, Bewertungen und geborenen Ideen aufgegriffen.

Mit dem Blick auf die Gliederung des IGEEK sind die Erkenntnisse zur demografischen Situation und Perspektive, zum Meinungsbild der Prozessbeteiligten sowie zu den Problemlagen und Potenzialen der Stadt im Kapitel 3 (Rahmenbedingungen) festgehalten.

Im Kapitel 4 (Handlungsfelder) werden die einzelnen Themen der Gemeindeentwicklung aufgerufen und die jeweils dazugehörigen Infrastrukturen und Angebote analysiert und bewertet.

Konkrete Empfehlungen für Strategien, Maßnahmen und Projekte – die sich direkt aus den Analysen ableiten – finden sich im Handlungsprogramm (Kapitel 5). Sie integrieren in der Regel mehrere Themenfelder und Fachressorts. Und sie greifen Positionen, Interessen und Aktivitäten aus der Stadtverwaltung und von Akteuren der Gemeindeentwicklung auf (subjektive Ebene).

Diese werden integrativ in ihren Kernaussagen und Zielen einander gegenübergestellt, thematisch zugespitzt und in einem gesamtstädtischen räumlichen Leitbild verortet. Da diese Aussagen im Sinne eines Zielsystems von zentraler Bedeutung sind, wurden in sie in Kapitel 2 dem Bericht vorangestellt.

Schlussendlich folgen erste Empfehlungen zur Umsetzung des IGEEK Stadt Möckern 2025 (Kapitel 6).

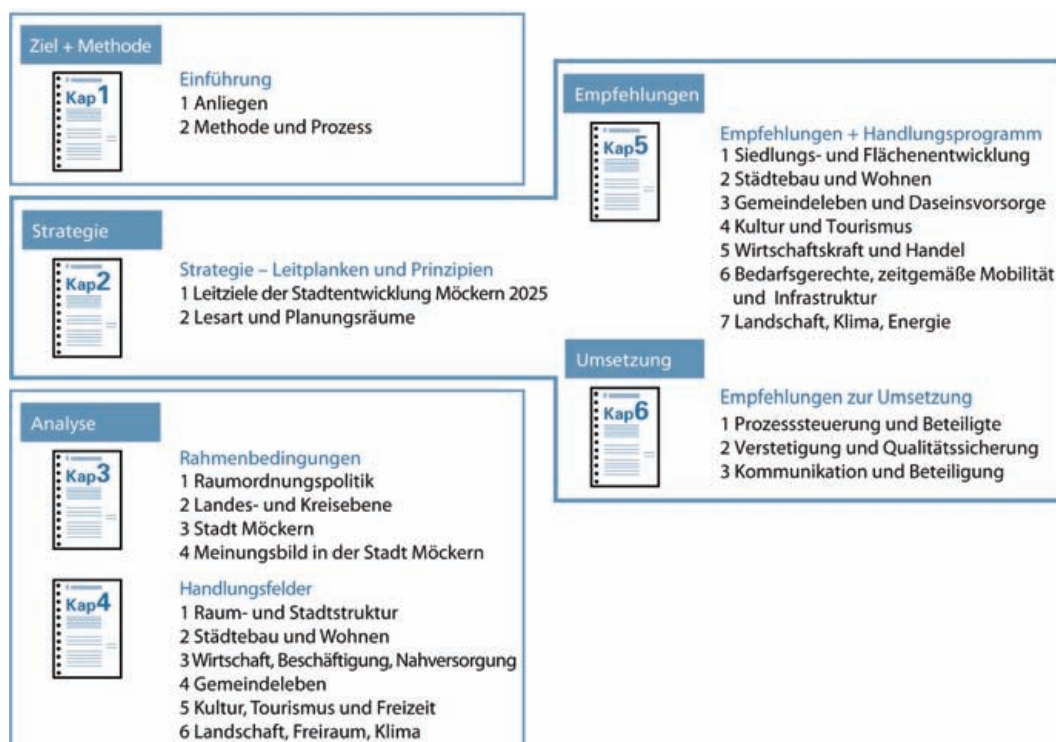
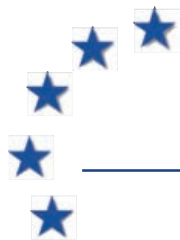


Abb. 1 Aufbau IGEEK Möckern



Herangehensweise

Die Erarbeitung und Abstimmung des Integrierten gemeindlichen Entwicklungskonzeptes Stadt Möckern hat vier Phasen durchlaufen.

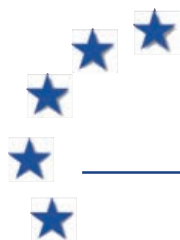
In der Phase 1 (Auftakt und Zielbestimmung) wurden zwischen dem bearbeitenden externen Planungsbüro und der Auftraggeberin die generellen Ziele und Methoden sowie der Arbeits- und Beteiligungsprozess abgestimmt. Hier erfolgte auch die Übergabe von maßgeblichen Grundlageninformationen sowie die erste Sichtung bestehender und laufender Fachplanungen.

Die Phase 2 diente der Bestimmung des Status Quo 2013 sowie der Formulierung zur Perspektive der Stadt Möckern. Den Schwerpunkt bildete dabei die Analyse der Stadtregion sowie der soziodemografischen Entwicklungen. Des Weiteren wurde über eine breit angelegte schriftliche Befragungsaktion ein Meinungsbild der Bürger und Bürgerinnen sowie der Stadt- und Ortschaftsräte erarbeitet.

Für die Bearbeitung der Handlungsfelder (Analyse) begann im Sommer 2013 eine Serie von Expertengesprächen mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Wohnungswirtschaft, Trägern von sozialen und Bildungseinrichtungen und lokalen Wirtschaftsakteuren. Im Ergebnis wurde unter der Überschrift „Lesart Möckern“ ein thesenhaftes Porträt der Stadt erstellt, das die Eigenheiten und Herausforderungen der Einheitsgemeinde zugespitzt formuliert. Diese Lesart war der Einstieg in die öffentliche Debatte.

Die Erarbeitung der Handlungsfelder erfolgte in Phase 3 (Konzept) auf Basis der in der Analyse gewonnenen Erkenntnisse. Hierzu wurden unter Berücksichtigung der Lesart die Schwerpunkträume einer integrierten räumlichen Gemeindeentwicklung formuliert. Parallel erfolgten weitere Veranstaltungen zur Information und Vertiefung des Kenntnisstandes in den Themenfeldern sowie zur Entwicklung von gemeinsamen Handlungsempfehlungen und Projektideen.

In der abschließenden Phase 4 (Präzisierung und Abstimmung) wurde das Konzept konkretisiert, das Handlungsprogramm formuliert und der Bericht in allen seinen Bestandteilen in einem vollständigen Dokument zusammengefasst. Dieser wurde abgestimmt und öffentlich dargestellt.



Arbeitsstruktur und Beteiligungsformate

Die Steuerung des Prozesses lag in den Händen des Bürgermeisters Herrn von Holly und den Stadt- und Ortschaftsräten. Das Bau- und Ordnungsamt hatte die Federführung zur Bearbeitung des Konzeptes und fachliche Betreuung inne, organisierte die Bereitstellung von Daten, Planungsgrundlagen sowie Informationen und koordinierte den Abstimmungsprozess innerhalb der Verwaltungsressorts und der Stadtpolitik. Mit der Bearbeitung des IG EK wurde am 27.03.2013 das Büro für urbane Projekte aus Leipzig beauftragt.

Der Bearbeitungs- und Abstimmungsprozess des IG EK wurde von Anfang an auf „breite Füße“ gestellt. Dafür wurden sowohl interne Arbeitsstrukturen geschaffen als auch Informations- und Beteiligungsinstrumente angewandt. Im Wesentlichen können folgende Strukturen und Instrumente benannt werden:

- Die Abstimmung zwischen der Auftraggeberin und den Konzeptbearbeitern erfolgt im Rahmen eines „Kernteams IG EK“. Hier wurden sowohl das Prozessdesign, das Prozessmanagement sowie die Ergebnisse und Produkte besprochen und gemeinsame Vereinbarungen getroffen.
- Innerhalb der Stadtverwaltung bzw. Stadtpolitik erfolgt eine regelmäßige Information und Abstimmung im Rahmen der relevanten Gremien.
- Alle relevanten Multiplikatoren der Stadtpolitik und -gesellschaft wurden in Informationsveranstaltungen und Workshops zu den wesentlichen Meilensteinen eingeladen, sich am Prozess zu beteiligen.
- Eine Auswahl von Interessensträgern wurde in so genannten Expertengesprächen vertiefend zu einzelnen Themenfeldern befragt. Dabei spielten jeweils die Querschnittsthemen „Identitäten“, „Wir-Gefühl“ und „Herausforderungen des demografischen Wandels“ eine wesentliche Rolle.
- In öffentlichen Informationsveranstaltungen und Workshops wurde allen Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren Interessierten die Gelegenheit gegeben, sich aktiv in den Prozess einzubringen. Besonders in diesem Format galt: Unsere Zukunft gestalten wir!
- Ziel war es, mit besonders engagierten Personen aus der Bürgerschaft sowie wichtigen Partnern und Akteuren der Gemeindeentwicklung langfristig eine Arbeitsgruppe „AG IG EK“ aufzubauen, die über den Projektzeitraum hinaus aktiv an der Zukunftsgestaltung mitwirkt.

Für die Information und Beteiligung wurden folgende Medien und Formate genutzt:

- Informationsbausteine im Mitteilungsblatt der Stadt Möckern
Das Mitteilungsblatt wurde während des IG EK-Prozesses offensiv für die Bürgerinformation genutzt. Das Magazin wird alle zwei Monate an alle Haushalte ausgegeben und liegt öffentlich aus. In den Ausgaben 4 und 5 2013 wurden umfangreiche Informationen zum Gegenstand und Prozessverlauf des IG EK veröffentlicht.
- Eigene Rubrik auf der Internetpräsenz der Stadt Möckern
Auf der städtischen Website wurde eine Sparte zum IG EK eingerichtet, die regelmäßig aktualisiert wird. Über einen speziellen, deutlich sichtbaren „Button“ mit dem IG EK-Logo ist diese Sparte niedrigschwellig erreichbar. Neben Informationen zum Prozess stehen hier in einem Downloadbereich die einzelnen Arbeitsstände (Berichte, Folienpräsentationen, Einladungen) jedem Interessenten öffentlich zur Verfügung.
- Pressemitteilungen und konkrete Berichte in der Lokalpresse
- Fragebögen für Bürgerinnen und Bürger, Stadträte, Ortschaftsräte
Im Rahmen der Befragungen wurden sowohl den Ortschafts- als auch den Stadträten Fragebögen zu Prioritätensetzungen, räumlichen Schwerpunkten, Infrastruktur- und Angebotsausstattungen sowie zur Positionierung und Rolle der einzelnen Ortsteile in der Gesamtstadt zugestellt. Parallel erfolgte eine Bürgerbefragung über das Mitteilungsblatt, die städtische Website sowie öffentliche Auslagen. In der Auswertung der Rückläufe konnte ein umfassendes Meinungsbild der Öffentlichkeit zu relevanten Themen und Bedarfen eingeholt werden.

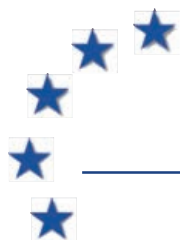


Abb. 2 Expertengespräche vor Ort



Abb. 3 Bauausschuss und Öffentliches Auftaktforum

Im September 2013 wurden durch die Vertreter des Büros für urbane Projekte mit wesentlichen Partnern und Akteuren in den Themenfeldern des IGEEK Expertengespräche vor Ort durchgeführt. Dabei konnten die Themen Regionalplanung, Dorfentwicklung, Stadterneuerung, Soziales, Teilhabe, Ehrenamt, Wirtschaft und Beschäftigung sowie Bildung, Kultur, Tourismus und Freizeit abgedeckt werden.



Abb. 4 Öffentliche Workshops

Am 10.10.2013 fand in einer Abendveranstaltung in der Stadthalle Möckern ein öffentliches Auftaktforum statt, zu dem die Stadtpolitik sowie alle Interessierten eingeladen waren. Ziel war es, nach dem Einstieg in den Status Quo und die Perspektive der Stadt Möckern mit all ihren Ortsteilen die „Lesart Möckern“ vorzustellen sowie die bisherigen Analyseergebnisse und Thesen (SWOT) öffentlich zu präsentieren und zu diskutieren.

Am 19. Oktober 2013 waren alle Interessierten von 10.00 bis 14.30 Uhr in das Foyer der Stadthalle Möckern eingeladen, sich in die „Ideenwerkstatt“ einzubringen und gemeinsam mit anderen ihre Vorstellungen und Projektideen zu diskutieren. Dafür wurden an zwei Thementischen die Schwerpunkte „Perspektive der Stadt- und Ortsmitten“ – hier ging es um Fragen der Sicherung und Gestaltung der Ortsmitten – sowie „Soziale Ausstattung und Teilhabe“ – hier ging es um die Einrichtungen, Angebote und Netzwerke im gesamten Stadtgebiet – bearbeitet. In beiden Arbeitsgruppen wurden zudem die demografischen Rahmenbedingungen sowie die Identitäten der Stadt und ihrer Ortsteile diskutiert. Für Eltern mit kleinen Kindern wurde eine Kinderbetreuung angeboten.



Abb. 5 Bürgermeistergespräch mit Ortschaftsräten



Abb. 6 Öffentliche Präsentation und Diskussion

Am 09.11.2013 wurde der Arbeitsstand zum IGEEK in der Sitzung des Bürgermeisters mit den Vertretern der Ortschaftsräte vorgestellt. Im Ergebnis wurde im Januar 2014 das IGEEK in einigen Ortschaftsratssitzungen selbstständig präsentiert und diskutiert. Mancherorts wurden gemeinsame Sitzungen benachbarter Ortschaften abgehalten.

Am 30.01.2014 fand ein öffentlicher Umsetzungsworkshop statt, in dem die Empfehlungen zu Strategien, Maßnahmen und Projekten präsentiert und besprochen wurden.

In der Stadtratssitzung am 13.03.2014 nahm der Stadtrat die Ergebnisse des IGEEK zur Kenntnis und beschloss, die notwendigen Schritte zum Start in die Umsetzungsphase des IGEEK einzuleiten.



Betrachtungsebenen

Die Erarbeitung des IG EK erfolgte auf drei unterschiedlichen räumlichen Ebenen:

- Die großräumige Betrachtung – das meint die Einbettung der Stadt Möckern in den sie umgebenden Raum mit den angrenzenden Verwaltungseinheiten der verschiedenen Landkreise und insbesondere den Kernstädten als Nachbarn in einer in vielerlei Hinsicht in engen Bezügen zueinander stehenden Region.
- Die gesamtstädtische Betrachtung – das meint die Berücksichtigung des gesamten Raumes innerhalb der Gemarkungsgrenze der Stadt Möckern mit all ihren Ortschaften und Ortsteilen.
- Die kleinteilige Betrachtung – das meint insbesondere die kleinräumige Untersuchung der Gesamtstadt hinsichtlich eines soziodemografischen Porträts, der Stadtstruktur sowie je nach Bedarf einen Zoom auf Teilbereiche für die präzisierte Verortung und Darstellung von räumlichen Handlungsschwerpunkten.

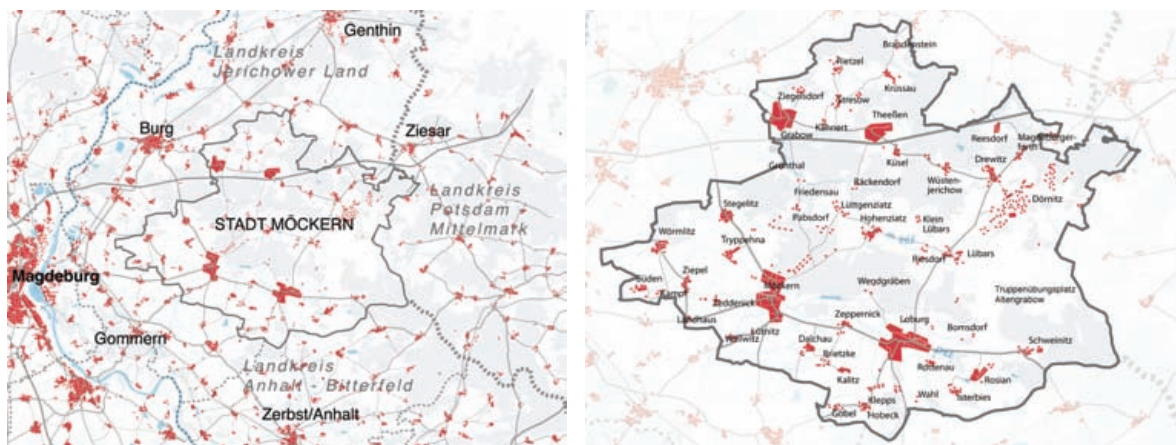


Abb. 7 Großräumige und gesamtstädtische Betrachtungsebenen

Planungsgrundlagen

Ein Blick auf die bis dato vorliegenden Planungen und Konzepte zeigt, dass Themen und fachliche Ansätze in Möckern u.U. neu gewertet werden, Planungsprozesse in Gang gesetzt und im IG EK aufgegriffen werden müssen. Bei der Ausrichtung, Kommunikation und Bearbeitungsmethode für das räumliche Entwicklungskonzept stehen deshalb besondere Anforderungen an die Integration vorliegender Konzepte und die Korrespondenz zu parallel verlaufenden Prozessen im Vordergrund. Dazu gehören vor allem:

- Planwerke der Landesentwicklung und Regionalplanung (Landesentwicklungsplan 2010, drei Regionale Entwicklungspläne für die Planungsregionen Magdeburg, Halle und Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg)
- Planwerke und Konzepte der integrierten ländlichen Entwicklung (ILEK für die Region Anhalt mit den Landkreisen Anhalt-Zerbst, Bitterfeld, Köthen und der kreisfreien Stadt Dessau sowie ILEK für die Region Magdeburg mit den Landkreisen Bördekreis, Jerichower Land, Schönebeck, Ohrekreis und den ländlichen Gebieten der Stadt Magdeburgs)
- Die Planwerke aus dem Leader-Programm (Leader-Konzept „Mittlere Elbe / Fläming“, „Elbe-Saale“ sowie „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“)
- Der Flächennutzungsplan der Stadt Möckern
- Die Städtebaulichen Rahmenpläne zur Sanierung „Stadtkern Möckern“ und „Innenstadt Loburg“
- Die Dorfentwicklungspläne für die Ortschaften/Ortsteile der Einheitsgemeinde Stadt Möckern
- Statistische und empirische Angaben (siehe Quellenverzeichnis)

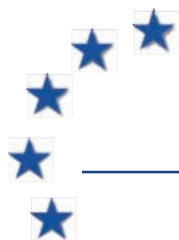


2

Strategie für die Einheitsgemeinde Stadt Möckern

*„Wir sind eine kommunale Familie.
Es geht nur zusammen.“*

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess



2 Strategie für die Einheitsgemeinde Stadt Möckern – Leitplanken und Prinzipien für die Gemeindeentwicklung bis 2025

Im Ergebnis des Prozesses zur Aufstellung des IG EK haben die Beteiligten gemeinsame Leitziele herausgearbeitet, die in der weiteren gemeindlichen Planung und Umsetzung zu berücksichtigen sind.

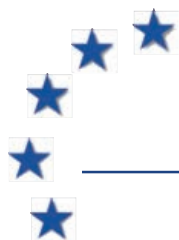
Ihre ausführliche Beschreibung sowie Untersetzung mit konkreten Empfehlungen für Maßnahmen und Projekte findet sich im Kapitel 5.

2.1 Leitziele der Gemeindeentwicklung Möckern 2025

- 1. Möckern ist auch künftig ein zukunftsfähiger, attraktiver Lebens- und Arbeitsort.**
- 2. Wir stärken die Solidargemeinschaft der Stadt Möckern.**
- 3. Unsere Infrastrukturen, Einrichtungen und Angebote planen und gestalten wir bedarfsgerecht und zeitgemäß.**
- 4. Wir leisten den uns möglichen Beitrag zum Schutz von Umwelt und Klima.**

Für die zukunftsfähige Stadt Möckern 2025 ist eine nachhaltige Siedlungspolitik und Flächenentwicklung zu betreiben. Dafür werden in erster Linie die Stadtkerne und Ortsmitten in ihrer Rolle als Stabilitätsanker gestärkt. Genaue Kenntnisse über die Entwicklungen sowie die Kommunikation vor Ort sichern die jeweilige Entscheidungsfindung und Umsetzung.

Die Städte und Ortsteile unterliegen bezüglich der Nutzung und Gestalt ihrer gebauten Umwelt einem stetigen Wandel. Die Stadt Möckern möchte den qualitativen und quantitativen Veränderungsprozessen Rechnung tragen und auch künftig die städtebaulichen Rahmenbedingungen verbessern sowie die Wohn- und Raumangebote weiterentwickeln. Ziel ist die Sicherung der Wohn- und Lebensqualität für alle Altersgruppen sowie für die eingesessenen und neu hinzukommenden Einwohner.



Maßnahmen, Projekte und Kommunikation innerhalb der Einheitsgemeinde dienen der Stärkung des Wir-Gefühls und gemeinsamen Miteinanders. Dafür ist die Identifikation mit der Stadt Möckern eine notwendige Voraussetzung. Dem Anspruch an Qualität, Bildung und Sicherheit im ländlichen Raum möchte die Stadt Möckern weiterhin gerecht werden.

Die Landschaft der kulturellen und freizeitorientierten Einrichtungen und Angebote wird als Grundlage eines guten Lebensgefühls in der Stadt und als wesentlicher Haltefaktor beständig unterstützt und entwickelt. Dabei stehen die Bedarfe und Interessen der in Möckern lebenden Menschen im Vordergrund.

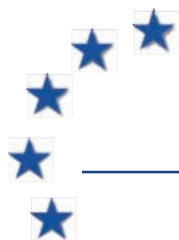
Zugleich ist Möckern Bindeglied zwischen vielseitigen Tourismusregionen. Mit den eigenen Attraktionen und Potenzialen wird die Stadt das Ziel verfolgen, die Adressen und Infrastrukturen für den Natur- und Freizeittourismus zu stärken und Möckern als reizvolle Alternative zu bewerben.

Attraktives Leben im ländlichen Raum braucht Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze. Zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Möckern werden die vorhandenen Flächenpotenziale an den richtigen Stellen und mit Augenmaß entwickelt.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner soll auch künftig eine attraktive Versorgung gesichert sein. Mit Blick auf die eigenen Befähigungen und das Potential der vielseitigen Natur- und Landschaftsräume werden Kultur- und Tourismus auch als Wirtschaftsfaktor verstanden und gefördert.

Der Zugang zu Mobilität soll als Grundvoraussetzung der Lebensqualität im ländlichen Raum für alle Personengruppen ansprechend gewährleistet sein. Dafür sind die Mobilitätsangebote bedarfsgerecht zu sichern und zeitgemäß weiterzuentwickeln. An erster Stelle steht dabei die Erneuerung und Instandsetzung der Straßen als Sicherung des Verkehrsnetzes sowie als Initialzündung für private Investitionen.

Die Natur ist das Grundkapital der Stadt Möckern. Der Erhalt der Kulturlandschaft sowie der besondere Schutz der naturnahen Räume hat oberste Priorität. Mit der Forcierung der energetischen Ertüchtigung bzw. Sanierung kommunaler Gebäude und aktiver Beratung privater Eigentümer wird die Stadt Möckern auch künftig ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele leisten.



2.2 Lesart und Planungsräume

In den thematisch sortierten Handlungsfeldern im Kapitel 4 werden jeweils im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse die Herausforderungen und Erfolgspositionen der integrierten Gemeindeentwicklung in der Stadt Möckern herausgearbeitet und beschrieben. Aus diesen Erkenntnissen werden im nachfolgenden Kapitel 5 konkrete Empfehlungen für die Stadt Möckern abgeleitet sowie ein Handlungsprogramm aufgestellt.

Die folgende **Lesart der Stadt Möckern** versteht sich als verbildlichte These und als räumlicher Bezug der formulierten Leitziele für die Gemeindeentwicklung.

Sie ist im Ergebnis der Analysen und Beteiligungsformate entstanden und hilft bei der Interpretation des sehr weiträumigen Stadtgebiets. Dafür stellt sie die regionalen und lokalen Verflechtungen sowie die Siedlungskerne mit ihrer besonderen Funktion und Verantwortung für die Alltags- und Versorgungsräume dar. Auf bildhafter Ebene benennt sie die teilräumigen Identitäten innerhalb eines ländlich geprägten „Zwischenraums“ und zeigt, wie Provinz – im positiven Sinne des Wortes – in der Realität aussieht.

Zugleich zeigt die Lesart aber auch, wie man die Stadt Möckern bezüglich ihrer Raum- und Funktionsstrukturen lesen kann, wenn man sie „tatsächlich als Stadt“ betrachtet.

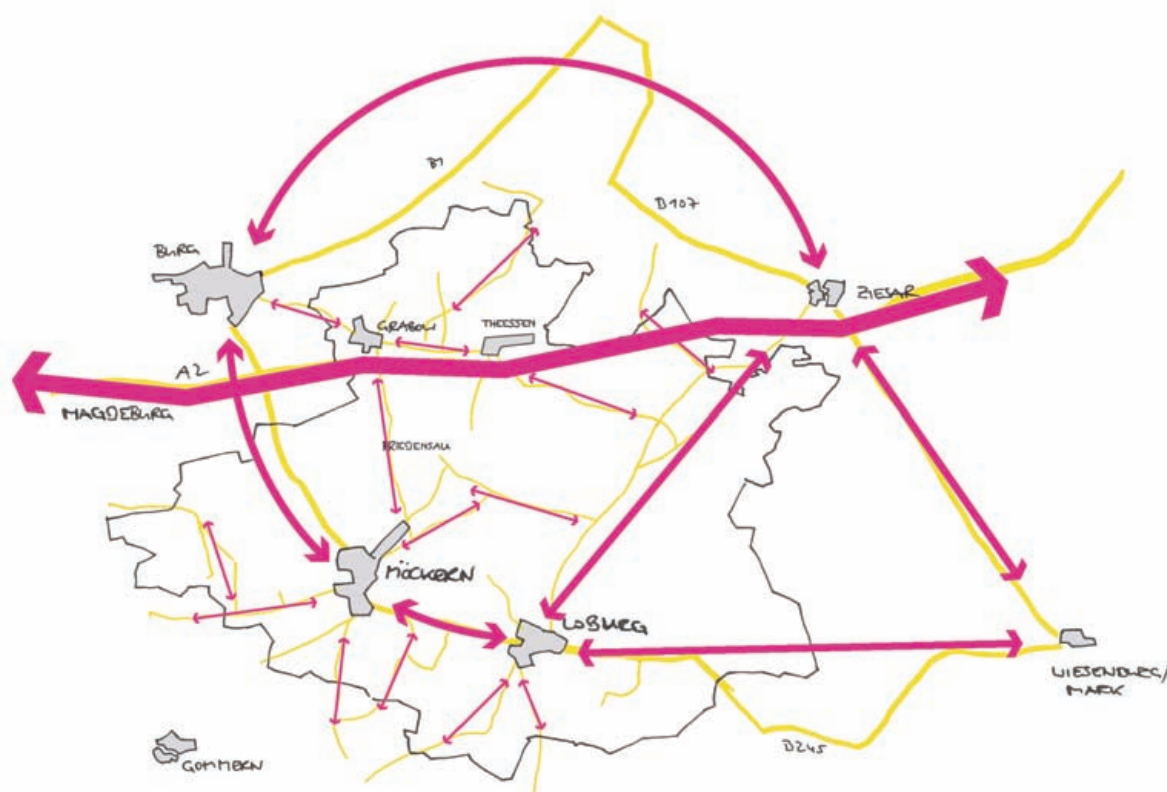


Abb. 8 Das Netzwerk

Die Städte mit ihren zentralen Einrichtungen sind durch Landes- und Bundesstraßen miteinander verbunden. Diese Verkehrswege bilden eine Art „Kreisverkehr“ innerhalb des Stadtgebiets.

Innerhalb der Stadt Möckern werden die Ortschaften über untergeordnete Ortsverbindungen erschlossen – „das Alltagsnetzwerk“.

Die Autobahn A2 spielt eine überregional wichtige Rolle – sie ist „der Link zur weiten Welt“.

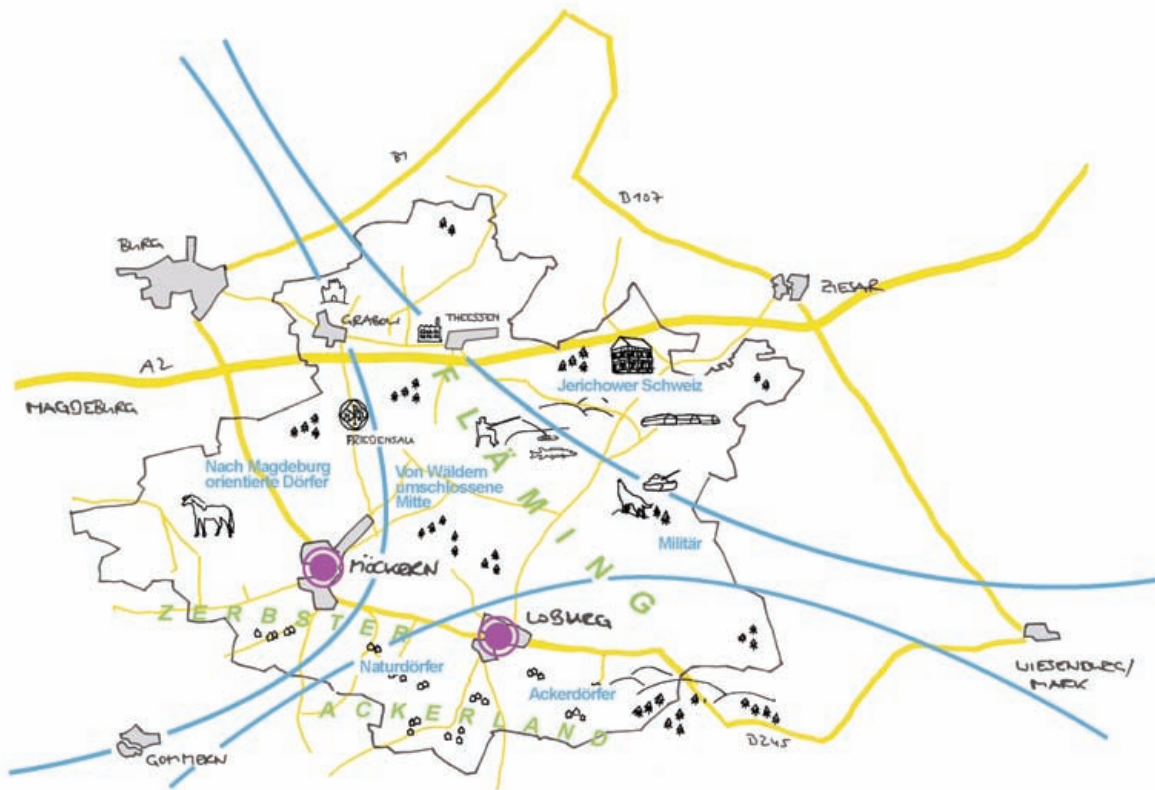


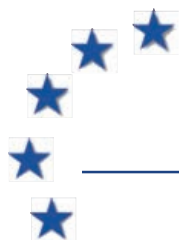
Abb. 9 Die Identitätsräume

Die deutlich sichtbaren naturräumlichen Prägungen sowie das Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Möckern erlauben es, charakteristische „Identitätsräume“ zu verorten.

Wie in einer „normalen“ Stadt stehen auch hier die Stadtteile für jeweils eigene Befähigungen, Images und Funktionen.

Dabei haben die Bewohner der Stadtteile unterschiedlich enge Bezüge zu anderen Städten. Die großen und kleinen Nachbarstädte stehen in einem engen, historisch gewachsen Bezug zu den einzelnen Stadtteilen Möckerns. Für die Menschen vor Ort entspricht es ihrer realen Alltags- und Lebenswirklichkeit dass sich ihre Bewegungsräume nicht an Grenzen orientieren.

Wenn sich die Ortschaften der Stadt Möckern als Solidargemeinschaft, als „eine kommunale Familie“ sehen, so sind die Nachbarstädte als „Cousinen“ und „Cousins“ ebenfalls ein Teil davon.



2 Strategie für die Einheitsgemeinde Stadt Möckern · 18

Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) Stadt Möckern

Stadt Möckern · Büro für urbane Projekte

Das IG EK schlägt **vier Planungsräume** vor, die sich an der Raumstruktur der Stadt Möckern mit ihren naturräumlichen und historisch gewachsenen Bezügen der Ortschaften und Ortsteile orientieren. Zudem spielen die Zentren Magdeburg und Burg als großräumige Koordinaten eine herausgehobene Rolle.

Die Etablierung der Planungsräume erlaubt differenzierte Betrachtungsweisen und ein jeweils zugeschnittenes kommunales Handeln in Bezug auf die zentralen Handlungsfelder der Gemeindeentwicklung. Die räumliche Fokussierung ermöglicht, auf spezifische Bedarfe, Strukturen sowie Problemstellungen und Entwicklungspotenziale einzugehen, um Interventionen und Mitteleinsätze passgenau steuern zu können.

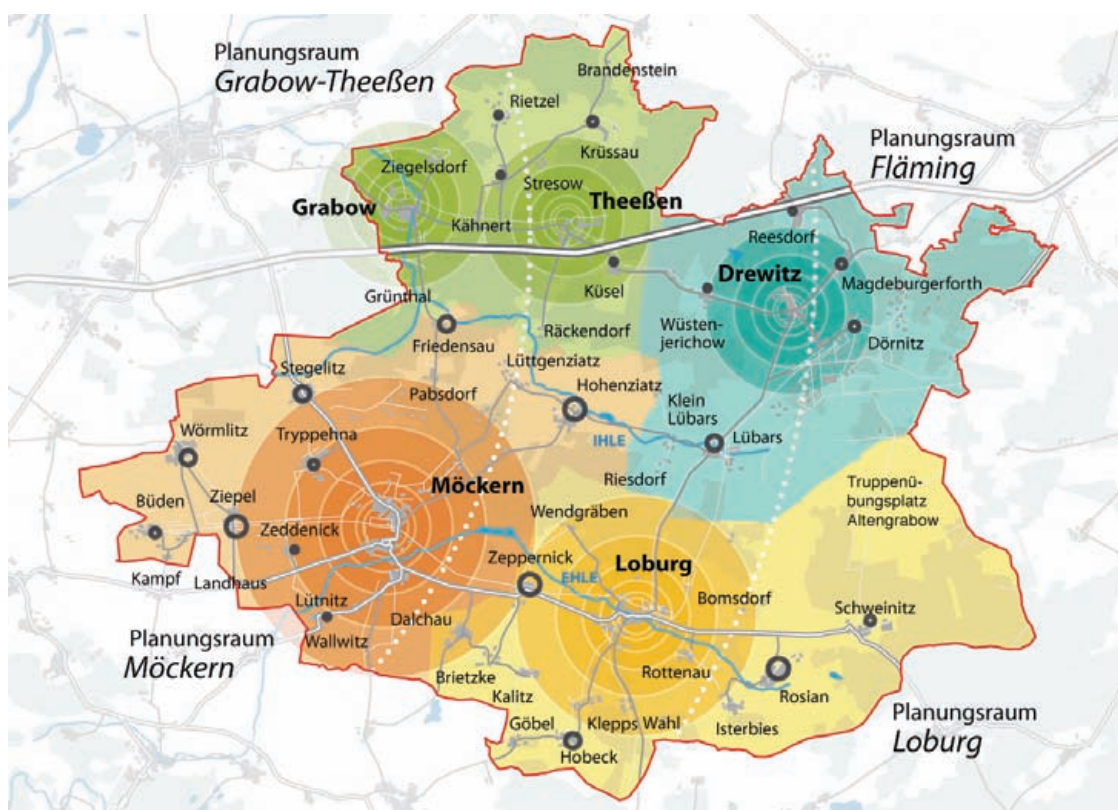
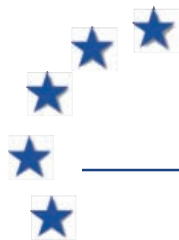


Abb. 10 Vorschlag für vier Planungsräume

Räumlich-funktional bilden die Stadtkerne der Ortsteile Möckern und Loburg als übergeordnete Versorgungsbereiche die zentralen Adressen der Einheitsgemeinde für Einkauf, Kultur, Freizeit, Bildung und Verwaltung. Ihre Verantwortungsbereiche beziehen sich sowohl auf das gesamte Stadtgebiet als auch auf den jeweils zugehörigen Planungsräum. Mit Blick auf diese Aufgabe sind sie in ihrer weiteren Entwicklung als Standorte mit zeitgemäßen Wohn- und Wirtschaftsstrukturen sowie belastbaren Einrichtungen und Angeboten des Gemeindewesens besonders zu fördern.

Daneben kommt im Gefüge der Gesamtstadt den raumstrukturell begründeten „Starken Ortsmitten“ der Ortsteile Grabow, Theeßen und Drewitz eine besondere Bedeutung als Stabilitätsanker zu. Mit dem Ziel, die Angebote in den verhältnismäßig dichten und günstig erschlossenen Räumen zu konsolidieren, um eine Versorgung und soziale Teilhabe insbesondere der Bewohnerschaften in den dünner besiedelten Siedlungsbereichen zu gewährleisten, stellen sie ebenfalls besondere Handlungsschwerpunkte dar. Sie sind jedoch immer als Teil eines gemeinsamen Verbundes mit den umliegenden Ortschaften bzw. Ortsteilen zu betrachten. Innerhalb dieses Verbundes sollen – je nach Befähigung und Charakter – Funktionsteilungen gefördert werden.



Somit ist trotz der Fokussierung auf zentrale Siedlungsbereiche in den Planungsräumen, die Sicherung der Ortskerne in allen Ortsteilen anzustreben. Als Wohnstandorte und Träger der lokalen Identitäten sowie kleinräumigen sozialen Netzwerke bilden sie das Grundgerüst der Einheitsgemeinde.

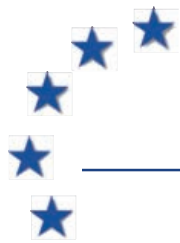
Für die Planungsräume sind spezifische Ansätze hinsichtlich künftiger Entwicklungs- und Anpassungsstrategien zu verfolgen.

Die Planungsräume Möckern und Grabow-Theeßen verfügen im Vergleich über die stabilsten bzw. günstigsten Entwicklungen hinsichtlich ihrer Einwohnerzahlen und Altersgruppen. Dabei profitieren sie erheblich von ihrer räumlichen Nähe und ihren direkten Verkehrsanbindungen an das Oberzentrum Magdeburg und das Mittelzentrum Burg. In ihrem Status sind sie zu konsolidieren.

Die Planungsräume Loburg und Fläming verzeichneten in den vergangenen Jahren größere Einwohnerverluste und zeigen überdurchschnittliche Tendenzen einer alternden Einwohnerschaft. In der regionalen Betrachtung liegen sie außerhalb des als vorstädtisch zu bezeichnenden Siedlungsraums westlich von Magdeburg und befinden sich in einem Zwischenraum von Magdeburg, Ziesar und Zerbst. Gleichwohl profitieren sie von der attraktiven Lage im Fläming. Hinsichtlich ihrer künftigen Entwicklung liegen die Ziele auf der Stabilisierung. Dabei werden vermehrt mobile und temporäre Versorgungs- und Betreuungsstrukturen sowie alternative Lösungen zur Sicherung des Gemeinwesens Anwendung finden müssen.

In der weiteren Gemeindeentwicklungsplanung sollten diese Ansätze für ein räumliches Leitbild weiter vertieft werden. Dies betrifft vor allem den Zuschnitt der Planungsräume als auch die Definition der „Starken Ortsmitten“.

Im Kapitel 5 „Empfehlungen und Handlungsprogramm“ werden die Ziele der künftigen Gemeindeentwicklungsplanung hinsichtlich ihrer thematischen Ausrichtung und räumlichen Verortung ausführlich beschrieben. Dabei wird auch auf das Selbstverständnis und auf die Entwicklungsziele für die Stadtkerne und starken Ortsmitten eingegangen.



2 Strategie für die Einheitsgemeinde Stadt Möckern · 20

Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) Stadt Möckern

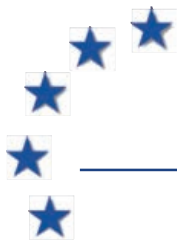
Stadt Möckern · Büro für urbane Projekte

3

Rahmenbedingungen

„Natürlich wird es Lücken geben. Um so wichtiger wird sein, das Positive zu stärken.“

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess



3 Rahmenbedingungen

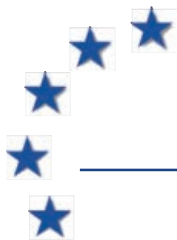
Die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Stadt Möckern unterliegt globalen und großräumigen Trends, die als Rahmenbedingungen und Anknüpfungspunkte für künftige Strategien, Maßnahmen und Projekte zu interpretieren sind. Deshalb werden an dieser Stelle die übergeordneten Entwicklungstrends von Städten und Regionen in Deutschland aufgerufen. Die Konsequenzen für die Einheitsgemeinde fließen in die Formulierung der Handlungsfelder ein und verstehen sich als thematische Ansätze einer Positionierung Möckerns.

3.1 Tendenzen und Herausforderungen für die Raumordnungspolitik¹

Im Folgenden werden die Themen und Herausforderungen aufgeführt, die aus Sicht des BBSR schon heute bzw. in naher Zukunft einen dringenden Handlungsbedarf für die Raumordnungspolitik von Bund, Ländern und Regionen darstellen:

- Die Maßnahmenentwicklung zur Garantie und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Regionen, in denen schon heute erhebliche Abweichungen vom Bundesdurchschnitt festgestellt werden kann.
- Die veränderte Nachfragesituation erfordert Schritte zur sozialverträglichen und kostensensiblen Anpassung des Angebotes sozialer und technischer Infrastruktur der Daseinsvorsorge. Damit sollen sowohl die inakzeptablen Einbußen der Versorgungsstruktur und der Anbindung als auch die zunehmende Kostenbelastung öffentlicher Haushalte und privater Akteure vermieden werden.
- Die Sicherung eines „Zentrale-Orte-Netzes“ durch eine stärkere Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf die zentralen Orte als Versorgungs- und Arbeitsmarktzentren.
- Die Garantie einer bedürfnisgerechten Mobilität und eines gut aufgestellten öffentlichen Personenverkehrs auch in Regionen mit Bevölkerungsverlusten. Ölpreise dürfen hierbei keine Rolle spielen.
- Mit Blick auf die Energiewende müssen alle Grundlagen für Windkraft- und Solarenergienutzung sowie Energie- und CO₂-Speicherung geschaffen werden. Die Flächenausweisung muss über die Planungsinstrumente, wie Regionalpläne und kommunale Bebauungspläne geschaffen werden. Auch die fachplanerische Unterstützung für Repowering-Maßnahmen und für die Erarbeitung regionaler Energiekonzepte muss Beachtung finden.
- Begleitende Weiterentwicklung der Leitungsnetze sowohl durch eine präventive Trassensicherung in den Raumordnungsplänen als auch durch die Suche nach raumverträglichen und mit der Bevölkerung abgestimmten Flächen für Leitungen mit Hilfe von partizipativen Raumordnungsprozessen.
- Der Ausbau des Klimaschutzes und eine optimierte Anpassung an die Folgen des Klimawandels – nicht nur in den betroffenen Gebieten.
- Eine Stabilisierung der Siedlungsdichten und eine Begrenzung des Verkehrsflächenwachstums fördert zum einen die behutsame Weiterentwicklung der Kulturlandschaften und zum anderen die

¹ BBSR: Raumordnungsbericht 2011, Kapitel 5.1, Bonn, 2012



Minderung der Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen sowie die Erhöhung der Ressourceneffizienz.

- Zukünftig sollen Gefahren in den Mittelpunkt räumlicher Risikovorsorge rücken, mit denen im Zuge des Klimawandels zu rechnen ist, die die Konsequenz von Naturkatastrophen sind oder die sich aus einem unvorhersehbaren Störfall für Mensch und Umwelt ergeben.

Ein Blick auf die Forderung nach gleichwertigen Lebensverhältnissen²

Die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen Deutschlands ist ein zentrales Ziel von Bund und Ländern und ist deshalb im Grundgesetz verankert. Die Ausprägung der Lebensverhältnisse ergibt sich aus den Faktoren: Wirtschaftsleistung, Arbeitsmarktsituation, Gesundheitsversorgung, Wohlstandsverteilung, innere Sicherheit, Wohnungsverhältnisse, Bildungswesen, kulturelle Versorgung, technische Ver- und Entsorgung, Erreichbarkeits- und Mobilitätslage sowie Umweltlage.

Aus dem Raumordnungsbericht 2011 geht hervor, dass in den Landkreisen und kreisfreien Städten die Lebensverhältnisse weitestgehend vergleichbar sind, doch befinden sich einige Regionen, besonders im Süden Deutschlands, weiterhin auf Wachstumskurs. Die Kluft zwischen Wachstumsregionen und strukturschwachen Gebieten droht sich zu vertiefen.

Die regionalen Unterschiede ergeben sich einerseits durch unterschiedliche Besiedlungsdichten Deutschlands und andererseits durch das unterschiedliche Ausmaß des demografischen Wandels und seinen Folgen. Die Großstädte und Metropolregionen verzeichnen seit geraumer Zeit Bevölkerungszuwächse, während ein Großteil der ländlichen Regionen Schrumpfungstendenzen begegnen muss. Diese gegenläufige Entwicklung zeigt, dass die Disparität zwischen den Ballungsräumen und ländlichen Gebieten wächst.

Die Städte bieten für gewöhnlich ein großes Angebot zur Daseinsvorsorge. Gemeint sind Magnete, wie Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen, eine Vielfalt an Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangeboten, Kulturangeboten sowie eine gute Anbindung und Verkehrsinfrastruktur.

All diese Funktionen können die ländlichen Gebiete nur in einem begrenzten Maße bieten, was insbesondere junge Menschen zur Abwanderung veranlasst. Das Wenigerwerden bringt zudem eine Reduktion der Kaufkraft und der steuerlichen Gemeindeeinnahmen mit sich. Folgen, wie das Schwinden der Leistungen öffentlicher Träger und eine gefährdete Mindestversorgung mindern die Attraktivität des Wohnstandortes.³

Die Abb. 11 Karte zeigt die differenzierte Ausprägung regionaler Lebensverhältnisse in Deutschland. Im Rahmen der Erstellung des Raumordnungsberichtes 2011 wird von ungleichwertigen Lebensverhältnissen gesprochen, wenn die o.g. Faktoren eines betrachteten Teilraumes unterdurchschnittliche Werte aufweisen. Der Landkreis Jerichower Land wird als „stark unterdurchschnittlich“ eingestuft.

Mit dem Ziel einer deutschlandweiten Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse gilt es Strategien zu entwickeln, die langfristig ein Mindestmaß an Daseinsvorsorge sichern.

² BBSR: Raumordnungsbericht 2011, Kapitel 2.1, Bonn, 2012

³ „Deutschlands Städte wachsen – erhebliche Unterschiede zwischen West und Ost“: http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/Statistiken/Regional/Bevoelkerungswachstum_Gemeinden.html [Zugriff: 07.11.13]

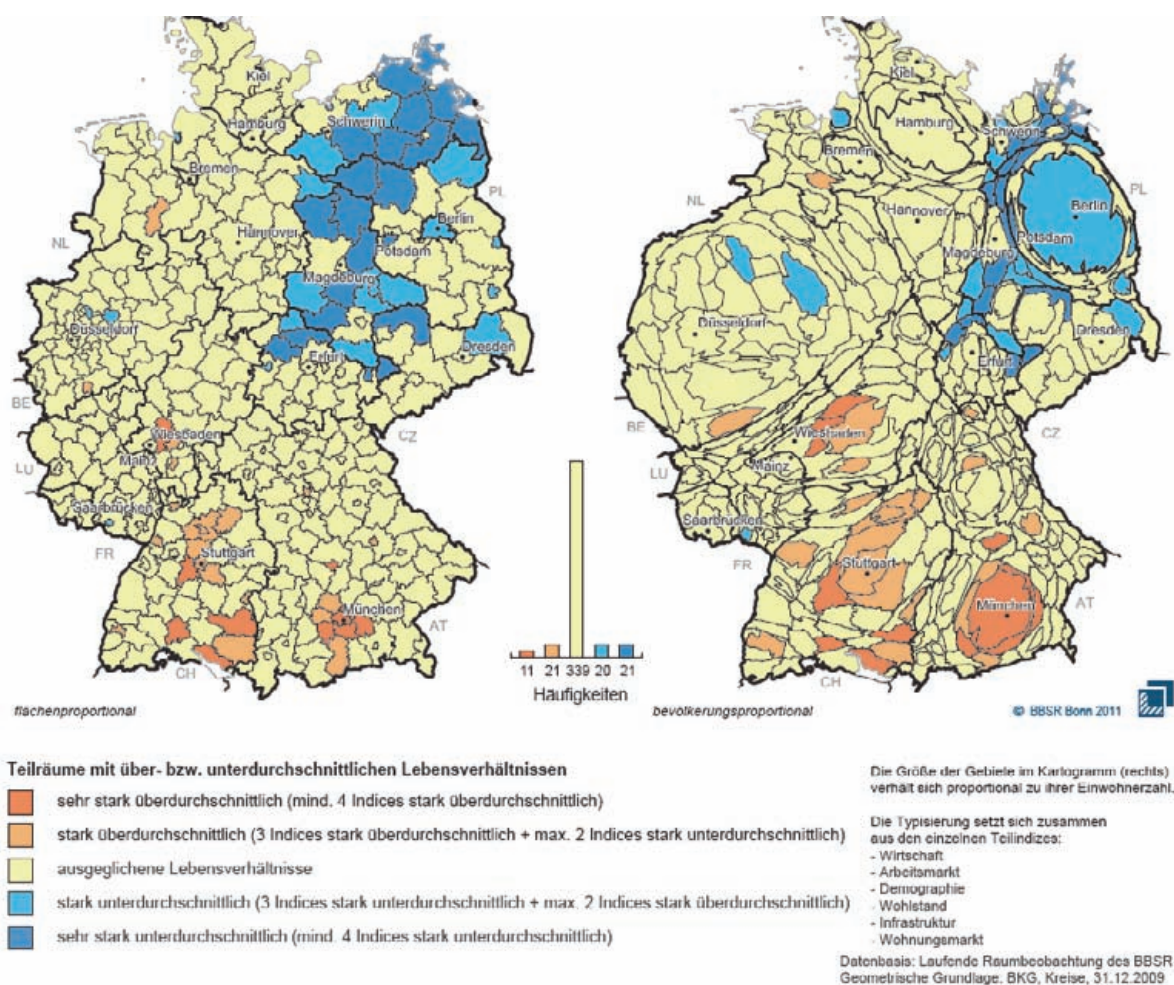


Abb. 11 Über- und unterdurchschnittliche Ausprägungen regionaler Lebensverhältnisse (Karte 6, BBSR)

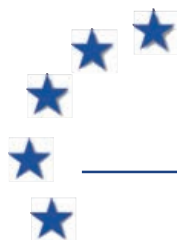
Ein Blick auf den Strukturwandel⁴

Die Landwirtschaft bot ursprünglich als primärer Wirtschaftssektor eine Vielzahl an Arbeitsplätzen und förderte die Besiedlung im ländlichen Raum. Doch seit nunmehr 50 Jahren durchlebt sie in Deutschland einen tiefgreifenden Wandel: Die stark wachsende Mechanisierung sowie die Abwanderung vieler bäuerlicher Arbeitskräfte hatten und haben zur Folge, dass die Anzahl der Beschäftigten und Betriebe kontinuierlich zurückgeht, während die Flächenausstattung und Tierbestände pro Betrieb stark zugenommen haben. Diese Entwicklungen sowie steigende Kosten für Arbeit, Boden und Kapital sind mit Konsequenzen für die Landwirtschaft verbunden:

- die Spezialisierung der Landwirte und Konzentration auf Großbetriebe nimmt weiter zu
- der technische Fortschritt ermöglicht eine effektivere Produktion mit weniger Arbeitskräften
- Altbauern und Kleinstbetriebe benötigen zusätzliche Tätigkeitsfelder und Einkünfte
- Hofnachfolgen bei Familienbetrieben sind zunehmend ungesichert.

Diese Entwicklungen wirken sich auf die wirtschaftliche Struktur des ländlichen Raumes und die dort lebenden Menschen aus. Die „Verschiebung“ der Arbeitsplatzstandorte führte einerseits zu einem neuen Mobilitätsverhalten, dem „Pendeln“, und andererseits zu einer Verlagerung der Wohnstandorte in die Nähe der Arbeitsplätze.

⁴ raiffeisen.com GmbH & Co. KG: „Strukturwandel in deutscher Landwirtschaft hält an“



Ein Blick auf den Demografischen Wandel

In weiten Teilen Ostdeutschlands sind die Bevölkerungsentwicklungen von Schrumpfungstendenzen gekennzeichnet. Sie haben sehr deutlich in den 1990er Jahren infolge eines tiefgreifenden Strukturwandels eingesetzt. Die Geburten gingen extrem zurück, die Fernwanderung jüngerer Personen und Familien in andere Regionen der neuen und vor allem alten Bundesländer verursachte erhebliche Einwohnerverluste. Seit 2000 bewirkt – bei weiter niedrigem Geburtenniveau – vor allem ein Sterbeüberschuss den Einwohnerrückgang in den Regionen. Diese natürlichen Faktoren führen in den Kernstädten und Landkreisen auch perspektivisch zu einem erheblichen Bevölkerungsrückgang, obwohl von einem weniger negativen Saldo bei den Wanderungen ausgegangen wird.⁵

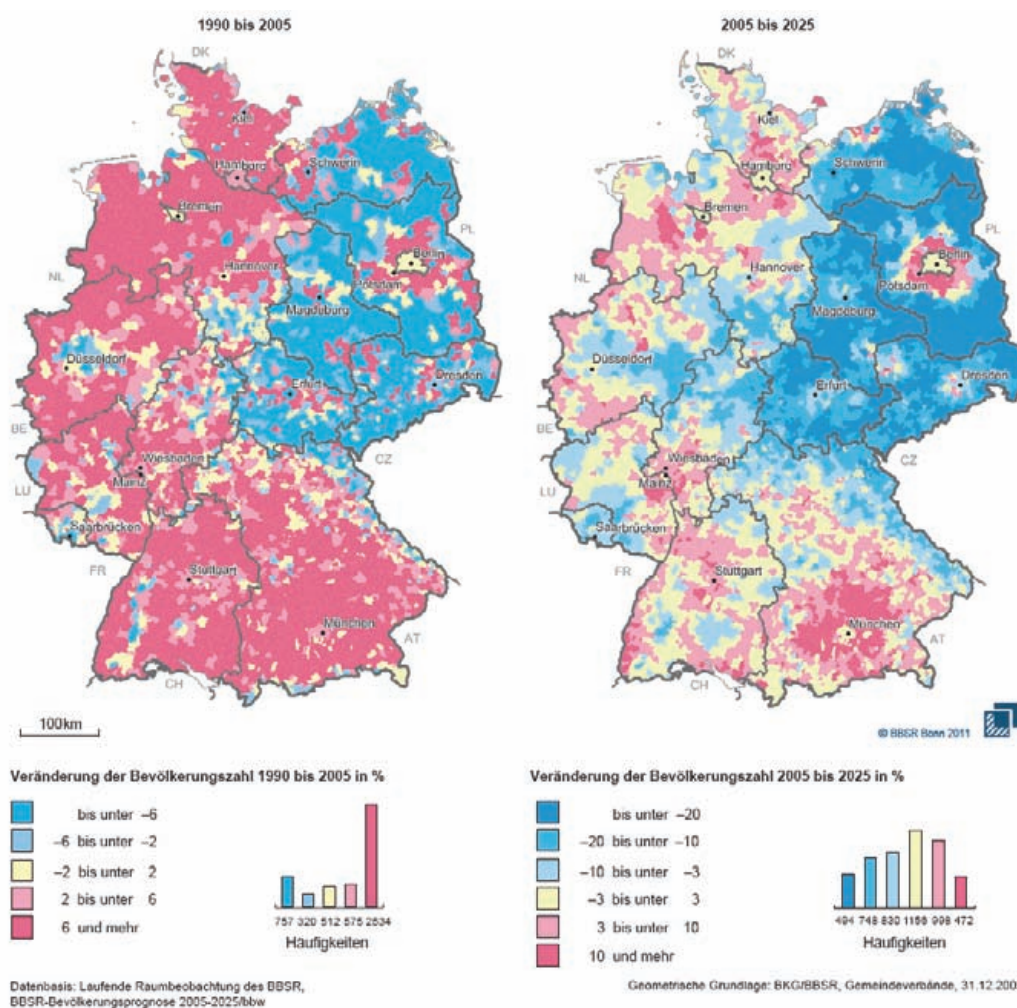
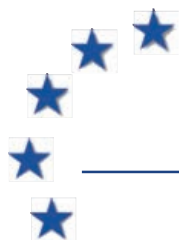


Abb. 12 Veränderung der Einwohnerzahlen 1990-2005 sowie Prognose 2005-2025

Demografischer Wandel bedeutet jedoch auch, dass sich neben einem Rückgang der Einwohnerzahlen eine Veränderung der Altersstrukturen vollzieht. Der Anteil der Seniorengeneration (einschließlich der Hochbetagten) nimmt zu. Die Zahl der Kinder- und Jugendlichen hingegen wird weiter abnehmen.

Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter wird sich deutlich reduzieren, weil mehr Menschen altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden als junge Personen „nachrücken“.

⁵ 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, 2010 (vgl. Kap 3.2)



Abnehmende Einwohnerzahlen und Veränderungen in der Altersstruktur wirken sich auf die Auslastung und Tragfähigkeit der sozialen und technischen Infrastruktur aus. Viele Landkreise und Gemeinden werden künftig vor der Aufgabe stehen, dennoch wichtige öffentliche Einrichtungen (z.B. der Bildungs- und Gesundheitsversorgung) zu erhalten und ihre Erreichbarkeit sicherzustellen, da diese Faktoren eine grundlegende Bedeutung für die Lebensqualität der Bevölkerung haben.

3.2 Demografische Situation und Perspektive auf Landes- und Kreisebene

Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg

In den folgenden zwei Kapiteln soll untersucht werden, mit welchen Intensitäten sich der demografische Wandel auf kleinerer „Maßstabsebene“ vollzieht. Damit werden regionale Unterschiede und Trends herausgestellt, die für die Situation und Perspektive der Stadt Möckern bedeutsam sind. Aufgrund der räumlichen Lage sowie der Größe der Einheitsgemeinde werden dafür die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Brandenburg sowie die an das Stadtgebiet angrenzenden Landkreise und die räumlich nahen kreisfreien Städte herangezogen.

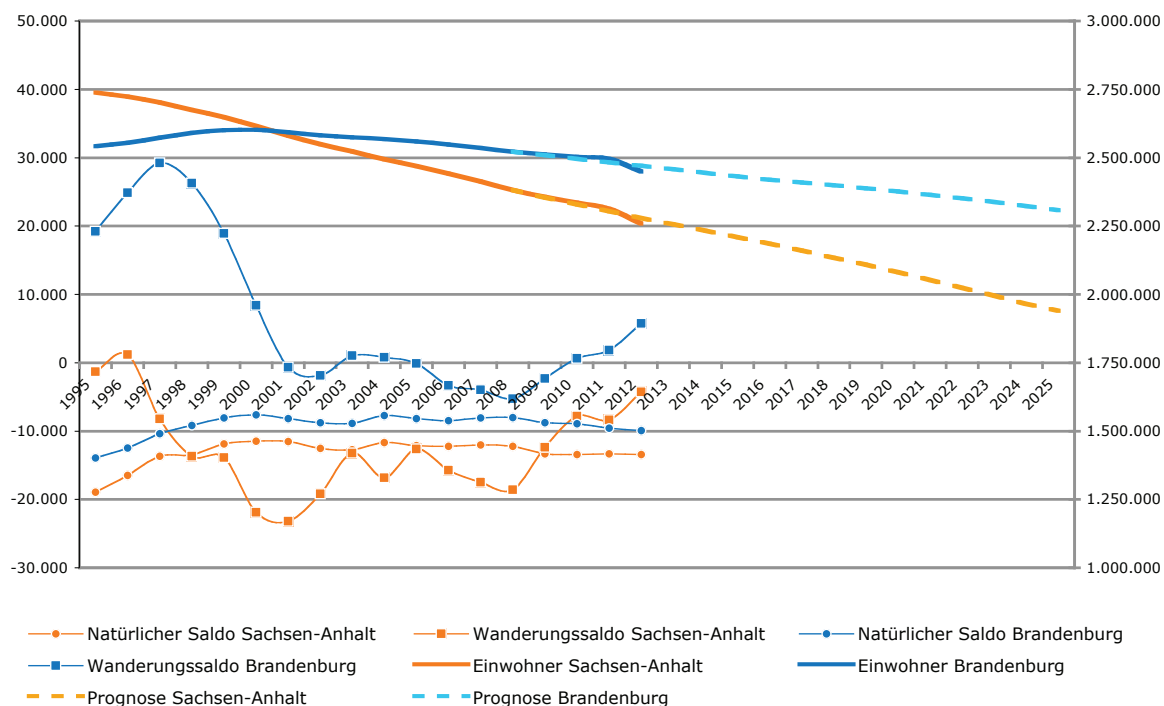
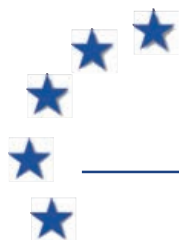


Abb. 13 Einwohnerentwicklung, Bevölkerungsbewegungen und Prognose für Sachsen-Anhalt und Brandenburg

Zunächst ist festzustellen, dass sowohl Sachsen-Anhalt als auch Brandenburg in der Bilanz von 1995 bis 2012 sinkende Einwohnerzahlen verzeichneten. Allerdings verlief in Brandenburg die Entwicklung vor allem durch die Suburbanisierung in die Berliner Umlandgemeinden bis zum Jahr 2000 positiver.



	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008	2010	2012
Einwohner									
Sachsen-Anhalt	2.723.620	2.674.490	2.615.375	2.548.911	2.494.437	2.441.787	2.381.872	2.335.006	2.259.393
Brandenburg	2.554.441	2.590.375	2.601.962	2.582.379	2.567.704	2.547.772	2.522.493	2.503.273	2.449.511
Natürlicher Saldo									
Sachsen-Anhalt	-16.487	-13.498	-11.452	-12.542	-11.671	-12.224	-12.208	-13.429	-13.433
Brandenburg	-12.482	-9.181	-7.624	-8.790	-7.711	-8.465	-7.999	-8.940	-9.921
Wanderungssaldo									
Sachsen-Anhalt	1.179	-13.702	-21.910	-19.173	-16.833	-15.726	-18.566	-7.810	-4.255
Brandenburg	24.881	26.265	8.375	-1.871	808	-3.293	-5.280	624	5.729

Tabelle 1 Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsbewegungen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg 1996-2012

Die Einwohnerentwicklung wird durch die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) und die räumliche Bevölkerungsbewegung (Zu- und Fortzüge) bestimmt.

In den zwei Bundesländern haben sich diese Bewegungen unterschiedlich vollzogen. Seit Mitte der 2000er Jahre ist zu beobachten, dass die Abwanderungen abnehmen und sich dadurch die Wanderungen insgesamt günstiger entwickeln. In Sachsen-Anhalt überwiegen aber noch immer die Fortzüge.

Die Geburten- und Sterberaten bleiben hingegen seit Jahren auf ähnlichen Niveaus. Da die Anzahl der Todesfälle konstant etwa doppelt so hoch ist wie die Anzahl der Neugeborenen, sind die Salden entsprechend negativ.

Weil überwiegend junge Einwohner in der Familiengründungsphase und hier vor allem Frauen im gebärfähigen Alter in andere Bundesländer fortziehen sind langfristig keine maßgeblich ansteigenden Geburtenraten anzunehmen.

Noch können die Zuwanderungen diese Verluste nicht ausgleichen und so kommt es zu einem stetigen Einwohnerverlust. Allerdings ist mit dem Rückgang der Abwanderungen in den letzten zehn Jahren eine Trendwende eingetreten. Künftig sind nicht mehr sie sondern die ausbleibenden Geburten die hauptsächliche Ursache für den Einwohnerrückgang.

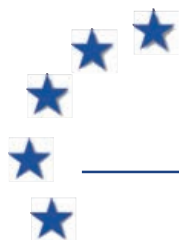
Einwohnerprognose	2008	2010	2012	2014	2015	2020	2025
Sachsen-Anhalt	2.381.872	2.328.537	2.279.303	2.232.852	2.209.173	2.080.850	1.939.342
Brandenburg	2.522.490	2.495.760	2.470.750	2.444.510	2.431.250	2.376.490	2.308.340

Tabelle 2 Prognostizierte Einwohnerentwicklung in Sachsen-Anhalt und Brandenburg (Basisjahr 2008)

Laut der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistisches Landesamtes Sachsen-Anhalt (die 2010 erstellt, noch nicht aktualisiert wurde und somit nach wie vor als Grundlage für strategische Planungen der Landesregierung angewandt wird) wird in Sachsen-Anhalt für den Zeitraum 2008 bis 2025 ein Einwohnerrückgang von 442.530 Einwohnern (ca. 19 %) angenommen.

Im Land Brandenburg wird ein Rückgang der Bevölkerungszahl zum Jahr 2025 gegenüber 2008 um ca. 295 000 Personen (ca. 12 %) gerechnet.⁶

⁶ Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg/ A I 8 – 09, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2010



Landkreise und kreisfreie Städte

Mit dem Ende der Suburbanisierung sind also die großen Abwanderungsströme nunmehr gestoppt bzw. sehr eingeschränkt worden. Allerdings zeigen sich heute unter anderem in der Tatsache, dass die Kinder heute „woanders“ geboren werden, die langfristigen Folgen. Zudem erleben seit Jahren die Innenstädte eine „Renaissance“ und werden sowohl bei jungen Menschen als auch bei den Senioren zunehmend beliebter.

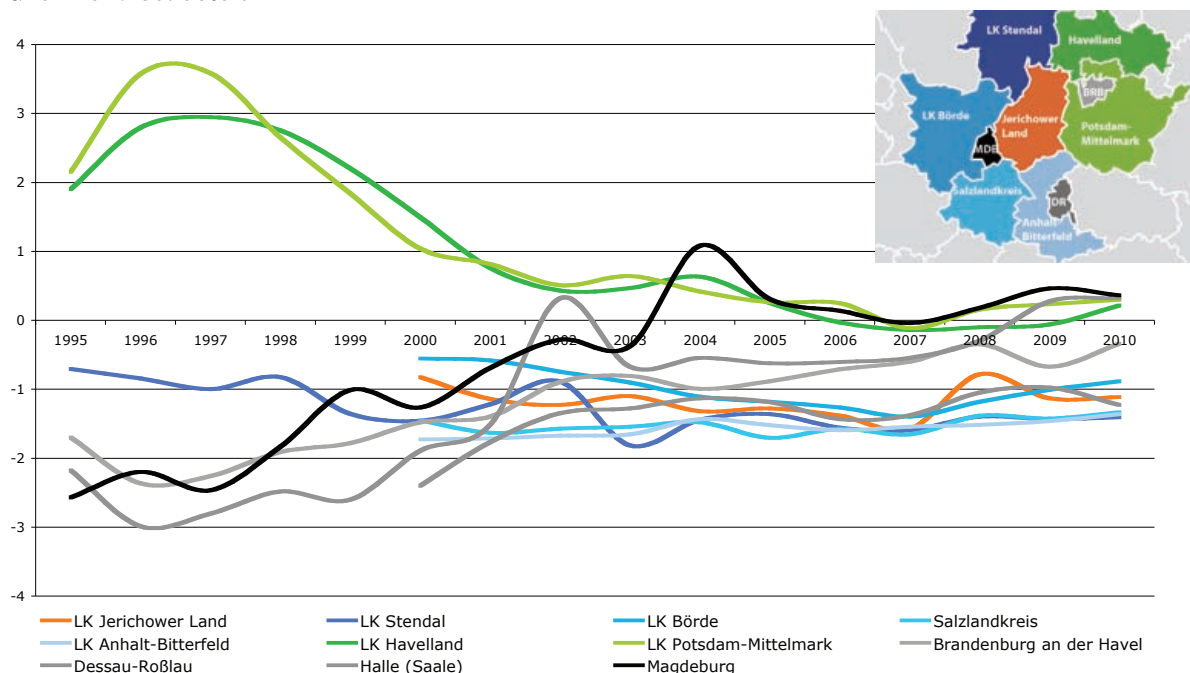


Abb. 14 Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl zum jeweiligen Vorjahr

Kleinräumig können sich die Einwohnerentwicklungen also sehr unterschiedlich vollziehen und so zeigen vor allem die kreisfreien Städte zunehmend positive Tendenzen. In den letzten Jahren konnten sie zum Teil stagnierende Einwohnerzahlen oder sogar leichte Zugewinne verzeichnen.

Und auch in den Landkreisen selbst gewinnen die größeren Städte, die über eigene Versorgungsstrukturen und zentralörtlich relevante Einrichtungen und Angebote verfügen, als attraktive Wohn- und Lebensstandorte gegenüber dem unmittelbaren Umland an Bindungskraft zurück, sodass sich in einigen von ihnen infolge von Wanderungszugewinnen die Situationen entspannen.

	2000	2000-2004	2004-2008	2008-2012	2012
LK Jerichower Land	108.351	-4 %	-5 %	-6 %	92.367
LK Stendal	140.604	-5 %	-6 %	-7 %	116.666
LK Börde	197.663	-3 %	-5 %	-5 %	174.001
Salzlandkreis	244.828	-6 %	-6 %	-7 %	201.210
LK Anhalt-Bitterfeld	207.226	-7 %	-6 %	-7 %	168.475
LK Havelland	149.285	3 %	1 %	-1 %	153.294
LK Potsdam-Mittelmark	196.644	3 %	1 %	0 %	204.388
Brandenburg an der Havel	78.404	-5 %	-3 %	-2 %	71.149
Dessau-Roßlau	100.029	-7 %	-5 %	-5 %	84.606
Halle (Saale)	247.736	-4 %	-2 %	-1 %	231.440
Magdeburg	232.694	-3 %	1 %	0 %	229.924

Tabelle 3 Entwicklung der Einwohnerzahlen der Landkreise und kreisfreien Städte in ausgewählten Zeitreihen



Allerdings spielt dabei auch die Nähe zu Oberzentren und Ballungsräumen – und damit die Nähe zu Arbeitsplätzen – einen entscheidenden Faktor.

Im ländlich geprägten und strukturschwachen Sachsen-Anhalt herrscht eben an diesen Voraussetzungen großer Mangel. Die endogenen Entwicklungspotenziale der Zentren reichen gerade für die eigene Stabilisierung. Eine flächenhafte Ausstrahlung in die ländlichen Raum kann somit – auch langfristig – nicht stattfinden.

Landkreis Jerichower Land und seine Gemeinden

Unter den oben geschilderten Bedingungen sagt die Prognose für den Landkreis Jerichower Land bis 2025 einen weiteren Einwohnerrückgang um -21.360 auf dann 76.762 Personen voraus. Das ist mit -21,8 % ein größerer Verlust als er für das Land Sachsen-Anhalt angenommen wird.

Wie bereits oben beschrieben, wird sich auch im Jerichower Land der negative Geburtensaldo als die Hauptursache für das Wenigerwerden erweisen. Laut Vorausberechnung werden 7.250 Personen mehr aus dem Landkreis abwandern als hinzuziehen. Und es werden bis 2025 14.100 Einwohner mehr sterben als geboren werden.

Ähnlich der Entwicklungen auf Landesebene muss auch an dieser Stelle unterstrichen werden: Kleinstädtisch werden sich diese Entwicklungen unterschiedlich vollziehen. Wachstum, Stabilisierung und starke Schrumpfung werden auf engem Raum dicht beieinander liegen.

3.3 Demografische Situation und Perspektive der Stadt Möckern

Gesamtstädtische Betrachtung

Im Landkreis Jerichower Land lebten 2012 insgesamt 92.367 Personen, wovon 13.247 (14 %) in der Stadt Möckern gemeldet waren. Damit ist die Stadt Möckern nach Burg (24 %) und Genthin (16 %) nach Einwohnern gemessen die drittgrößte Stadt im Landkreis. Gemäß der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose werden die höchsten prozentualen Verluste im Landkreis für die Städte Burg, Genthin, Gommern und Elbe-Parey angenommen. Hier wird der Rückgang um ca. 23 % vermutet.

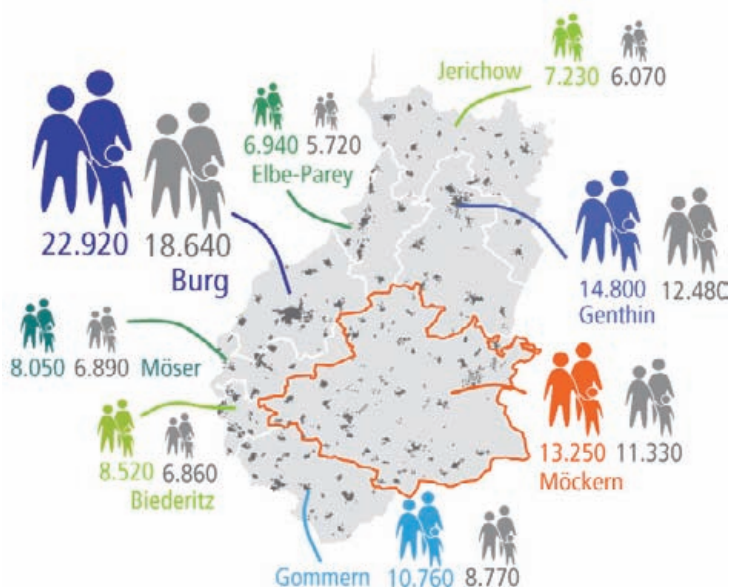


Abb. 16 Einwohnerzahl 2012 (farbig) und Prognose 2025 (grau)

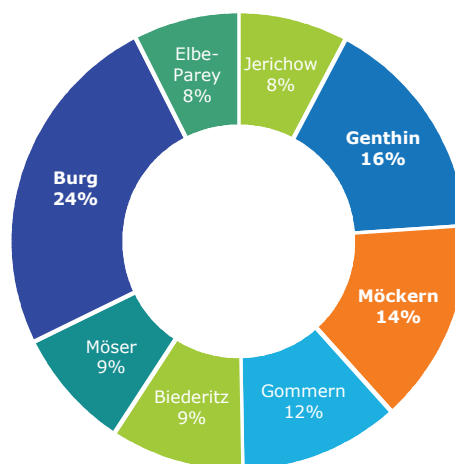
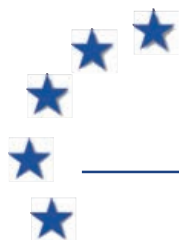


Abb. 15 Anteil der Gemeinden an den Einwohnern des Landkreises (2012)



Für Möckern wurde für den Zeitraum 2008-2025 eine Abnahme der Bevölkerung um ca. -2.987 Einwohner bzw. -20,9 % vorausgerechnet. Mit dieser Prognose würde sich vor allem der Anteil der Altersgruppe der über 65 jährigen Einwohner deutlich erhöhen. Ihr Anstieg um 10 % geht vor allem zu Lasten der Altersgruppe der 20 bis 64 jährigen Personen. Damit steigt der Anteil der nichterwerbsfähigen (Kindern, Jugendlichen und Senioren) an erwerbsfähigen Personen (Erwachsene zwischen 20-64 Jahre) um ein Viertel auf ca. 85 %.

Als positiv ist jedoch der nur schwach zurückgehende Anteil der unter 20 jährigen zu werten.

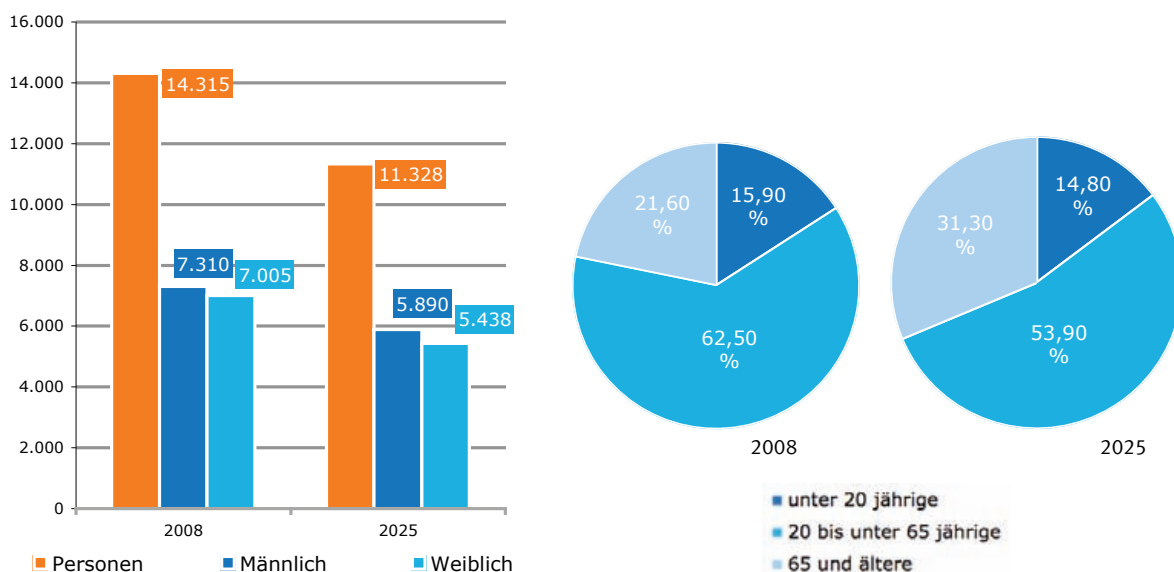


Abb. 17 Entwicklung der Einwohnerzahlen und Altersgruppen Stadt Möckern gemäß Prognose 2008-2025

Kleinräumige Betrachtung

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln und Absätzen die großräumigen Entwicklungen betrachtet wurden, wird in diesem Kapitel geprüft, wie die kleinräumige Einwohnerentwicklung und Altersstruktur aufgestellt ist.

In der Stadt Möckern sind die Ortschaften⁷ bezüglich ihrer Einwohnerzahl und deren Entwicklung und Zusammensetzung sehr heterogen aufgestellt. Dabei ist zu beachten, dass diese Zahlen nicht nur von den Flächenausdehnungen der Ortschaften abhängen, sondern maßgeblich von der historischen Bedeutung und Entwicklung der beiden Städte als auch durch die örtlichen Siedlungsformen und Wohnungsbautypen bestimmt werden, welche sehr unterschiedliche Bevölkerungs- bzw. Wohndichten aufweisen können.

Die Ortschaften Möckern und Loburg fassen mit ihren Stadtkernen, städtischen Wohnangeboten des Geschosswohnungsbaus und Siedlungserweiterungen deutlich mehr Einwohner als die übrigen Ortschaften in den dörflichen Lagen mit ihrem traditionellen Eigenheimbestand.

⁷ Eine Betrachtung der jeweiligen Ortsteile ist aktuell noch nicht möglich, soll jedoch im Rahmen eines gesamtstädtischen Monitorings künftig erfolgen.

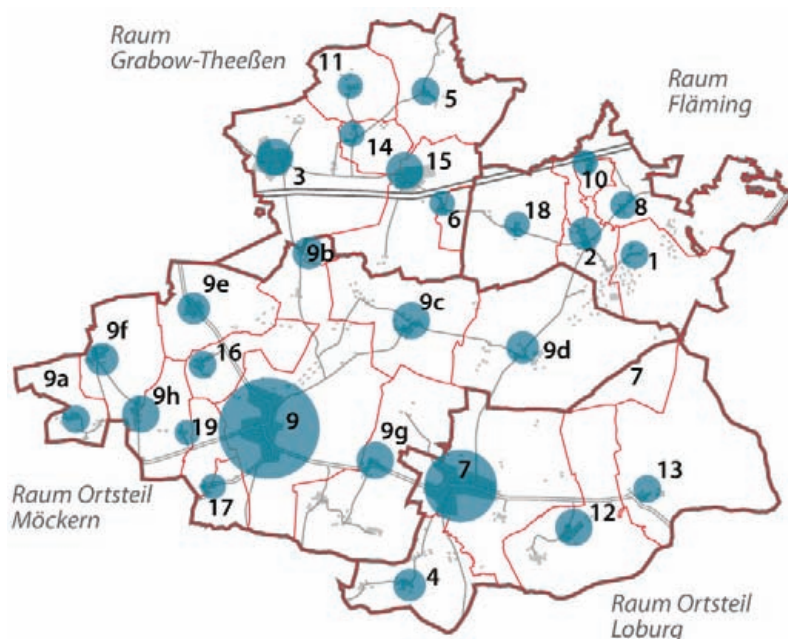


Abb. 18 Verteilung der Einwohner in der Stadt Möckern nach Ortschaften

Nr.	Ortschaften	Einwohner	Nr.	Ortschaften	Einwohner
9	Möckern	3.191	13	Schweinitz	311
7	Loburg	2.166	16	Tryppenhna	270
9g	Zeppernick	626	5	Krüssau	247
9c	Hohenziatz	611	8	Magdeburgerforth	243
3	Grabow	605	9a	Büden	230
9d	Lübars	554	1	Dörnitz	226
12	Rosian	524	17	Wallwitz	187
15	Theeßen	521	11	Rietzel	163
9f	Wörmlitz	451	19	Zeddenick	135
9e	Stegelitz	428	14	Stresow	130
9b	Friedensau	421	10	Reesdorf	129
4	Hobeck	415	18	Wüstenjerichow	116
2	Drewitz	370	6	Küsel	110
9h	Ziepel	312			

Tabelle 4 Ortschaften der Stadt Möckern nach Einwohnerzahl sortiert (Stand 2012)

Einwohnerentwicklung 1995-2012⁸

In den letzten 20 Jahren ist die Einwohnerentwicklung nicht linear verlaufen, sondern unterlag verschiedenen Trends. Dies wird besonders am Beispiel der Suburbanisierung in den 1990er Jahren deutlich. Aus diesem Grund werden im Folgenden die drei Jahreszeiträume 1995-2000, 2000-2005 und 2005-2012 einzeln betrachtet. Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in Prozent ermöglicht dabei eine vergleichende Betrachtung der verschiedenen Ortschaften.

Während in den Jahren 1995-2000 vor allem die Ortschaften im Norden und im Einzugsbereich der Autobahn Einwohnerzugewinne verzeichnen konnten, war insbesondere im Raum Loburg die Entwicklung einheitlich negativ. Für den Ortsteil Möckern ist eine Stagnation festzustellen. Allerdings ist hierbei da-

⁸ Quelle Daten: Institut für Angewandte Geoinformatik und Raumanalysen e. V. (AGIRA-Institut), Hochschule Anhalt, 2012



von auszugehen, dass sich in diesem recht großflächigen Gebiet⁹ die Entwicklungen kleinräumig ebenfalls unterscheiden und sich Zugewinne und Verluste in der Summe ausgleichen.

Im Zeitraum 2000-2005 verschieben sich im nördlichen Bereich die Entwicklungen zwar lokal, in der Bilanz sind sie aber schon nicht mehr so positiv, wie noch Ende der 1990er Jahre. Dies ist vor allem auf verminderte Zuzüge und Angebote für den Eigenheimbau zurückzuführen, der sich insbesondere in den Statistiken der einwohnermäßig kleinen Ortschaften stark auswirkt.

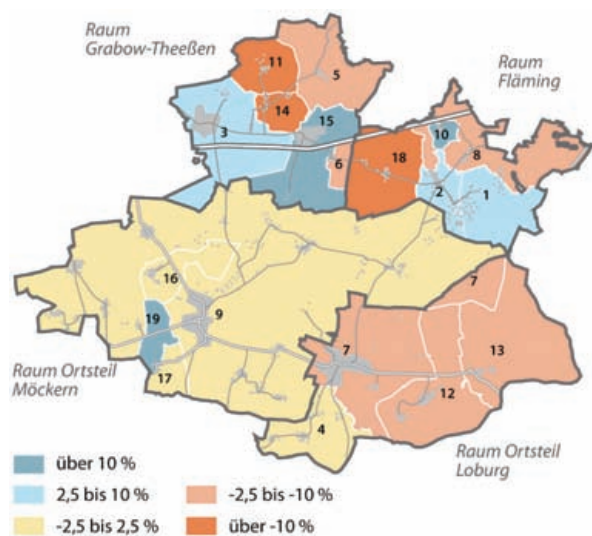


Abb. 19 Einwohnerentwicklung 1995-2000

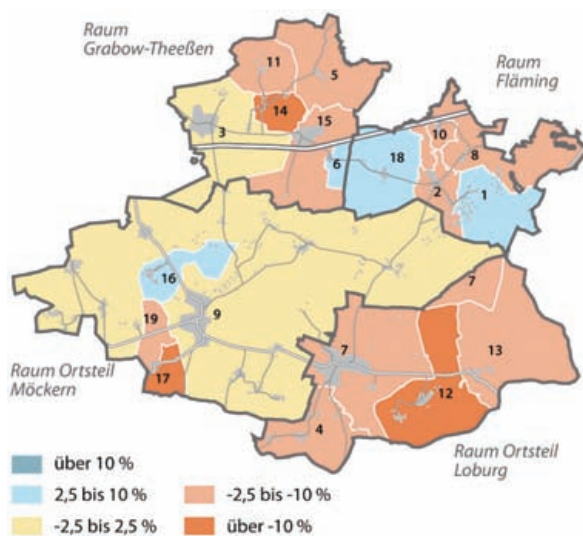


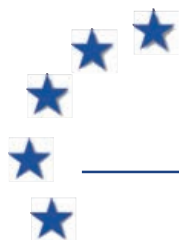
Abb. 20 Einwohnerentwicklung 2000-2005

Ortschaft	1995-2000 in %	1995-2000 in Personen
1 Dörnitz	4,2 %	10
2 Drewitz	6,2 %	26
3 Grabow	4,8 %	33
4 Hobeck	-1,7 %	-9
5 Krüssau	-7,4 %	-22
6 Küsel	-7,4 %	-10
7 Loburg	-4,3 %	-114
8 Magdeburgerforth	-3,8 %	-10
9 Möckern	1,8 %	138
10 Reesdorf	18,1 %	29
11 Rietzel	-11,9 %	-22
12 Rosian	-3,6 %	-25
13 Schweinitz	-4,0 %	-14
14 Stresow	-23,8 %	-57
15 Theeßen	13,3 %	62
16 Tryppenhna	-2,3 %	-6
17 Wallwitz	-1,8 %	-4
18 Wüstenjerichow	-10,1 %	-14
19 Zeddenick	15,3 %	22

Ortschaft	2000-2005 in %	2000-2005 in Personen
1 Dörnitz	8,4 %	21
2 Drewitz	-4,7 %	-21
3 Grabow	-0,7 %	-5
4 Hobeck	-3,5 %	-18
5 Krüssau	-8,7 %	-24
6 Küsel	5,6 %	7
7 Loburg	-5,4 %	-138
8 Magdeburgerforth	-3,9 %	-10
9 Möckern	-2,1 %	-157
10 Reesdorf	-7,4 %	-14
11 Rietzel	-9,2 %	-15
12 Rosian	-12,3 %	-82
13 Schweinitz	-8,7 %	-29
14 Stresow	-20,2 %	-37
15 Theeßen	-2,8 %	-15
16 Tryppenhna	7,7 %	20
17 Wallwitz	-16,6 %	-36
18 Wüstenjerichow	3,2 %	4
19 Zeddenick	-9,6 %	-16

Tabelle 5 Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortschaften für die Zeiträume 1995-2000 und 2000-2005

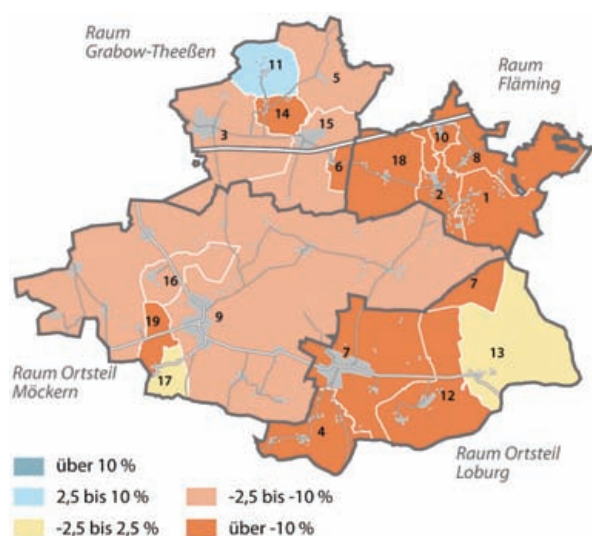
⁹ Eine kleinräumige Darstellung der Ortschaft ist aufgrund nicht vorhandenen Daten nicht möglich.



Neben den Veränderungen in der Wanderung machen sich jedoch auch die Folgen der Alterung der Bewohnerschaften bemerkbar. So ist sicher der größere Teil der Einwohnerverluste auf die Tatsache zurückzuführen, dass zunehmend mehr Personen sterben, als geboren werden.

Dies wird besonders im Raum Loburg sichtbar, der deutlich weniger Zuwanderung verzeichnen konnte und in dem die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung deutlich spürbare Folgen hat.

Ähnlich verhält es sich im Raum der Ortschaft Möckern, der anders als noch zum Zeitraum 1995-2000 nun ebenfalls negative Einwohnerentwicklungen zu verzeichnen hatte.



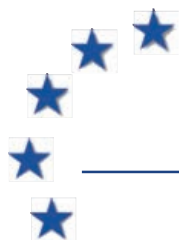
Ortschaft	2005-2012 in %	2005-2012 in Personen
1 Dörnitz	-17,7 %	-48
2 Drewitz	-17,1 %	-73
3 Grabow	-8,5 %	-61
4 Hobeck	-20,6 %	-103
5 Krüssau	-5,2 %	-13
6 Küsel	-20,3 %	-27
7 Loburg	-10,8 %	-260
8 Magdeburgerforth	-13,0 %	-32
9 Möckern	-8,4 %	-627
10 Reesdorf	-24,6 %	-43
11 Rietzel	4,7 %	7
12 Rosian	-13,8 %	-81
13 Schweinitz	-2,3 %	-7
14 Stresow	-11,0 %	-16
15 Theeßen	-2,7 %	-14
16 Tryppenhna	-9,3 %	-26
17 Wallwitz	0,0 %	0
18 Wüstenjerichow	-13,3 %	-17
19 Zeddenick	-14,7 %	-22

Abb. 21 Einwohnerentwicklung 2005-2012

Tabelle 6 Einwohnerentwicklung 2005-2012

Weitere fünf bis sieben Jahre später, im Zeitraum 2005-2012, haben sich die positiven Dynamiken der 1990er Jahre weiter abgeschwächt bzw. sind zum Erliegen gekommen.

Im gesamten Stadtgebiet (mit nur sehr kleinräumigen Ausnahmen) sind die Einwohnerentwicklungen negativ. Der Ausgleich des Sterbeüberschusses durch Zuwanderung „funktioniert“ nicht mehr. Ortschaften, die noch 15 Jahre zuvor Einwohnergewinne verzeichnen konnten, befinden sich nun im „roten Bereich“. Dies liegt auch daran, dass die Kinder der Eigenheimerbauer der 1990er Jahre mittlerweile erwachsen sind und für die Ausbildung oder den Beruf fortziehen.



Ortschaft	Einwohner 1995	Einwohner 2012	Entwicklung in %	Entwicklung in Personen
15 Theeßen	468	501	+7,1 %	33
16 Tryppenhna	267	255	-4,5 %	-12
3 Grabow	693	660	-4,8 %	-33
1 Dörnitz	240	223	-7,1 %	-17
9 Möckern	7.488	6.842	-8,6 %	-646
19 Zeddenick	144	128	-11,1 %	-16
13 Schweinitz	348	298	-14,4 %	-50
2 Drewitz	422	354	-16,1 %	-68
11 Rietzel	185	155	-16,2 %	-30
10 Reesdorf	160	132	-17,5 %	-28
17 Wallwitz	221	181	-18,1 %	-40
7 Loburg	2.671	2.159	-19,2 %	-512
8 Magdeburgerforth	267	215	-19,5 %	-52
18 Wüstenjerichow	138	111	-19,6 %	-27
5 Krüssau	298	239	-19,8 %	-59
6 Küsel	136	106	-22,1 %	-30
4 Hobeck	528	398	-24,6 %	-130
12 Rosian	694	506	-27,1 %	-188
14 Stresow	240	130	-45,8 %	-110

Tabelle 7 Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortschaften für den gesamten Zeitraum 1995-2012

Im gesamten Zeitraum 1995 bis 2012 hatten bis auf Theeßen alle Ortschaften Einwohnerverluste zu verzeichnen. Verluste unter 10% bestehen nur in Tryppenhna, Grabow, Dörnitz und Möckern. Der weit- aus überwiegende Teil der Ortschaften liegt bei Einwohnerverlusten zwischen 15 und 20%. Als kritisch sind die Verluste im einwohnerstarken Raum Loburg, Hobeck, Rosian zu bezeichnen. Der Ortsteil Stresow stellt mit seiner Geschichte (ehem. Rittergut mit jahrelangem Rückübertragungs- prozess nach 1990) einen Sonderfall dar.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass die verfügbaren Datengrundlagen und Erhebungszeiträume nicht ausreichen, um die jeweiligen Entwicklungen und ihre Hintergründe präzise darstellen bzw. inter- pretieren zu können.

Die Tabelle 8 erlaubt jedoch einige Schlussfolgerungen zu den vier großräumigen Stadtbereichen Mö- ckerns:

Räume mit dazugehörigen Ortschaften	EW 1995	EW 2000	EW 2005	EW 2012	Entw. 95-00	Entw. 00-05	Entw. 05-12
Raum Ortsteil Möckern Möckern, Tryppenhna, Wallwitz, Zeddenick	8.120	8.270	8.081	7.406	+1,9%	-2,3%	-8,4%
Raum Ortsteil Loburg Hobeck, Loburg, Rosian, Schweinitz	4.241	4.079	3.812	3.361	-3,8%	-6,6%	-11,9%
Raum Grabow-Theeßen Grabow, Küsel, Krüssau, Rietzel, Stresow, Theeßen	2.020	2.004	1.915	1.791	-0,8%	-4,4%	-6,5%
Raum Fläming Drewitz, Dörnitz, Magdeburgerforth, Reesdorf, Wüstenjerichow	1.227	1.268	1.248	1.035	+3,3%	-1,6%	-17,1%

Tabelle 8 Entwicklung der Einwohnerzahlen in den vier großräumigen Stadtbereichen 1995-2012



- Der Raum Grabow-Theeßen verzeichnete in der Bilanz durchgehend negative Entwicklungen. Allerdings bleiben diese konstant auf einem gemäßigten Niveau, sodass dieser Betrachtungsbereich im Vergleich zu den übrigen die geringsten Einwohnerverluste zu verzeichnen hatte. Dies kann schwerpunktmäßig auf eine gute Nachfrage als Wohnstandort zurückzuführen sein. Die Nähe zur Kreisstadt Burg sowie zur Autobahn (und damit zur Landeshauptstadt Magdeburg) wirken sich positiv aus.
- Im Raum Ortsteil Möckern sind kleinräumige Aussagen aktuell nicht möglich. Es ist jedoch zu vermuten, dass insbesondere die westlichen Ortsteile aufgrund ihres Einzugsbereichs der Landeshauptstadt von gesteigerten Wohnstandortnachfragen profitiert haben. Hier ist jedoch in den letzten Jahren ein Rückgang spürbar. Der Ortsteil Möckern verzeichnete hingegen vermutlich größere Einwohnerverluste, die sich vor allem in den Quartieren des Geschosswohnungsbaus vollzogen haben. Andererseits ist der Ortsteil Möckern ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort, in dem eine stetige Nachfrage zu verzeichnen ist. Zudem ziehen vermehrt ältere Personen in innerstädtische Bereiche. Dennoch sind die Verluste von über 8 % in wenigen Jahren nicht unerheblich.
- Der Raum Ortsteil Loburg ist vermutlich der, der aufgrund des geringeren Zuzugs am meisten von alterungsbedingten Entwicklungen betroffen ist. Die Einwohnerzahlen gehen konstant zurück.
- Der Raum Fläming hat insgesamt die geringste Einwohnerzahl. Mit der Nähe zur Autobahn und durch die Einbettung in die Landschaft des Fäming ist dieser Raum ein attraktiver Wohnstandort. Vermutlich durch vermindertes Neubaugeschehen, die Abwanderung der Kinder der Eigenheimbauer der 1990er Jahre sowie die Alterung (und damit zunehmende Sterbefälle) hat sich hier die Trendwende von Wachstum auf Schrumpfung besonders deutlich vollzogen.

Altersstrukturen der Einwohner 2012¹⁰

Die kleinräumige Betrachtung der Altersstrukturen gibt Aufschluss über die langfristige Entwicklung der Einwohnerzahlen und über mögliche Nachfrageentwicklungen in Hinsicht auf soziale Infrastrukturen und Angebote (z.B. Kinderbetreuung, Seniorenwohnen, Bildung, Gesundheit etc.).

Steigende Lebenserwartung und Rückgang der jüngeren Bevölkerung werden sowohl in der Gesamtstadt als auch in den Ortschaften und Ortsteilen den Altersdurchschnitt erhöhen. Die Ortschaften, die über geringe Zuwanderungen (sei es durch zusätzliche Eigenheime oder einen Generationenwechsel im Wohnungsbestand) verfügen, werden bis 2025 die höchsten Alterungsraten vollziehen.

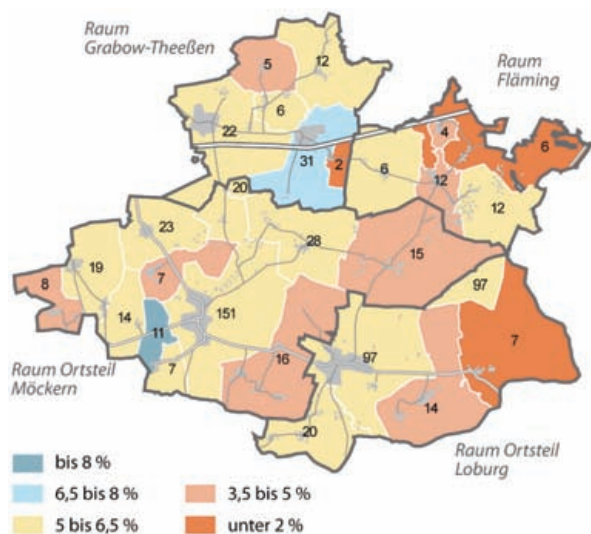


Abb. 22 Anteil der Personen unter 6 Jahren

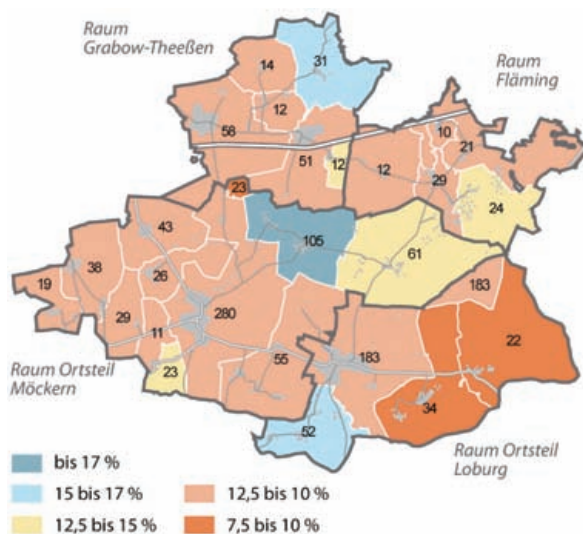


Abb. 23 Anteil der Personen zwischen 6 und 17 Jahren

¹⁰ Quelle Daten: Institut für Angewandte Geoinformatik und Raumanalysen e. V. (AGIRA-Institut), Hochschule Anhalt, 2012



Die geringen Einwohnerzahlen der Ortschaften lassen in nur geringem Ausmaß eine gültige Wertung der Ist-Situation und deren Interpretation zu.

Im westlichen und nordwestlichen Stadtgebiet – dem großräumigen Wirkungsbereich von Burg und Magdeburg – scheint der Anteil der Kinder bis zum schulpflichtigen Alter prozentual noch am höchsten zu sein. In den städtischen Ortsteilen Möckern und Loburg leben ebenfalls überdurchschnittlich viele Kinder.

Die Anteile der Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 17 Jahren verhalten sich ähnlich. Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes sind mit wenigen Ausnahmen kaum festzustellen.

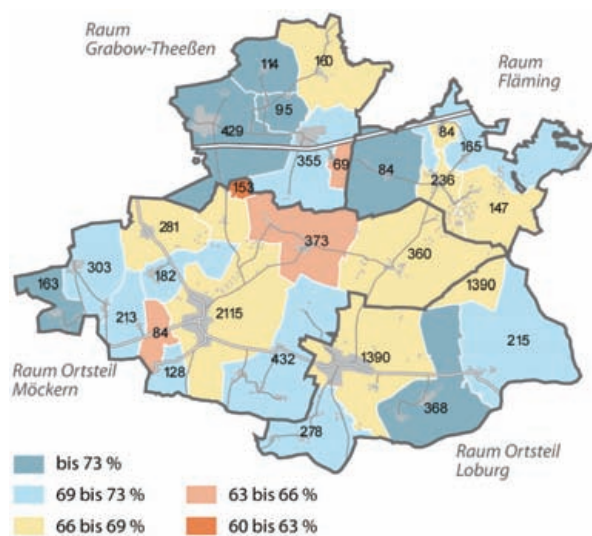


Abb. 24 Anteil der Personen zwischen 18 und 64 Jahre

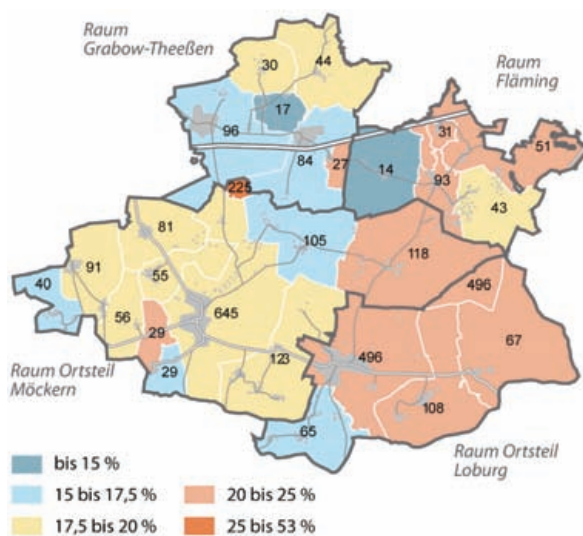
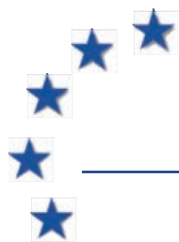


Abb. 25 Anteil der Personen über 65 Jahre

Die Altersgruppe der 18 bis 64-jährigen beschreibt die Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden. Ihr Anteil ist im westlichen und nordwestlichen Stadtgebiet sowie im Umfeld der Autobahn besonders hoch. Daneben verzeichnen die Ortschaften, die sich in direkten Nachbarschaften zu den Ortsteilen Möckern und Loburg befinden, überdurchschnittliche Werte.

Die Ortschaften in denen die Personen über 65 Jahre ein Fünftel bis ein Viertel der gesamten Bewohnerschaften ausmachen, befinden sich fast ausschließlich im Fläming sowie im Loburger Raum. Das bedeutet unter anderem, dass vor allem in diesen Bereichen die Anzahl der Hochbetagten (über 80 Jahre) zunehmen wird.

Der sehr hohe Anteil an Senioren in Friedensau ist auf das Altenheim zurückzuführen.



Konsequenzen für die künftige Gemeindeentwicklung

Die bisherige sowie prognostizierte Verringerung der Einwohnerzahlen und Verschiebungen in der Altersstruktur wirken sich auf die verschiedenen Themen der Gemeindeentwicklung aus.

Folgen für den Wohnungsmarkt

Mit dem Rückgang der Einwohnerzahlen sinkt der Wohnungsbedarf. Veränderungen bei Alters- und Haushaltsstrukturen wirken sich auch auf den Wohnungsmarkt aus. Dies betrifft sowohl die Größe der nachgefragten Wohnungen als auch die Ausstattung der Wohnungen, Gebäude und des Wohnumfeldes. Innerhalb der Bevölkerungsgruppe der Senioren wird insbesondere der Anteil der Hochbetagten wachsen und damit die Nachfrage nach Angeboten für möglichst langes selbstbestimmtes Wohnen in gewohnter Umgebung steigen.

Folgen für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen wird langfristig sinken und Anpassungsbedarf im Bereich der Betreuungsstrukturen verursachen. Die Teilhabe von Senioren und Hochbetagten am öffentlichen, sozialen und kulturellen Leben wird zu sichern sein. Dennoch wird es angesichts geringer werdender Einnahmen und der wachsenden Anzahl von Nutzern auch im Bereich der Begegnungsstätten für Senioren Veränderungen geben müssen.

Folgen für technische Infrastruktureinrichtungen

Sinkende Einwohnerzahlen beeinträchtigen zunehmend auch die Auslastung leitungsgebundener Infrastrukturen. Bei den gebührenfinanzierten Ver- und Entsorgungsleistungen sind hohe Fixkosten auf weniger Nutzer zu verteilen. In der Konsequenz drohen langfristig steigende Gebühren.

Folgen für Versorgung/Einzelhandel/Dienstleistung

Mittel- und längerfristig wird sich die Nachfrage nach Konsumgütern durch eine geringere Einwohnerzahl insgesamt sowie einen wachsenden Anteil an Senioren mit gewandeltem Konsumverhalten verändern, was sich auf die Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen (insbesondere Handel und Dienstleistungen) auswirkt.

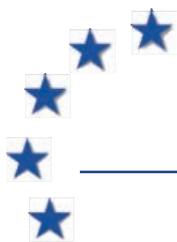
Folgen für Wirtschaft und Beschäftigung

Weiterhin hat ein Rückgang der Menschen im erwerbsfähigen Alter Auswirkungen auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt der Region. Bereits heute wird in der Wirtschaft ein Mangel an qualifizierten Schulabgängern und Arbeitskräften festgestellt, der im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen künftig zu einem Fachkräftemangel führen kann. Die wirtschaftliche Entwicklung kann dadurch beeinträchtigt werden.

Folgen für die finanzielle Situation der Gemeinde

Die Einwohnerzahl beeinflusst den Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer sowie die Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich. Geringere Einwohnerzahlen haben also eine Einengung des kommunalen Haushaltes zur Folge. Hinzu kommen indirekte Effekte. Beispielsweise ist mit einer sinkenden Nachfrage nach Konsumgütern auch ein verminderter Umsatzsteueranteil verbunden.

Hier steht auch zu vermuten, dass die Überalterung langfristig zu einer deutlichen Erhöhung von Bedarfsempfängern (Altersarmut aufgrund häufig gebrochener Erwerbsbiographien, steigender Lebenshaltungskosten, geringeren Renten) führen wird.



3.4 Das Meinungsbild in der Einheitsgemeinde Stadt Möckern

Ergebnis Bürgerbe- fragung

Im Rahmen des IG EK-Prozesses hatten ab Sommer 2013 alle Bürgerinnen und Bürger der Einheitsgemeinde und sonstige Interessierte die Gelegenheit, an einer Befragung teilzunehmen. Unter der Überschrift „Stadtentwicklung im Gleichgewicht?“ waren die Fragebögen sowohl im Mitteilungsblatt der Stadt Möckern abgedruckt sowie auf der städtischen Website für den Download bereitgestellt worden. Zudem lagen sie in mehreren öffentlichen Einrichtungen aus und wurden von den Ortsbürgermeistern vor Ort beworben.

Mit der Umfrageaktion sollten möglichst frühzeitig die Standpunkte und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger eingeholt und in der Konzepterstellung berücksichtigt werden.

Insgesamt wurden 109 ausgefüllte Fragebögen bei der Stadtverwaltung eingereicht. Das Durchschnittsalter der Befragten betrug dabei 46 Jahre. Der jüngste Teilnehmer war 14 Jahre und der älteste 82 Jahre alt. Mit 64 % Anteil haben mehr Frauen als Männer teilgenommen.

In den folgenden Auswertungen muss jedoch bedacht werden, dass zwar in allen Stadtgebieten Fragebögen ausgefüllt wurden, nicht aber in allen Ortsteilen. Zudem sind die Teilnehmer über das Stadtgebiet ungleich verteilt: Besonders viele Fragebögen wurden in den Ortsteilen Möckern, Lübars und Zeddenick sowie im Fläming ausgefüllt. Gemessen an der Einwohnerzahl ist vor allem der Ortsteil Lohburg aufgrund ausbleibender Einsendungen sehr unterrepräsentiert.

Die Fragen zielten vor allem auf Angaben zur allgemeinen Zufriedenheit, zur Zufriedenheit mit verschiedenen Themen und Situationen (bspw. Einkaufen oder Straßen) und auf Angaben, die auf die alltägliche und besondere Nutzung von Angeboten und Einrichtungen schließen lassen. Daraus konnten Bewegungsmuster abgeleitet werden die aufzeigen, welche Wege und Erreichbarkeitsfenster für das Leben im ländlichen Raum genutzt werden.

Vereinfacht ausgedrückt ging es um zwei Kernfragen: „Was macht das Leben in der Stadt Möckern aus?“ und „Wie ‚ticken‘ ihre Bewohner?“



Abb. 26 Warum wohnen Sie in Möckern und weshalb würden Sie anderen Möckern empfehlen?



Der Großteil der Befragten gab familiäre und partnerschaftliche Bindungen als Begründung an, in Möckern zu wohnen. Zudem sind viele Einwohnerinnen und Einwohner an Wohneigentum und Grundbesitz gebunden und verbinden Möckern mit Heimat. Hinzu kommen Gründe, die auf die Standorteigenschaften Möckerns und die Qualitäten des Lebens im ländlichen Raum abstellen. Die Mischung aus Natur, ruhigem Leben und Gemeinschaft bei gleichzeitiger Nähe und Anbindung an benachbarte Städte scheint für viele die besondere Attraktivität auszumachen.

Auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie mit der Lebensqualität in Möckern?“ gaben 62 % der Befragten an, im Allgemeinen zufrieden zu sein. Weitere 5 % waren sogar sehr zufrieden. Damit geben zwei Drittel der Teilnehmer eine positive Bewertung ab. Hingegen waren 26 % der Bürger und Bürgerinnen unzufrieden, 2 % sogar sehr unzufrieden. Die übrigen 6 % haben mit „weiß ich nicht“ geantwortet oder keine Wertung abgegeben.

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung

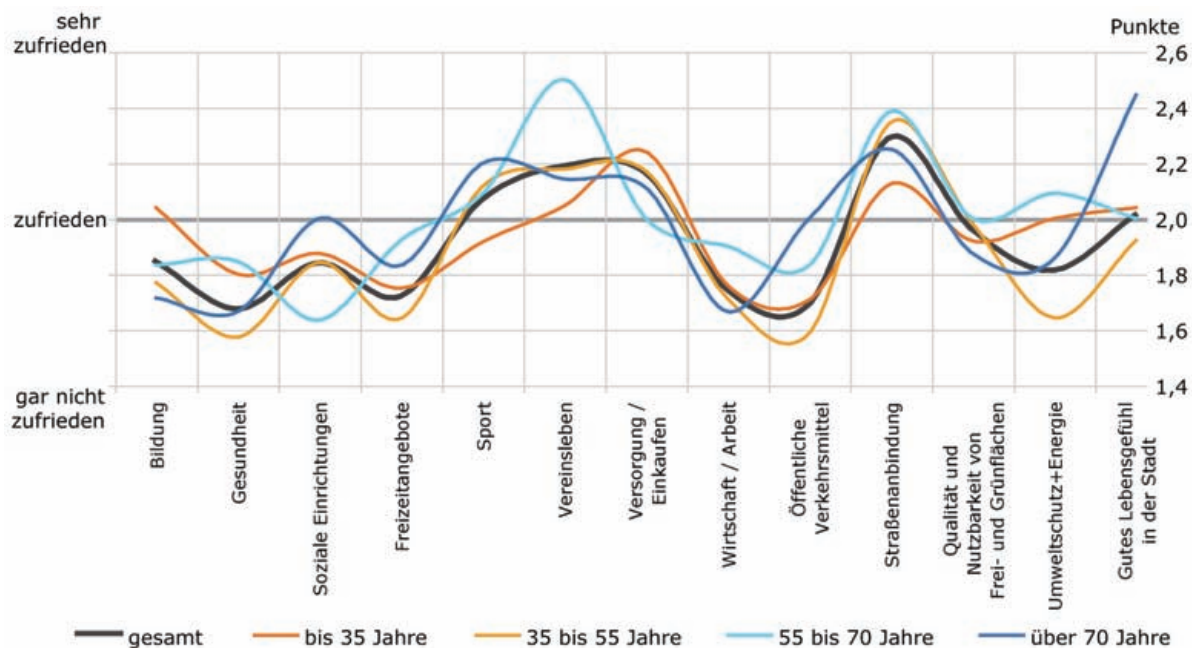


Abb. 27 Zufriedenheit mit einzelnen Themen und Situationen nach Altersgruppen

Die Teilnehmer konnten auf die Frage, wie zufrieden sie mit einzelnen Themen und Situationen in Möckern sind, mit „gar nicht“, „zufrieden“ und „sehr“ antworten. In der Auswertung wurden für die drei Kategorien ein, zwei bzw. drei Punkte vergeben und die jeweiligen Antworten auf verschiedene Altersgruppen der teilnehmenden Personen umgelegt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Zufriedenheit in den Bereichen Sport, Vereinsleben, Versorgung/Einkaufen und Straßenanbindung überdurchschnittlich hoch ist.

In den Bereichen Gesundheit, Freizeitangebote, Wirtschaft/Arbeit und Öffentliche Verkehrsmittel werden die aktuellen Defizite ebenso deutlich benannt.

Mit Blick auf die Altersgruppen wird festgestellt, dass die abgegebenen Meinungsbilder zu ähnlichen Aussagen führen.

Die Antwort auf die Frage nach einem guten Lebensgefühl in der Stadt befindet sich übergreifend im „guten Mittelfeld“ der Skala. Die Altersgruppe der über 70-Jährigen scheint „unterm Strich“ ein etwas besseres Lebensgefühl zu haben.



Da in den Antworten die Familie und die Kinderfreundlichkeit eine besondere Stellung einnehmen, wurde die gleiche Auswertung vor dem Hintergrund vorgenommen, ob Kinder im Haushalt der Befragten leben. Dabei wurde auch hier das Alter der Teilnehmer berücksichtigt, da somit Rückschlüsse auf das Alter der Kinder – und damit auf die Frage, ob es sich um Kindergarten- oder Schulkinder handelt – gezogen werden können.

Es zeigt sich, dass Familien mit Kindern generell zufriedener sind, als die erste Auswertung ergab. Das Meinungsbild in Abb. 28 ist vor dem Hintergrund zu interpretieren, dass sich die Familien je nach Alter der Kinder in unterschiedlichen Lebensphasen befinden und auf unterschiedliche Angebote vor Ort zurückgreifen können.

So steht in der Regel nahe des Wohnortes ein Kitaplatz zur Verfügung, während Kinder spätestens nach der Grundschule weitere Wege zurücklegen müssen und die Eltern andere Anforderungen an die Mobilität stellen. Letztlich geht es um Fragen, wie der alltägliche Tagesablauf zu organisieren ist, wie viel Zeit für notwendige Wegstrecken aufgewendet werden muss und wie viel Zeit „am Ende des Tages“ bleibt.

Das könnte erklären, warum die Eltern mit kleineren Kindern meist etwas zufriedener mit den abgefragten Situationen sind.

Auffallend ist aber, dass die Personen diesseits des Rentenalters ohne Kinder außer in den Bereichen Freizeitangebote und Sport die Situation in Möckern teilweise deutlich kritischer bewerten.

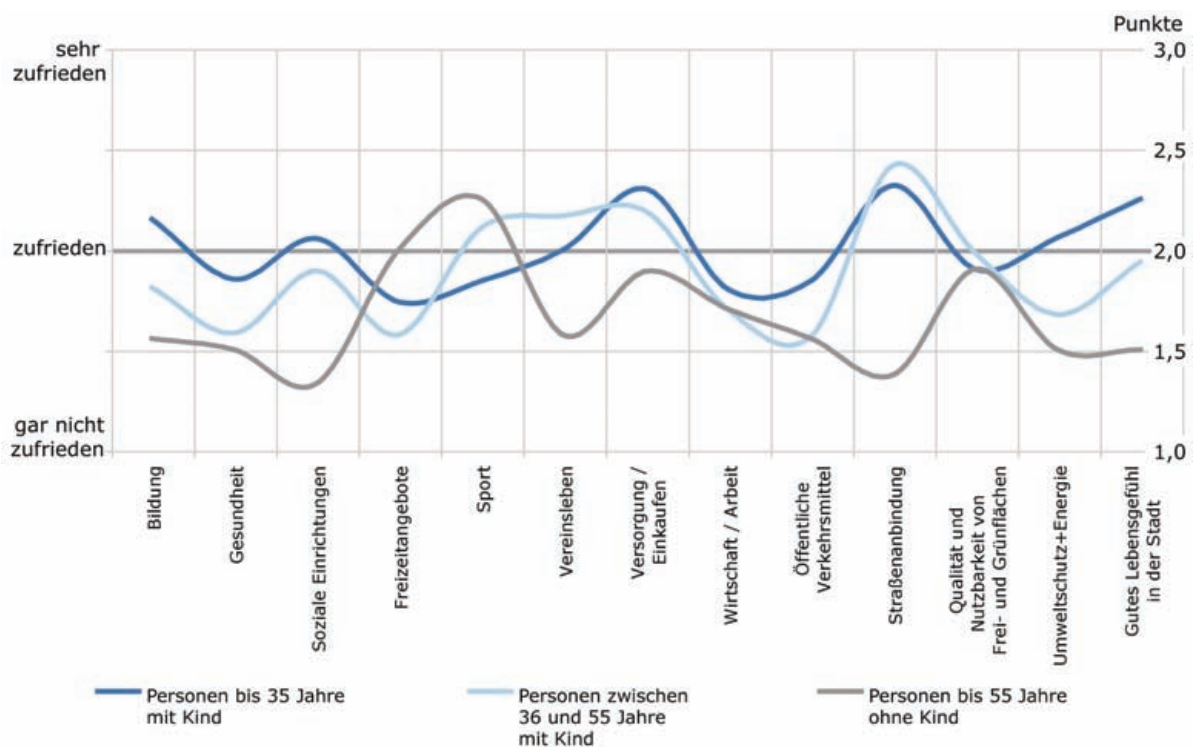
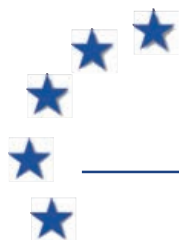


Abb. 28 Zufriedenheit mit einzelnen Themen und Situationen – Familien mit Kind



Ergebnis
Bürgerbe-
fragung

Fast alle Befragten gaben an, auch im Jahr 2025 noch in Möckern leben zu wollen. Das Hauptargument ist dabei die Bindung an Grundbesitz und Eigentum – da wechselt man natürlich nicht so leicht den Wohnstandort. Daneben sind die Familie und das „gute Leben“ deutliche Bleibegründe.

Diejenigen, die sich nicht vorstellen können, in 10 Jahren noch in Möckern zu leben, nannten vor allem die schlechte soziale Versorgung als Wegzugsgrund. Weitere Argumente waren z.B. die fehlenden Arbeitsplätze, wenig Angebote für Kultur und Freizeit sowie die schlechte Verkehrsanbindung und die weiten Wege.



Abb. 29 Werden Sie auch 2025 noch in Möckern wohnen? Ja, weil...

Die zwei nachfolgenden Fragen zielten mit Blick auf die Entwicklung der Einheitsgemeinde auf die konkreten Potenziale und bereits erzielten Erfolge.

Auf die Frage, welcher Ort in der Stadt Möckern der attraktivste sei, wurde die Stadt Möckern am häufigsten genannt. Weiterhin werden die Stadthalle, Friedensau und die Einkaufsmärkte als am attraktivsten empfunden. Der überwiegende Teil der restlichen Nennungen bezieht sich auf kulturelle und touristische Adressen und Angebote in der Einheitsgemeinde sowie offensichtlich auch die Wohnstandorte der Befragten selbst.



Abb. 30 Welcher Ort in Möckern hat die höchste Attraktivität?

Ergebnis Bürgerbe- fragung

Auf die Frage, welcher Ort noch den größten Entwicklungsbedarf birgt, wurden wesentlich mehr Orte genannt. Viele Nennungen bezogen sich dabei auf Angebote und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wie z.B. Spielplätze, Jugendeinrichtungen, Schulen, Kindergärten.

Eine deutliche Aussage ist jedoch, dass sehr viele Teilnehmer mit „Loburg“, „Loburger Umland“ und „fast alle Ortsteile“ auf die Frage nach dem größten Entwicklungsbedarf antworten. Hinzu kommen die zahlreichen Nennungen von einzelnen Ortschaften und Ortsteilen. Dies zeigt den immer noch vorhandenen Entwicklungsbedarf in Teilen der Einheitsgemeinde, auch wenn dieser lediglich räumlich verortet und nicht thematisch konkretisiert wurde.

Andere Nennungen hingegen wurden thematisch formuliert. Dazu gehören z.B. die Straßenanbindung, Sport- und Freizeitangebote oder die Pflege der Grünflächen.



Abb. 31 Wo muss noch viel getan werden?

Weitere Ergebnisse der Auswertung werden in den nachfolgenden Kapiteln direkt den thematisch strukturierten Handlungsfeldern zugeordnet.

Dabei handelt es sich um die Antworten auf folgende Fragen:

- In welchem Ort/ in welcher Stadt arbeiten Sie? Seite 61
- Wohin gehen Sie zum Einkauf von Nahrungsmitteln, Getränken, Drogerieprodukten? Seite 63
- Welche Einrichtungen/Vereine o.ä. sind für Ihren sozialen Austausch besonders wichtig? Seite 65
- Wohin gehen Sie für Arztbesuche? Seite 78
- Engagieren Sie sich ehrenamtlich? Seite 81
 - Wenn ja: Wo?
 - Wenn nein: Können Sie sich das für sich vorstellen? Was könnte das sein?
- Wo nehmen Sie Angebote im Bereich Kultur und Freizeit wahr? Seite 87

4

Handlungsfelder – Status Quo und Erkenntnisse

*„Wir müssen alle ein bisschen mehr
zum Nachbarn gucken.“*

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess





4 Handlungsfelder – Status Quo und Erkenntnisse

Die Handlungsfelder verstehen sich sowohl als Bestandsanalyse als auch als wesentliche Grundlage für ressortspezifische Empfehlungen und deren inhaltliche sowie räumliche Fokussierung. Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen und zugrunde liegenden Planungs- und Datenmaterials sind sie in ihrem Aufbau vergleichbar und zeigen in der Bestandsanalyse und -prognose die wesentlichen Entwicklungstendenzen und benennen die jeweiligen Erfolgspositionen, Hemmnisse und Konsequenzen für die Entwicklung der Stadt Möckern.

4.1 Raum- und Stadtstruktur

Lage und Rolle in der Region

Die Stadt Möckern befindet sich östlich der Landeshauptstadt Magdeburg im Landkreis Jerichower Land an der Grenze zum Land Brandenburg. Mit 523,64 km² steht Möckern an vierter Stelle der flächengrößten Städte Deutschlands.



Abb. 32 Zentrenstruktur und Entwicklungsachsen gemäß Raumordnungsplanung (LEP, REP)

Die Entfernung vom Ortsteil Möckern zum Oberzentrum Magdeburg sowie zum Mittelzentrum Zerbst beträgt etwas weniger als 30 km. Das Mittelzentrum Burg befindet sich in einer Entfernung von nur 16 km. Bis zum Brandenburger Oberzentrum Brandenburg an der Havel sowie zum Mittelzentrum Bad Belzig sind 65 bzw. 55 km zurückzulegen.

Dabei profitiert die Stadt Möckern von der sehr guten Anbindung an das Straßennetz durch zwei Bundesstraßen und vor allem durch die Autobahn A2. So liegen die genannten Zentren in einem sehr günstigen „Erreichbarkeitsfenster“ von 30 bis 45 Minuten Fahrzeit. Berlin ist 140 km (1,5 Stunden) entfernt.

Allerdings wird Möckern seit Ende 2011 nicht mehr durch den regionalen Schienenpersonenverkehr bedient. Der Zugang zum überregionalen Bahnnetz ist erst über Magdeburg möglich.

In den Regionalen Entwicklungsplänen (REP) für die Planungsregion Magdeburg bzw. Anhalt-Wittenberg sind die Ortsteile Möckern und Loburg als

Grundzentren festgelegt. Darüber hinaus befindet sich die Stadt Möckern laut Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt (LEP) in einem als ländlicher Raum definierten Gebiet. Allerdings schließen die Ortschaften im Westen von Möckern an den als „den Verdichtungsraum des Oberzentrums Magdeburg“



umgebenden Raum“ an. Die Entwicklungsachsen von internationaler bzw. nationaler Bedeutung (Berlin-Hannover-Ruhrgebiet und Berlin-Leipzig-Nürnberg) tangieren die äußersten Grenzen des Stadtgebietes.

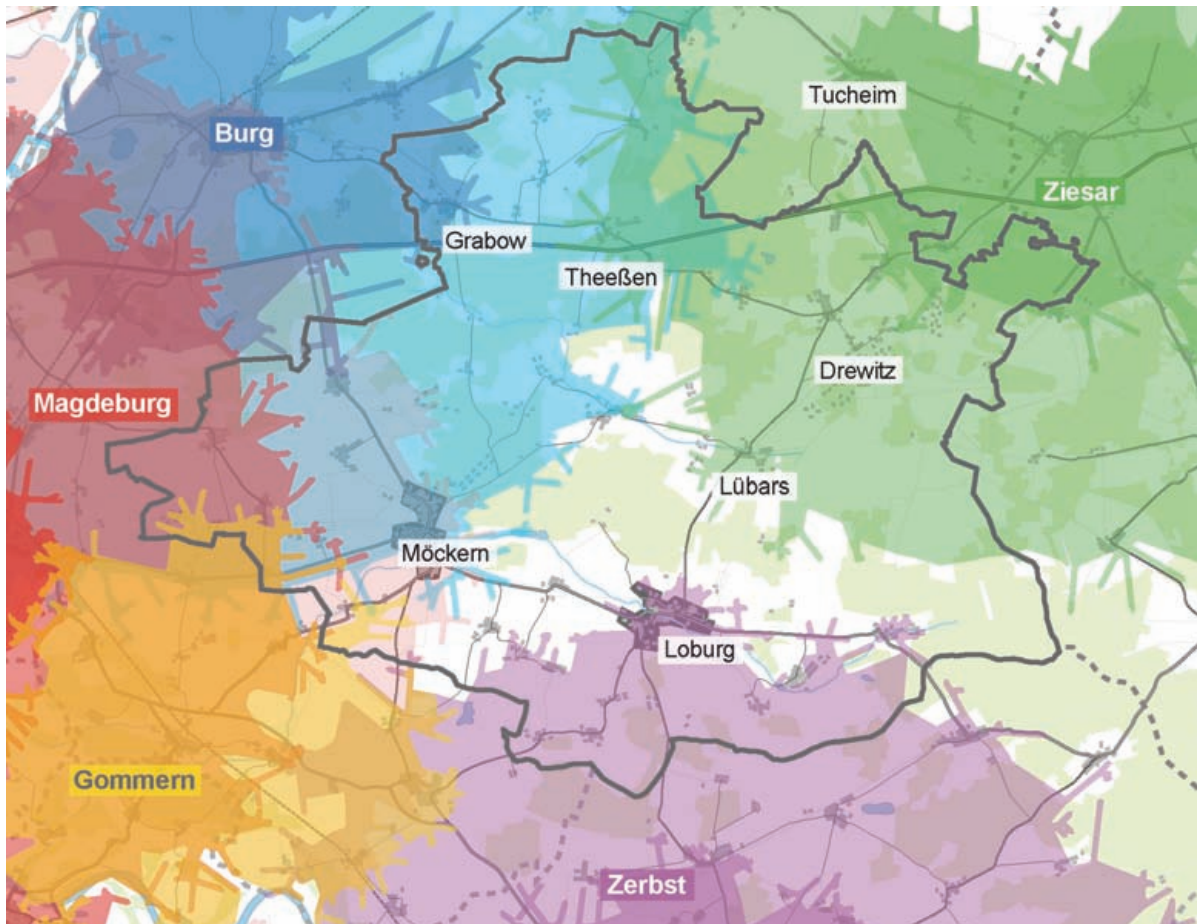


Abb. 33 Erreichbarkeitsfenster der Nachbarstädte

Die benachbarten Ober- bzw. Mittelzentren gelten als selbständige Profilträger der Region, halten zentrale Funktionen auch für Möckern vor und stellen wichtige Kooperationspartner der Einheitsgemeinde dar. Wenn es um die Sicherung von Einrichtungen des Gemeinwesens (Bildung, Medizin etc.), den Zuzug von Einwohnern oder die Ansiedlung von Unternehmen geht, sind sie zwar zugleich auch starke Mitbewerber, die Analysen im Kapitel 4 zeigen jedoch, dass die Stadt Möckern in erster Linie von der Nähe zu den Zentren profitiert.

Die Verringerung des Maßstabes mit dem Fokus auf das Stadtgebiet von Möckern zeigt, dass die regionalen bzw. lokalen Erreichbarkeitsfenster und Beziehungen zu den Nachbarstädten für die Ortschaften Möckerns sehr unterschiedlich sind.

Während die westlichen Ortschaften vor allem im Einzugsbereich der Landeshauptstadt liegen und auch die Entfernungen zu Burg und Gommern gering sind, werden die mittig sowie östlich im Stadtgebiet liegenden Ortschaften von diesen Zentren nicht mehr erreicht.

Hier bestehen vielmehr die traditionellen Bezüge zu Ziesar für die nördlichen Ortschaften und zu Zerbst für Loburg und die südlich gelegenen Ortschaften.

Zudem zeigt sich deutlich, dass die im Zentrum des Stadtgebiets liegenden Ortschaften (wie bspw. Hohenzieatz) in keinem der engeren Einzugsbereiche der Nachbarstädte liegen.



Politische Stadtstruktur

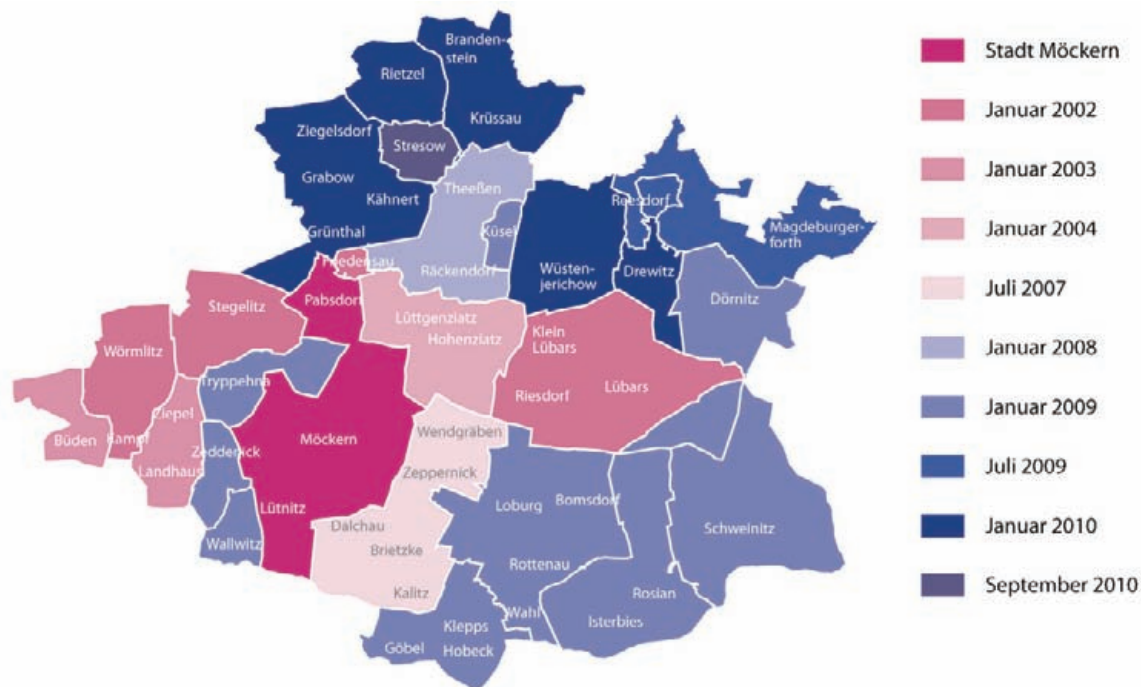


Abb. 34 Ortschaften nach Datum der Eingemeindung/des Beitritts zur Einheitsgemeinde Stadt Möckern

Die Geschichte der kommunalen Gliederung der heutigen Stadt Möckern ist ebenso bewegt wie komplex. Ursache hierfür waren die Gemeindegebietsreformen Sachsen-Anhalt 2004/05 und 2009-11¹¹.

Möckern war seit 1991 Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft. Zunächst der Verwaltungsgemeinschaft Möckern und ab 2005 der Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Fläming. Zu diesem Zeitpunkt bestand die Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Fläming aus allen Gemeinden der aufgelösten VG Möckern sowie den Gemeinden Dörnitz, Drewitz, Grabow, Krüssau, Küsel, Magdeburgerforth, Reesdorf, Reesen, Rietzel, Schoppsdorf, Stresow, Theeßen und Wüstenjerichow, die bis dahin zur aufgelösten VG Fläming-Fiener gehörten.

Im Zuge der Kreisreform in Sachsen-Anhalt 2007 wurden sieben Gemeinden im Norden des aufgeteilten Landkreises Anhalt-Zerbst dem Landkreis Jerichower Land zugeordnet.

Zugleich wurde die Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Loburg-Fläming gegründet, d.h. die VG erweiterte sich um die ehemals zum Zerbster Raum gehörigen Gemeinden Hobeck, Loburg, Rosian und Schweinitz.

In den darauffolgenden Jahren erfolgten zahlreiche Eingemeindungen in die Stadt Möckern.

Die letzte Erweiterung des Stadtgebietes erfolgte durch die Eingemeindung von Schoppsdorf und Stresow, woraufhin die Stadt Möckern zur Einheitsgemeinde wurde.

Mit Austritt der Gemeinde Schoppsdorf aus der Einheitsgemeinde Möckern und deren Eingemeindung in die Stadt Genthin 2012 wurde die Verwaltungsgemeinschaft Möckern-Loburg-Fläming aufgelöst.

Heute sind die Ortschaften gemäß Gemeindeordnung für das Land Sachsen-Anhalt¹² politisch durch gewählte Ortschaftsräte organisiert. Die Ortschaftsräte haben die Aufgabe, die Belange der Ortschaften zu vertreten und die Verwaltung zu beraten. Sie haben Vorschlagsrechte in allen Angelegenheiten jedoch kein eigenes Stimmrecht im Stadtrat.

¹¹ <http://www.stala.sachsen-anhalt.de>

¹² <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de>



Räumliche Stadtstruktur

In ihrer heutigen räumlichen Ausprägung erstreckt sich die Stadt Möckern auf einer Fläche von über 520 km². In Folge der Eingemeindungen ist der Anteil an ländlich geprägten Stadträumen sehr groß, was mit rechnerisch 25 Einwohnern pro km² zu einer sehr geringen Bevölkerungsdichte führt. Bedingt durch unterschiedliche Entstehungsgeschichten, stadregionale Besonderheiten und unterschiedliche Identitäten innerhalb des sehr großen Betrachtungsraums wird zwischen folgenden Stadträumen unterschieden:

- Die Kernstädte Möckern und Loburg
- Die agrarwirtschaftlich geprägten Ortschaften westlich von Möckern (mit offenen Landschaftsräumen) sowie im Loburger Raum (kleinstrukturierte Wald-, Wiesen-, Ackerflächen) als Bestandteil der Kulturlandschaft des „Zerbster Ackerlands“ (A)
- Die teilweise agrarwirtschaftlich geprägten Ortschaften in den mittig des Stadtgebiets gelegenen Gebieten mit sehr hohem Waldanteil (B)
- Die nordwestlich gelegenen Ortschaften in einer offenen Ackerlandschaft im Wechsel mit Waldflächen (C)
- Sowie die Ortschaften im Nordosten, die sich in den bewaldeten Hügellandschaften des Hohen Flämings befinden (D).

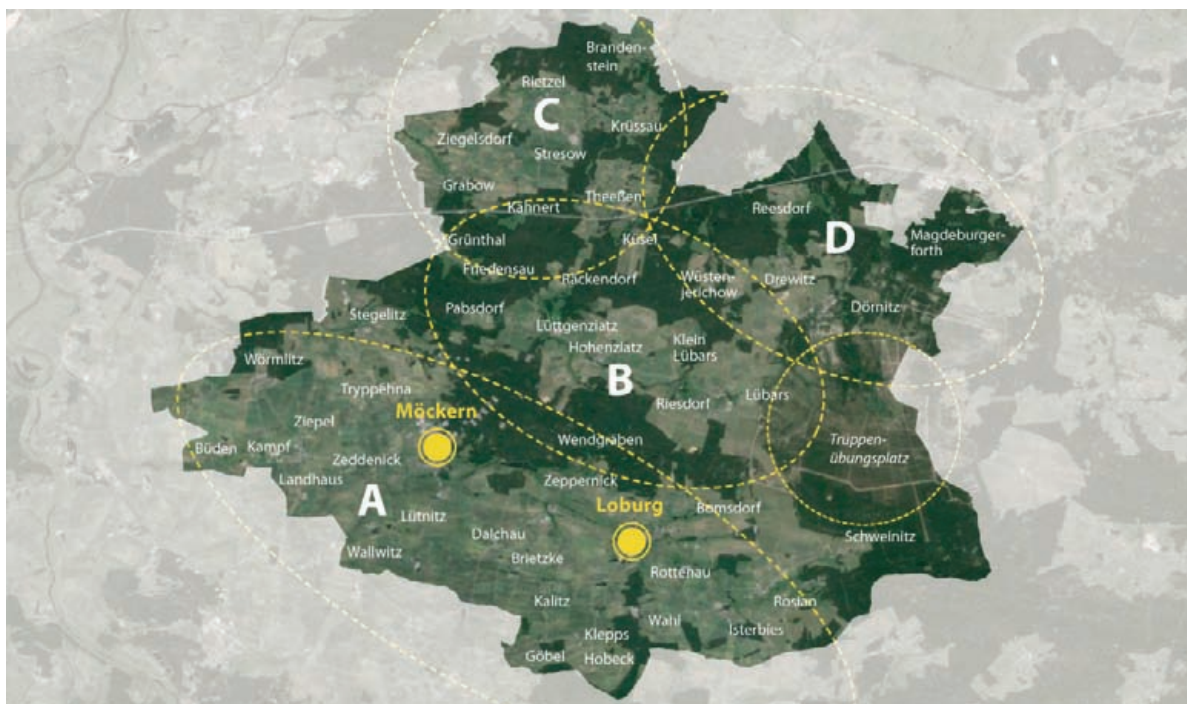


Abb. 35 Räumliche Stadtstruktur

Ein Blick auf die Flächennutzung¹³ in der Stadt Möckern und im Jerichower Land verdeutlicht die ländliche Prägung des Betrachtungsraums. Sowohl Möckern als auch der Landkreis Jerichower Land haben mit 53,2 % bzw. 56,6 % einen sehr hohen landwirtschaftlich genutzten Flächenanteil. Daneben nehmen die Waldflächen einen bedeutenden Anteil an den Flächennutzungen ein (39 % in Möckern, 32,2 % im Jerichower Land). Erst dann folgen anteilig die Siedlungs- und Verkehrsflächen mit 7,1 % in Möckern und 8,7 % im Jerichower Land. Nur für Gebäude- und Freiflächen betrachtet wird deren sehr geringer Flächenanteil von 3,3 % im Landkreis durch die Stadt Möckern mit 2,8 % noch unterboten.

¹³ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Statistische Bericht AV i/12, „Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung“



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Die Stadt Möckern profitiert von der Nähe zum Oberzentrum Magdeburg und den Mittelzentren Zerbst und Burg. Mit der guten Anbindung an die Autobahn A 2 liegen auch die Mittelzentren Brandenburg an der Havel und Bad Belzig noch in einem **günstigen Erreichbarkeitsfenster**. Diese Nähe zu den benachbarten Ober- und Mittelzentren wirkt sich gut auf die Versorgungssituation aus.
- Für die Versorgung und Lebensqualität bilden die Grundzentren Möckern und Loburg **wichtige funktionale Zentren**.
- Innerhalb des Stadtgebiets bestehen historisch gewachsene Strukturen mit starken Bindungen, die auch einen engen Bezug zu den umliegenden Nachbarstädten haben.
- Die Stadt Möckern hat in Folge der Gemeindegebietsreformen ein flächenhaftes Ausmaß von 520 km² erreicht und ist von einer Vielfalt an **abwechslungsreichen Landschaftstypen und Identitäten** geprägt.

Herausforderungen:

- Die **Dimension und räumliche Ausdehnung des Stadtgebietes ist eine enorme Herausforderung** für die kommunale Entwicklungsplanung. Dies ist in allen Handlungsfeldern des IG EK deutlich spürbar – vor allem bezüglich der Wechselwirkungen innerhalb der Themen und Fragestellungen. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es geeigneter Methoden und Instrumente.
- Nicht zuletzt in Anbetracht der Entwicklungstendenzen des ländlichen Raumes stellt das Ziel, **gleichwertige Lebensverhältnisse zu sichern**, eine anspruchsvolle Aufgabe dar.



4.2 Städtebau und Wohnen

Das Kapitel „Städtebau und Wohnen“ gibt einen Überblick über die Siedlungsstrukturen und Wohnformen in der Einheitsgemeinde und zeigt ansatzweise die Situation und Perspektive für den Wohnstandort Möckern.

Siedlungs- und Baustruktur

Die Historie der Ortsteile Möckerns hat je nach Entstehungsgeschichte, teilräumlichen Lagen und ortsüblichen Charakteren verschiedene Strukturtypen hervorgebracht. Die größten und städtebaulich vielseitigsten Ortsteile sind die Kernstädte Möckern und Loburg, die ausgehend von ihren historischen Stadtzentren – hier vor allem Loburg – mehrere Erweiterungen vollzogen, deren jeweils eigenen städtebaulichen Prägungen deutlich erkennbar sind.

Die übrigen Ortsteile decken mit ihren Siedlungsformen das gesamte Spektrum historischer Dorfformen wie Straßendörfer, Haufendörfer und Angerdörfer ab. Zudem befinden sich zahlreiche Splittersiedlungen im Stadtgebiet. Insgesamt sind die Stadt- bzw. Dorfgrundrisse in ihrer Grundstruktur sehr gut erhalten und zeigen die jeweils eigenen Historien und Identitäten, z.B. durch die Arrondierung um Gutshäuser oder die Aneinanderreihung von Vierseitenhöfen der Ackerbürger).

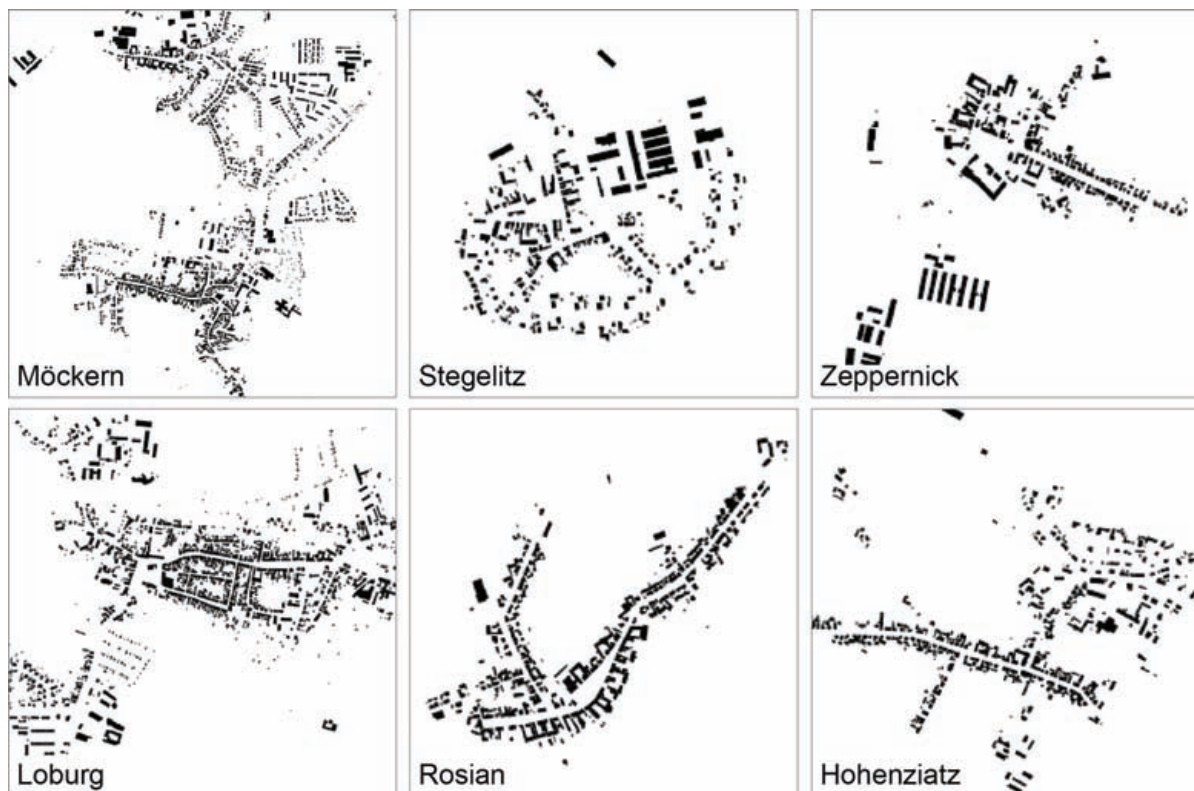


Abb. 36 Typische Siedlungsstrukturen im Stadtgebiet (Möckern und Loburg sind um 50 % verkleinert dargestellt)



Sehr reduziert dargestellt, können folgende Bauepochen bzw. Gebäudetypen benannt werden, die in den Grundrissen ablesbar sind und vielfach die städtebauliche Situation und das Ortsbild prägen:

- die historische Bebauung in den Stadt- und Ortskernen (Kirchen, Gutshäuser, große landwirtschaftliche Gehöfte ebenso wie einfache Wohnhäuser mit landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden)
- gründerzeitliche Einflüsse in den Stadtzentren Möckern und Loburg¹⁴
- Siedlungen der Zwischen- und Nachkriegszeit mit Gartengrundstücken zur Selbstversorgung
- Ein- und Zweifamilienhausbau 1950-1990
- Mehrgeschossiger Geschosswohnungsbau 1950-1990
- komplexe, sehr großstrukturierte landwirtschaftliche Anlagen (LPG, VEG)
- Ein- und Zweifamilienhausbau nach 1990

Insgesamt bildet die Mehrzahl der Ortsteile (mit Ausnahme einiger Splittersiedlungen) heute für sich baulich geschlossene Einheiten.

Wohnen

Wohnungsbestand

In der Stadt Möckern befinden sich 4.789 Gebäude mit darin befindlichen 7.032 Wohnungen. Von diesen Gebäuden sind 4.675 reine Wohngebäude mit zusammen 6.823 Wohneinheiten¹⁵.

Fast ein Drittel der Wohneinheiten ist im Zeitraum vor 1919 errichtet worden. In den Phasen 1919-1948 sowie 1949-1978 entstanden jeweils weitere ca. 20 % des Wohnraums. Damit stammen ca. 75 % des Wohnraums in Möckern aus diesen drei Zeiträumen vor 1978.

Etwa 11 % der Wohnungen sind in den 1990er Jahren errichtet worden. Seitdem sind die Zahlen der Baufertigstellungen kontinuierlich zurückgegangen und so liegt der Anteil der seit 2009 hinzugekommenen Wohneinheiten bei lediglich 0,7 %.

Baujahr	Wohngebäude	Anteil in %	Wohneinheiten	Anteil in %
Vor 1919	1.476	31,6 %	2.006	29,4 %
1919 - 1948	968	20,7 %	1.327	19,4 %
1949 - 1978	1.009	21,6 %	1.671	24,5 %
1979 - 1986	275	5,9 %	398	5,8 %
1987 - 1990	137	2,9 %	221	3,2 %
1991 - 1995	233	5,0 %	421	6,2 %
1996 - 2000	305	6,5 %	403	5,9 %
2001 - 2004	146	3,1 %	204	3,0 %
2005 - 2008	93	2,0 %	136	2,0 %
2009 und später	33	0,7 %	36	0,5 %

Tabelle 9 Übersicht des Wohnungsbestandes nach Baualter (Zensus 2011)

¹⁴ Die „Gründerzeit“ wird hier als Überbegriff verstanden. Unter diesem finden sich vor allem folgende Bestände wieder: Gründerzeit ab 1871-1890; Jugendstil 1895 bis etwa 1905, Neoklassizismus 1905 bis etwa 1912/14; Heimatstil.

¹⁵ Zensus 2011, Ergebnisse zum Stand Mai 2013, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

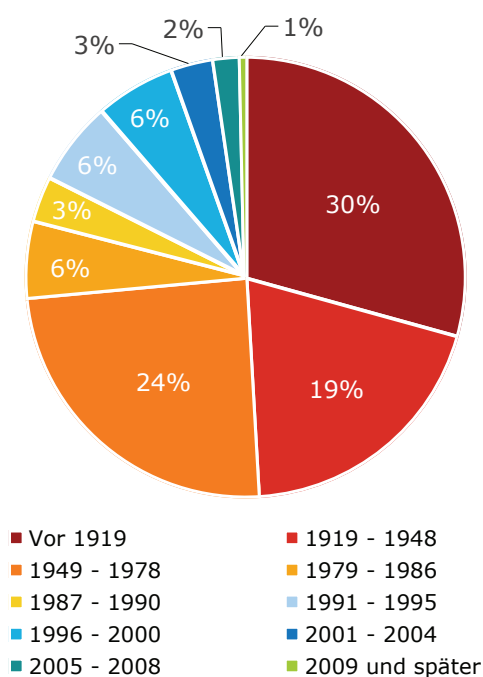


Abb. 37 Anteile der Wohneinheiten nach Baujahr

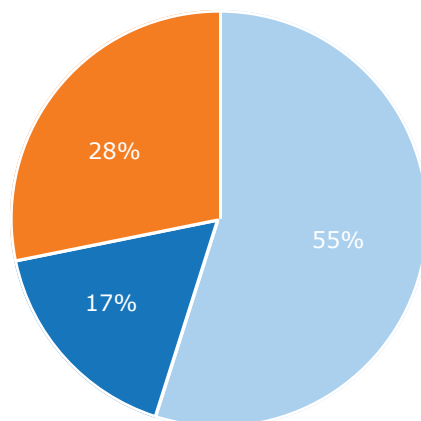


Abb. 38 Anteil Wohngebäude nach Anzahl der WE

Eigentumsform des Gebäudes	Wohneinheiten	In %
Gemeinschaft von Wohnungseigentümern/-innen	460	6,7 %
Privatperson/-en	5.028	73,7 %
Wohnungsgenossenschaft	9	0,1 %
Kommune oder kommunales Wohnungsunternehmen	1.091	16,0 %
Privatwirtschaftliches Wohnungsunternehmen	35	0,5 %
Anderes privatwirtschaftliches Unternehmen	117	1,7 %
Bund oder Land	4	0,1 %
Organisation ohne Erwerbszweck	79	1,2 %

Tabelle 10 Eigentumsverhältnisse im Bestand der Wohneinheiten (Zensus 2011)

	insgesamt	1-R-W	2-R-W	3-R-W	4-R-W	5-R-W +	Wohnfläche gesamt
2007	7.151	36	259	1.252	2.366	3.238	583.409
2008	6.901	33	256	1.218	2.282	3.112	
2009	6.914	33	256	1.217	2.281	3.127	612.700
2010	7.054	35	263	1.237	2.318	3.201	
2011	6.946	33	257	1.217	2.296	3.143	615.700
Entwicklung 2007-2011	-205	-3	-2	-35	-70	-95	32.291
in %	-2,9 %	-8,3 %	-0,8 %	-2,8 %	-3,0 %	-2,9 %	5,5 %

Tabelle 11 Wohnraumentwicklung Möckern (StaLa)



Mit Blick auf die Entwicklung des Wohnraums 2007-2011¹⁶ kann festgestellt werden, dass durch Wohnungsrückbau 205 Wohneinheiten vom Markt genommen wurden. Gleichzeitig ist die Wohnfläche um 5,5 % gestiegen. Die Ursache hierfür liegt in der Tatsache, dass überwiegend kleine Wohnungen des Geschosswohnungsbaus bzw. ruinöse Altbausubstanz zurückgebaut wurde, während Eigenheime mit recht großzügigen Wohnräumen neu errichtet wurden.

Insgesamt ist das Wohnungsangebot sehr typisch für den ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt. Der hohe Anteil an Gebäuden mit nur einer Wohnung (55 %) sowie der hohe Anteil an Wohnungen in Privatbesitz (74 %) stehen exemplarisch dafür.

Innerhalb der Stadt Möckern sind jedoch Unterschiede bezüglich der Wohnbaustrukturen und Wohnraumangebote zu erkennen.



Abb. 39 Ländliches Wohnen (ortstypisch)

Den zahlenmäßig größeren Anteil nehmen die Wohngebäude ein, die aufgrund ihrer dörflichen Lage und landwirtschaftlichen Strukturen zum ländlich geprägten Wohnungsbau gezählt werden. Diese befinden sich überwiegend in den ursprünglichen Ortsmitten und verfügen je nach regionaler Identität über sehr unterschiedliche Baustile.

In den Erhalt dieser Gebäude sind seit 1990 sehr umfangreiche private Investitionen geflossen, sodass die Erfolge der Sanierung und Erneuerung heute sofort ersichtlich sind. Allerdings befinden sich in allen Ortslagen auch noch teil- bzw. unsanierte Wohngebäude.

¹⁶ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Statistische Berichte „Wohnungswesen, Bautätigkeit - Baufertigstellungen, Bauabgang und Wohnungsbestand im Wohn- und Nichtwohnbau“, 2007-2011



Abb. 40 Ländliches Wohnen (in den Erweiterungen nach 1990)

Die Siedlungserweiterungen durch neue Eigenheime sind zumeist an den Orträndern entstanden. Hier dominiert der Bautyp des freistehenden Einfamilienhauses. Städtebaulich und architektonisch stehen diese Wohngebäude oftmals kaum mit traditionellen und regionalen Bauweisen in Verbindung.



Abb. 41 Städtisches Wohnen

Vor allem in den Ortsteilen Möckern und Loburg findet sich der städtisch geprägte, mehrgeschossige Wohnungsbau. Hierbei handelt es sich zum einen um Wohnhäuser in den Zentren sowie entlang der Hauptstraße, die zum Teil über Laden- und Geschäftsräume in den Erdgeschossen verfügen.

Zum anderen handelt es sich um Wohngebäude des komplexen Wohnungsbaus der DDR, der im Zusammenhang mit den großen (Land)Wirtschafts-Betrieben als Wohnort für die Arbeitskräfte errichtet wurde. Solche Wohngebäude finden sich vor allem in Möckern (Hohenzlatzer Weg) und Loburg (Münchendorf, Triftweg) aber auch in den dörflichen Ortsteilen wie bspw. in Rottenau.



Die Bestände des DDR-Geschosswohnungsbaus befinden sich nahezu komplett im Eigentum der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Möckern mbH (seit 1993) mit einem Wohnungsbestand im Eigentum von ca. 490 WE (Stegelitz, Friedensau, Lübars, Hohenzietz, Ziepel, Büden, Wörmlitz, Zeddenick, Wallwitz, Grabow) und der Wohnungsbaugesellschaft Loburg mbH (1991) mit ca. 400 WE im Eigentum (Loburg, Hobeck, Rosian sowie außerhalb des Stadtgebietes in Leitzkau und Zerbst).

Aktuell wird die Fusion beider zur Stadt Möckern gehörenden Wohnungsunternehmen durchgeführt.

Besondere Wohnformen (Betreutes Wohnen)

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft zielte in den vergangenen Jahren vermehrt auf das Thema Seniorenwohnen bzw. seniorengerechtes Wohnen und hat mit den Standorten „Landmühle“, Dalienweg sowie „Schnitterkaserne“ in der Burger Straße (alle drei Standorte im Ortsteil Möckern) erste Projekte realisiert, die bereits vor Fertigstellung Mieter fanden. Für das letztgenannte Projekt werden noch weitere Bauphasen umgesetzt werden.

Daneben wird aktuell an einem Aufgang des Wohnblocks im Hohenzietzter Weg ein Fahrstuhl angebracht, um einen barrierefreien Zugang zu den Wohnungen zu ermöglichen.

Daneben wird im Seniorenheim Friedensau, welches unter der Trägerschaft des Advent- Wohlfahrts- werkes steht und durch den Seniorenheim Friedensau e.V. geführt wird, betreutes Wohnen angeboten. Die 2011 fertiggestellte Seniorenwohnanlage im Waldring 2 besteht aus 15 barrierefreien Wohnungen in unterschiedlichen Größen.¹⁷

Wohnprojekte mit einer sozialen Aufgabe befinden sich in Riesdorf („Arbeiten, Lernen, Wohnen“ für Jugendliche mit „Grenzgängersyndrom“) und Stegelitz (betreutes Jugendwohnen, Mutter-/ Vater-Kind- Betreuung). Beide Projekte werden durch den ALEP e.V. getragen. (vgl. Seite 73)

Perspektive des Wohnungsmarktes: Wohnungsbaupotenzial, Leerstand und Rückbau

Der Flächennutzungsplan der Stadt Möckern, der 2007 aufgrund des damaligen Gebietsstandes der Stadt nur für einen Teil des heutigen Stadtgebiets aufgestellt wurde, besagt einen zusätzlichen Neubedarf von 414 Wohneinheiten bzw. ca. 40 ha zusätzlicher Wohnbaufläche bis 2022. In der Folge wurden die Anfang der 1990er Jahre ausgewiesenen Wohnbauflächen um über 170 ha reduziert.

Damit reagierte die Stadtverwaltung auf die reale Wohnungsbaunachfrage und nutzte die Gelegenheit, vor allem die peripheren Wohnbauflächen außerhalb geschlossener Ortschaften aufzuheben.

Größere Reserveflächen bestehen heute bspw. in den Gebieten „Pfingstwiesen“ (26 freie Bauplätze), „Hermann-Matern-Straße“ (17) und „Krüssauer Weg“ (38).

In den Stadt- und Ortskernen, also mit Blick auf den Altbaubestand, ist die Situation und Prognose bezüglich der Belegung sehr ambivalent. Der Großteil der Wohngebäude mit nur ein oder zwei Wohnungen ist saniert und wird selbst genutzt oder vermietet. In den im Rahmen des IG EK geführten Gesprächen wurde deutlich, dass insbesondere für diese Gebäude eine hohe Nachfrage durch Mieter besteht. Die Chance eines heute noch leerstehenden Gebäudes auf eine Reaktivierung für den Wohnungsmarkt hängt dabei jedoch wesentlich von der Lage, der Grundstücksgröße sowie vom baulichen Zustand ab. Insbesondere die kleinen, „einfachen“ Gebäude entsprechen nicht den heutigen Wohnbedürfnissen der Eigentümbildner. Problematisch erscheint aber vor allem die langfristige Entwicklung der selbstgenutzten Eigenheime. Bereits heute leben in vielen Gebäuden, die ursprünglich einer ganzen Familie ein zu Hause gaben, nur noch die Älteren und Hochbetagten, häufig sogar alleinstehend. Bis 2025 werden zunehmend leerstehende Wohngebäude auf den Wohnungsmarkt rücken, für die es nur eine sehr geringe oder keine Nachfrage geben wird. Dies muss bereits in den heutigen Entscheidungen der Stadt- und Dorfentwicklung mitgedacht werden.

¹⁷ <http://www.seniorenheim-friedensau.de>



Im Geschosswohnungsbau ist der Leerstand bereits seit Mitte der 1990er Jahre konstant und in den letzten Jahren stark angestiegen. Insbesondere im Loburger Raum spitzt sich die Lage zu. Der Leerstand wird vor allem in den Lagen spürbar, in denen sehr viele Wohnungen eines Segments angeboten werden, für das es keine entsprechende Nachfrage gibt. Die kommunalen Wohnungsunternehmen haben darauf reagiert, indem sie in besonderen Lagen aufwendige Sanierungen durchgeführt haben und sich zunehmend auf die älter werdende Mieterschaft einstellen. In Rottenau und Hobeck wurden zudem einzelne Wohnblöcke abgerissen. Für die nahe Zukunft sind weitere Anpassungsmaßnahmen geplant.



Abb. 42 Leerstände und Brachen im Altbaubestand

In den Zensus-Daten 2011 wird der Wohnungsleerstand in Möckern mit ca. 7,9 % und im Jerichower Land mit 9,7 % angegeben.¹⁸

¹⁸ Zensus 2011

**Ergebnis
Bürgerbe-
fragung***Wo ist der schönste Ort in Möckern und
wo muss unbedingt etwas getan werden?*

Seit Mitte der 1990er Jahre wurde in der Stadt Möckern über die Maßnahmen in den Stadtsanierungsgebieten Innenstadt Möckern und Innenstadt Loburg sowie im Zuge des Dorfentwicklungsprogramms bereits sehr viel erreicht. Die Investitionen in den Bestand, in neue Bauvorhaben, in die Gestaltung des öffentlichen Raums sowie in die Sanierung der Straßen-, Fuß- und Radwege hat – wenn auch noch nicht überall – zum (städte-)baulichen Erhalt und damit zur Besserung des Stadt- bzw. Dorfbildes geführt. Viele der Alteingesessenen betonten, dass man mit „offenen Augen“ durch die Stadt und die Dörfer gehen und sich dabei vergegenwärtigen müsse, wie die Häuser und Straßen um 1990 aussahen.

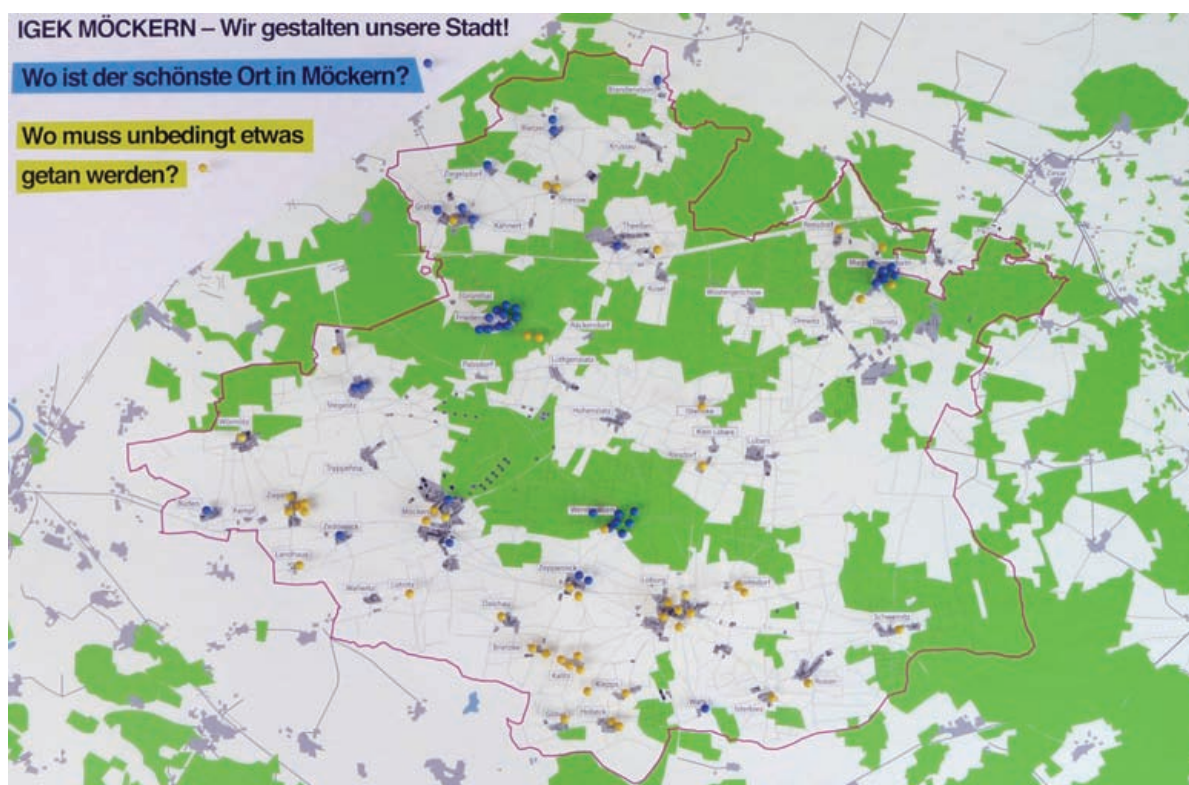


Abb. 43 Wir gestalten unsere Stadt

In mehreren öffentlichen Veranstaltungen hatten Gäste (Bürgerinnen und Bürger, Stadträte, Ortschaftsräte, ...) die Gelegenheit, mit einer Stecknadel die Orte zu markieren, wo es nach ihrer Meinung am schönsten ist bzw. wo unbedingt etwas getan werden muss.

Dabei fällt vor allem auf, dass Friedensau, Magdeburgerforth und Wendgräben als am attraktivsten empfunden werden.

Handlungsbedarf sehen die Teilnehmer vor allem in den Stadtkernen Möckern und Loburg, in Zeppernick und im gesamten südlichen Stadtgebiet in der Umgebung Loburgs.



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Ein klarer **Standortvorteil** für den Wohnstandort Möckern stellt die Nähe zu unzähligen Grünflächen, Landschafts- und Naturräumen dar.
- Die östlichen Stadtgebiete profitieren von ihrer **räumlichen Nähe zu Magdeburg und Burg** und stellen interessante Lagen für Personen/ Familien dar, die in der Stadt arbeiten und sich den Wunsch nach dem Eigenheim auf dem Land erfüllen möchten.
- Es besteht eine **Nachfrage an Mietwohnungen im sanierten Altbau**. Die Möglichkeit, ein Haus mieten zu können, ist ein großes Plus für junge Leute, die sich noch nicht selbst an Eigentum binden möchten oder können.
- Die Leerstände im innerstädtischen Geschosswohnungsbau und ehemaligen Einzelhandelsstandorten bieten Optionen, um weitere Bedarfe im Bereich **Seniorenwohnen** zu decken. Innerstädtische Lagen bieten Nähe zu den erforderlichen Versorgungsstrukturen des täglichen Bedarfs und den sozialen und kulturellen Einrichtungen.
- Baulücken bieten das Potenzial zur **Aufwertung des Ortsbildes** und des Wohnumfeldes sowie zur **Neuordnung von Grundstücken**. Gestaltete öffentliche Freiraume können künftig Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und oder Senioren bieten. Darüber hinaus können auf diesen Flächen Engpässe im Bereich des ruhenden Verkehrs gelöst werden. Mit diesen Rahmenbedingungen können **zeitgemäße Anforderungen an veränderte Wohnbedarfe** geschaffen werden.

Herausforderungen:

- Die zu erwartende Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung lässt darauf schließen, dass der **Wohnungsmarkt** künftig weiterhin eine geringe Nachfrage erfahren wird. Der Umgang mit den **Leerständen und „Schrottimmobilien“** – vor allem in den Ortsmitten – stellt eine anspruchsvolle Aufgabe für die Zukunft dar. Der hohe Anteil an privatem Eigentum grenzt den Handlungsspielraum der Kommune ein.
- Es ist unklar, wie sich der Generationenwechsel in Eigenheimen vollziehen wird. Es ist anzunehmen, dass der Anteil selbstnutzender Erben von Wohneigentum sinken wird. Das bedeutet, dass der Wohnungsmarkt künftig mehr **bestehende Eigenheime** umfassen wird. Das kann zu **verschärftem Wettbewerb** mit noch funktionierenden Lagen führen. Zudem werden die un- oder teilsanierten Gebäude mit den freiwerdenden Wohngebäuden jüngeren Baualters nicht mithalten können. In Folge des Überangebotes werden die **Immobilienpreise sinken**, was zu Entwertung der noch gesicherten Bestände führen kann.
- **Ungünstig oder peripher gelegene und nicht der heutigen Zeit entsprechende Eigenheime** (Barrierefreiheit, Grundriss, Freiraum) insbesondere in den abgelegenen Gebieten mit ungünstiger Bevölkerungsprognose werden vermehrt und langfristig leer fallen.
- Der **Abriss** von ungenutztem Wohnraum **setzt Folgenutzungen voraus**, denn fehlende Raumkanten und Baulücken sowie ungestaltete Abrissflächen können das Ortsbild stören.
- Die Nachfrage nach städtischen Wohnformen auf dem Land wird perspektivisch weiter sinken. Auch in Zukunft wird sich ein **struktureller Leerstand im Geschosswohnungsbau** weiterentwickeln und der Handlungsdruck steigen.
- Ein überwiegender Teil an Senioren und Hochbetagten wohnt in „normalen“ Wohnungen ohne eine altersgerecht Ausgestaltung. Der Bezug zur demografischen Entwicklung zeigt, dass der Bedarf an **altersgerechtem Umbau von Wohnraum** (auch im Eigentum) steigen wird.



4.3 Wirtschaft, Beschäftigung, Nahversorgung

Wirtschaft und Beschäftigung sind die zentralen Standortfaktoren für eine Stadt oder Region. Die Attraktivität eines Ortes steht oftmals in direkter Abhängigkeit zur Situation der Arbeitsplätze.

Vor der politischen Wende und der technischen Entwicklung in der Landwirtschaft boten ländliche Gebiete zahlreiche Arbeitsplätze im Primärsektor. Der Strukturwandel führte zu einer „Verschiebung“ der Arbeitsplätze und zu einem neuen Mobilitätsverhalten.

Profil des Wirtschaftsstandorts Möckern

Die Stadt Möckern ist ein traditioneller Standort für landwirtschaftliche Betriebe, Nahrungsmittelproduktion und Nutztierhaltung. Insbesondere bis zur politischen Wende 1990 waren die landwirtschaftlichen Betriebe (LPG und VEG) sowie Kombinate dominierend.

Doch mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel (vgl. Kap. 3.1) veränderte sich die Branchenstruktur und so besteht das wirtschaftliche Profil der Stadt Möckern heute aus einer Vielzahl klein- und mittelständischer Unternehmen. Der größte Anteil der Beschäftigten (57,4 %) ist im Dienstleistungssektor tätig, ein Drittel (33,3 %) im produzierendem Gewerbe und 9,4 % arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft / Fischerei.¹⁹

Dennoch ist der Landwirtschaftssektor im Vergleich zu Landkreis (5,4 %), Bundesland Sachsen-Anhalt (3,1 %) und Bund (2,1 %) nach wie vor weit über dem Durchschnitt. Die im Stadtgebiet angesiedelten Landwirtschaftsbetriebe sind überwiegend Nebenerwerbsbetriebe. Die Beschäftigten in diesem Sektor befinden sich meist in der Vorrentenphase (50-64 Jahre). Junge Arbeitnehmer (18-29 Jahre) sind kaum noch in der Landwirtschaft tätig²⁰.

Das wirtschaftliche Aushängeschild und Markenzeichen der „Broilerstadt“ Möckern ist der Standort des Wiesenhof-Konzerns. Er besteht aus zwei Betrieben für Geflügelzucht bzw. -schlachtung und bietet 350 Arbeitsplätze. Hervorgegangen ist der Standort aus dem 1968 in Möckern angesiedelten Kombinat Industrielle Mast (KIM), das mit damals 1.200 Beschäftigten aus strategisch-logistischen Gründen der Planwirtschaft die Proteinabsicherung für den Großraum Berlin-Magdeburg absichern sollte. 1990 wurde das Kombinat an die Unternehmensgruppe Wiesenhof veräußert und ist noch heute größter Arbeitgeber in der Stadt. Zudem profitieren eine Reihe von klein- und mittelständischen Unternehmen, bspw. aus dem Bereich Elektrik, Metallbau sowie Futtermittelproduzenten und zahlreiche Dienstleister vom Standort.

Weitere wichtige Arbeitgeber sind die Stadtverwaltung mit ihren Eigenbetrieben (ca. 200 Beschäftigte), Bäckerei Sprung (160), Theologische Hochschule (ca. 60) und Holz Dammers (50).

Dennoch sind die Bewohner Möckerns auf Arbeitsplätze in der Umgebung angewiesen und nehmen zum Teil lange Fahrtzeiten in Kauf. Insgesamt 5.930 Arbeitnehmer – das sind 85 % der Erwerbstätigen – verlassen zum Arbeiten ihre Hauptwohngemeinde und fahren in umliegende Städte. Die Zahl der Erwerbstätigen mit dem Arbeitsort in der Einheitsgemeinde liegt bei 1.050 Personen (15 %). Von denen „pendeln“ 9,3 % innerhalb der Gemeinde und 5,7 % arbeiten überwiegend von zu Hause aus. Insgesamt 490 in Möckern beschäftigte Erwerbstätige wohnen nicht in Möckern.

¹⁹ Beinhaltet nicht die Migrantinnen und Menschen mit Migrationshintergrund

²⁰ Zensus 2011



Industrie- und Gewerbeflächen

Laut dem Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (REP MB) sind die Gewerbestandorte Theeßen und Stegelitz als regional bedeutsame Standorte für Industrie und Gewerbe ausgewiesen. Diese Gewerbeflächen profitieren, ähnlich wie die außerhalb gelegenen Gewerbestandorte Schopisdorf und Burg, von der Lage an der BAB 2. Weitere kleinere Gewerbeflächen befinden sich in Lübars, Möckern, Ziepel und Bäden.

Der rückläufige Bedarf an Gewerbeflächen wurde seitens der Stadtverwaltung erkannt, sodass im Zuge der Aufstellung des FNP 2008 insgesamt 228,48 ha der bis dahin noch verfügbaren Reserveflächen reduziert wurden. Heute besteht mit den Reserveflächen (52,86 ha) und der Neuausweisung im Zuge des FNP ein gewerbliches Gesamtpotenzial von 138,77 ha. Diese Gewerbeflächen bieten noch Kapazitäten, auch für innerörtliche Lagen (z.B. in Möckern), allerdings für kleineres Gewerbe ohne Produktion.

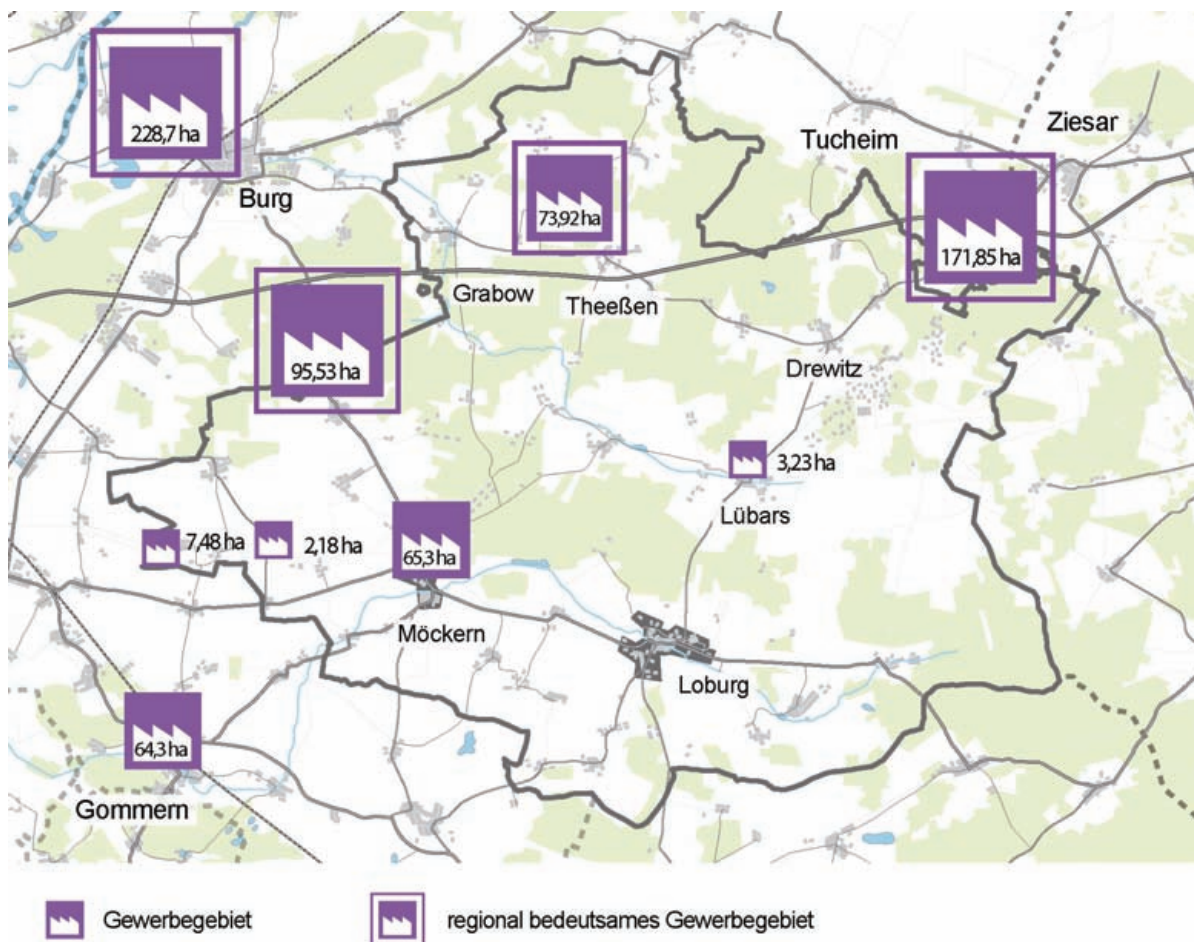


Abb. 44 Industrie- und Gewerbestandorte in Möckern und Umgebung



Beschäftigtenentwicklung und Arbeitskräftepotenzial

Ein Blick auf die Erwerbstätigenstruktur zeigt, dass von insgesamt 7.450 erwerbsfähigen Menschen 6.980 Personen einer Tätigkeit nachgehen. Der Anteil der Erwerbspersonen, also der Anteil der Menschen in einem erwerbsfähigen Alter, liegt mit 54,7 % leicht über dem Durchschnitt des Landkreises (54 %), des Landes Sachsen-Anhalt (52,6 %) und des Bundes (52,9 %). Auch der Anteil der Erwerbstätigen, also der Menschen mit einem Arbeitsverhältnis (51,2 %) liegt auf allen Betrachtungsebenen über dem Schnitt. Insgesamt 480 Personen, das entspricht einem Anteil von 3,5 %, gehen keiner erwerbsmäßigen Arbeit nach.

Dennoch wurde in Gesprächen mit ansässigen Wirtschaftsakteuren deutlich, dass schon heute ein Mangel an Fachkräften spürbar ist. Darin spiegeln sich die Folgen der Abwanderung junger Generationen sowie des demografischen Wandels wider: der anhaltende Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter führt zu einem Fachkräftemangel. Daher beinhaltet das Papier „Strategische Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014-2020“ u.a., dass alle Optionen zur Steigerung der Erwerbstätigkeit zu nutzen sind.

Dabei dient das aktive Eingliedern von Arbeitslosen nicht nur der Bekämpfung von Armut, sondern ist darüber hinaus ein Mittel zur Verringerung des Fachkräftemangels. Ebenso wird das Thema der Zuwanderungspolitik mit Bezug auf die Unternehmensstruktur und die Fachkräfteentwicklung in den kommenden Jahren von Relevanz sein. Eine aktive Zuwanderungspolitik sowie eine angemessene Willkommenskultur für Fachkräfte scheint heute unausweichlich.²¹

Mit der Betrachtung der Ausbildungsstruktur der Bewohner wird zunächst deutlich, dass der Anteil der Akademiker, also der Bewohner mit einem Hochschulabschluss, bei 12,4 % liegt. Der Vergleich zeigt, dass sich die Lage mit den Betrachtungsebenen steigert. Denn auf Kreisebene liegt der Anteil bei 13,6 %, auf der Ebene des Landes Sachsen-Anhalt bei 14,4 % und national gesehen bei 15,1 %.

Eine umgekehrte Situation lässt sich bei den Bürgern mit einer Ausbildung (über mindestens ein Jahr) erkennen. Während der Anteil dieser Personen in Möckern bei 72,9% liegt, betragen der Durchschnitt im Landkreis bei 70,5 %, im Land Sachsen-Anhalt 68,6 % und das bundesweite Mittel 58,3 %.

	Ohne beruflichen Abschluss	Abschluss einer beruflichen Ausbildung von mind. 1 Jahr	Hochschulabschluss
Stadt Möckern	14,8 %	72,9 %	12,4 %
Jerichower Land	16,0 %	70,5 %	13,6 %
Sachsen-Anhalt	17,1 %	68,6 %	14,4 %
Deutschland	26,6 %	58,3 %	15,1 %

Tabelle 12 Personen nach höchstem Schulabschluss (mind. 1 Jahr) im Vergleich¹

Diese Zahlen unterstreichen die lokale Wirtschaftsstruktur, die durch mittelständische Unternehmen der Sektoren produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen dominiert wird. Aufgrund dieser Wirtschafts- und Arbeitsplatzsituation sind in Möckern, wie in vielen Regionen der neuen Bundesländer, in den vergangenen Jahren die Akademiker bzw. Hochschulabsolventen nur in wenigen Fällen wieder zurückgezogen.

²¹ Land Sachsen-Anhalt: „Strategischen Eckpunkte der Fonds EFRE, ESF und ELER in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2014-2020“, Februar 2013



In welchem Ort/in welcher Stadt arbeiten Sie?

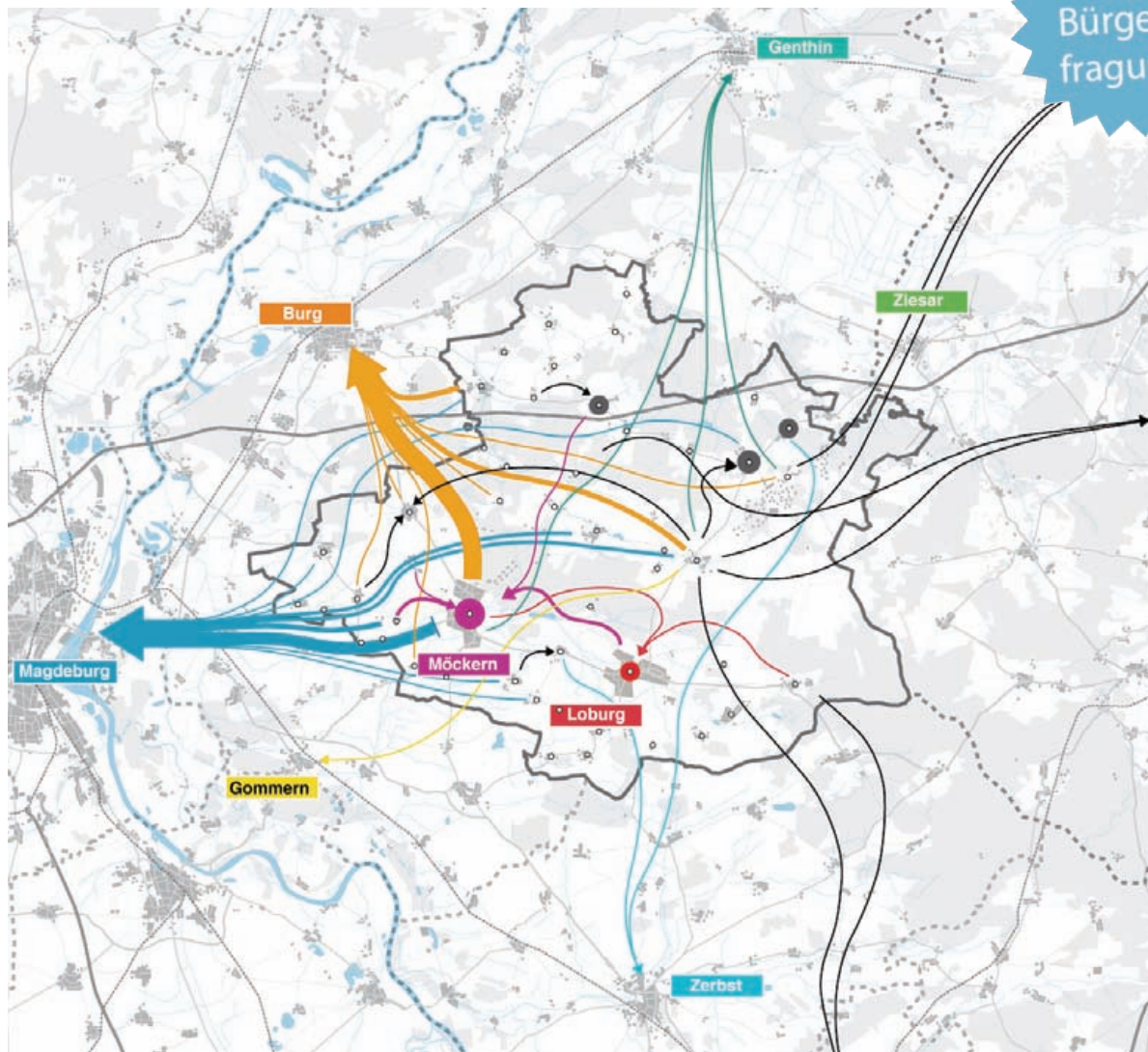


Abb. 45 Arbeitsort

Die Auswertung der Bürgerbefragung verdeutlicht, dass viele Einwohner der Stadt Möckern in die umliegenden Zentren – und hier vor allem in die Landeshauptstadt Magdeburg sowie die Kreisstadt Burg – „pendeln“. Teilnehmer aus Möckern, Loburg, Drewitz und Theeßen gaben an, in ihrem Wohnort auch zu arbeiten.

Insgesamt ist abzulesen, dass die Einwohner und Einwohnerinnen Möckerns in alle Himmelsrichtungen zu ihren Arbeitsstellen „ausschwärmen“. Darunter befinden sich auch weiter entfernte Städte wie Berlin oder Leipzig. Nur zwei Personen gaben an, im Land Brandenburg zu arbeiten.

Lesehilfe für die Karte: Je nach dem, wie viele Personen im gleichen Ort (z.B. in Magdeburg) arbeiten, um so breiter ist der Pfeil dorthin. Die Farbe der Pfeile orientiert sich am Zielort, d.h. es werden beispielsweise alle Fahrten nach Burg orange dargestellt. Entspricht der Wohnort gleichzeitig dem Arbeitsort (oder in den anderen Karten dem Einkaufsort etc.) so wird ein Kreis dargestellt. Je mehr Personen am Wohnort arbeiten, umso größer ist der Kreis. /Hinweise zur Befragung siehe Seite 38



Einzelhandel und Nahversorgung

Die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten ist für den Alltag von hoher Relevanz und dementsprechend ein wichtiger Indikator für die Bewertung der Lebensqualität. Im Betrachtungsraum des IG EK befinden sich in Loburg und Möckern zwei gut ausgestattete Nahversorgungszentren, die mit ihren Kerneinzugsbereichen das gesamte Stadtgebiet abdecken.

Beide Standorte verfügen in konzentrierter Lage zueinander über je einen Supermarkt und einen Discounter, die Waren des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Drogerieprodukte, Haushaltswaren und Getränke im Sortiment führen. Ergänzt werden die Zentren durch weitere Geschäfte und Bankfilialen.

Die Bewohner der Ortschaften Möckerns orientieren sich auf diese Nahversorgungszentren und nutzen zudem die Angebote in den umliegenden Städten wie Burg, Tucheim, Ziesar und Zerst. Darüber hinaus ist lokal die Versorgung über Dorf- und Hofläden sowie mobile Händler gewährleistet.

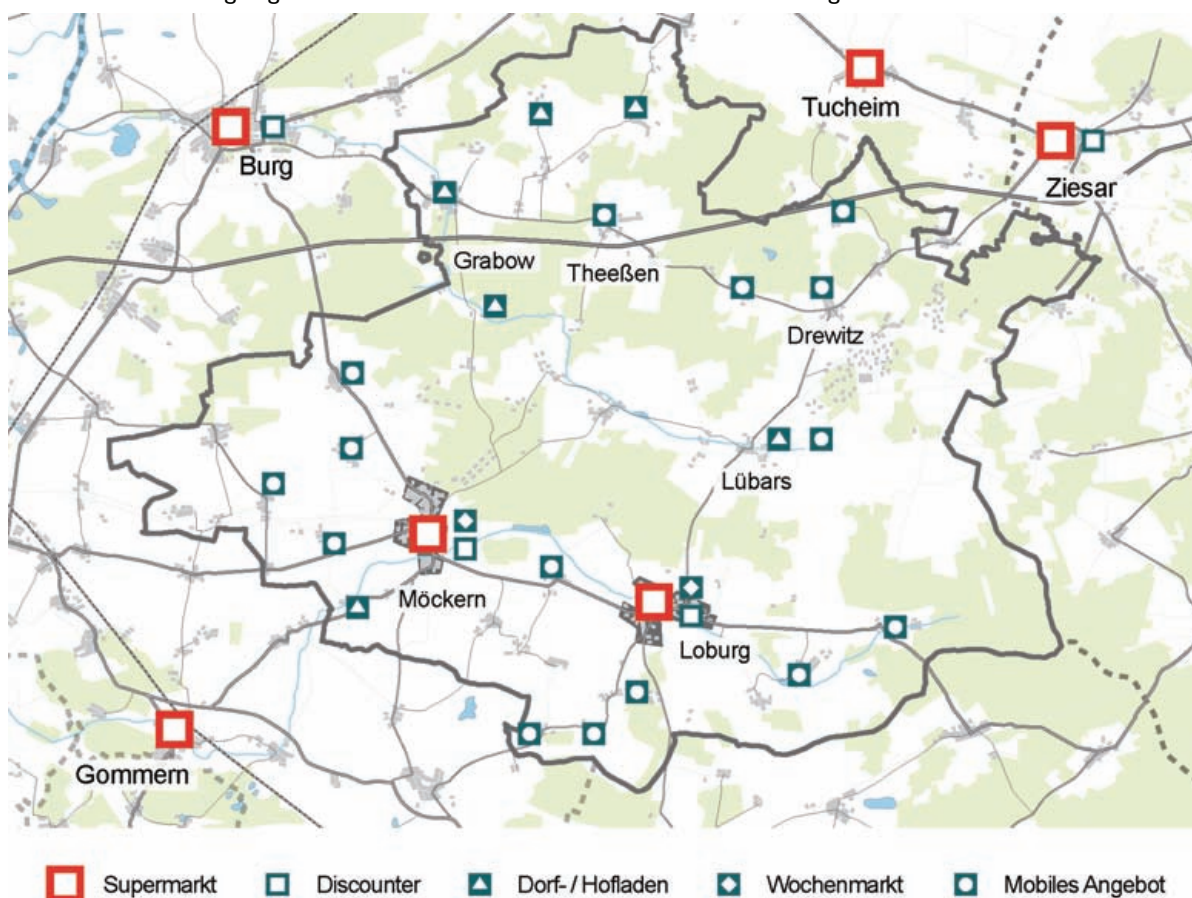


Abb. 46 Standorte und Angebote der Nahversorgung

Für Waren des nicht alltäglichen Bedarfs (bspw. Kleidung, Elektronik) gibt es vereinzelt Fachgeschäfte in den Innenstädten von Möckern und Loburg. Der Großteil des Bedarfs wird jedoch durch Fahrten nach Magdeburg, Burg, Dessau oder durch den online-Versandhandel abgedeckt.

In den Innenstädten sowie vereinzelt in den Ortschaften (bspw. Lübars) bestehen einige Ladenleerstände, darunter vereinzelt auch ehemalige Kaufhallenstandorte. Ein hoher Anteil an Ladenleerständen liegt in sogenannten Nebenlagen sowie entlang der Hauptgeschäftsstraßen. Eine Revitalisierung insbesondere kleinerer Geschäftslagen wird sich angesichts der Flächenausstattung und der Einwohnerprognosen nur in begrenztem Umfang realisieren lassen. Zudem unterliegen die inhabergeführten Einzelhändler selbst dem demografischen Wandel. Sie müssen sich sowohl den veränderten Rahmenbedingungen (Reduzierung des Kaufkraftvolumens, verändertes Einkaufsverhalten, zunehmende Konkurrenz über Internet, etc.) anpassen und gleichzeitig fällt es schwerer, bei der altersbedingten Geschäftsaufgabe einen Nachfolger zu finden.



Wohin gehen Sie zum Einkauf von Nahrungsmitteln, Getränken, Drogerieprodukten?

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung

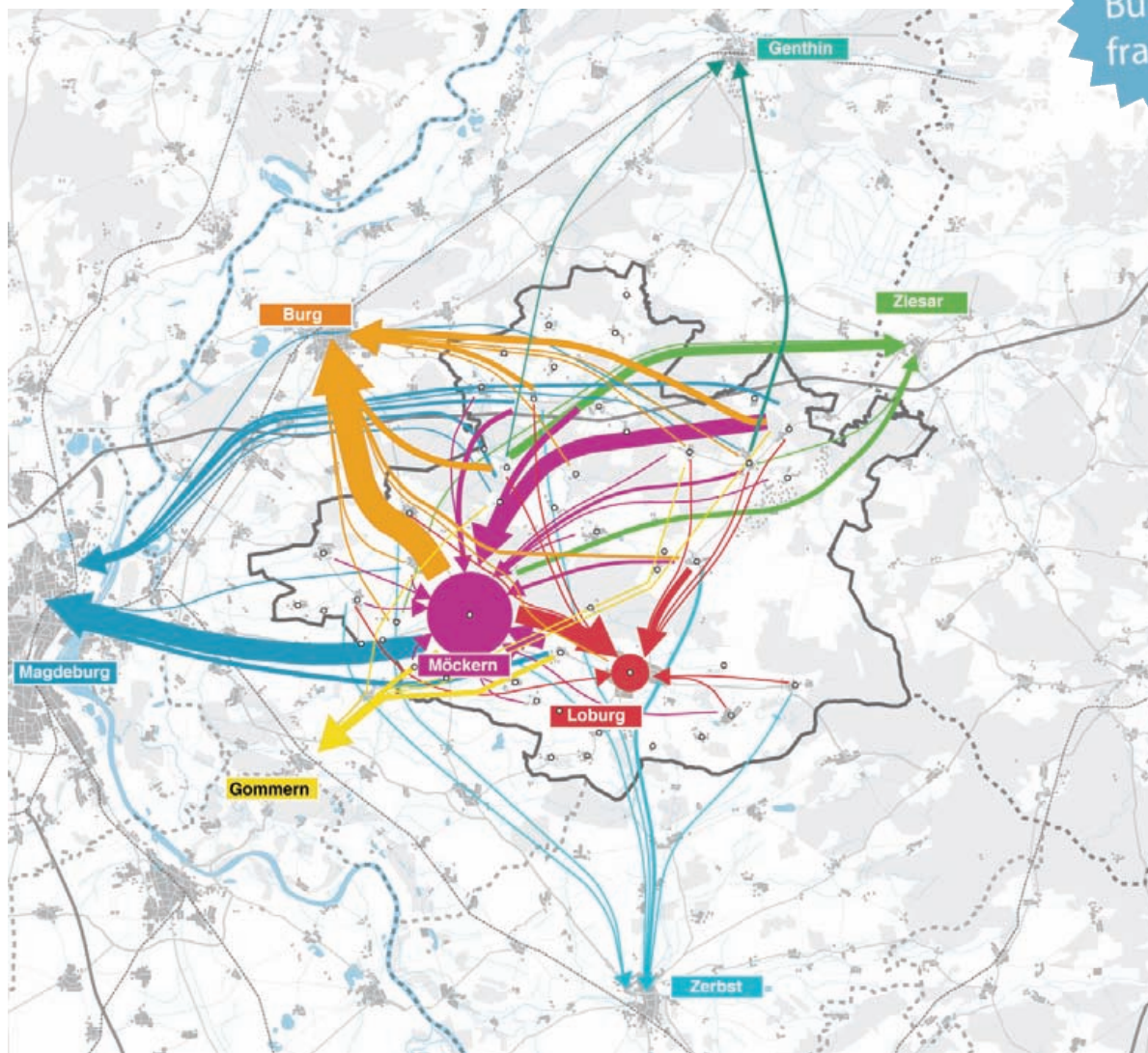


Abb. 47 Einkaufen

Die Auswertung der Umfrage bestätigt: Die Einkäufe des alltäglichen Bedarfs werden zum Großteil am Standort Möckern getätigt. Aber auch Loburg wurde von den Teilnehmern der Bürgerbefragung häufig als Einkaufsort angegeben.

Daneben erweisen sich die Zentren Burg und Magdeburg als häufige Destinationen. Auffallend ist, dass besonders die Einwohner der nördlichen Ortschaften wegen der günstigen Anbindung an die Autobahn Magdeburg ansteuern. Für den Loburger Raum bleibt traditionell die Stadt Zerbst ein nachgefragter Einkaufsort.

Insgesamt sind deutlich die regionalen Bindungen zu den umliegenden Städten erkennbar.

Darüber hinaus gaben einige Bürgerinnen und Bürger an, ihre Einkäufe über den online- oder Versandhandel zu erledigen.

(Lesehilfe für die Karte siehe Seite 61)



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Möckern ist ein **traditionsreicher Standort für land- und forstwirtschaftliche Betriebe**, der noch heute eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Arbeitsplätzen bietet.
- Die Stadt verfügt über ausreichende **Flächenreserven** in den bestehenden Gewerbegebieten sowie über eine Vielzahl an klein- und mittelständischen Unternehmen. Darunter befinden sich bekannte „**Marken**“ mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung.
- Die Stadt profitiert von der guten Anbindung an das regionale sowie überregionale **Verkehrsnetz**. Die Landeshauptstadt Magdeburg ist in weniger als einer halben Stunde und das Oberzentrum Berlin (hier insbesondere auch der Flughafen) innerhalb von 1,5 Stunden erreichbar.
- Die Stadt weist eine sehr **gute Beschäftigungsstruktur** auf – lediglich 3,5 % der Bewohner im erwerbsfähigen Alter gehen keiner Erwerbstätigkeit nach.
- Mit den gut ausgestatteten Nahversorgungszentren in Loburg und Möckern ist für die Mehrheit der Einwohner Möckerns eine **ausreichende Versorgung** des täglichen Bedarfs gegeben.

Herausforderungen:

- In Zukunft steht ein Rückgang der Erwerbstätigen (aus Altersgründen) einem gleichzeitigen Rückgang junger Menschen gegenüber. Dadurch wird der Wettbewerb um junge, qualifizierte Arbeitnehmer sowohl innerhalb der Stadt als auch regional und überregional zunehmen. Zudem erweist sich das Anwerben von **Fach- und Führungskräften** als zunehmend schwerer werdende Aufgabe für die lokale Wirtschaft, die der Konkurrenz von Städten mit entsprechenden Lebensqualitäten und Aufstiegschancen ausgesetzt ist.
- Die meisten Arbeitnehmer „pendeln“ zu ihren Arbeitsstellen in die benachbarten Städte und Gemeinden. Dies setzt ein hohes Maß an Mobilität voraus, verursacht Kosten für Energie und ist mit erhöhtem Zeitaufwand verbunden.
- Die inhabergeführten **Einzelhändler** müssen sich weiterhin an veränderte demografische Rahmenbedingungen und die damit einhergehenden Folgen (Reduzierung des Kaufkraftvolumens, veränderte Einkaufsverhalten und zunehmende Konkurrenz des Versandhandels) anpassen.
- Zudem wird sich ggf. der **Generationenwechsel** in den klein- und mittelständischen Unternehmen wird aufgrund fehlender Nachfolger zunehmen schwieriger gestalten.



4.4 Gemeindeleben

Dieses Kapitel betrachtet die verschiedenen Facetten des Gemeinwesens wie Bildung, Soziales Miteinander, Teilhabe und kommunale Verantwortung. Dabei kann auf unterschiedliche Dimensionen des sozialen Lebens Bezug genommen werden: auf subjektive Bezugspersonen und Netzwerke, auf die lokale Situation der sozialen Einrichtungen und Bildungsstätten sowie auf die Verflechtung mit der Region.

Für das IGEEK besitzt das Meinungsbild der Bürger zum Thema „soziale Teilhabe“ einen hohen Stellenwert, da sie das Gemeindeleben selbst mit prägen und ihm zugleich einen sehr hohen Stellenwert einräumen. Um die Bedürfnisse der Bewohner zu eruieren, wurden sie befragt, welche Einrichtungen sie als besonders wichtig für den sozialen Austausch empfinden. Die Abb. 48 zeigt sowohl die enorme Bandbreite der Interessen der Befragten als auch die Angebotsvielfalt in der Stadt Möckern. Beschäftigungen und Orte, wie Sport und Sportstätten, Vereine, Feuerwehren und Freibäder sind den Befragten besonders wichtig für die soziale Teilhabe. Ebenso bedeutend sind die Kindertagesstätten. All diese Einrichtungen sind wichtige Orte der Begegnung und des sozialen Austausches.

Einige der Orte und Organisationsformen sind mehrfach in den Ortschaften und Ortsteilen vorhanden. Auch das unterstreicht die Qualitäten einer Stadt. Für die Zukunft gilt es, diese Qualitäten nachhaltig zu sichern. Dabei wird die Gemeinde auf noch mehr Unterstützung seitens ihrer Bewohner angewiesen sein.

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung



Abb. 48 Welche Einrichtungen, Vereine etc. sind für Ihren sozialen Austausch besonders wichtig?



Kindertagesstätten

In der Stadt Möckern werden insgesamt 12 Kindertagesstätten, jeweils mit einer Kinderkrippe und einem Kindergarten betrieben. In den sowohl durch die Kommune als auch in freier Trägerschaft betriebenen Einrichtungen können bis zu 599 Kinder betreut werden (382 in Kindergärten; 217 in Kinderkrippen).

Im Jahr 2013 besuchten 547 Kinder eine Kindertagesstätte – davon beaufsichtigten die Erzieher und Erzieherinnen insgesamt 185 Kinder in einer Kinderkrippe und 362 in einem Kindergarten. Das Angebot wird ergänzt durch zwei Hort-Einrichtungen in Loburg (freie Trägerschaft durch das DRK) und Möckern (kommunale Trägerschaft). Hier wurden 2013 insgesamt 236 Kinder betreut.

Die Einrichtungen in den Orten Möckern, Loburg, Drewitz und Grabow bieten die höchste Kapazität an Kita-Plätzen in der Gesamtstadt. Die meisten Kinder werden in Möckern (Kiga: 24,6%; Kikri: 29,2%), Loburg (Kiga: 20,7%; Kikri: 20%) und Grabow (Kiga: 8,8%; Kikri: 10,2%) betreut (vgl. Tabelle 13).

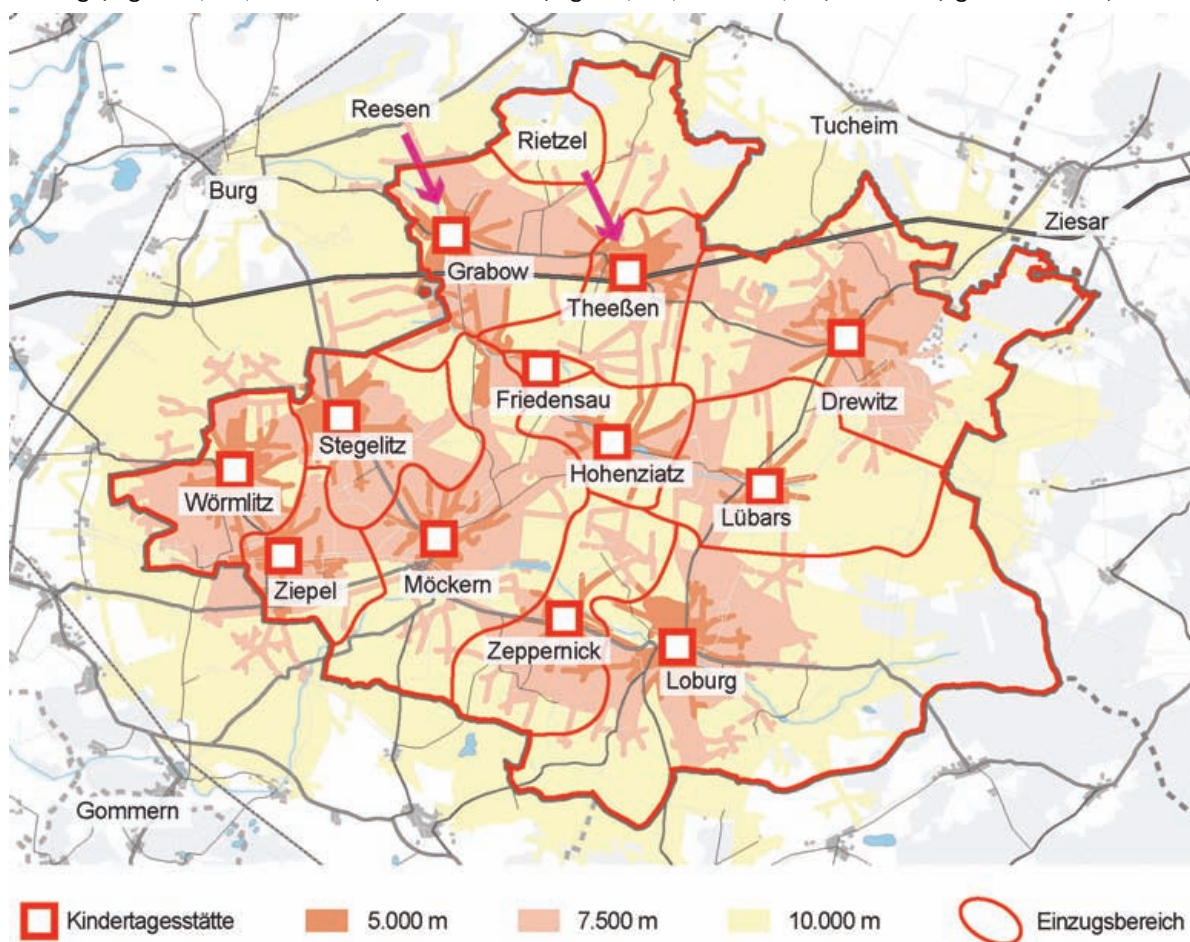


Abb. 49 Kindertagesstätten, Einzugsbereiche und Entfernungen

Die Betreuung und Anforderungen an die Einrichtungen sind über das ‚Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt‘ (KIFöG) geregelt. Die Stadt Möckern hat in den letzten Jahren erheblich in den Ausbau, die Sanierung sowie vor allem den Betrieb dieser Betreuungseinrichtungen investiert und wird den Forderungen des Kinderförderungsgesetzes (KIFöG) umfänglich gerecht. Die aktuelle Versorgung mit Kindertagesstätten ist – trotz der auch weiterhin notwendigen Sanierungstätigkeiten – aktuell als sehr gut einzuschätzen.

Die bereits geschaffenen Organisations- und Kommunikationsstrukturen der Kindertagesstätten-Betreiber reichen über das Betreuungsangebot weit hinaus. Die Kita „Birkenhain“ im Ortsteil Möckern



gehört zu den 40 Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt, die als Kinder-Eltern-Zentrum (KEZ) vom Land gefördert werden. Seit Juli 2007 beteiligt sich die Kita am Landesmodellprojekt mit dem Ziel einer bedarfsgerechten und sozialraumorientierten Ausrichtung. Das Leistungsspektrum schließt neben der Kinderbetreuung auch Angebote zur Familienbegegnung, Familienberatung, -bildung und -hilfe ein.²²

Darüber hinaus wurde mit dem Ziel der Vernetzung der Einrichtungen und der Förderung von Mitgestaltungsrechten im Jahr 2011 der "Kitaförderverein Möckern e.V." gegründet. Über diese Organisations- bzw. Rechtsform wurden die relevanten Bedürfnisse eruiert, um auf die Engpässe einzugehen. So baute der Verein beispielsweise eine Kooperation zu den mittelständischen Unternehmen auf, um die Bedürfnisse der Arbeitgeber und der Eltern zu erfahren. Infolgedessen wurden die Öffnungszeiten angepasst. Einige Einrichtungen bieten nun eine Betreuung von 5.30 Uhr bis 18.30 Uhr mit flexiblen Bring- und Abholzeiten an, um Eltern mit weiten Wegen zu ihrem Arbeitsort zu unterstützen. Die Betreiber reagieren damit auf die Bedarfe der Familien und Unternehmen und steigern mit ihren Mitteln zugleich die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsstandortes Möckern.

Darüber hinaus organisiert der Verein übergeordnete Veranstaltungen, wie beispielsweise einen Familientag in Friedensau oder Themenabende zu einer gesunden Ernährung und bietet den Kitas bei der Planung eigener Vorhaben materielle und ideelle Unterstützung. Außerdem beteiligt sich der Verein als Rechtsform für die 12 Kindertagesstätten an Bundesprogrammen, wie „Toleranz fördern – Kompetenz stärken.“²³

Ortschaft	Trägerschaft	Kapazität		Anteil an gesamtstädtischer Kapazität %		Belegung		Anteil an gesamtstädtischer Kapazität %		Auslastung %	
		Kiga	Kikri	Kiga	Kikri	Kiga	Kikri	Kiga	Kikri	Kiga	Kikri
Drewitz	kommunal	40	15	10,5%	6,9%	30	16	8,2%	8,7%	75%	107%
Friedensau	kommunal	14	6	3,7%	2,8%	12	6	3,3%	3,2%	86%	100%
Grabow	kommunal	35	15	9,2%	6,9%	32	19	8,8%	10,2%	91%	127%
Hohenziatz	kommunal	16	12	4,1%	5,5%	17	8	4,7%	4,3%	106%	67%
Loburg	DRK	69	41	18,2%	18,9%	75	37	20,7%	20,0%	109%	90%
Lübars	kommunal	14	8	3,7%	3,7%	12	2	3,4%	1,1%	86%	25%
Möckern	kommunal	97	57	25,4%	26,2%	89	54	24,6%	29,2%	92%	95%
Stegelitz	kommunal	19	13	5,0%	6,0%	21	8	5,8%	4,3%	111%	62%
Theeßen	kommunal	26	16	6,7%	7,4%	25	11	6,9%	6,0%	96%	69%
Wörmlitz	kommunal	15	10	3,9%	4,6%	20	7	5,5%	3,8%	133%	70%
Zeppern.	kommunal	23	13	6,0%	6,0%	15	11	4,2%	6,0%	65%	85%
Ziepel	kommunal	14	11	3,6%	5,1%	14	6	3,9%	3,2%	100%	55%
		382	217			362	185				

■ stabil bis überbesetzt
■ aufgefangen
■ unterbesetzt

Tabelle 13 Auslastung der Kindertagesstätte (Stichtag 16.04.2013)

In den Jahren zwischen 1990 und 2014 erfolgten als Maßnahme der Bedarfsanpassung bereits mehrere Schließungen von Kindertagesstätten. Und auch für die künftige Kita-Planung muss die Auslastung der Betreuungsstätten näher betrachtet werden (Tabelle 13). Diese wird durch die Gegenüberstellung der leistbaren Kapazitäten mit der tatsächlicher Belegung ermittelt. Kinderkrippen (Kikri) und Kindergärten

²² Stadt Möckern: „Kita Möckern jetzt Kinder-Eltern-Zentrum – ein Miteinander der Generationen.“, Mitteilungsblatt 03/2010, S. 6; Interview Frau Arndt und Frau Haufschild

²³ Volksstimme.de; S. Zechendorf: „Förderverein für alle Kindertagesstätten“; 14.12.2011



(Kiga) werden dabei getrennt voneinander betrachtet. Der Vergleich zeigt, dass aktuell die Einrichtungen stellenweise unter- oder überbelegt sind. Deutlich wird auch, dass mancherorts die Auslastung innerhalb einer Betreuungseinrichtung zwischen Kindergarten und Kinderkrippe aufgefangen wird. Das zeigt das Beispiel Drewitz: im Kindergarten gibt es zehn unbesetzte Kindergartenplätze, während in der Krippe ein Kind mehr betreut wird als zulässig. Demzufolge werden mehr Betreuungsplätze vergeben und die Personalaufteilung modifiziert, um das Defizit in der angegliederten Betreuungseinrichtung aufzufangen. Das verdeutlicht wiederum, dass die Betreiber im Sinne der Eltern und deren Recht auf freie Kindertagesstättenwahl handeln.

Darüber hinaus zeigt die Tabelle, dass ein leichtes Überangebot an Betreuungseinrichtungen vorhanden ist.

Bis 2030 wird sich die Zahl der Kinder deutlich verringern: während im Jahr 2013 noch 700 Kinder im Alter von 0 bis 7 Jahren in Möckern lebten, werden hier im Jahr 2020 nur noch circa 480 und im Jahr 2030 rund 250 Kinder leben.

Das Überangebot an Einrichtungen und die Entwicklung der Anzahl an Kindern machen künftige Anpassungsmaßnahmen unumgänglich. Das haben die Stadtverwaltung und Politik bereits erkannt und deshalb am 13.12.2012 im Stadtrat die Aufstellung eines Gutachtens zur Feststellung der Bestandsgefährdung einer Kindertagesstätte und zur Feststellung des Tatbestandes der Schließung der Einrichtung beschlossen. Dieser Demografiecheck (Stand April 2013) besagt, dass langfristig Schließungen von Kindertagesstätten notwendig sind. Darüber hinaus vermittelt die Studie, dass in Anbetracht der Siedlungsstruktur mit den Ortszentren Möckern und Loburg sowie dem dünner besiedelten Norden (Fläming) künftig mindestens der Erhalt der Kindertagesstätten in Loburg, Möckern und Grabow sicher gestellt werden muss. Die räumliche Ausgewogenheit und eine akzeptable Erreichbarkeit sind dabei die relevanten Parameter.

Sanierungsaktivitäten

Neben der räumlichen Ausgewogenheit, der Erreichbarkeit, dem Grad der Auslastung und den Besonderheiten einzelner Einrichtungen kann der Sanierungsstand ein Kriterium für die Entscheidungsbildung bei zukünftigen Anpassungsmaßnahmen sein. In den vergangenen Jahren wurden umfassende Sanierungen im Bereich der Betreuungseinrichtungen getätigt (vgl. Tabelle 14). Für Wörlitz wurde bereits beschlossen, dass keine Sanierungen mehr vorgenommen werden. Eine Vielzahl der Bestände ist in einem guten Zustand.

Jahr der Maßnahme	Einrichtung
2008	Drewitz „Zwergenland“
2009/10	Grabow „Bussi Bär“, Zeppernick „Entdeckungskiste“,
2010	Möckern „Birkenhain“, Ziepel „Ziepeler Spatzen“
2011	Theeßen „Parkspatzen“, Hohenziatz „Storchennest“
2012	Loburg „Burgspatzen“

Tabelle 14 Sanierungsmaßnahmen seit 2008



Grundschulen

Die Stadt Möckern verfügt über vier Grundschulen. Diese Bildungseinrichtungen sind in den Ortschaften Möckern, Loburg, Grabow und Wörmnitz angesiedelt und decken den Bedarf an Grundschulen im Stadtgebiet. Für diese vier Bildungseinrichtungen sind von der Stadt Schuleinzugsbereiche festgelegt worden, welche die Entfernungen und die Auslastung der jeweiligen Einrichtungen berücksichtigen (vgl. Abb. 50).

Die Karte zeigt, dass sich die Schuleinzugsbereiche überwiegend auf das Stadtgebiet Möckern beziehen. Lediglich im Norden und Norden verschimmern die administrativen Grenzen: die Heranwachsenden aus Reesdorf und Magdeburgerforth besuchen die Grundschule in der angrenzenden Ortschaft Tucheim. Die Kinder aus dem benachbarten Ort Reesen hingegen besuchen die Grabower Grundschule.

Lange Strecken müssen die Kinder aus Wüstenjerichow, Drewitz und Dörnitz überwinden. Der Schulweg der Kinder aus diesen Ortschaften beträgt über 10 km.

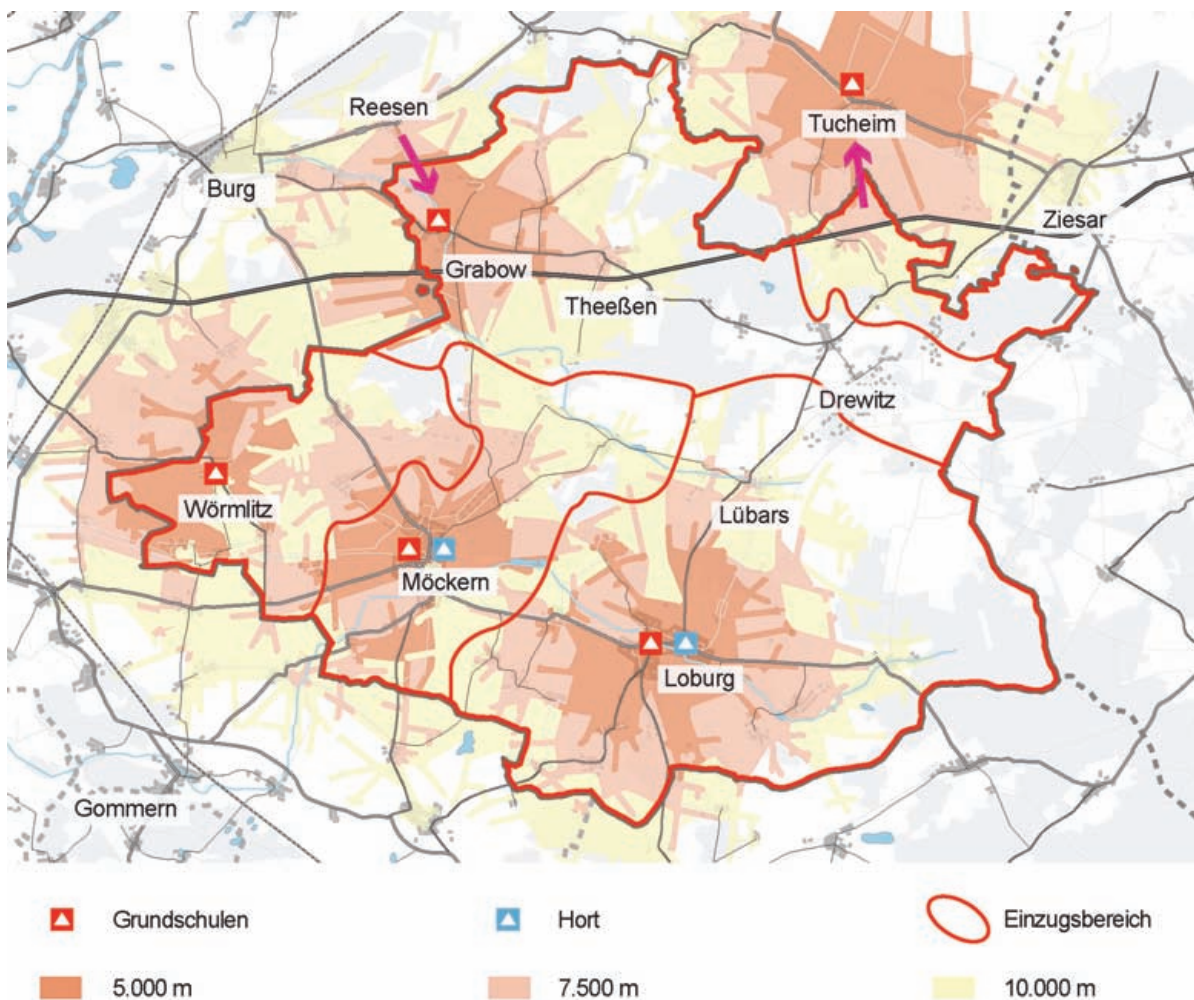


Abb. 50 Grundschulstandorte, Einzugsgebiete (seit 2013) und Entfernungen

In der Grundschule Grabow mit „verlässlichen Öffnungszeiten“²⁴ wurden im Schuljahr 2011/ 12 insgesamt 73 Schulkinder unterrichtet. Die Sporthallen- und Sportplatznutzung erfolgt durch die unmittelbar

²⁴ Verlass für die Eltern, dass die Kinder 5,5 Stunden betreut werden



gegenüberliegende Mehrzweckhalle (MZH) und die lokale Sportplatzanlage. Aktuell stehen sowohl am Schulgebäude, als auch an der MZH Sanierungsarbeiten aus²⁵.

In die Grundschule Loburg gingen im Schuljahr 2011/ 12 insgesamt 128 Kinder. 2011 wurde die Schule brandschutztechnisch ertüchtigt. Den Sportunterricht können die Schüler seit Frühjahr 2014 in der 150 m entfernten neu errichteten Turnhalle am Markt absolvieren. Nach Schulschluss um 13.30 Uhr besteht bis 17 Uhr ein örtliches Hortangebot des DRK.

Die höchste Schülerzahl verzeichnet die Grundschule Schloss Möckern (150 Kinder im Schuljahr 2011/ 12) mit im Gebäude integriertem, schuleigenen Hort. Der Sportunterricht findet in der örtlichen MZH (Stadthalle) statt. Ein Sportplatz ist im Norden der Stadt (Pabsdorfer Weg) vorhanden.

In Wörlitz gingen im Schuljahr 2011/ 12 insgesamt 67 Kinder in die Heinrich Heine Grundschule. Im Jahr 2003 wurde für den Sportunterricht der Schule eine Turnhalle auf dem Schulgelände errichtet und ein Sportplatz befindet sich in fußläufiger Nähe.

Die Verordnung der Schulentwicklungsplanung (SEPI-VO) § 3 bildet die gesetzliche Grundlage und beschreibt die Bezugsgröße – den Zugigkeitsrichtwert (ZR) – für die Schulentwicklungsplanung zur Beurteilung der mittelfristigen Bestandsfähigkeit einer Schule. Bei Grundschulen muss dieser Wert mindestens 1 betragen. Dieser Wert wird aus dem Quotient der durchschnittlichen Jahrgangsstärke einer Schule und dem Richtwert zur Festlegung der Einzügigkeit (R; für Grundschulen = 15) gebildet.

Ortschaft	Anzahl	Schuljahr 2011 / 2012		Prognose Schuljahr 2012 / 2013*		Prognose Schuljahr 2017 / 2018 **	
		Schülerzahl	ZR	Schülerzahl	ZR	Schülerzahl	ZR
Grabow	1	73	1,22	72	1,2	89	1,48
Loburg	1	128	2,13	114	1,9	117	1,95
Möckern	1	150	2,5	166	2,77	128	2,13
Wörlitz	1	67	1,12	57	0,95	66	1,1
Gesamt	4	418		409		400	

* ohne Änderung des Einzugsbereiches seitens der Stadt Möckern

** bei Veränderung des Einzugsbereiches

Tabelle 15 Schülerzahlen und Zügigkeitswerte²⁶

Auf Grundlage dieses Richtwertes wurden seit 1990 bereits mehrere Schulstandorte geschlossen.

Im Schuljahr 2011/2012 lagen die Werte in allen Grundschulen noch über 1. Doch die Gemeinde Biederitz beschloss im selben Jahr, die Kinder aus den Orten Königsborn und Woltersdorf (ehemals Einzugsgebiet der Grundschule Wörlitz und heute außerhalb des Stadtgebiets Möckern) in den eigenen kommunalen Einrichtungen zu beschulen. Gleiches legte die Stadt Gommern für den Ort Nedlitz fest. Diese Entwicklung hätte schon im Schuljahr 2012/2013 dazu geführt, dass der ZR in der Heinrich Heine Grundschule Wörlitz unter 1 gesunken wäre. Aufgrund dessen reagierte die Stadt Möckern mit einer Modifikation der Einzugsbereiche und seit August 2013 bedient die Heinrich Heine Grundschule in Wörlitz sowohl die Kinder aus Büden, Wörlitz und Ziepel als auch aus Zeddenick und Tryppehna (ehemals Einzugsgebiet der Grundschule Möckern).

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass in jüngster Vergangenheit intensive Bestrebungen zum Erhalt der Grundschulstandorte durchgeführt wurden. Die Grundschulstandorte gelten mittelfristig (bis zum Schuljahr 2017/2018) als gesichert.

²⁵ Stadt Möckern: „Sanierung der Grabower Schule und der Kita Loburg in der ‚Warteschleife.‘“, Mitteilungsblatt 02/2012, S. 7; Angaben der Stadt

²⁶ Stadt Möckern: Beschlussvorlage Stadtrat 06.06.2012



Sekundarschulen und weiterführende Schulen

In der Stadt Möckern bieten zwei Sekundarschulen die Möglichkeit zum Erwerb eines Haupt- oder Real- schulabschlusses. In der 2013 sanierten Sekundarschule „Am Park“ der Ortschaft Möckern werden derzeit ungefähr 200 Jungen und Mädchen unterrichtet. In die Loburger Sekundarschule gingen im Jahr 2011/12 insgesamt 149 Schüler. Weitere Sekundarschulen befinden sich in den benachbarten Städten Burg und Gommern.

Des Weiteren ist im Stadtgebiet die Lernbehindertenschule „Johann-Traugott-Weise“ ansässig.

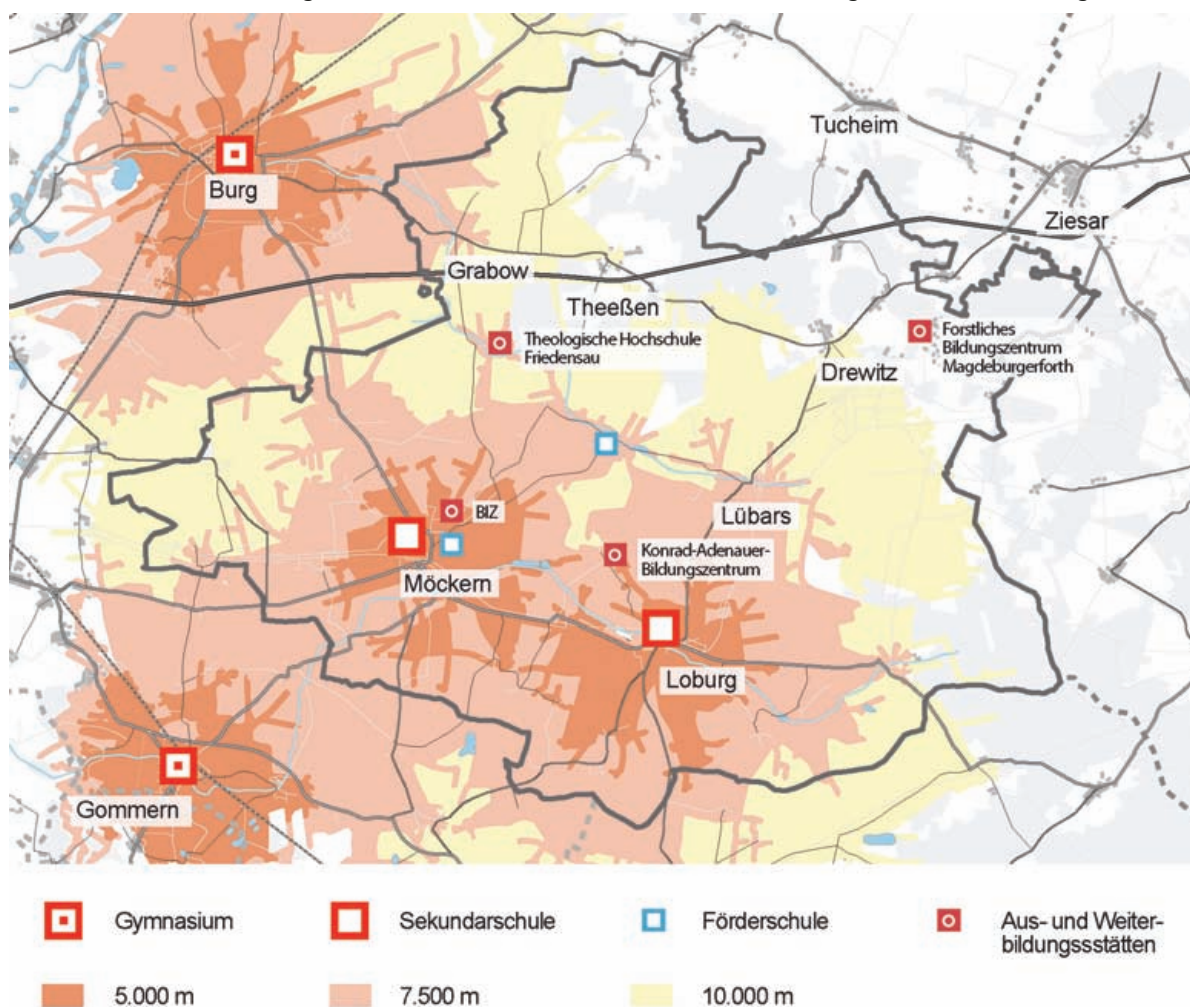


Abb. 51 Sekundarschulen, Einzugsgebiete und Entfernungen

Für das Erreichen der Hochschulreife müssen sich die Schüler über die Stadtgrenzen hinaus orientieren und die Gymnasien in den umliegenden Städten Burg, Gommern, Genthin und Bad Belzig besuchen.



Aus- und Weiterbildung

Die Tabelle 16 gibt einen Überblick über die Schul- und Ausbildungsabschlüsse der in Möckern wohnenden Personen und zeigt den Vergleich zum Landkreis Jerichower Land, zu Sachsen-Anhalt und zu Deutschland.

Demnach haben in der Stadt Möckern 19,1% der dort lebenden Personen ein Abitur oder Fachabitur. Auf Kreisebene liegt der prozentuale Anteil bei 21,5%, auf Landesebene bei 22,6% und auf nationaler Ebene sogar bei 28,3%.

Der Vergleich zeigt, dass in der Einheitsgemeinde ein sehr hoher Personenkreis die mittlere Reife oder einen gleichwertigen Abschluss hat (48,5%). Auf Kreisebene (46,1%) und Landesebene (46%) unterscheidet sich die Situation geringfügig. Doch deutschlandweit betrachtet, besitzen anteilig nur 28,9% die mittlere Reife.

Betrachtungsebene	Ohne Schulabschluss	Haupt- / Volksschulabschluss	Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	Hochschul- / Fachhochschulreife
Stadt Möckern	4,4	28	48,5	19,1
Jerichower Land	4,4	28	46,1	21,5
Sachsen-Anhalt	4,6	26,7	46	22,6
Deutschland	6,8	35,9	28,9	28,3

Tabelle 16 Schulabschlüsse im Vergleich (Stadt, Kreis, Land, Bund)²⁷

Diese Tatsache kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Zum einen war in der DDR der Personenkreis, der ein Abitur ablegte, deutlich geringer als in der BRD.

Zum anderen haben seit 1990 viele junge Erwachsene auf der Suche nach einem Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatz die Stadt Möckern verlassen. Besonders Personen mit höherer Schulbildung sind verstärkt in die alten Bundesländer bzw. die wirtschaftlichen Ballungsräume und Kernstädte abgewandert.

Das Vorhandensein von Ausbildungsplätzen bzw. Berufsbildungseinrichtungen ist ein maßgeblicher Haltefaktor für die Jugend und kann darüber hinaus ein Zuzugsgrund sein.

Neben den staatlichen Schulen sind in Möckern folgende Bildungseinrichtungen zum Erwerb eines beruflichen Abschlusses sowie einer Weiter- und Fortbildung angesiedelt:

- Eine überörtliche Rolle spielt die *Theologische Hochschule Friedensau*. In den Studiengängen Theologie und christliches Sozialwesen können Bachelor und Masterabschlüsse absolviert werden. Das Bildungsinstitut zieht jährlich Studierende aus einem nationalen und internationalen Einzugsbereich an.
- Des Weiteren befindet sich in Möckern das *Bildungs- und Technologiezentrum des Kfz-Gewerbes Sachsen-Anhalt (TGZ)*. In den Schulungsräumen auf dem Gelände der ehemaligen KIM Möckern können vielfältige Aus- und Weiterbildungen durchgeführt werden.²⁸ Eine Schulungsfläche von 4.500 m² bietet 136 Plätze für praktische Ausbildungen und 120 Plätze für theoretische Schulungen.
- Im *Forstlichen Bildungszentrum Magdeburgerforst* der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau können Forstwirtinnen und Fortswirte neben einer überbetrieblichen Ausbildung auch Aufstiegs- und Anpassungsqualifizierungen in den Bereichen Waldarbeit, Naturschutz und Landschaftspflege abschließen. Zudem versteht sich diese forstliche Bildungsstätte als außer-

²⁷ Zensus 2011

²⁸ <http://www.btz-moeckern.de/startseite/vorstellung-btz/>



schulischer Lernort, denn neben Waldführungen werden ein- bis mehrtägige Projekttage zu forstlichen Themen angeboten.²⁹

- Für Tagungen und Weiterbildungen ist das *Bildungszentrum der Konrad-Adenauer-Stiftung* von Bedeutung. Diese Bildungsstätte ist im *Schloss Wendgraben* integriert, bietet verschiedene Tagungen zu aktuellen politischen Themen an und beherbergt neben Hörsaal-, Seminar- und Gruppenräumen auch 18 Einzel- und 22 Doppelzimmer.

Kinder und Jugend

Auf den Angeboten für die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen liegt ein besonderes Augenmerk. Sie sind eine der Säulen für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume, die noch immer junge Menschen an die Großstädte verlieren. Das liegt nicht nur an den Wirtschafts- und Bildungsfaktoren anderer Städte und Regionen sondern auch an der Familienfreundlichkeit und der Attraktivität als Wohn- und Lebensort für junge Familien.

Der nicht zu unterschätzende Bleibefaktor der Heimatverbundenheit kann mit guten sozialen und kulturellen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit gestärkt werden.

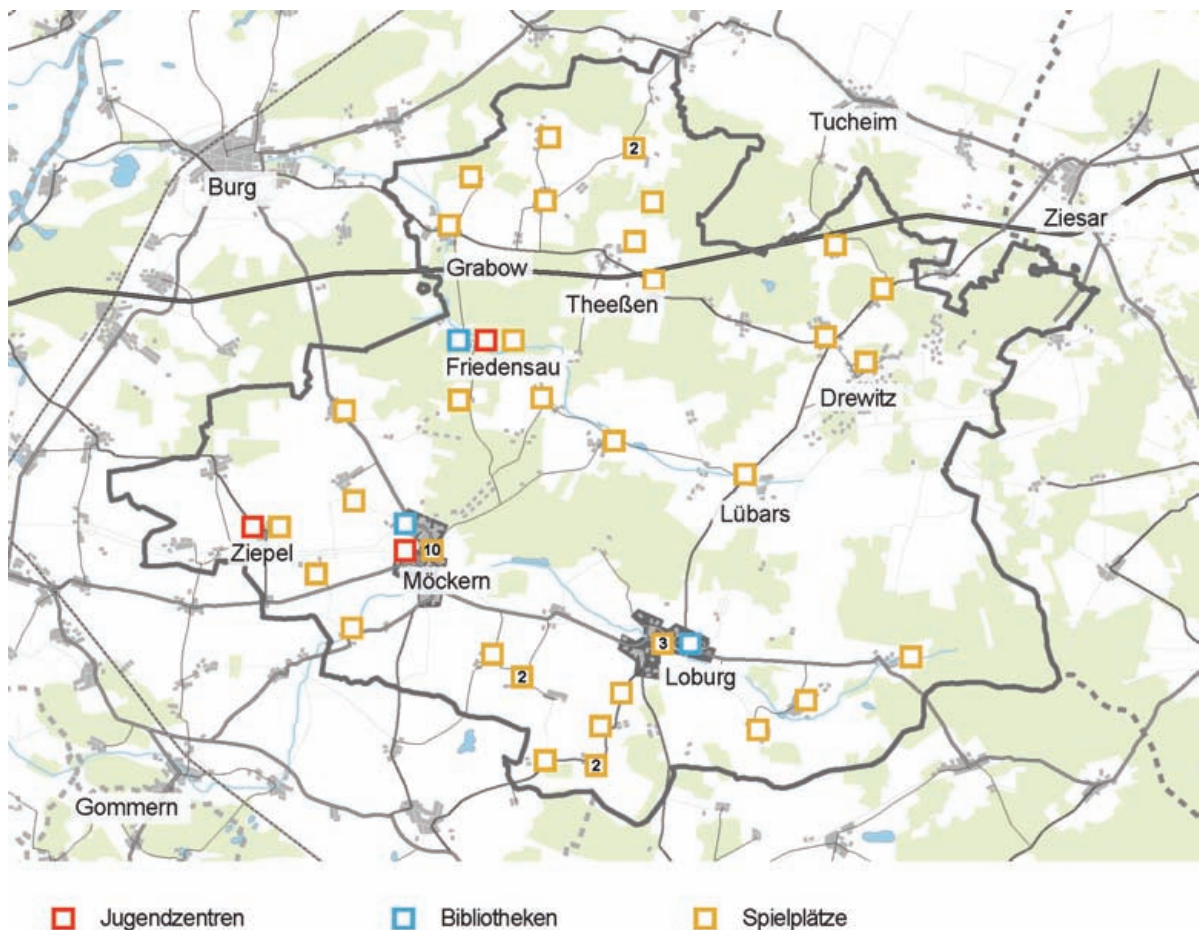


Abb. 52 Orte für Kinder und Jugendliche

Den Heranwachsenden wird im Stadtgebiet Möckern ein breites Angebot an Freizeit-, Treff- und Bildungsmöglichkeiten sowie heilpädagogische Dienste und Wohnformen angeboten.

²⁹ Forstliches Bildungszentrum Magdeburgerforth: „Das Forstliche Bildungszentrum Magdeburgerforth stellt sich vor.“



Im Folgenden werden schlaglichtartig Träger und Einrichtungen in der Stadt Möckern beschrieben, die exemplarisch für die große Bandbreite an Möglichkeiten für den Austausch unter den Kindern und Jugendlichen stehen.

Seit 1993 besteht die Gruppe der christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend „die Schwäne“ in der Ortschaft Friedensau. Durch die Aktivitäten lernen die Kinder und Jugendlichen viel über Tiere, Pflanzen und das Zusammenleben zwischen Mensch und Natur. Besondere Attraktionen für die Kinder und Jugendlichen sind der Zeltplatz und der Hochseilgarten in Friedensau. Vor allem auf dem seit 2005 existierenden Zeltplatz wird der Schwerpunkt auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt. Dessen Einzugsgebiet reicht weit über die Stadtgrenze hinaus und zieht deutschlandweit junge Menschen an.

Das Diakonische Werk im Landkreis Jerichower Land e.V. betreibt seit 2008 das Projekt ALSO („Alternative freizeit-pädagogische Antigewalt SOfortprogramm“). Das Präventionsprojekt gegen Gewalt und Drogen organisiert in den örtlichen Sporthallen im Anschluss an die Nutzung durch Schulen und Vereine, also vornehmlich abends oder nachts, Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 25 Jahren. Zum Programm zählen Mitternachts-Events und Freizeitangebote wie Fußball, Volleyball, Hockey, Badminton und Tischtennis.

Die Johanniter-Jugend Ziepel organisiert ebenfalls Ausflüge, z.T. in Kooperation mit dem ALSO-Team. Gemeinsame Sport-Aktionen, Schwimmen in Burg, die Teilnahme an Streetsoccer-Turnieren, integrativen Beachcamps sowie Feriencamps gehören zu den Angeboten der Jugendgruppe.

Die Tagesgruppe „Regenbogen“ der Diakonie besteht seit 2007 und unterstützt Kinder, die für ihre Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung Unterstützung benötigen. Hausaufgabenförderung, Freizeitangebot mit kreativen, handwerklichen und sportlichen Aktivitäten gehören zu den Schwerpunkten der Institution.

Ein weiterer Akteur im Bereich Kinder- und Jugendpflege ist der ALEP e.V. Der Verein steht für außerschulisches Lernen und Erlebnispädagogik und arbeitet seit 1988 mit benachteiligten, gefährdeten Kindern und Jugendlichen sowie mit deren Familien. Das Angebot reicht über Tagesgruppen, betreutes Jugendwohnen, offene Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sowie erlebnispädagogische Projekten. Seit 2003 bietet der Träger auch Angebote für Senioren (vgl. Seite 75).

Das Heilpädagogische Kinder- und Jugendheim in Lüttgenziatz fördert Kinder und Jugendliche bei denen eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung durch die Eltern oder sonstige Sorgeberechtigte nicht mehr gewährleistet ist und eine stationäre Erziehungshilfe mit intensiver therapeutischer und heilpädagogischer Begleitung geeignet erscheint.

Darüber hinaus können sich die jungen Heranwachsenden in Jugendräumen treffen. Derartige Räumlichkeiten gibt es in einigen Ortschaften, wie beispielsweise in Friedensau, Loburg, Rietzel und Ziepel (vgl. Seite 73).

Zudem befinden sich insgesamt 50 Spielplätze im Stadtgebiet (vgl. Abb. 52).

Diese dargestellte Auswahl umreißt, dass im Stadtgebiet der Einheitsgemeinde viele Akteure und Angebote vorhanden sind.



Senioren

Der demografische Wandel geht neben einer Zunahme der Personen im Rentenalter sowie der Hochbetagten vor allem auch mit einer Veränderung der Bedürfnisse und Lebensbedingungen älterer Menschen einher. Sie werden aktiver und möchten sich mit ihren Kompetenzen und Begabungen in die Gestaltung der Gesellschaft und ihres Wohnumfeldes einbringen. Allerdings wird sich auch der Hilfebedarf erhöhen. Denn begründet durch die Erhöhung der Lebenserwartung, wächst die Anzahl der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen.³⁰ Dass beweist auch die Statistik der Stadt Möckern: während im Jahr 2008 der Anteil der über 65 jährigen noch bei 21,6% lag, steigt er bis zum Jahr 2025 um nahezu 10% auf 31,3%. (vgl. Kap. 3.3)

Diese anspruchsvolle Aufgabe haben die Entscheidungsträger der Stadtpolitik und Stadtverwaltung sowie soziale Träger in den vergangenen Jahren erkannt und so besteht bereits eine Vielzahl und Angeboten für Senioren. Einrichtungen für die Betreuung und Pflege der Senioren und Hochbetagten, wie Seniorenheime befinden sich in Stegelitz, Friedensau, Möckern und Loburg sowie in den benachbarten Orten Burg, Ziesar und Wahlitz. Das Angebot wird ergänzt durch Tagespflege und ambulante Dienste in Lübars, Möckern und Friedensau. Diese Einrichtungen werden vom Deutschen Roten Kreuz, den Johannitern, der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und von privaten Unternehmen betrieben. Weiterhin bieten die Kirchen, Dorfgemeinschaftshäuser und Vereinsstätten für rüstige Rentner und Senioren die Möglichkeit der sozialen Teilhabe (vgl. Kap. 4.5).

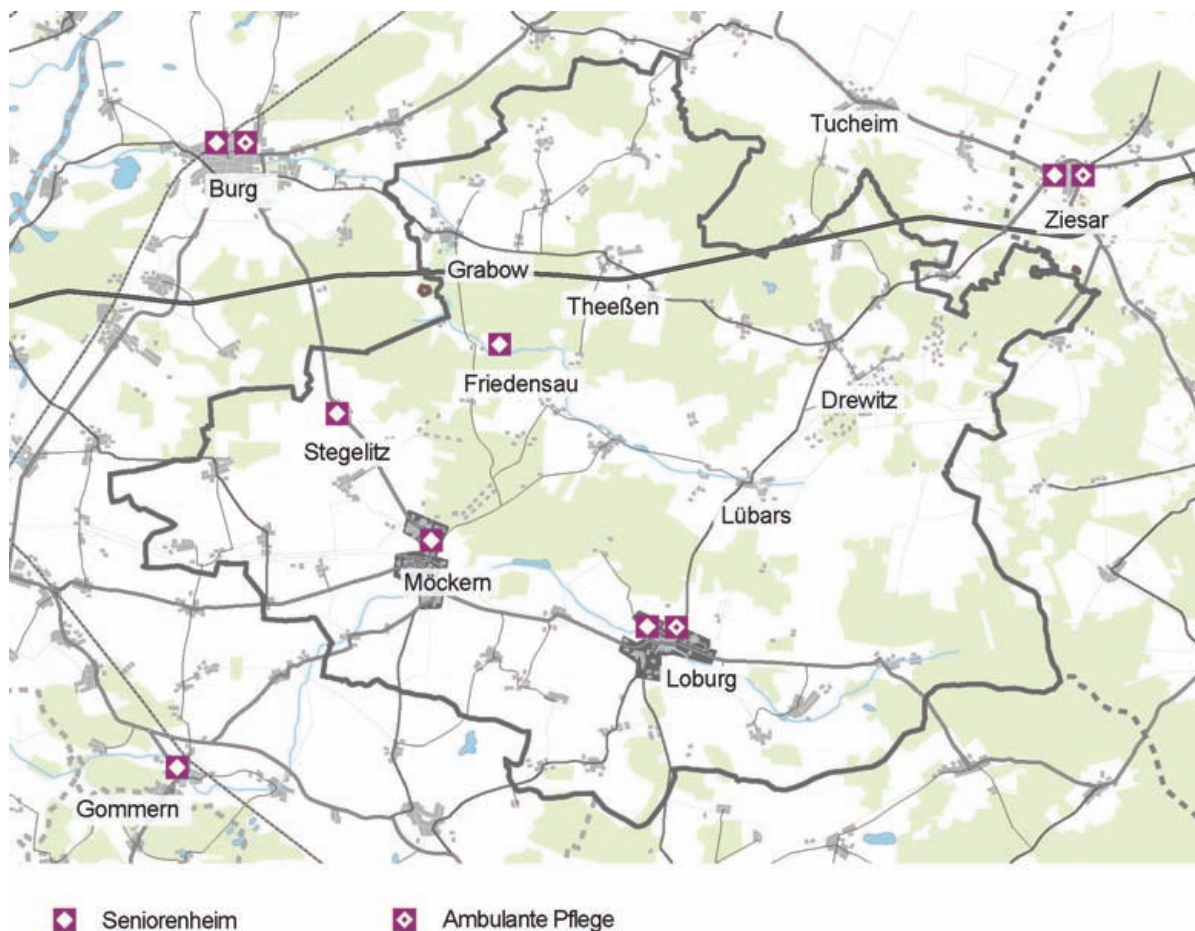


Abb. 53 Seniorenheime und Angebote ambulanter Pflege

³⁰ „Seniorenpolitisches Konzept der Landeshauptstadt Magdeburg – Aktivität und Hilfe im Alter.“



Medizinische Versorgung

Die Medizinische Versorgung ist eine der zentralen Einflussgrößen für die Lebensqualität und wird besonders mit Blick auf den ländlichen Raum seit vielen Jahren diskutiert, erforscht und „beplant“. Studien belegen, dass in der Vergangenheit die Distanzen zu den medizinischen Einrichtungen auf dem Land immer größer wurden. Dabei wird in Anbetracht des Älterwerdens in der Zukunft der Bedarf an medizinischen Einrichtungen und Fahrten zu medizinischen Einrichtungen steigen.

Ein Überblick über das bestehende Angebot und die Distanzen zu den Einrichtungen soll zeigen, wo Engpässe liegen, die für die künftige Entwicklung der Ortschaften sowie der gesamten Stadt Möckern zu beachten sind.

In Möckern sind drei Allgemeinmediziner, sieben Zahnärzte, ein Frauenarzt und zwei Apotheken angesiedelt. Für den Besuch bei Fachärzten sowie für stationäre Behandlungen müssen die Einwohner Möckerns schon heute lange Wege in Kauf nehmen. Dabei orientieren sie sich in die benachbarten Städte Gommern, Burg, Ziesar und Magdeburg. Selbst der 50 km weit entfernte Kurort Bad Belzig mit seinen medizinischen Einrichtungen spielt noch eine Rolle für die ärztliche Versorgung. Die nächstgelegenen Krankenhäuser befinden sich in Burg und Zerbst.

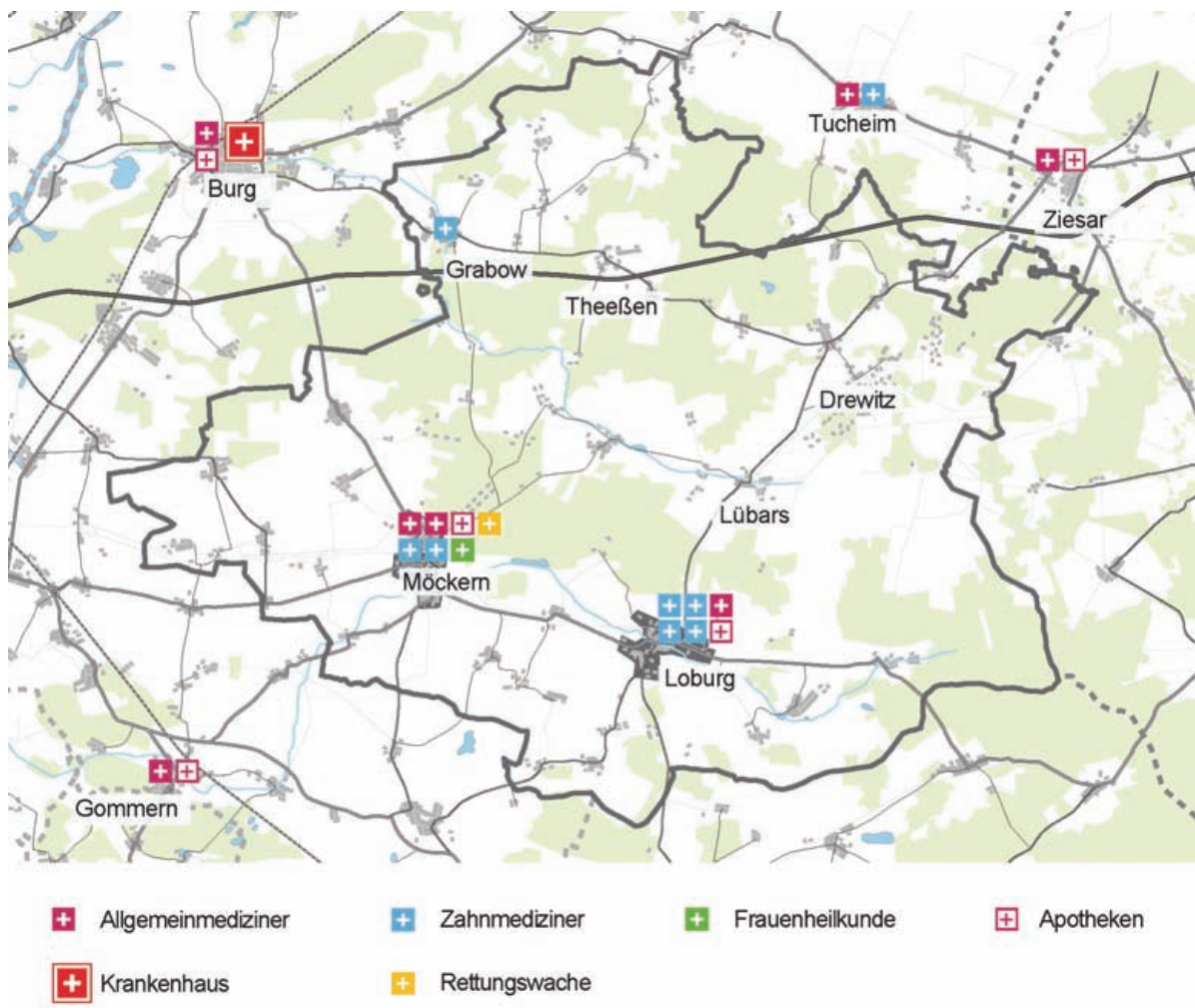


Abb. 54 Standorte medizinischer Versorgung



Zu Beginn des Jahres 2014 wurde auf Kreisebene eine neue Satzung für den Rettungsdienstbereich beschlossen. Im Zuge dessen wurde der Landkreis in die drei Versorgungsbereiche Burg / Möser, Genthin/ Hohenseeden und Gommern/ Möckern unterteilt. Die Satzung zielt darauf, die Standorte der Rettungswachen im Rettungsbereich des Jerichower Landes so festzulegen, dass auch unter Berücksichtigung der Standorte der Rettungswachen in benachbarten Rettungsdienstbereichen die Hilfefrist für Rettungstransportwagen von 12 Minuten sowie für Notärzte von 20 Minuten in 95% der Notfälle eingehalten werden können.³¹

Im Zuge von Anpassungsmaßnahmen wurde die Rettungswache von Loburg nach Möckern verlegt. Diese Anpassung ist eine Verbesserung für die Stadt Möckern, dennoch kann auch weiterhin für einige Ortsteile (z.B. Rosian) eine 12-Minuten-Eintreffzeit des Rettungswagens nicht gewährleistet werden kann.³²

³¹ Amtsblatt des Jerichower Landes, vom 31.01.2014, Seite 43 ff

³² Volksstimme: „Rettungsdienst: In zwölf Minuten zum Einsatz“, 22.11.2013

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung

Wohin gehen Sie für Arztbesuche?

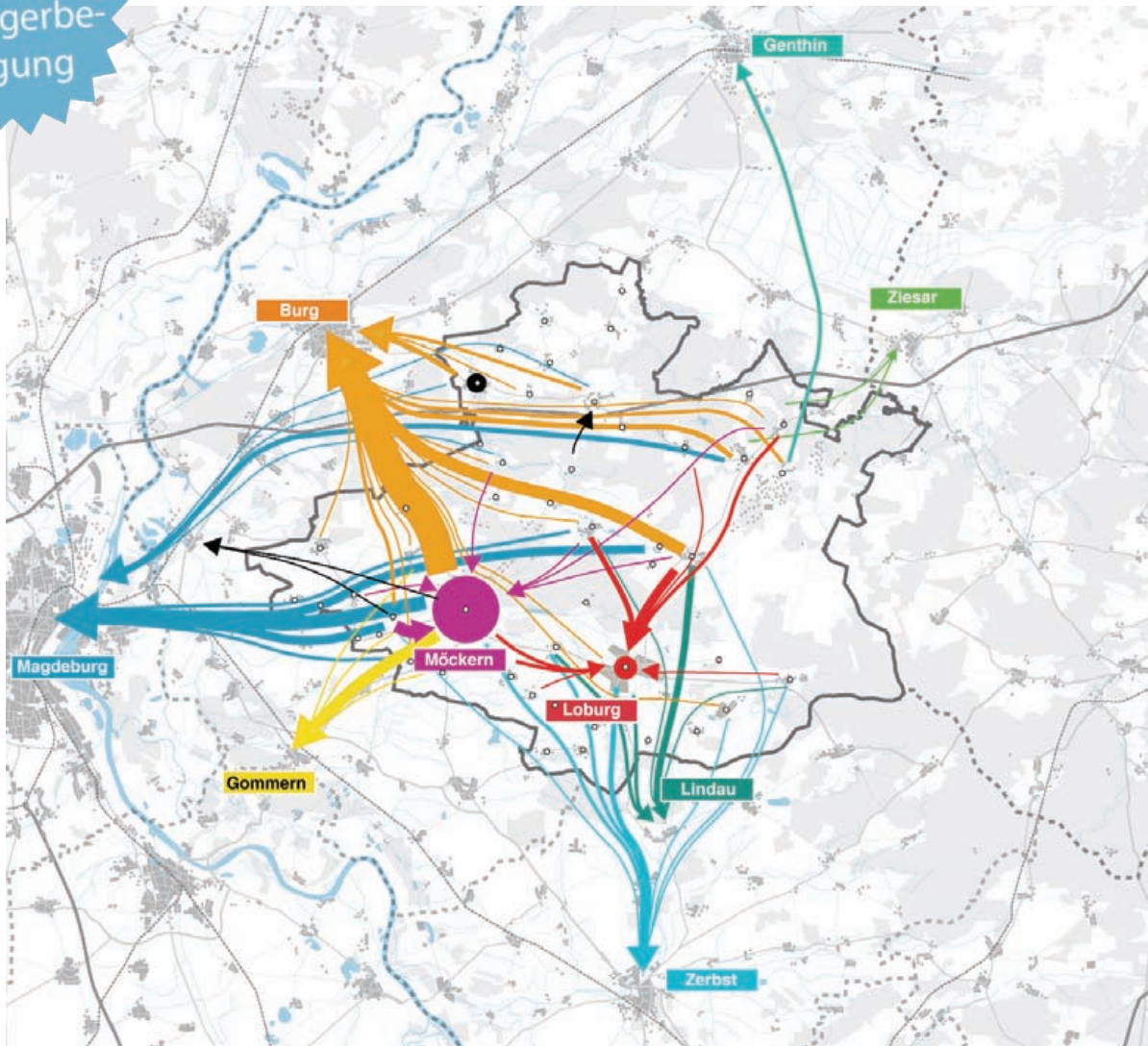


Abb. 55 Wohin gehen Sie für Arztbesuche?

Die grafische Aufbereitung der Bürgerbefragung zeigt, dass sich innerhalb des Stadtgebietes die Bevölkerung überwiegend in die Zentren Möckern und Loburg orientiert. Dennoch bewegen sich deutlich mehr Menschen über die Stadtgrenzen hinaus:

- Die Bevölkerung des westlichen Stadtgebietes (rund um die Ortschaft Möckern) fährt nach Magdeburg, Burg und Gommern
- die Bewohner des südlichen Gebietes (der Bereich um die Ortschaft Loburg) besuchen Ärzte in Zerbst, Lindau und vereinzelt in Magdeburg und Burg
- die Menschen im dünner besiedelten Norden und Nordosten (Fläming) fahren für die ärztliche Versorgung nach Ziesar, Genthin und teilweise nach Magdeburg und Burg

An dieser Stelle wird deutlich, dass die Befragten für die medizinische Versorgung längere Strecken in Kauf nehmen müssen. Für immobile Personengruppen, wie ältere Menschen und/ oder in ihrer Bewegung eingeschränkte Menschen führt dies zu erheblichen Belastungen.

(Lesehilfe für die Karte siehe Seite 61)



Kirchen

Die Kirchen sind vor allem in den dörflichen Ortsteilen wichtige Ankerpunkte. Sie sind Orte des Zusammenfindens und der Kommunikation und gleichzeitig Träger sozialer und kultureller Aktivitäten. Im Gebiet der Einheitsgemeinde sind in nahezu jedem Ortsteil Kirchenbauten von evangelischen oder katholischen Gemeinden vorhanden. Hier sind vor allem die älteren Bevölkerungsgruppen aktiv.

Daneben sind die Kirchenbauten nicht nur für die Bewohner wichtige Kulturträger sondern auch für interessierte Besucher und Touristen. Einige sind bereits in touristische Konzepte/ Nutzungen wie z.B. in die „Straße der Romanik“ oder die „Straße der Spätgotischen Flügelaltäre“ eingebunden. (vgl. Kap. 4.5).

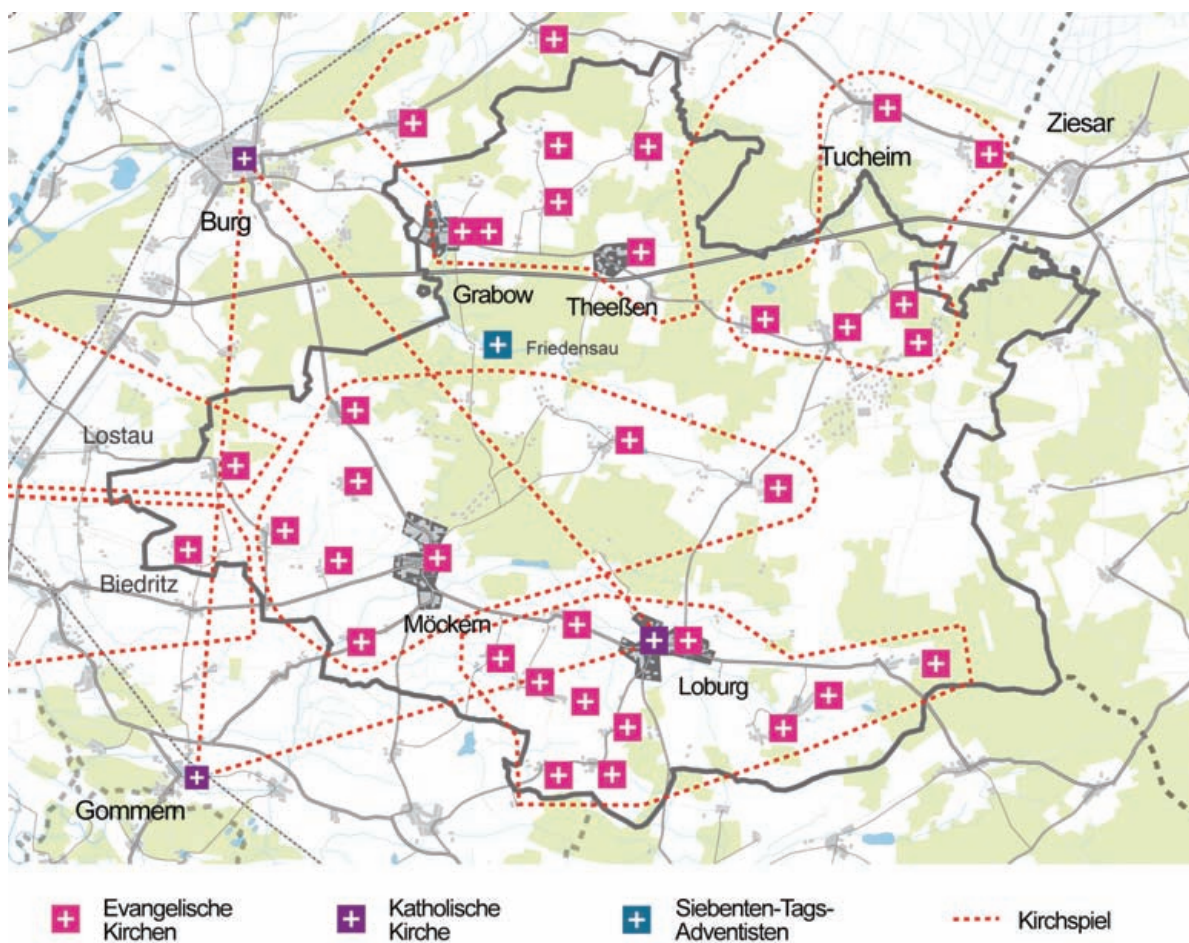


Abb. 56 Kirchenstandorte und kirchliche Gemeindegrenzen

Ein Alleinstellungsmerkmal bildet die in der Ortschaft Friedensau angesiedelte protestantische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Kirchengemeinde bietet vielfältige kulturelle Angebote wie Konzerte und Lesungen sowie Anlaufstellen mit überörtlicher Anziehungskraft. Mit der Theologischen Hochschule, dem Seniorenheim, der Bibliothek, dem Zeltplatz und Hochseilgarten sowie dem neuen Café in einem ehemaligen Feuerwehrgebäude finden sich hier gleich mehrere frei zugängliche Angebote.

Freiwillige Feuerwehr

In der Stadt Möckern befinden sich insgesamt 27 Ortsfeuerwehren, die ehrenamtlich betrieben werden. Übergeordnet gestaltet und steuert ein Stadtwehrleiter auf Grundlage der „Satzung über die Errichtung der Feuerwehr in der Stadt Möckern“ die Zusammenarbeit der Ortsfeuerwehren. Für die Arbeit der Feu-



erwehr stehen über 50 Einsatz- und Spezialfahrzeuge zur Verfügung. Seit 2007 gibt es einen Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr, der die Arbeit der Feuerwehr unterstützt.

Das Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz des Landes regelt die Aufgabenverteilung im Brandschutz. Darin wird u.a. beschrieben, dass die Aufgaben der Gemeinde in der Aufstellung, Unterhaltung und dem Einsatz einer leistungsfähigen Feuerwehr liegen. Darüber hinaus ist das gesamte Stadtgebiet mit den erforderlichen baulichen Anlagen und Einrichtungen auszustatten sowie für das notwendige Löschwasser zu sorgen. Die Verordnung über die Mindeststärke und -ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr regelt die erforderlichen Fahrzeuge und Geräte sowie die Anzahl der zu besetzenden Funktionen.

Das Land Sachsen-Anhalt hat mit dem Instrument der Risikoanalyse und der Ermittlung des Brandschutzbedarfes einen rechtlichen Rahmen geschaffen, damit Einheitsgemeinden wie die Stadt Möckern ihre Aufgaben im Rahmen ihrer Zuständigkeit als Träger des abwehrenden Brandschutzes zukünftig erfüllen können. Diese Analyse wurde kürzlich abgeschlossen – sie gibt nun Auskunft über den Brandschutzbedarf und dient als Entscheidungsgrundlage für die Stadtwehrleitung. Somit stellt diese Fachplanung den Handlungsrahmen für die Stadt dar.

Mit Blick auf die bestehenden „Nachwuchsprobleme“ in einigen Ortswehren besteht zwar punktuell Handlungsbedarf, im allgemeinen gelten die Wehren jedoch als gesichert.

Neben ihrem eigentlichen Zweck der Gefahrenabwehr und Brandbekämpfung sind sie wichtige Orte und Träger von Freizeit- und Gemeinschaftsaktivitäten in den Ortsteilen. (vgl. Kap. 4.5)

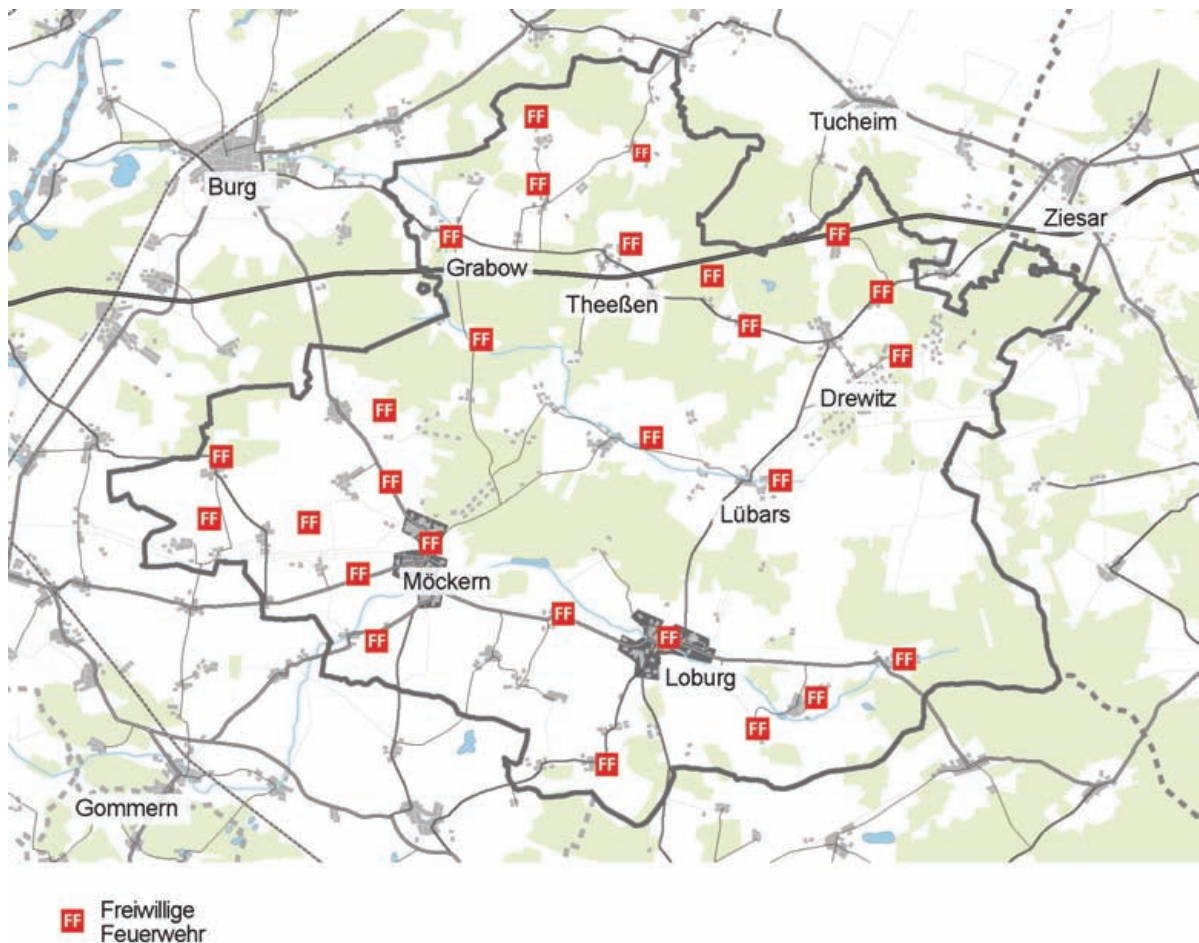


Abb. 57 Freiwillige Feuerwehren



Ehrenamtliches Engagement

In der Stadt Möckern gibt es ein nicht zu unterschätzendes Potenzial an Eigeninitiative der dort lebenden Menschen und eine große Bereitschaft sich einzubringen. Viele der im IG EK aufgeführten Erfolge, Einrichtungen und Initiativen wären ohne das Engagement der Bürgerinnen und Bürger nicht denkbar.

Die Bürgerbefragung zeigt, dass der Großteil der an der Umfrage teilnehmenden Personen bereits ehrenamtlich aktiv ist – und häufig haben diese Aktiven gleich mehrere Ämter oder Mitgliedschaften inne. Wirkungsstätten sind vor allem die Vereine. Zudem sind sehr viele der Befragten in den unterschiedlichen Einrichtungen oder Organisationen ihres jeweiligen Wohnortes aktiv.

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung



Abb. 58 Engagieren Sie sich ehrenamtlich?



Abb. 59 Wenn Sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit für sich vorstellen können, was sollte das sein?

Die Befragten, die derzeit kein Ehrenamt ausführen, sich aber die Übernahme eines solchen vorstellen könnten, gaben ebenfalls eher ortsbezogene Tätigkeitsfelder und Initiativen als interessante Möglichkeiten an. Sie würden vor allem in einem Verein, im Ort, in der Schule oder beim Sport aktiv werden wollen.

Die Teilnehmer an der Befragung, die sich kein Ehrenamt vorstellen können, gaben vor allem ihre berufliche Belastung oder mangelnde Zeit für ihre eigenen Kinder und Familienangehörige an.

Einige meinten jedoch auch, mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben eine ehrenamtliche Tätigkeit annehmen zu wollen.



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Die aktuelle **Versorgung mit sozialen Einrichtungen** ist als gut einzuschätzen. Die Einrichtungen werden nahezu flächendeckend und mit verträglichen Einzugsbereichen vorgehalten.
- **Angebote und Einrichtungen der sozialen Teilhabe** sind in Möckern gut und breit aufgestellt. Vereine, Kirche und Feuerwehr bieten eine große Palette an Möglichkeiten des Austauschs untereinander. Hinzu kommen die Einrichtungen wie die Kindergärten, Schulen und der Freibad als wichtige Orte und Teile des Gemeindelebens. Darüber hinaus bereichern die durch die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten organisierten Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren die soziale Vielfalt der Stadt Möckern.
- Die Stadtverwaltung pflegt eine **gute Zusammenarbeit** mit den Akteuren der Zivilgesellschaft. Hier sind etablierte Strukturen vorhanden, auf die zurückgegriffen werden kann (z.B. Kinder-Eltern-Zentrum, Kitaförderverein Möckern e.V.).
- Die bereits umgesetzte Anpassung der Einzugsbereiche der Grundschulen stellt den Erhalt der vier Grundschulen bis zum Schuljahr 2017/18 sicher. Darüber hinaus ist die Stadt im **Bildungsbereich** durch zwei Sekundarschulen und eine Lernbehindertenschule gut aufgestellt.
- Bezüglich der Möglichkeiten für das Wohnen im Alter stimmen sich soziale Träger, Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung bereits ab und weitere Maßnahmen bzw. Projekte werden angestrebt.
- Das Bildungs- und Technologiezentrum des Kfz-Gewerbes Sachsen-Anhalt und das Forstliche Bildungszentrum Magdeburgerforst sind wichtige Partner für örtliche Unternehmen, stellen zugleich „**Haltefaktoren**“ für die **Ausbildung von Fachkräften** dar und wirken sich positiv auf die Außenwirkung der Stadt aus.
- **Bildungseinrichtungen mit überregionaler Ausstrahlung** sind die Theologische Hochschule Friedensau und das Bildungszentrum der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Herausforderungen:

- Das aktuelle Angebot der Kindertagesstätten erfüllt die Anforderungen des KiFöG, dennoch stellt die anhaltend rückläufige Entwicklung die Planungen der Kindertagesstätten weiterhin vor eine große Herausforderung.
- Die Bewahrung der Familienfreundlichkeit ist langfristig (bis 2025) mit Anstrengungen zum Erhalt der Bildungseinrichtungen verbunden. Rückläufige Kinderzahlen und ausstehende Sanierungsarbeiten (Schulgebäude, Sporthallen und -plätze) stellen dabei die Herausforderungen dar.
- Für die **medizinische Versorgung** können die Bewohner Möckerns sowohl Einrichtungen im Stadtgebiet als auch in benachbarten Städten nutzen. Die Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass sie selbst mobil sind. Insbesondere der große Mangel an Fachärzten stellt einen Missstand dar.
- Das **Betreuungs- und Pflegeangebot** für Hochbetagte ist ausreichend, aber die wachsende Anzahl Pflegebedürftiger und die Verschiebung der Bedürfnisse geht mit einer Bedarfs- und Angebotserhöhung einher. Zudem wird die Anzahl der Hilfsempfänger steigen, denn die geringer werdenden Renten (aufgrund unterbrochener Erwerbsbiographien) stehen steigenden Lebenshaltungskosten gegenüber.



4.5 Kultur, Tourismus und Freizeit

Die Themen Tourismus, Kultur und Freizeit sind wichtige Haltefaktoren und Besuchermagnete für eine Stadt oder eine Region. Sie formen das Profil für die Außenwahrnehmung und fördern zugleich die Identität und damit die Selbstwahrnehmung. Deshalb gilt es, die vorhandenen Potenziale auszuschöpfen und weitere Anknüpfungspunkte auszuloten. Dabei spielen die kulturellen Angebote im ländlichen Raum eine andere gesellschaftliche Rolle als in den Großstädten. Sie werden viel stärker von der Eigeninitiative der dort lebenden Menschen getragen. Die Vielfalt an Möglichkeiten birgt ein hohes Potenzial für die Identifikation und die Stärkung des „Wir-Gefühls“

Touristische Angebote

Die Stadt Möckern kann eine Vielzahl an touristischen Potenzialen im eigenen Stadtgebiet und in der Region vorweisen.

Die Stadt bzw. die Region umfasst durch die Lage zwischen dem Biosphärenreservat Mittel Elbe und dem Fläming sowie der Dimension des Stadtgebietes viele unterschiedliche und abwechslungsreiche Naturräume. Während der westliche und der südliche Teil der Gemeinde flach und landwirtschaftlich geprägt ist, durchziehen sich über das übrige Stadtgebiet weitreichende Waldlandschaften und im Nordosten bilden die Ausläufer des Fläming eine abwechslungsreiche Hügellandschaft aus. Damit stellt sich das Stadtgebiet als Teil einer sehr facettenreichen Landschaft dar, die von einem in Deutschland zunehmend nachgefragten Naturtourismus profitieren kann.

Darüber hinaus sind in der Stadt touristische Anknüpfungspunkte mit überregionaler und nationaler Bedeutung angesiedelt. Der Zeltplatz Friedensau verzeichnet jährlich bis zu 15.000 Übernachtungen. Hier können auf vier Hektar Fläche 1.000 Gäste übernachten. Neben dem naturnahen Übernachtungsangebot verstärkt der Hochseilgarten die touristische Anziehungskraft. Der Träger der freien Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten (vgl. Kap. 4.4) pflegt eine gute Zusammenarbeit zur Stadtverwaltung und zu diversen Jugendverbänden und ist somit kommunal sowie überregional vernetzt.

Der Storchenhof Loburg setzt sich in der Region engagiert für Natur- und Artenschutz sowie für Tierpflege ein. Sein Bekanntheitsgrad reicht durch eine intensiv betriebene Öffentlichkeitsarbeit weit über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus. Jährlich besuchen bis zu 8.000 Besucher den Loburger Storchenhof.

Die Ortschaft Loburg stellt mit der Ruine der Liebfrauenkirche eine Station auf der Straße der Romanik dar, die auf Landesebene touristisch vermarktet wird. Mit mehreren romanischen Kirchen im Stadtgebiet ist Möckern somit Teil einer der kulturellen Markensäulen in Sachsen-Anhalt.

Daneben bilden die zahlreichen Schlösser und Herrenhäuser Potenziale für das touristische Profil Möckerns. Über das Stadtgebiet verteilen sich das Herrenhaus Brandenstein (Krüssau), das Herrenhaus Grabow, das Schloss Möckern, die Burg Loburg und das Schloss Wendgräben.

Zudem befinden sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt Möckern die Wasserburg Gommern, das Schloss Dornburg, das Schloss Karow, die Ruine des Neu Königsborner Schlosses, das Schloss Pietzpuhl, das Schloss / Gutshaus Schlagenthin sowie im östlich angrenzenden Land Brandenburg die Burg Ziesar und das Schloss Wiesenburg.

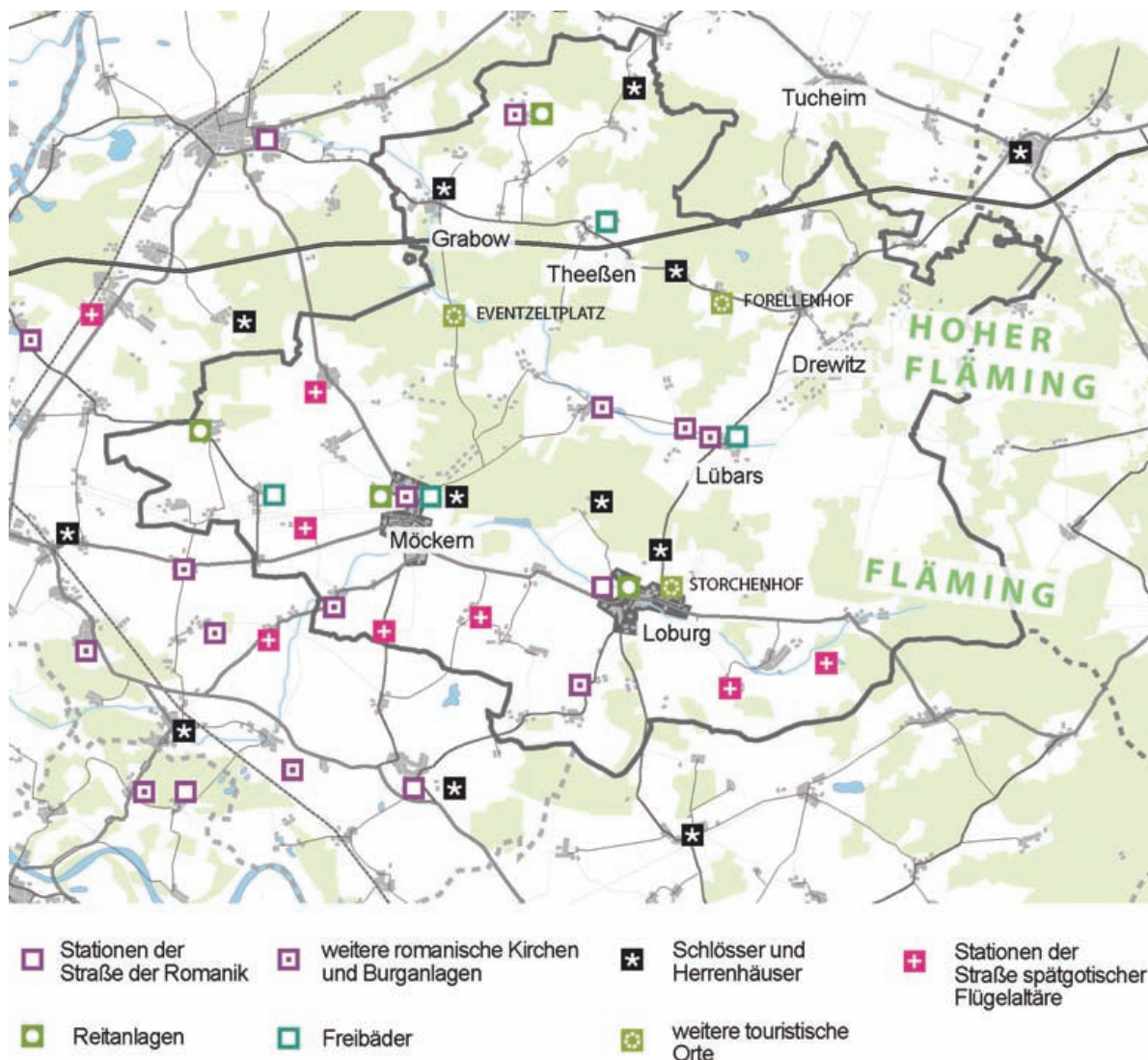


Abb. 60 Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und touristische Destinationen

Zwei noch sehr junge Projekte sind im Aktionskreis des Entwicklungsprogramms Leader heraus entwickelt worden:

Die Straße der spätgotischen Flügelaltäre verläuft von der Elbe durch den Südwesten und Süden des Stadtgebietes bis zum Fläming. In den Ortschaften Trypphena, Zeddenick, Wallwitz, Dalchau und Rosi an integrieren sich Kirchen mit spätgotischen Flügelaltären in das Dorfbild und bilden Stationen einer touristischen Route. In Isterbies ist 2013 ein Informationszentrum eingerichtet worden. Das touristische Projekt hat ein Förderverein ins Leben gerufen, der sich den Erhalt der Kirchen und die Entwicklung/ Vermarktung ihres touristischen ihres Potenzials zum Ziel gesetzt.

Darüber hinaus ist der Ort Ziegelsdorf als Telegraphenstation auf der Königlich-Preußischen optischen Telegraphielinie (Berlin-Koblenz) touristisch eingebunden. Der Grabower Heimatverein hat 2011 am westlichen Ortsrand eine Telegraphenattrappe errichtet.

Im Zusammenhang mit dem Naturtourismus geht es vor allem auch um die Aspekte Erholung, Gesundheit, Sport und Freizeit. Hierfür bieten die Reiter- und Pferdehöfe in der Einheitsgemeinde sehr gute Anknüpfungspunkte für die Erweiterung des Portfolios der Stadt.



Während für Wanderer insbesondere im Nordosten Möckerns (Fläming) mehrere Routen angeboten werden, müssen sich Radfahrer selbständig orientieren und bedenken, dass die meisten Wege nicht befestigt sind. Noch ist das Radwegenetz zwar nur fragmentarisch vorhanden, allerdings hat die Stadt Möckern in den vergangenen Jahren viel Mühe bei der Ertüchtigung ländlicher Wege aufgebracht, um das Radwegenetz auszubauen. An die überregionalen Radwanderwege (wie den Elberadwanderweg) ist der Möckerner Raum – auch aufgrund der räumlichen Entfernungen – unzureichend angebunden (vgl. Kap. 4.7).

Dass die Einheitsgemeinde unentdeckte touristische Potenziale birgt, hat kürzlich der Unternehmer Robert Dahl bewiesen. Er betreibt bereits diverse Erdbeer-Erlebnishöfe mit umfangreichen Freizeitangeboten für Familien in Rövershagen (bei Rostock), Zirkow (auf Rügen), Warnsdorf (bei Lübeck) und Warnemünde (Rostock). Mit den Plänen, Möckern zur „Walnusshauptstadt Deutschlands“ zu machen, werden mehrere Walnussplantagen (Ziel sind 50 Hektar) angelegt. Noch bis Jahresende 2014 sollen die ersten 1.800 Bäume gepflanzt werden. Zudem wird am südlichen Stadteingang Loburgs unmittelbar am Marktplatz das Loburger Barbyhaus saniert und im Sommer 2014 im benachbarten Verwalterhaus ein Walnuss-Café eingerichtet.

Dieser Überblick der besonderen Orte verdeutlicht, dass der Tourismus erhebliche Chancen zur Weiterentwicklung birgt, wenngleich die Stadt Möckern nicht die starken touristischen Potenziale aufbieten kann, wie benachbarte Städte und Regionen (bspw. Naturpark Fläming, Havelland oder Jerichow).

Kulturelle Angebote

Den Bewohnern in Möckern ist durch die Nähe zu Magdeburg der Zugang zur (Hoch)Kultur, wie beispielsweise Theater, Musik- und Museenlandschaft, Kunst und Galerien sowie zu Kinos möglich.

In Möckern selbst geht es eher um die Alltagskultur der lokalen Einrichtungen, wie Heimatmuseen und -stuben. Die vielen Vereine in den Ortschaften organisieren jährlich eine Vielzahl an kulturellen Märkten und Festen.

Des weiteren kümmert sich in der Stadtverwaltung eine zentrale Sachbearbeiterin um die Themen Tourismus und Kultur. Ende des Jahres 2013 wurde ein städtisches Kulturkonzept für das Jahr 2014 entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet verschiedene Ebenen:

- **Städtische Veranstaltungen**
In 2014 widmet sich die Stadt dem Thema „25 Jahre Mauerfall“ (Projekte an Schulen, Lesungen, thematisches Kabarett und Liederabende).
Darüber hinaus sind weitere zielgruppenspezifische Veranstaltungen in der Stadthalle geplant: Puppentheater, Kindermusical, Disko, Jugend- und Musikcontest, Kabarett, Volkstümliche Musikveranstaltungen, Flohmarkt, Kita-Kinderbörse.
- **Veranstaltungen in der Region**
Um das WIR-Gefühl zu stärken und das Zusammenwachsen der Stadt zu fördern, plant die Verwaltung Veranstaltungen auf regionaler Ebene. Über das Jahr verteilt sollen Stadtmeisterschaften / Sportfeste für alle Ortschaften, Chortreffen, Wanderungen sowie ein Aktionstag „Fahrrad“ mit einer Fahrradtour stattfinden.



Veranstaltung	Ortsteil	Datum
Broilerfest	Möckern	Jährlich am 03.10.
Neujahrsempfang	Möckern	Jährlich
Lindenfest	Magdeburgerforth	Variabler Termin im Juni
Göbelparkmarkt	Göbel	Letzter Samstag im Monat
Kleintiermarkt	Göbel	Letzter Samstag im Monat
Exotenmarkt	Göbel	Letzter Samstag im Monat
Pferdemarkt	Göbel	Letzter Samstag im Monat
Bauernmarkt	Göbel	Letzter Samstag im Monat
Stegelitzer Orgelsommer	Stegelitz	Variabler Termin im Juni
Parkfest	Möckern	Variabler Termin im Sommer
Tag des offenen Denkmals		Bundesweit einheitlich
Kinder-Uni Friedensau	Friedensau	
Rosenfest	Grabow	Variabler Termin im Juni
Reiterfest	Wörmlitz	Pfingsten
Fischerfest	Wüstenjerichow	1. Oktoberwochenende
Weihnachtsfest	Schweinitz	1. Adventwochenende
Feuerwehrball	Möckern	2. Oktoberwochenende
Drachenfest	Theeßen	1. Oktoberwochenende
Heimatfest	Stresow	Anfang Juni
Rülsches Hoffest	Wallwitz	Einmal im Quartal
Dorffest	Reesdorf	Unbestimmt im Juni oder Juli

Tabelle 17 Auswahl regelmäßiger Veranstaltungen



Wo nehmen Sie Angebote im Bereich Kultur und Freizeit wahr?

Ergebnis
Bürgerbe-
fragung

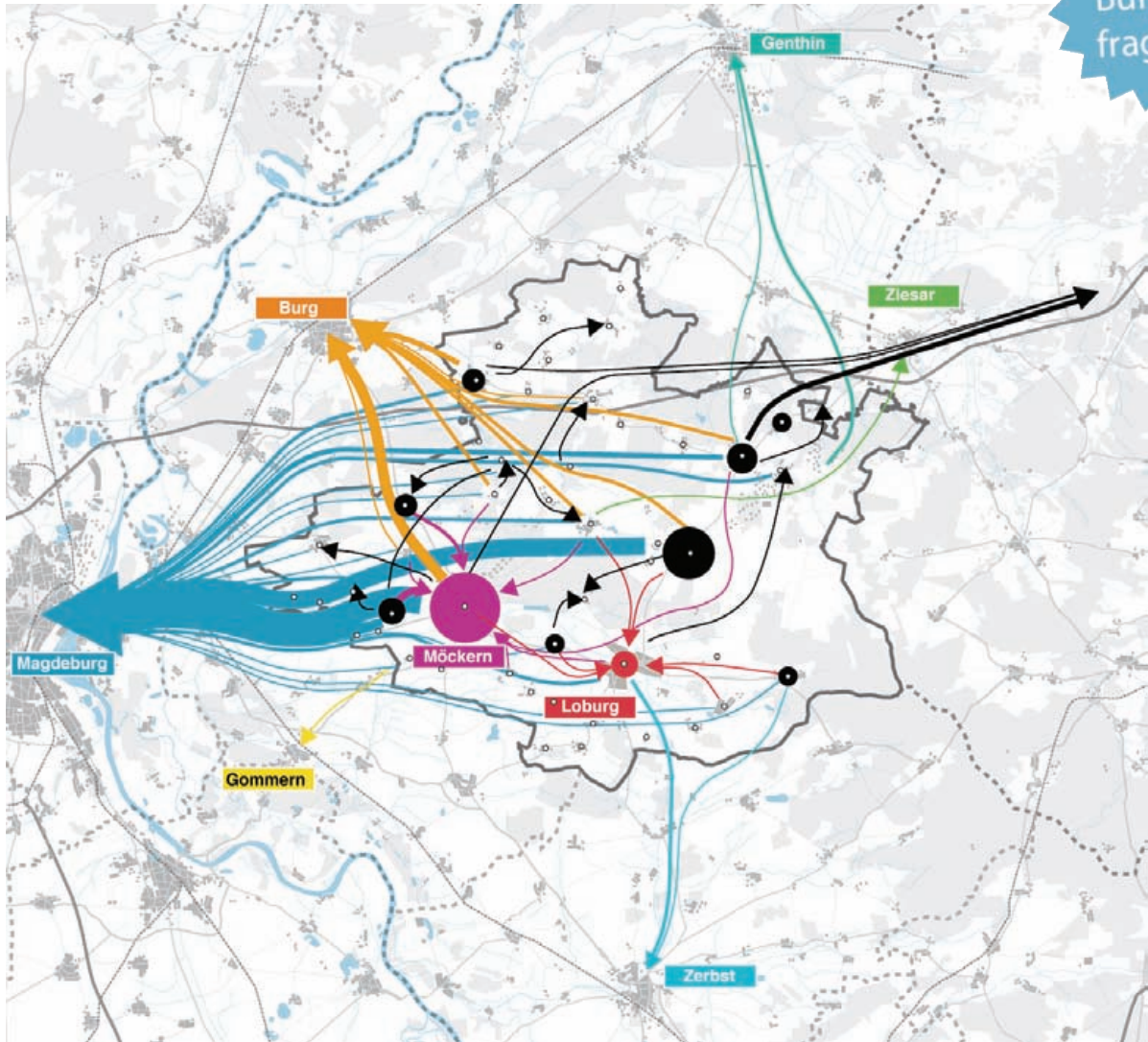


Abb. 61 Wo nehmen Sie Angebote im Bereich Kultur und Freizeit wahr?

In der grafischen Aufbereitung der Bürgerbefragung kristallisieren sich vier „Kultur-Strömungen“ mit unterschiedlichen Intensitäten und Richtungen heraus:

- Eine starke Orientierung nach Magdeburg: die Landeshauptstadt bietet ein umfassendes Angebot kultureller und hochkultureller Einrichtungen, wie ein Theater, eine vielfältige Musik- und Museenlandschaft, Kunst-Galerien und Kinos.
- Die Orientierung nach Burg, Gommern, Zerbst und Genthin: in den Grund- und Mittelzentren sind kulturelle Orte, wie beispielsweise Theater, Kinos und Kabarets angesiedelt.
- Die Zentren Möckern und Loburg als Orte der lokalen Kultur: die Bewohner aus den Ortschaften besuchen die Veranstaltungen in der Stadthalle (Lesungen, Puppentheater, Kindermusical, Disko, Kabarett und Volkstümliche Musikveranstaltungen).
- In den Ortschaften bilden die Aktivitäten der Vereine und Kirchen (Feste, Märkte etc.) Anziehungspunkte für Bewohner aus umliegenden Orten.

(Lesehilfe für die Karte siehe Seite 61)



Sport- und Freizeit

Das sportliche Angebot Möckerns konzentriert sich auf die Vereine, den Reitsport und die Freibäder. Die vorhandenen Sporthallen und -plätze werden neben den Schulen und Kindertagesstätten von den Vereinen genutzt.

Für die Sanierung und Neubau von Sporthallen brachte die Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren viel Energie auf (vgl. Tabelle 18). Es stehen lediglich für die Sporthallen in Grabow und Rosian Sanierungsarbeiten aus.

Die Sportplätze in den Ortschaften sind sehr unterschiedlich geprägt. Während die Sportplätze in Schulstandorten über Laufbahnen und Fußballfelder verfügen, befinden sich in den Ortschaften Lübars, Ziepel und Wörmnitz Rasenplätze, die ausschließlich von Vereinssportlern genutzt werden. Die Sportplätze in Büden und Hohenzitz wirken improvisiert und besitzen den Charakter eines Bolzplatzes. Zudem weist die Ausstattung und der Zustand der Sportplätze vielerorts Fehlstände auf. Dennoch ist unklar, ob ein Bedarf an zusätzlichen Sportanlagen vorhanden ist.

Die vier Freibäder in Möckern, Ziepel, Lübars und Theeßen verteilen sich über das Stadtgebiet und sind im Sommer beliebte Orte zum Schwimmen und Verweilen.

Die sechs Reiterhöfe lassen darauf schließen, dass sich die topographischen und landschaftlichen Gegebenheiten in Möckern gut für den Reitsport eignen.

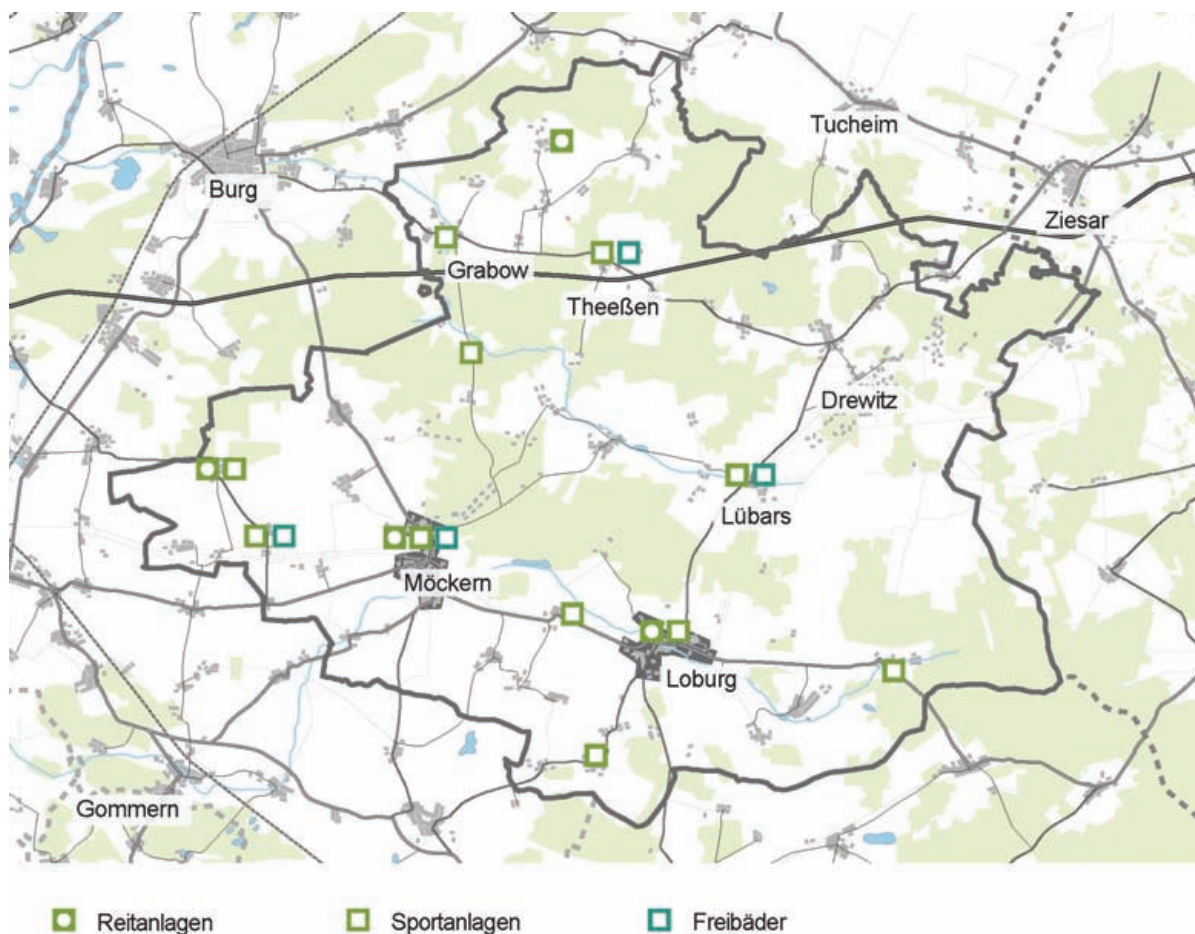


Abb. 62 Sport- und Freizeitanlagen



Ortsteil	Ausstattung (z.B. Mehrzweckhalle, Mehrfeldhalle)	Nutzung durch? (Schule, Verein)	Sanierungsgrad / Zustand / Datum der letzten Maßnahme
Friedensau	MZH (der Hochschule)	Schule, Hochschule	Nicht bekannt
Grabow	MZH / Sport	Schule, Kita, Verein	Unsanziert
Lübars	MZH / Sport	Vereine	Teilsaniert, 2012
Möckern	MZH / Sport	Schule, Vereine	Saniert
Rosian	MZH / Sport	Schule	unsaniert
Theeßen	MZH / Sport	Vereine	Teilsaniert, 2011
Wörmlitz	MZH	Schule, Vereine, Kita	Neubau 2003
Loburg	MZH	Schule, Kita	Neubau 2013

Tabelle 18 Sporthallen

Dorfgemeinschaftshäuser

Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) stehen sinnbildlich für den sozialen und kulturellen Austausch im ländlichen Raum und so verfügen beinahe alle Ortschaften über eine entsprechende Einrichtung.

Die Dorfgemeinschaftshäuser werden durch die lokalen Vereine und Initiativen selbst getragen und baulich instand gehalten. Dabei werden sie seitens der Stadt Möckern nach Möglichkeit unterstützt.

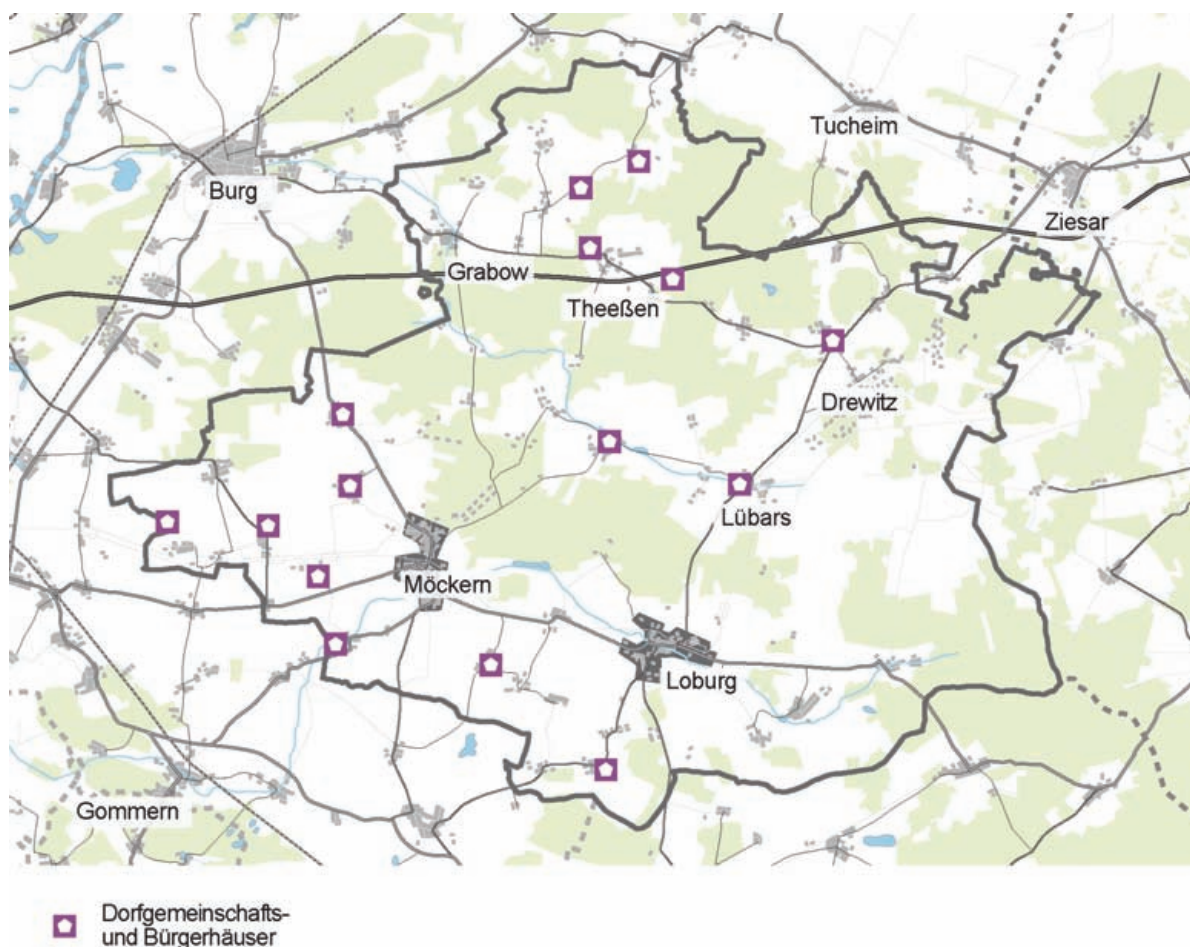


Abb. 63 Dorfgemeinschaftshäuser



Vereinsleben

In Möckern existiert ein reges Vereinsleben (vgl. Tabelle 19). Die Vielzahl der Kultur-, Sport- und Fördervereine sind maßgeblich für die kulturelle Vielfalt im Stadtgebiet verantwortlich und prägen das öffentliche Leben. Diese Vielfalt gilt es langfristig zu erhalten, dennoch wird der anstehende Generationenwechsel in den Vereinen eine Herausforderung darstellen. Eine gezielte Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements stellt dabei eine weitere wichtige Aufgabenstellung der Kommune dar.

Sport	Kultur/Tradition	Fördervereine	Jugend
Fliegerclub Möckern e. V.	Die spitzen Pisten Tenöre aus Reesdorf	Dampfzug - Betriebs - Gemeinschaft e. V., Loburg	CPA- Pfadfindergruppe 'Die Schwäne', Möckern
Loburger Fahrradfreunde	Gemischter Chor Möckern, Hohenzitz	Förderverein "Burg Loburg e. V.", Rottenau	Johanniter Jugendgruppe Ziepel
Möckeraner Turnverein Möckern 1921 e.V.	Gesangsverein "Concordia" Loburg von 1849 e. V., Loburg Gewerbeverein Raum Loburg e.V., Loburg. (Interessenverein der Handwerker und Gewerbetreibenden der Region Loburg)	Förderverein "Straße Gotischer Flügelaltäre e. V.", Loburg	Tanzgruppe „Dancing Girls“ der JFW Drewitz
Wörlitzer Angelgruppe	Heimatverein Gloinetal e. V., Magdeburgerforth	Förderverein der Theologischen Hochschule, Friedensau	
Wörlitzer SV 90 (Fußball)	Heimatverein Hohenzitz e. V., Hohenzitz Heimatverein Stegelitz e. V.,	Förderverein Kahrlingorgel e. V., Loburg Förderverein zur Rettung der romanischen Dorfkirche Zedenick	
Anglerverein, Stegelitz	Jagdhornbläser Magdeburgerforth	Freundeskreis Barbyhaus Loburg e. V., Loburg	
Sport und Heimatverein KSG Fläming Lübars e.V.	Loburger Karneval Klub e.V.	Industriedenkmal Krügermühle e.V., Magdeburgerforth (kümmert sich ausschließlich um die als Museum betriebene ehemalige Industriemühle Ziesar, OT Bücknitz)	
Reitverein Möckern e. V.	Möckeraner Karnevals Klub e. V (MKK)	Telegraphenstation Nr. 11, Ziegelsdorf	
SSV 94	Schützengilde Loburg von 1432 e. V.	Traditionsverein Kleinbahn des Kreises Jerichow I e.V., Magdeburgerforth	
Reitverein "von Treffenfeld" Rietzel e.V.	6pfündige Fußbatterie No.16 der brandenburgischen Artilleriebrigade „1813“ (von Spreuth) e.V., Heinersdorf	Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e. V.	
Reitverein Krüssau e.V.	Arbeitsgruppe 'Heimatstube' der Gemeinde Wörlitz	Förderkreis Naturlehr- und Erlebnispfad Wörlitzer Wald	
Reitverein Möckern e.V.	Brieftaubenverein 9639 Möckern		
SG Union Ziepel e.V.	Hegering Möckern		
SV Theeßen 85 e.V.	Hegering Stegelitz/Wörlitz		

Tabelle 19 Auswahl Vereine



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Die Stadt Möckern ist mit einem eigenen **breit gefächerten touristischen Potenzial** in eine vielfältige historisch gewachsene Kulturlandschaft eingebettet.
- Das wichtigste Gut ist dabei die abwechslungsreiche und vielfach noch naturbelassene Landschaft.
- Die Nähe zu Magdeburg, Burg oder Dessau-Roßlau ermöglicht den Zugang zur (Hoch)Kultur. Gleichzeitig tragen viele engagierte Bürgerinnen und Bürger und Interessensgruppen zum kulturellen Leben auf dem Land bei und bereichern die Freizeitangebote. Das **Vereinsleben** ist gut und breit aufgestellt.
- Die Kirchen sind einerseits Träger kultureller Einrichtungen und andererseits bereits in Ansätzen touristisch angebunden. Vor allem die sehr aktive Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten ist heute schon ein bedeutender Motor des sozialen und kulturellen Lebens sowie eine touristische Destination.

Herausforderungen:

- Trotz der vorhandenen Attraktionen und Potenziale kann der Natur- und Freizeittourismus in Möckern noch nicht als Wirtschaftsfaktor verstanden werden. Dazu erscheinen die Destinationen aktuell und im Vergleich zu den Nachbarregionen nicht stark genug.
- Das **Radwegenetz** weist deutliche Lücken im Stadtgebiet auf und ist weder touristisch vermarktet noch an das übergeordnete Radwegenetz angeschlossen. Auch für das Alltagsnetzwerk sind die Radwege noch nicht ausreichend vorhanden bzw. nutzbar.
- Die Fülle der kulturellen Aktivitäten in der weitläufigen und großen Einheitsgemeinde führt zu **Überschneidungen**, sodass interessierte Bewohner durch die Masse an Veranstaltungen oftmals nicht die Möglichkeit haben, die Veranstaltungen der benachbarten Ortschaften und Ortsteile wahrzunehmen.
- Auch in Zukunft ist die Vielfalt von kulturellen Veranstaltungen in den Ortschaften abhängig vom **ehrenamtlichen Engagement** der Bewohner. In den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass auch hier häufig Probleme der „Nachfolge“ bei altersbedingter Aufgabe von Ehrenämtern/Funktionen zu verzeichnen sind.
- In Folge des demografischen Wandels gilt für die Kultureinrichtungen, sich hinsichtlich ihrer Angebote auf die mengenmäßig größten und damit ertragreichsten **Zielgruppen** auszurichten, ohne die Lebensqualität der jungen Menschen zu mindern.
- Angesichts sinkender kommunaler Haushalte sind die Optimierung der Finanzierungs- und Nutzungskonzepte, die Reduzierung der bestehenden Anlagen sowie ihre energetische und bauliche Instandsetzung zentrale Herausforderungen des ressortübergreifenden Verwaltungshandelns.

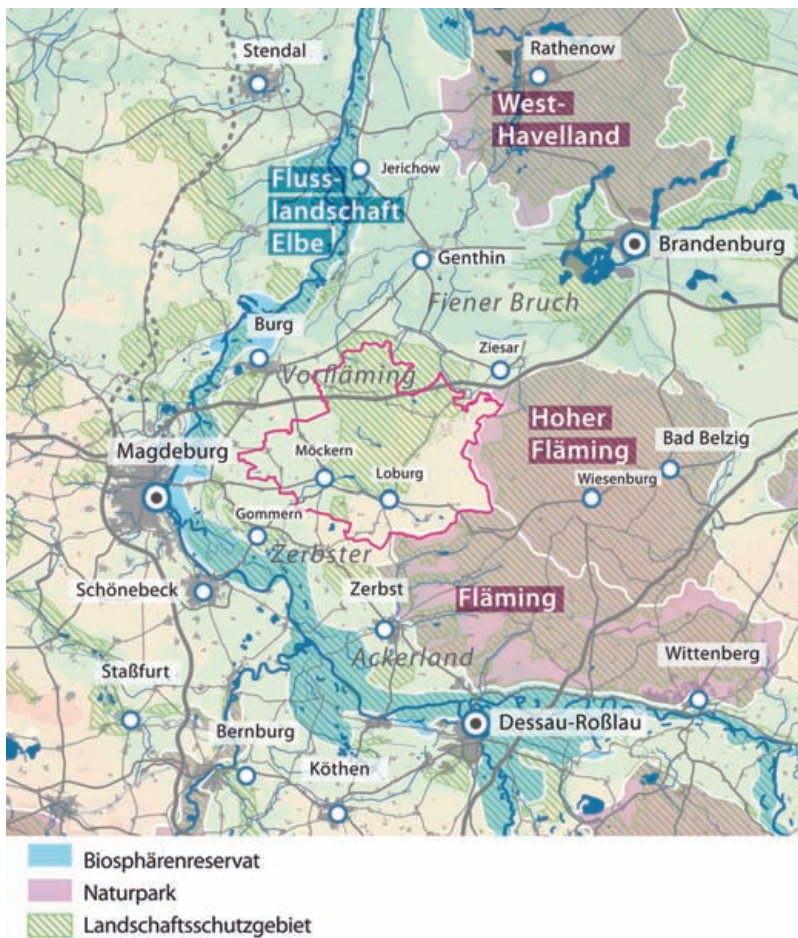


4.6 Landschaft, Freiraum, Klima

Der ländliche Raum steht per se für Landschaft und Natur. Das reichhaltige Angebot an Landschafts- und Naturräumen kann zu Recht als das Grundkapital der Stadt Möckern bezeichnet werden. Neben dem Nutzen für den Menschen in Bezug auf die Attraktivität der eigenen Heimat sowie auf seine Funktion für Landwirtschaft, Gesundheit, Erholung und Tourismus geht es aber auch um den Lebensraum für Tiere und Pflanzen als besonders schützenswertes Gut.

Einbettung in die regionale Kulturlandschaft

Mit ihrer sehr großen flächenhaften Ausdehnung von über 520 km² zieht sich das Stadtgebiet Möckerns über mehrere Naturräume und Landschaftstypen. Innerhalb des Betrachtungsraums sind die unterschiedlichen Landschaften deutlich spürbar und haben mit ihrem Einfluss auf die Siedlungsgebiete und die „Herkunft“ der dort lebenden Menschen maßgeblich dazu beigetragen, dass die Stadt Möckern für Auswärtige als sehr vielseitig wahrgenommen wird.



In der sehr großräumigen Betrachtung liegt das Möckerner Stadtgebiet östlich der Niederungen der Elbe – mit dem besonders geschützten und touristisch bedeutsamen Biosphärenreservat Mittel Elbe – und zählt größtenteils zum ebenfalls sehr weiträumig gefassten Landschaftsraum des Fläming.

Im Wesentlichen wird das Landschaftsbild der Stadt durch folgende Landschaftstypen geformt:

Burger Vorfläming: Der flachwellig-ebene Burger Fläming erscheint übergeordnet betrachtet als das Verbindungsglied zwischen Landschaften der Altmark und den im Südosten anschließenden Heidenlandschaften. Die Kiefernforste der Waldlandschaft werden im östlichen Bereich von Laub- und Laubmischwäldern durchbrochen, wodurch

Abb. 64 Natur- und Landschaftsräume der Region



das Landschaftsbild abwechslungsreicher und naturnaher wirkt. Die mittlere Höhenlage schwankt zwischen 38 und 72 m NN. Dadurch grenzt sich der Burger Vorfläming deutlich vom Fiener Bruch und vom Elbetal ab.³³

Fiener Bruch: Das Fiener Bruch ist eine in die umgebene Landschaft eingesenkte von Grünland bestimmte Niederung. Die Landschaft ist nahezu waldfrei und weite Ebenen werden von Graslandflächen beherrscht. Ab und zu werden Entwässerungsgräben von Pappelreihen begleitet, die eine raumbildende Funktion besitzen. Kleine Kiefernforste bilden den Übergang zu benachbarten höheren Landschaftseinheiten.

Hoher Fläming: Der Hochfläming ist eine von Kiefern- und Buchenwäldern geprägte Landschaft, erstreckt sich über den Raum Raben, Wiesenburg, Belzig, Görzke, Ziesar und greift mit seinem süd- bis südwestlichen Rand auf Gebiete Sachsen-Anhalts über. Er erreicht eine Höhenlage zwischen 100 bis 200 m und hat ein hügeliges bis stark hügeliges Relief. Die auslaufenden Täler und Flachmulden sind von Wiesen geprägt.

Zerbster Ackerland: Das Landschaftsbild wird überwiegend von intensiv genutztem Ackerland geprägt. Der Waldflächen- und Grünflächenanteil ist sehr gering. Das Zerbster Ackerland zählt zu den waldärmsten Gebieten Sachsen-Anhalts. Erst im Übergang zum Fläming und auf den Elbetal vorgelagerten Niederterrassen bestehen kleinere Waldflächen.³⁴ Das Zerbster Ackerland gehört insgesamt zum Fläming und ist durch eine tiefe Lage um 40 m NN sowie sehr geringe Hangneigungen und Höhenunterschiede geprägt.

Schutzgebiete

Auf dem Gebiet der Stadt Möckern finden sich wertvolle zusammenhängende Naturräume, von denen über das gesamte Stadtgebiet verteilt gleich mehrere als Schutzgebiete ausgewiesen sind.

Art	Name	Name	Fläche
Landschaftsschutzgebiete (LSG)	1	LSG Möckern-Magdeburgerforth	25.063 ha
	2	LSG Loburger Vorfläming	2.448 ha
	3	LSG Zerbster Land	5.939 ha
Naturschutzgebiet (NSG)	4	NSG Ringelsdorf	156 ha
	5	NSG Magdeburgerforth	161 ha
	6	NSG Bürgerholz bei Rosian	104 ha
Flora-Fauna-Habitat (FFH)	7	FFH-Gebiet Altengrabower Heide	2.847 ha
	8	FFH-Gebiet Schweinitz bei Loburg	109 ha
	9	FFH-Gebiet Ringelsdorfer-, Gloine- und Dreibachsystem im Vorfläming	319 ha
Vogelschutzgebiete (VSG)	10	FFH-Gebiet Ihle zwischen Friedensau und Grabow	–
	11	Zerbster Land	6.207 ha
	12	Altengrabower Heide	3.742 ha
	13	Fiener Bruch	3.667 ha

Tabelle 20 Überblick Schutzgebiete

³³ „Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalt – Ein Beitrag zur Fortschreibung des Landschaftsprogramms des Landes Sachsen-Anhalt“, 2001, Seite 52

³⁴ ebenda, Seite 151

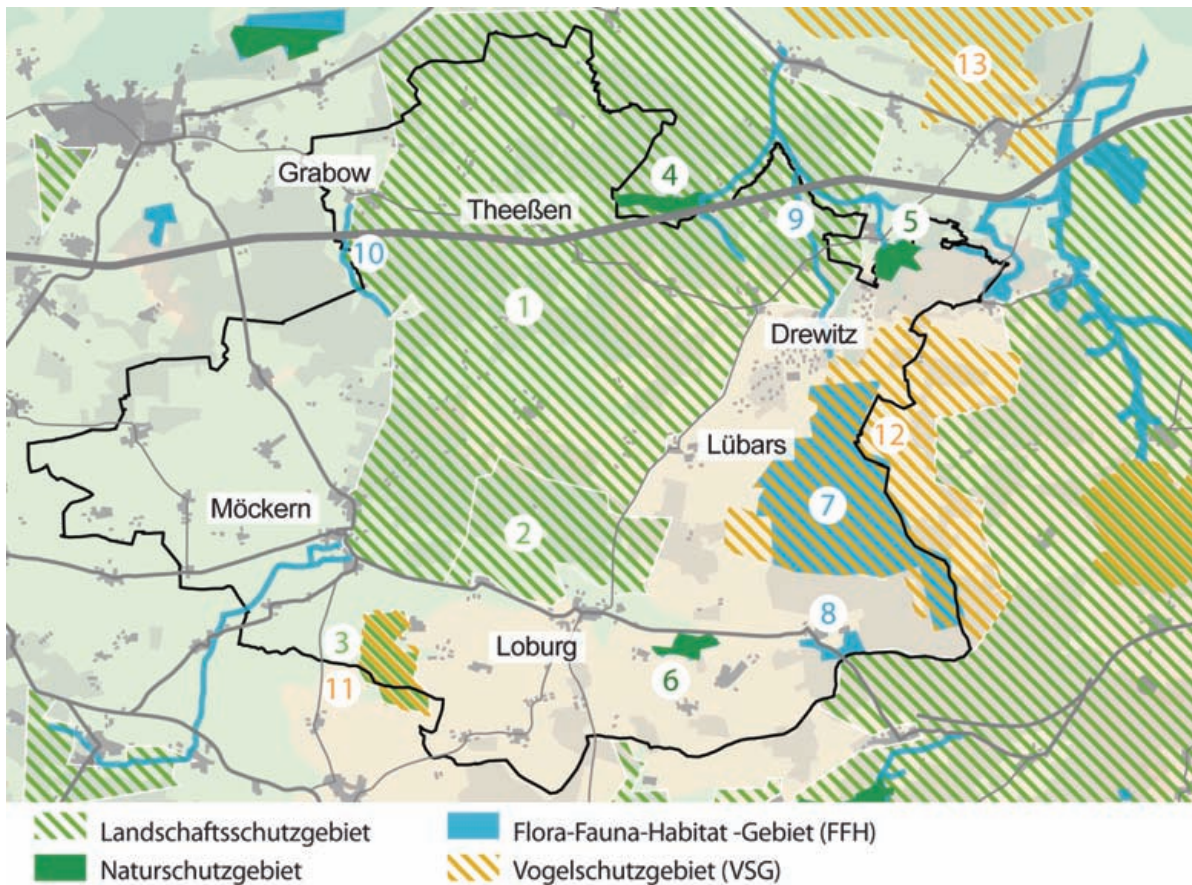


Abb. 65 Schutzgebiete Stadt Möckern

In den vergangenen Jahren haben einst seltene oder durch den Menschen verdrängte Tierarten in Teile dieser weitläufigen Naturräume und Landschaften zurückgefunden.

Zum Teil finden sich Standorte von Schutz- und Forschungsvorhaben, die bereits seit Jahrzehnten betrieben werden. Hierzu gehören die Aktivitäten des Storchenhofs Loburg, die Schutzmaßnahmen der in Europa fast ausgestorbenen Großtrappe (deren letzte Rückzugsgebiete in Deutschland sind die streng geschützten Bereiche Havelländisches Luch, Belziger Landschaftswiesen und Fiener Bruch) sowie die Schutzmaßnahmen und das seit 2009 durchgeführte Wolfsmonitoring des seit 2009 auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow dauerhaft ansässigen Wolfsrudels.

Die Güte der natürlichen Landschaftsräume und die Einzigartigkeit der dort beheimateten Tierarten erfordert eine besondere Berücksichtigung bei künftigen Planungen und Entwicklungen. Zugleich stellen sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Tourismusregion bei.

Öffentliche und private Grünflächen

Die Attraktivität einer Stadt und die Wohnzufriedenheit ihrer Bewohner wird maßgeblich durch den Grünflächenanteil, die umgebene Landschaft und die Vielfalt von Naherholungsgebieten geprägt.

An dieser Stelle profitiert das sehr ländlich geprägte Stadtgebiet einerseits von unterschiedlichen Grünflächen, wie Sportplätze, Freibäder, Reitplätze, Friedhöfe und Parkanlagen und andererseits von der Nähe zu siedlungsnahen Wald- und Landwirtschaftsflächen. Darüber hinaus dominieren in den Siedlungsbereichen die privaten Freiflächen, denn fast jeder Bürger verfügt über einen Garten.

Im Zuge der Siedlungserweiterungen durch Geschosswohnungsbau der 1960er bis 1980er Jahre wurden in den Grundzentren Möckern und Loburg Kleingartensiedlungen errichtet. Eine Vielzahl dieser Gartenanlagen sind heute aufgrund des nachlassenden Bedarfs ungenutzt.



Gewässer

Die Stadt Möckern ist in Bezug auf Oberflächengewässer eine eher wasserarme Region und liegt im Vergleich mit dem Landkreis und den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg weit unter dem Durchschnitt. Lediglich die schmalen Elbzuflüsse der Ehle und der Ihle queren das Stadtgebiet. Weite Teile dieser Gewässer gelten in der gewässerstrukturellen Untersuchung aus dem Jahr 2004 als stark verändert. Die Gewässerstruktur wurde durch kombinierte Eingriffe, wie beispielsweise in die Linienführung, durch Uferverbau, Querbauwerke, Stauregulierung, Anlagen zum Hochwasserschutz und/oder Nutzungen in der Aue beeinträchtigt.

Zwischen 2004 und 2008 wurde als Ausgleichsmaßnahme für den dreispurigen Ausbau der BAB 2 die Ihle auf eine Länge von circa 1.600 Meter renaturiert (zwischen BAB2 und Grabow).³⁵ Ebenso wurde im Jahr 2012 ein Teilabschnitt der Ehle (Loburg - Rottenau) renaturiert, um künftig die Gefahr von Hochwasser zu reduzieren.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Das Klima verändert sich – dafür gibt es klare Tendenzen und unzählige Untersuchungen. Dabei werden sich die Veränderungen in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt regional unterschiedlich gestalten. Prinzipiell sind erhöhte Niederschläge im Winter und verminderte Niederschläge im Sommer zu erwarten. Dies hat zur Folge, dass die Land- und Forstwirtschaft mit einem zunehmend angespannten Wasserhaushalt konfrontiert sein wird.

Gleichzeitig nehmen sowohl die Temperatur in allen Jahreszeiten als auch die Extremwetterereignisse, wie Starkregen, Hagel und Hitzewellen zu.

Daher sollten kommunale Anpassungsstrategien, wie das IG EK Möckern auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen fußen und Strategien zum Klimaschutz sowie vor allem zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln. Bisher werden vor allem bauliche Ertüchtigungs- und Sanierungsmaßnahmen im Bestand der kommunalen Einrichtungen forciert. Zudem fanden Informations- und Beratungsveranstaltungen für private Hauseigentümer bzgl. Stromsparen und energetische Sanierung statt. Zudem wurden mehrere Aktionen durchgeführt, um Kinder bzgl. des Klima- und Umweltschutzes aufzuklären und ein Bewusstsein für diese Themen zu schaffen. (regenerative Energien vgl. Kap. 4.7)

³⁵ Land Sachsen-Anhalt: „Ihle-Monitoring“ <http://www.forschung-sachsen-anhalt.de>



Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Das Stadtgebiet Möckern steht für einen naturnahen Wohnstandort in einer **abwechslungsreichen Landschaft**. Hier betten sich die einzelnen Ortschaften ein und profitieren von der naturnahen und ruhigen Umgebung. Ebenso tragen die öffentlichen Grünflächen, wie Sportplätze, Freibäder, Reitplätze, Friedhöfe und Parkanlagen und privaten Gärten zu einer attraktiven Umgebung und einem ökologisch wertvollen Wohnumfeld.
- In den zum Teil sehr **großflächigen Schutzgebieten** haben seltene, durch den Menschen einst verdrängte Tierarten in die weitläufigen Naturräume zurückgefunden.
- Die Stadt hat bereits **Renaturierungsmaßnahmen** an den schmalen Elbzuflüssen Ihle und Ehle vorgenommen, um der stark veränderten **Gewässerstruktur** sowie der Gefahr von Hochwasser entgegenzuwirken. Gefährdungsbereiche durch Hochwasser konnten gesichert werden.

Herausforderungen:

- Die bebauten Siedlungsgebiete der Stadt Möckern sind auf Grund ihrer topographisch erhöhten Lage selbst nicht von Hochwassersituationen betroffen. Im Landesentwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg wurden jedoch entlang der Fließgewässer Ehle und Ihle Vorranggebiete für **Hochwasserschutz** festgelegt. Hier sind durch die Stadt Möckern noch Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (Schutz der flussabwärts und außerhalb der Stadtgrenze liegenden Siedlungsflächen) zu realisieren.
- Besondere Herausforderungen kommen mit Blick auf sich verändernde Wetterverhältnisse und **Grundwassersituationen** auf die Stadt zu. Vor allem im südöstlichen Stadtgebiet (Bereich Schweinitz) kommt es im Sommer zu extremer **Trockenheit** und einem Absinken des Grundwasserspiegels.
- Sie Stadt Möckern steht bereits heute gemeinsam mit der Forstwirtschaft vor der Aufgabe, aktiven **Waldumbau** zu betreiben.



4.7 Mobilität, Verkehr und technische Infrastrukturen

Die Sicherstellung der Erreichbarkeit sowie der Ver- und Entsorgung mit Energie und Wasser gehören zu den Aufgaben einer Kommune. Dazu ist sie in vielfältigen Zweckverbänden und Netzwerken von Betreibern und Dienstleistern eingebunden. Die Ausdehnung und Effizienz der verkehrlichen und technischen Infrastrukturen bestimmen maßgeblich die Möglichkeiten der Gemeinde- und Siedlungsentwicklung.

Vor dem Hintergrund des Bevölkerungsrückganges sowie den Anforderungen des Klimaschutzes bzw. der Anpassung an den Klimawandel und nicht zuletzt auch mit Blick auf die Erfordernisse der Umsetzung der Klimawende ist dabei ein komplexes Bündel von Fragestellungen und Problemen zu bewältigen.

Ziel ist, trotz dieser Herausforderungen auch künftig attraktive und bezahlbare Versorgungsstrukturen vorhalten zu können.

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die Stadt Möckern ist sehr gut an das überregionale Straßennetz angebunden. Im Norden wird die Stadt durch die Bundesautobahn A2 (Berlin-Hannover) durchzogen. Von West nach Ost bestehen mit Burg-Zentrum, Burg-Ost, Theeßen und Ziesar gleich vier Anschlussstellen, die im Gebiet bzw. im unmittelbaren Erreichbarkeitsfenster der Einheitsgemeinde liegen.

Die wesentlichen Elemente des Hauptverkehrsstraßennetzes Möckerns sind in West-Ost-Richtung die Bundesstraße B 246 Magdeburg – Möckern – Loburg – Wiesenburg und in Nord-Süd-Richtung die B 246 a Burg – Möckern – Gommern. Beide Bundesstraßen kreuzen sich in der Kernstadt Möckern.

Daneben spielen die Landesstraßen L 52 und L 55 eine zentrale Rolle im Straßennetz. Sie stellen im östlichen Gemeindegebiet die Erreichbarkeit entlang der Achsen Burg – Loburg bzw. Ziesar – Loburg – Zerbst sicher. Beide Landesstraßen schneiden sich im Ortsteil Drewitz.

Gemeinsam bilden diese Straßen einen großräumigen Ring innerhalb der Einheitsgemeinde und erschließen den Großteil der Siedlungsgebiete. Zugleich sind sie wichtige Bestandteile in einem regionalen Versorgungs- und Wirtschaftsraum innerhalb von Erreichbarkeitsfenstern der größeren Nachbarstädte (vgl. Kap. 4.1). Entsprechend hoch ist ihre Frequentierung durch den Motorisierten Individualverkehr (privat genutzte PKW) und den Güter- und Warentransport.

Daneben existiert ein feinmaschiges Netz an untergeordneten Kreis- und Erschließungsstraßen.

Der Truppenübungsplatz Altengrabow im Osten des Gemeindegebiets stellt besonders für die nördlichen Gemeindeteile eine räumliche Barriere Richtung Wiesenburg/ Bad Belzig dar und muss über Ziesar umfahren werden.

Seit den 1990er Jahren hat die Stadt Möckern erheblich und mit großer Unterstützung durch Fördergelder seitens der zuständigen Landesministerien sowie des Landkreises in ihre Verkehrsinfrastrukturen investiert. Dies hat nicht nur zur Verbesserung der Verkehrsführung und Verkehrssicherheit beigetragen. Vielfach haben sich die Investitionen als Initialzündung für Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen der angrenzenden Bastrukturen und Quartiere erwiesen und die Anlieger motiviert, ebenfalls in ihre Immobilien zu investieren.

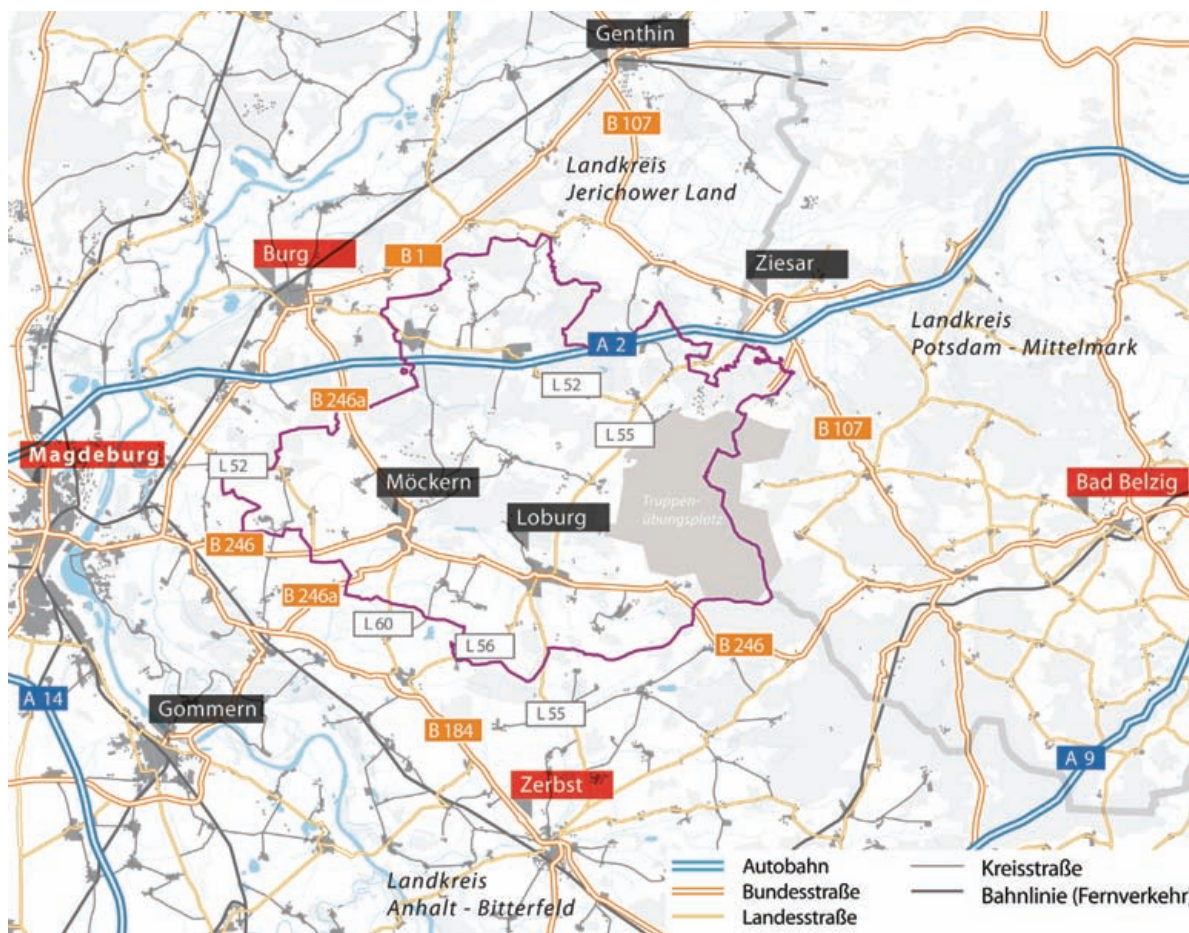


Abb. 66 Anbindung und Ausstattung an das Straßenverkehrsnetz

Mit diesen Erfahrungen sieht die Stadt Möckern die bauliche Ertüchtigung und Pflege ihrer Straßen nicht nur als zwingende Voraussetzung für das Funktionieren der Ortschaften im ländlichen Raum sondern auch als grundlegenden Impuls für mehr Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsstandort.

Dabei sind jedoch nicht alle Bereiche der heutigen Einheitsgemeinde gleich gut aufgestellt. Insbesondere im Bereich des ehemaligen Landkreises Zerbst, also im Umland Loburgs stellt sich der verkehrstechnische und gestalterische Zustand der Straßen als unbefriedigend dar. Dies betrifft vor allem auch die Kreisstraßen außerhalb der Ortslagen – und damit außerhalb des Wirkungsbereiches der Dorferneuerungsmaßnahmen.

Schätzungsweise 30% der Ortsverbindungsstraßen und 20% der Gemeindestraßen befinden sich in einem baulich sehr schlechten Zustand und müssen schrittweise einer Sanierung zugeführt werden.



Ländlicher Wegebau

Eine herausgehobene Stellung haben die ländlichen Wege in der Einheitsgemeinde. Dazu zählt eine Fülle an landwirtschaftlich genutzten sowie Feld- und Forstwegen die neben ihren eigentlichen Zweckbestimmungen wichtige Verbindungen zwischen den Ortsteilen darstellen und zudem als Wander-, Reit-, Radwege genutzt werden.

Im Gebiet der Stadt Möckern wurden, unterstützt und mitfinanziert durch das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF, Amt Stendal) im Geschäftsbereich des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, eine Vielzahl von ländlichen Wegen errichtet, wiederhergestellt bzw. ausgebaut. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Wege möglichst multifunktional genutzt werden können.



Abb. 67 Lindenstraße Ortsausgang Isterbies

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die großen Ankerpunkte des ÖPNV-Netzes sind die umliegenden Städte Burg, Gommern, Magdeburg und Ziesar sowie der Ortsteil Möckern. Die überregionalen Linien verlaufen zum Großteil auf den wichtigen Landes- und Bundesstraßen. Diese Verbindungen verkehren nahezu stündlich, sodass die so angebundenen Ortsteile und besonders der Stadtkern Möckern über eine verhältnismäßig gute Anbindung an die Region verfügen.

Innerstädtische Verbindungen wie die Linie 719 R1/ R2 Möckern - Lübars - Loburg / Drewitz und die Linie 715 R1 / R2 Möckern-Zeppernick/Göbel-Loburg-Schweinitz-Nedlitz sind die Ausnahme. Der Ortsteil Loburg und Umgebung ist bis auf die Verbindungen nach Magdeburg und Drewitz kaum angebunden.

Es gibt kleinere Ortsteile wie Ziepel oder Schweinitz, welche in der Regel nur über sehr unregelmäßige Verbindung mit der Region angeschlossen sind. Des Weiteren sind einige Ortsteile, wie bspw. Krüssau oder Stresow, nur über temporäre Bedarfshaltestellen angebunden. Hier benötigen die Fahrgäste eine vorherige Anmeldung. Etwa die Hälfte der in Möckern verkehrenden ÖPNV-Linien verfügt über ein solches Anbindungssystem.

Generell sind die Linien stark an den täglichen Schultag gekoppelt, sodass besonders am Morgen und am Nachmittag eine hohe Dichte an Verbindungen vorhanden ist. In den Ferien wird die Fahrtenzahl



verringert. Am Wochenende ist, mit Ausnahme von einigen überregionalen Verkehrslinien, das Angebot auf zwei bis sechs Verbindungen beschränkt.

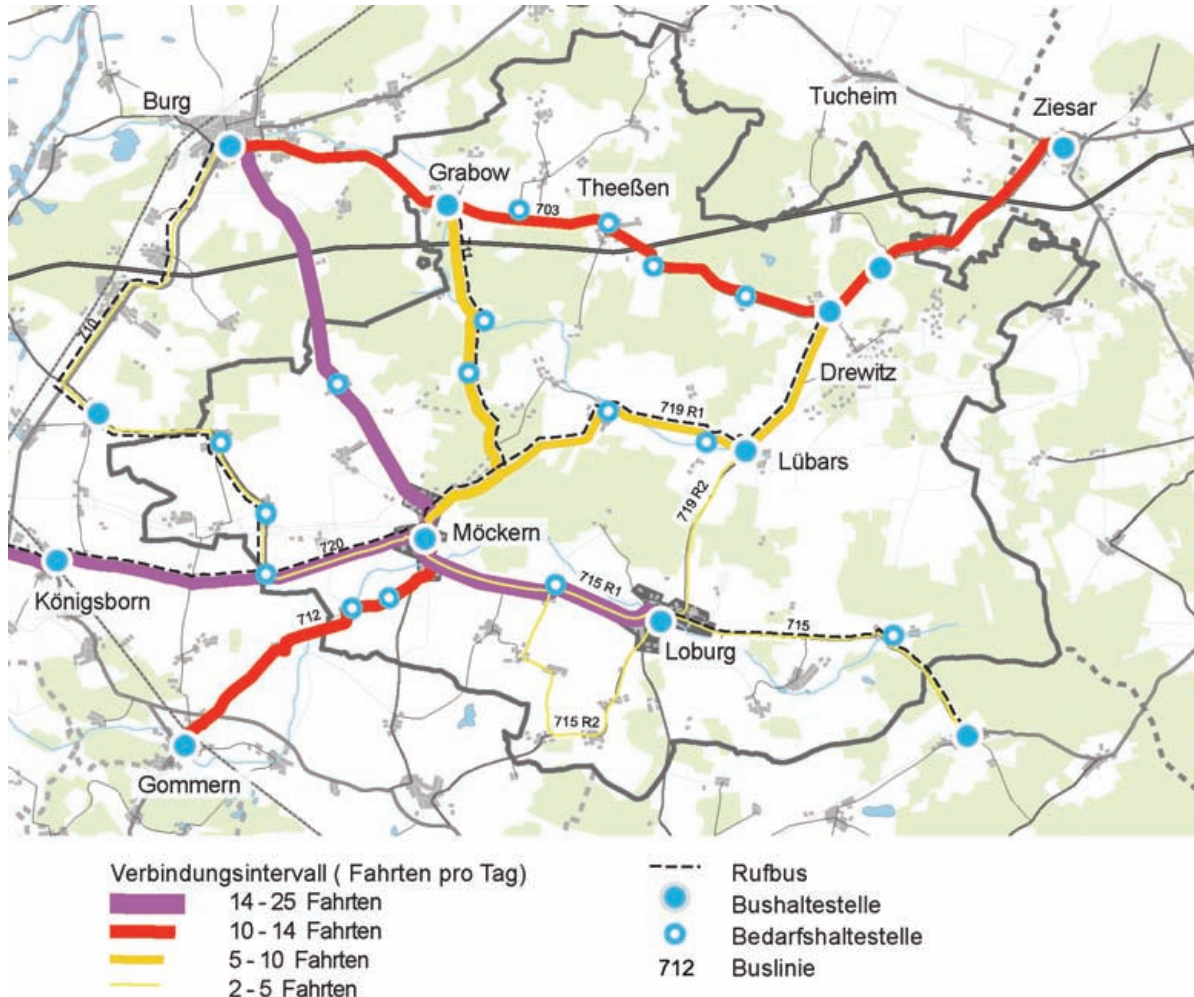


Abb. 68 Busrouten und Haltestellen

Schienen-Personenverkehr (SPV)

Seit Dezember 2011 ist die Einheitsgemeinde nicht mehr an den regionalen schienengebundenen Personennahverkehr angeschlossen. Bis dahin war sie über die Linie Magdeburg-Loburg an das Bahnnetz angebunden. Unter Begründung wirtschaftlicher Aspekte wurde die Strecke für den Personenverkehr durch die Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt (NASA) eingestellt.

Die Strecke wird nun durch Regionalbusse bedient, was jedoch zu Umstellungen und Einschränkungen der Fahrgäste geführt hat. Insgesamt stellt die Einstellung der Bahnlinie einen Verlust an Standortqualität dar. Vor allem für Senioren, Schüler und Berufspendler war die schnelle Anbindung an Magdeburg und damit an das überregionale ÖPNV-Netz attraktiv.

Die Bürgerinitiative "Bahn-statt-Bus" hat sich zum Ziel gesetzt, die Bahnlinie ggf. über ein privates Bahnunternehmen wieder für den Personennahverkehr in Nutzung zu bringen. Dafür organisiert sie Informations- und Diskussionsveranstaltungen. Zudem ist sie dabei, ein entsprechendes Netzwerk an Befürwortern, Unterstützern und Akteuren guter Beispiele in anderen Regionen Deutschlands aufzubauen.



Radverkehr

Das Hauptverkehrsmittel in Möckern ist das selbstgenutzte Auto. Dennoch wird innerhalb der Ortsteile und in im nahörtlichen Bereich zwischen den Ortschaften vom Fahrrad Gebrauch gemacht.

Die im Rahmen der Erarbeitung des IG EK durchgeführten Gespräche, Befragungen und Workshops haben deutlich gezeigt, dass sich ein Großteil der „gewünschten“ Verbesserungsmaßnahmen in der Einheitsgemeinde auf den Ausbau von Radwegen (sowohl als Ver- und Anbindung an benachbarte Siedlungen als auch in die umgebenden Landschaftsräume) bezieht.

Insbesondere die bisher realisierten Maßnahmen im Rahmen des ländlichen Wegeausbaus haben den Ausbau bzw. die Ertüchtigung des Wegenetzes vorangetrieben und den Radverkehr insgesamt gefördert. Dennoch besteht im inner- sowie außerörtlichen Radwegenetz weiterhin ein Ausbau- und Sanierungsbedarf.

In das überregionale Radwegenetz ist Möckern nur rudimentär und in ihren Randbereichen angebunden. Die meisten Radfernwege und so genannten D-Routen „umfahren“ die Stadt Möckern. Hierbei allen voran der Elberadweg (D-Route 10), der entlang der Elbe von der tschechischen Grenze bei Schmilka bis hin zur Mündung in die Nordsee bei Cuxhaven führt.

Im Norden durchzieht jedoch der Radweg entlang der „Optische Telegrafienlinie“ (vgl. Kap. 4.5) von Tucheim über Grabow nach Burg das Gemeindegebiet und bindet Möckern an den Elberadweg an.

Die touristischen Routen „Straße der Romanik“ und „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“ sind nur bedingt für den Fahrradtourismus geeignet, da sie teilweise über Bundesstraßen ohne separaten Radweg verlaufen.

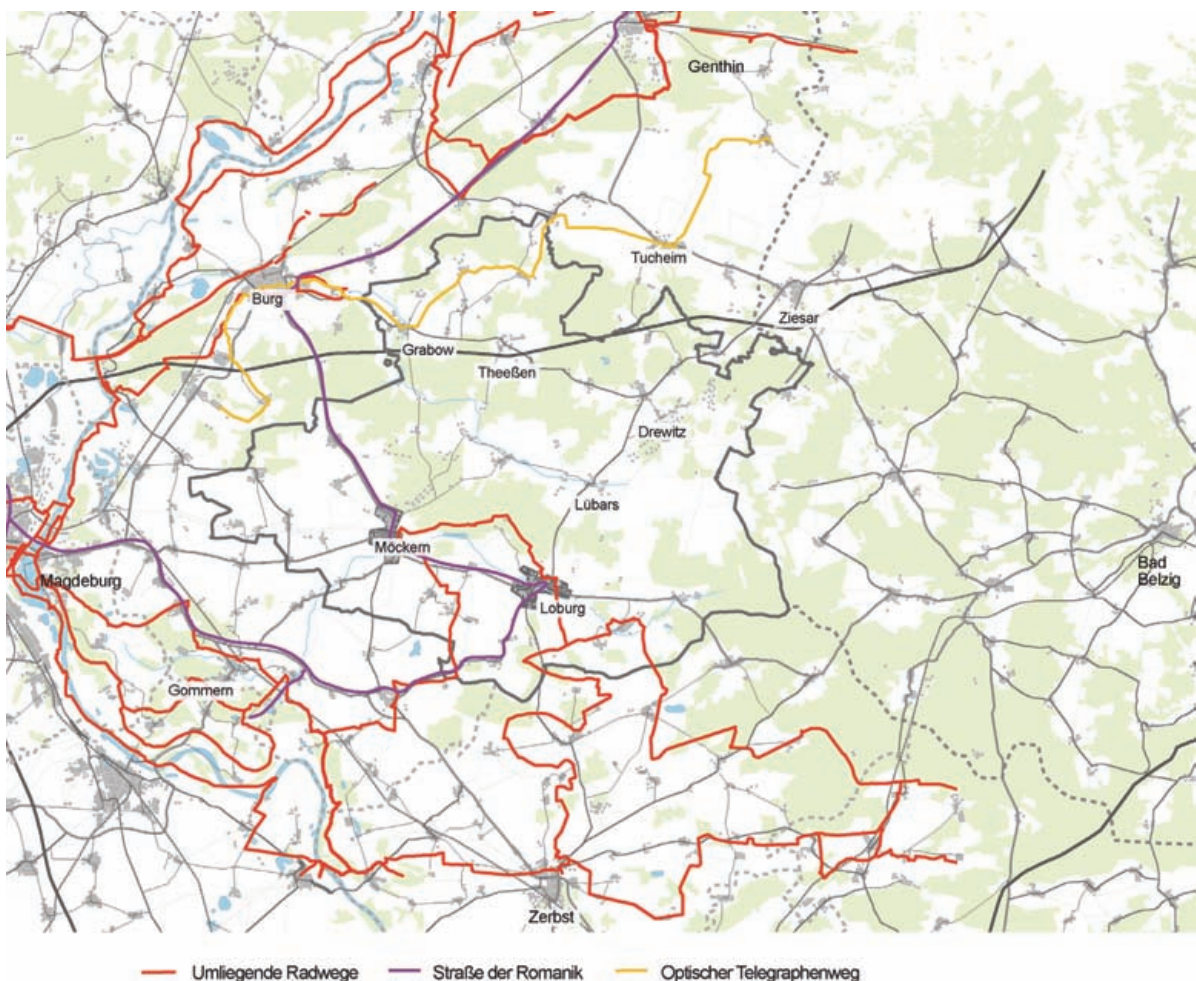


Abb. 69 Übergeordnete Fahrradrouten



Breitbandversorgung und Telekommunikation

Das leitungsgebundene Telefonnetz ist im gesamten Gebiet der Einheitsgemeinde gut ausgebaut und auch die Analyse der stationären Anlagen für das Mobilfunknetz lassen auf eine flächendeckende Ausstattung schließen.

Wesentlich aussagekräftiger bezüglich des Zugangs zu Kommunikationsmedien ist der durchschnittliche Zugang der Haushalte zur Breitbandtechnologie.³⁶ In den letzten 15 Jahren hat sich das Internet zu einer essentiellen Versorgungsinfrastruktur entwickelt und ist heute wesentlicher Bestandteil von Diskussionen und Strategien zur Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen.

Vor allem stellt der Zugang zu hochleistungsfähigen Informations- und Kommunikationssystemen einen wichtigen Standortvorteil für die Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklung der lokalen Wirtschaft dar.

Daneben ist aber auch die Versorgung der Privathaushalte mitentscheidend für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Als attraktiver Standort – für jung und alt – gilt es, die Bereiche Arbeit, Wohnen sowie Gesundheit und Teilhabe am Gemeindewesen individuell und dezentral wahrzunehmen und organisieren zu können. Als Schlagworte seien an dieser Stelle Home Offices, Online-Handel sowie Teleschule und Telemedizin genannt.

Gemäß Breitbandatlas³⁷ ist die Breitbandversorgung von mindestens 2 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) im gesamten Gebiet Möckerns gegeben. Mit Ausnahme von Wörmnitz, Theeßen, Dörnitz und Schweinitz kann auf eine Versorgung von mindestens 6 Mbit/s zurückgegriffen werden. In weiten Teilen Möckerns und Loburgs sowie im westlichen Loburger Umland als auch an vereinzelten Standorten im Norden des Betrachtungsraums wird sogar bereits eine Versorgung von mindestens 16 Mbit/s verortet.

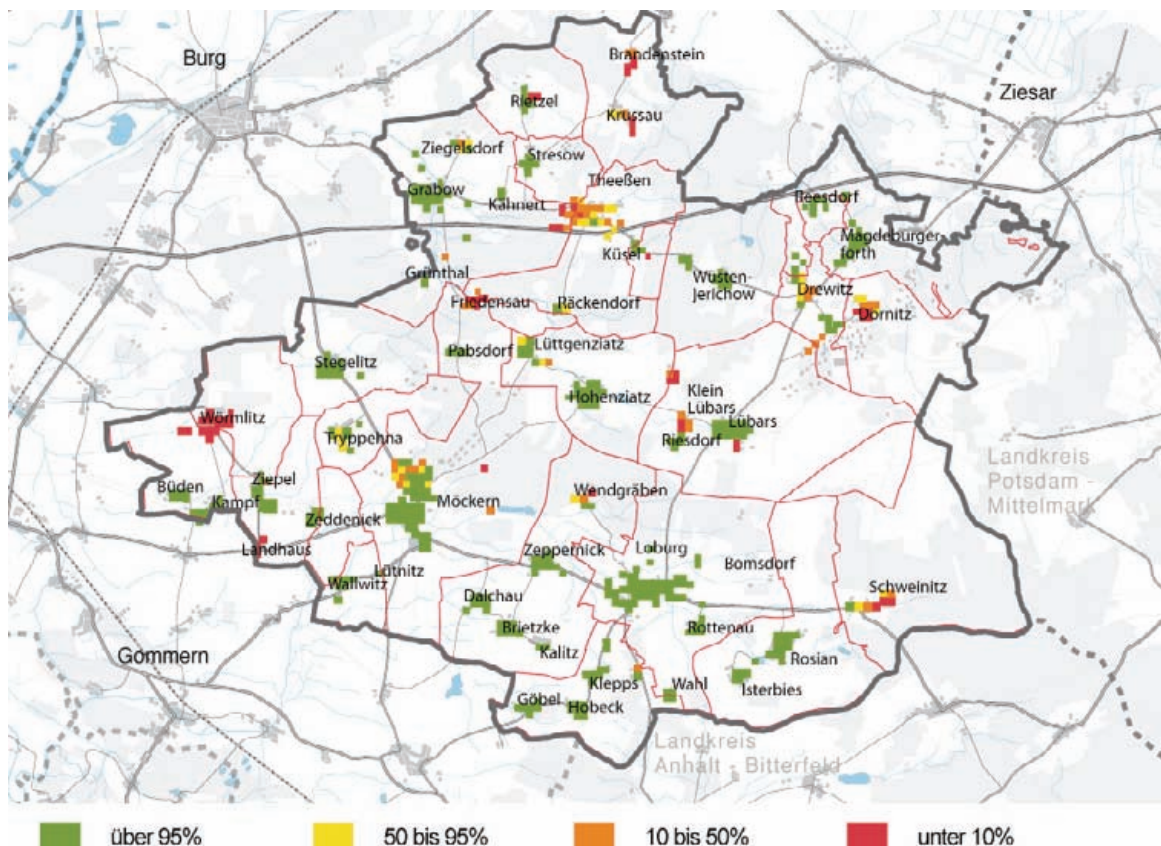


Abb. 70 Breitbandverfügbarkeit größer/gleich 6Mbit pro Sekunde (in % der Haushalte)

³⁶ Mit Breitband-Internetzugang ist ein Zugang zum Internet mit verhältnismäßig hoher Datenübertragungsrate von einem Vielfachen der Geschwindigkeit älterer Zugangstechniken wie der Telefonmodem- oder ISDN-Einwahl gemeint.

³⁷ Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

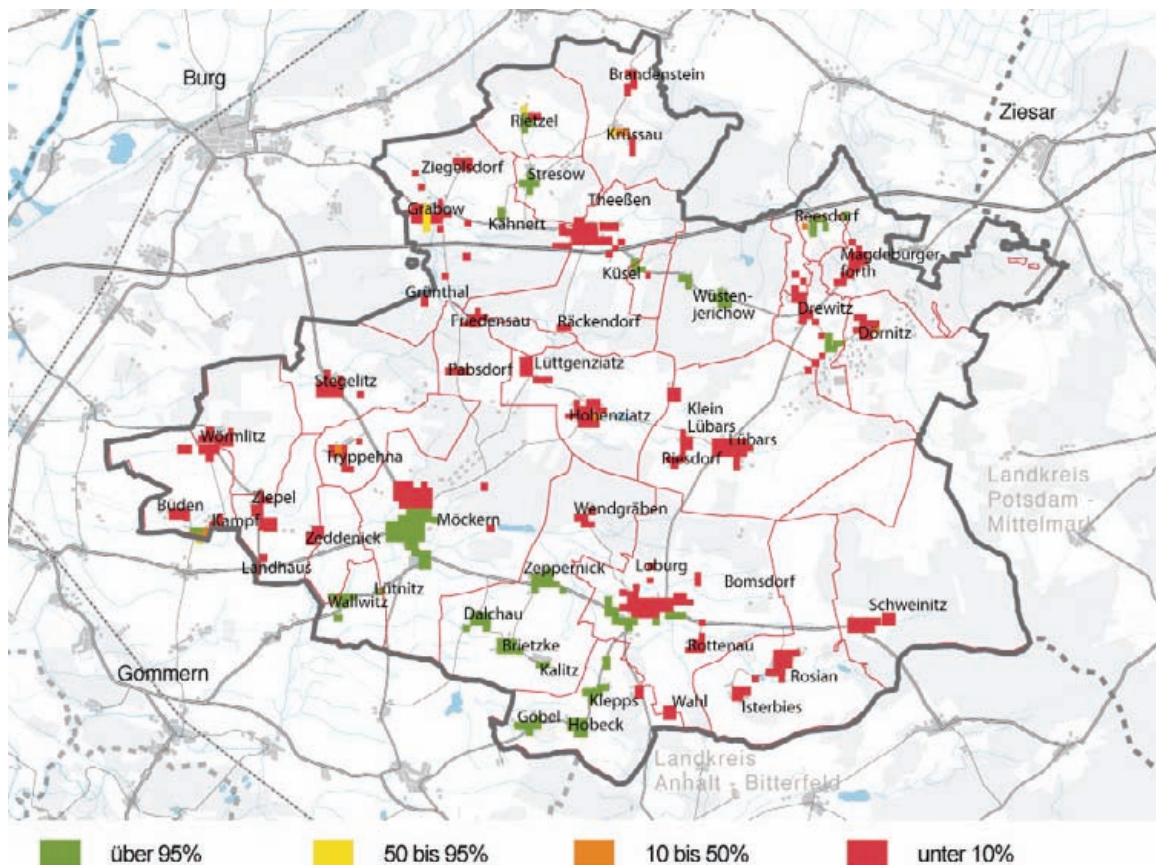


Abb. 71 Breitbandverfügbarkeit größer/gleich 16Mbit pro Sekunde (in % der Haushalte)

Eine Möglichkeit, schnellen Internetzugang in Gebieten anzubieten, die nicht über DSL-Anschlüsse oder Kabelinternet verfügen, liegt in der neuen Technologie des mobilen Breitband-Internets LTE³⁸.

Im Gebiet der Stadt Möckern ist bei weitem noch keine flächendeckende Versorgung mit LTE gegeben. Laut Breitbandatlas hat lediglich im Grabower, Magdeburgerforther und Loburger Raum sowie in den meisten Ortsteilen im westlichen Stadtgebiet die Mehrheit der Haushalte Zugang zu LTE.

³⁸ Long Term Evolution (LTE) ist ein Mobilfunkstandard, der Downloadraten bis zu 300 Megabit pro Sekunde erreichen kann.



Regenerative Energien

Die Grundversorgung mit Strom und Gas wird flächendeckend durch den regionalen Netzbetreiber AVACON (zum E.ON Konzern zugehörig) betrieben. Etwaige Netzanpassungsmaßnahmen, die ihre Ursache im wirtschaftsstrukturellen oder demografischen Wandel haben, sind seitens des Betreibers aktuell nicht notwendig.

Allerdings führte der Netzbetreiber in den vergangenen Jahren umfangreiche Baumaßnahmen für den Ausbau des Stromnetzes im nördlichen Sachsen-Anhalt durch. Dabei dienen die Maßnahmen im Mittel- und Hochspannungsnetz vor allem dem stetig wachsenden Anteil dezentraler Energieeinspeiser von aus erneuerbaren Energien erzeugtem Strom.

Mit den Strommengen aus erneuerbaren Energien aus den Gebieten östlich der Elbe kann der Energiebedarf Magdeburgs bereits heute zu großen Teilen direkt gedeckt werden. Die drei Umspannwerke Möckern, Körbelitz und Burg im Landkreis Jerichower Land sind direkt an die Landeshauptstadt angebunden. Künftig wird der Bedarf vollständig durch „grünen Strom“ gedeckt werden.³⁹ Zudem können überschüssige Mengen in andere Regionen und Netze veräußert werden.

Diese Tendenzen zeigen ganz deutlich, dass die Energiewende vor allem in den ländlichen Räumen stattfindet. Die Stadt Möckern ist sich dieser Aufgabe bewusst und leistet bereits ihren Anteil. Allerdings entstehen dabei auch Konflikte.

Die größte regenerative „Strommenge“ liefern die derzeit 23 in Möckern installierten Windkraft-Anlagen. Davon 18 Anlagen im Windpark Stegelitz-Ziepel mit einer Gesamtleistung von 63,6 MW sowie 5 Anlagen im Windfeld Spitzer Berg zwischen Büden und Woltersdorf. Das Windfeld liegt nur teilweise im Bereich der Stadt Möckern. Die insgesamt 12 Anlagen erzeugen 15,6 MW Leistung.

Die aktuellen Bestrebungen eines Investors, südlich von Rosian und Isterbies auf 315 Hektar 23 Windkraftanlagen á 2,35 MW zu errichten, treffen auf erheblichen Widerstand seitens der Bürgerschaft und Ortspolitik. Insbesondere die direkte Nachbarschaft zu vier Schutzgebieten wird sehr kritisch gesehen. Ähnlich verhält es sich bei zwei weiteren geplanten Standorten im Bereich Zeppernick (12 Anlagen) und zwischen Rosian und Schweinitz.



Abb. 72 Deutliche Positionierung gegen noch mehr Windkraftanlagen

³⁹ „Für Sie in der Region“, Avacon, Mitteilungsblatt der Stadt Möckern, Ausgabe Nr. 1/2013



Zweitgrößter Energieproduzent sind die 9 Biomasse-Anlagen mit 3.315 kW Leistung⁴⁰. Sie produzieren im Jahr in etwa 11,5 Mio. kWh Biomasse-Strom. In den Anlagen wird hauptsächlich durch die Vergärung von Gülle und Silage aus Energiepflanzen in Biogasanlagen und anschließender Verstromung des Biogases in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) Strom erzeugt. Herauszuheben ist die mit Hühnerkot betriebene Anlage der Wiesenhof Geflügel Möckern GmbH, deren aus dem BHKW ausgekoppelte Wärme in ein vorhandenes Nahwärmenetz eingespeist wird.

Daneben befinden sich im Gebiet der Einheitsgemeinde ca. 130 Photovoltaik-Anlagen. Mit einer Leistung von insgesamt 4.377 kW produzieren sie pro Jahr ca. 2.2 Mio. kWh Photovoltaik-Strom. Der überwiegende Teil der Anlagen wird für den Eigenbedarf von Privathaushalten und Betrieben verwendet. Insbesondere die Dachflächen von großen landwirtschaftlich genutzten Gebäuden, wie Scheunen, Stallungen und Lagerhallen sind für Solaranlagen geeignet und wurden in den letzten Jahren entsprechend als Energiequelle erschlossen.

Trink- und Abwasser

Die Versorgung mit Trinkwasser wird in der gesamten Einheitsgemeinde Möckern durch die Heidewasser GmbH organisiert. Das Unternehmen befindet sich zu 100% in kommunalem Eigentum und ist in ihrem regionalen Wirkungsbereich seit ihrer Gründung 1993 stetig durch Beitritt mehrerer kommunaler Aufgabenträger gewachsen. Die Heidewasser GmbH führt auf Grundlage langjähriger Verträge als Dienstleister die Aufgaben der Ver- und Entsorgung durch und ist Ansprechpartner für die Kunden der Gesellschafter.

Für Möckern sind folgende Zweckverbände als Gesellschafter für die Trinkwasserversorgung und/oder Schmutzwasserbeseitigung zuständig:

- Wasserversorgungsverband "Im Burger Land"
- Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming
- Abwasserzweckverband Möckern

Weitere Gesellschafter sind:

- Wasserverband Haldensleben
- Einheitsgemeinde Stadt Gommern
- Wasserzweckverband Oranienbaum - Wörlitz - Vockerode
- Stadt Zerbst/Anhalt

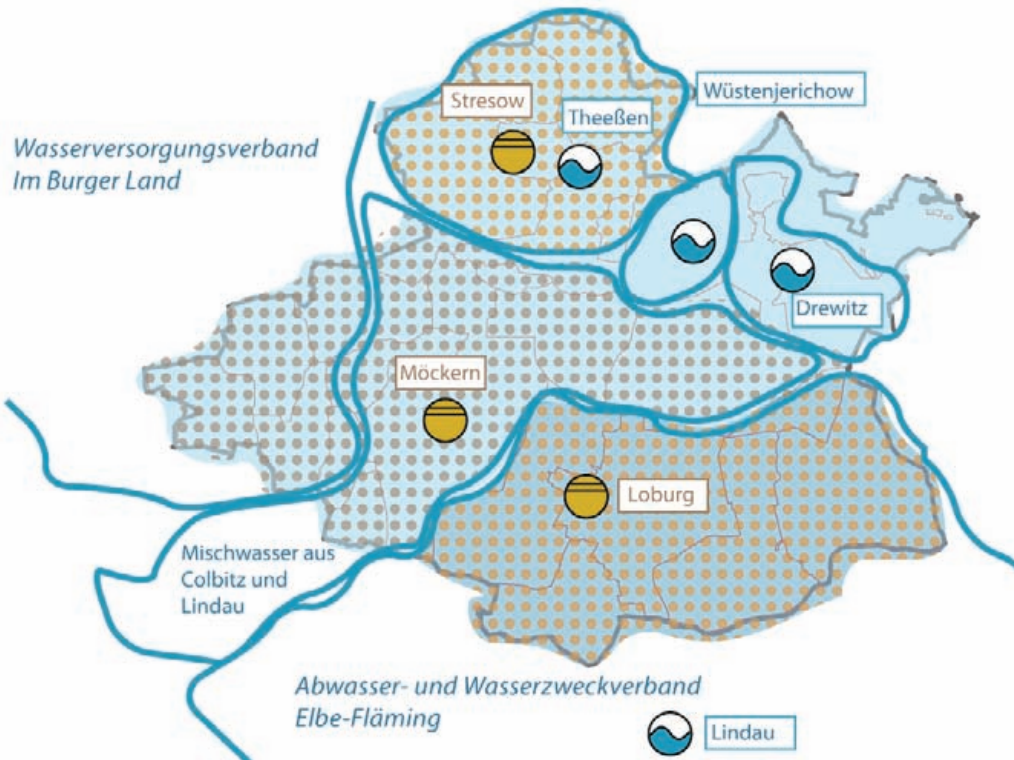
Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt über die Wasserwerke

- Colbitz – für östliche Bereiche der Einheitsgemeinde
- Theeßen, Wüstenjerichow und Drewitz – für die nördlichen Bereiche
- Und Lindau – für Loburg und Umgebung im Süden

Der Ortsteil Möckern sowie die zentral gelegenen Ortschaften der Einheitsgemeinde werden mit Mischwasser aus den Wasserwerken Colbitz und Lindau versorgt.

Die Abwasserentsorgung erfolgt über drei zentrale Kläranlagen in den Ortschaften Loburg, Möckern und Stresow. Insbesondere in den dörflichen Lagen und Splittersiedlungen wird die Abwasserentsorgung über dezentrale Anlagen wie Kleinkläranlagen oder Sammelgruben ohne Abfluss organisiert.

⁴⁰ www.energie-experten.org/energieatlas

 Colbitz

So wurde beispielsweise die Grundgebühr für die Abwasserentsorgung im Wirkungsbereich des Abwasserzweckverbandes (AZV) Möckern zum Jahresbeginn 2013 um drei Euro erhöht. Die Mengengebühr des AZV liegt (allerdings konstant) bei 2,70 Euro pro entsorgtem Kubikmeter.

⁴¹ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, PM 22 „Jeder Sachsen-Anhalter benötigt täglich 91 Liter Trinkwasser für sich“ / 2013, 13.03.2013



Abfallwirtschaft

Die Abfallentsorgung erfolgt in der Einheitsgemeinde Möckern – wie im gesamten Landkreis – durch die Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH (AJL). Das Unternehmen ist für sämtliche Sammlungs-, Transport- und Deponierungsaufgaben für sämtliche Abfälle (Restmüll, Bioabfall, Schadstoffe, Elektro- und Elektronikschrott etc.) zuständig. In Ziepel besitzt und betreibt das Unternehmen eine Umschlag- und Kompostierungsanlage.

Erkenntnisse

Erfolgspositionen:

- Die Stadt Möckern besitzt mit der Anbindung an die Autobahn A 2, den Bundesstraßen B 246 und B 246a und diversen Landes- und Kreisstraßen grundsätzlich eine gute Verkehrsinfrastruktur in Bezug auf den **Motorisierten Individualverkehr (MIV)**.
- Im Stadtgebiet führten die bereits umgesetzten Ertüchtigungen der Straßen sowohl zur Verbesserung der Verkehrsführung und -sicherheit als auch vielerorts impulsartig zu Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen der angrenzenden Baustrukturen.
- **Die ländlichen Wege** verbinden die Ortschaften untereinander und werden als multifunktionale Wander-, Reit- und Fahrradwege genutzt. Dafür wurden bereits viele Wege errichtet, ertüchtigt und ausgebaut.
- Flächenpotenziale für den Anbau nachwachsender Rohstoffe in der Stadt und Region sind vorhanden und (siehe Rückbauflächen) auch ausbaufähig.
- Die **Breitbandversorgung** im Stadtgebiet ist, anders als in umliegenden Kommunen, flächendeckend gegeben, und stärkt somit den Wohn- und Wirtschaftsstandort.
- Möckern leistete mit den realisierten Windkraftfeldern und vielen Photovoltaikanlagen sowie der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude bereits einen umfassenden Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Energiewende.

Herausforderungen:

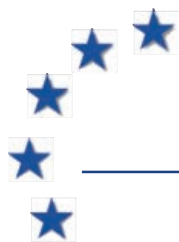
- Trotz der bereits erfolgten umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im Straßenbau sind auch weiterhin etwa 30% der Ortsverbindungsstraßen und 20% der Gemeindestraßen sukzessive zu ertüchtigen.
- Die unzureichende **Anbindung an das Bahnnetz** bringt nicht unerhebliche Einschränkungen und zusätzlichen Zeitaufwand für die Bevölkerung mit sich.
- Für den **Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)** sind Verkehrsknotenpunkte auf städtischer sowie regionaler Ebene eingerichtet. Die Ortschaften im Stadtgebiet werden unterschiedlich gut bedient. Dennoch stellt sich die Frage, ob das Angebot ausreicht und ob die Busse gut angenommen werden.
- Darüber hinaus werden für bestimmte Zielgruppen (Jugend, Senioren) die **Distanzen zu Infrastruktur-, Versorgungs- Kultur- und Freizeiteinrichtungen** immer größer.
- Ein alltagstaugliches Radwegenetz besteht derzeit nur sehr lückenhaft.
- Bestrebungen, weitere **Windkraftanlagen** im Stadtgebiet zu errichten stehen in erheblichem Konflikt mit den Zielen, die unzerschnittenen, naturnahen Räume als wichtige Rückzugsgebiete zu erhalten und kollidieren zudem mit dem Schutzauftrag für ausgewiesene sensible Gebiete.
- Bezüglich der technischen Ver- und Entsorgungsstrukturen werden die sinkenden Verbraucherzahlen zu steigenden Nutzungs- und Instandsetzungskosten führen. Dies geht sowohl zulasten der Kommune bzw. der Zweckverbände als auch der Verbraucher. Zugleich würden bauliche Anpassungsmaßnahmen ebenso kaum zu tragende Kosten verursachen. Steigende Kosten (Gebühren) wiederum sind ein Standortnachteil gegenüber Gemeinden, mit niedrigeren Gebühren.



5 Empfehlungen und Handlungsprogramm

„In dieser Stadt passiert mehr, als man auf den ersten Blick oftmals sieht. Für die Menschen hier ist sehr wichtig, dass es weiter vorangeht.“

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess



5 Empfehlungen und Handlungsprogramm

In Anknüpfung an die in der Analyse gewonnenen Erkenntnisse zu Erfolgspositionen und Herausforderungen für die Entwicklung der Stadt Möckern werden im Folgenden die Empfehlungen für sieben strategische Aufgabenfelder formuliert und dargestellt.

Die Empfehlungen orientieren sich an den im Kapitel 2 dargestellten Leitzielen der Gemeindeentwicklung sowie an den Aussagen des räumlichen Leitbilds. Die aus den Empfehlungen abgeleiteten Maßnahmen und Projekte verstehen sich als Vorschläge für das künftige Handlungsprogramm. Strategische Projekte zeigen exemplarisch, wie die Ziele der Stadt Möckern umgesetzt werden können.

5.1 Siedlungs- und Flächenentwicklung

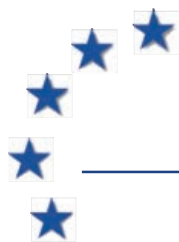
Was wollen wir erreichen?

Für die zukunftsfähige Stadt Möckern 2025 ist eine nachhaltige Siedlungspolitik und Flächenentwicklung zu betreiben. Dafür werden in erster Linie die Stadtkerne und Ortsmitten in ihrer Rolle als Stabilitätsanker gestärkt. Genaue Kenntnisse über die Entwicklungen sowie die Kommunikation vor Ort sichern die jeweilige Entscheidungsfindung und Realisierung.

Was müssen wir dafür tun?

Die nachhaltige Siedlungspolitik und Flächenentwicklung zielt auf zwei in gegensätzliche Richtungen verlaufender Entwicklungstrends. Zum einen werden nach wie vor – wenn auch in geringer werdendem Ausmaß – zusätzliche Flächenverbräuche für Wohnen und Gewerbe erwartet. Auf der anderen Seite ist in Folge des demografischen Wandels zunehmend mit einem „Wenigerwerden“ an Nutzungen von bestehenden Gebäuden und Flächen zu rechnen. Daher sind grundsätzliche Prinzipien und Ziele zu verfolgen:

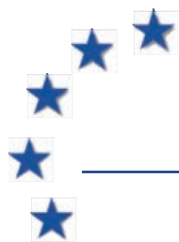
- **Innenentwicklung vor Außenentwicklung:** Dies zielt sowohl auf die prioritäre Nutzung vorhandener Flächenreserven bzw. auf die Reaktivierung mindergenutzter oder aus der Nutzung gefallener Flächen und Gebäude innerhalb erschlossener Lagen im Innenbereich und bezieht sich sowohl auf die Gewerbe- als auch auf die Wohnentwicklung. Zusätzliche Flächenversiegelungen in den Außenbereichen und insbesondere innerhalb naturnaher, zusammenhängender Landschaftsräume sollen vermieden werden.
- In Anbetracht der anstehenden **Schrumpfungs- und Konzentrationsprozesse** in der Stadt Möckern bis zum Jahr 2025 sind die Siedlungs- und Raumstrukturen anzupassen. Dafür ist geboten, den **Rückbau** von absehbar nicht mehr benötigten Gebäuden sowie Infrastrukturen **an den jeweiligen Rändern der Stadt- und Ortszentren** zu realisieren. Freiwerdende Flächen sollten nur bei langfristiger nachhaltiger Perspektive und Mangel an Möglichkeiten der Innenentwicklung neu bebaut werden. Ihre Umnutzung für die naturräumliche Gestaltung der Ortsränder oder für landwirtschaftliche Zwecke ist zu bevorzugen.



- Mit Blick auf das sehr große Stadtgebiet und die erwartete Einwohnerentwicklung in den Ortschaften empfiehlt es sich, bei Erhalt der politischen Selbstbestimmung der einzelnen Ortschaften, **zusammenhängende Funktionsräume** zu **etablieren**, die sich an den Identitäten der Räume sowie an der Lebenswirklichkeit der dort lebenden Menschen orientieren (bspw. Loburg und Umland, Fläming, vgl. Kap. 2.2). Ziel ist, dass bei Anpassungsmaßnahmen bspw. der sozialen Infrastruktur oder dezentralen Versorgung (Handel) diese Räume auch weiterhin attraktiv funktionieren und über ein möglichst breites Angebot in allen Bereichen des Gemeindelebens und der Daseinsvorsorge verfügen.
- Als einwohnerstärkste Ortsteile, Imageträger sowie Standorte zentraler Funktionen und Verkehrsknotenpunkte sind die gesamtstädtisch bedeutsamen Innenstädte von Möckern und Loburg zu sichern und zu stärken. Die **Stärkung der Stadtkerne** bedarf der Entwicklung zeitgemäßer Wohn-, Angebots- und Freiraumstrukturen, mehr Stadtraumqualitäten sowie adäquate Kultur- und Freizeitangebote.
- Innerhalb und zwischen den Ortschaften bestehen Ortsteile, die im Hinblick auf ihre Funktionen in der Stadt eine besondere Rolle einnehmen. Diese bilden einzeln und teilweise auch im Verbund mit direkt angrenzenden Ortsteilen Stabilitätsanker und sind wichtige Entwicklungspunkte und Funktionsträger für die dünner besiedelten Stadtgebiete innerhalb der Funktionsräume. Mit der **Stärkung der funktionalen Ortsmitten** kann sichergestellt werden, dass die ländlichen Bereiche auch künftig und in enger räumlicher Nähe versorgt sind. Dabei können auch dezentrale und mobile Angebote zum Tragen kommen. Neben diesen starken Ortsmitten ist die **Sicherung der Ortskerne** in allen Ortsteilen anzustreben.
- Um diese Prinzipien zu beachten bzw. um die Ziele zu erreichen, bedarf es eines **genauen Kenntnisstandes** über die Flächenentwicklungen und Nutzungsdichten sowie einer regelmäßigen **Informations- und Aufklärungsarbeit** in der Gesamtstadt sowie konkret vor Ort.

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Aufbau eines gesamtstädtischen ressortübergreifenden Gemeindeentwicklungsmonitorings als Pflichtaufgabe (Beobachtung sozio-demografische Entwicklung, Wohnen, Wirtschaft, Infrastruktur)
- Ermittlung der besonderen Befähigungen und spezifischen Entwicklungspotenziale der Ortschaften mit Blick auf die Funktionen der Ortsteile als Teil einer Gesamtstadt und insbesondere in Voraussicht auf künftige Entwicklungsmaßnahmen und Förderprogramme
- Fortschreibung des Flächennutzungsplans der Stadt Möckern für die Gebiete der seit 2007 eingemeindeten Ortschaften mit Fokus auf die relevanten Siedlungskerne
- Regelmäßige Überprüfung der Auslastung und Qualität der kommunalen Einrichtungen und Ableitung von Entscheidungen zur Standortstärkung, -sicherung bzw. Umnutzung (Um- bzw. Nachnutzungskonzept erforderlich)
- Festlegung von Standorten für Gemeinbedarfseinrichtungen



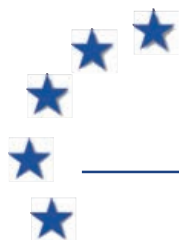
5.2 Städtebau und Wohnen

Was wollen wir erreichen?

Die Städte und Ortsteile unterliegen bezüglich der Nutzung und Gestalt ihrer gebauten Umwelt einem stetigen Wandel. Die Stadt Möckern möchte den qualitativen und quantitativen Veränderungsprozessen Rechnung tragen und auch künftig die städtebaulichen Rahmenbedingungen verbessern sowie die Wohn- und Raumangebote weiterentwickeln. Ziel ist die Sicherung der Wohn- und Lebensqualität für alle Altersgruppen sowie für die eingesessenen und neu hinzukommenden Einwohner.

Was müssen wir dafür tun?

- Unter Beachtung der Ziele zur Siedlungs- und Flächenentwicklung (vgl. Kap. 5.1) sind bauliche Entwicklungen auf die Innenbereiche zu konzentrieren, Neuausweisungen in Randlagen zu vermeiden und „Schrottimmobilien“ in den Randlagen zurückzubauen.
- Zugleich wird empfohlen, die Anstrengungen zur **Förderung des Wohnens in den Ortskernen** fortzuführen. Hier sollten unterschiedliche Zielgruppen und Bedarfe berücksichtigt werden. Aufgrund der Veränderungen der demografischen Situation (Alterung) oder der Lebensstile (Haushaltsstruktur) sowie der individuellen Anforderungen an das Wohnen bestehen vielfältige Ansprüche an die Wohngebäude, die Wohnungsgrößen und -ausstattungen sowie das Wohnumfeld. Das Ziel ist, „privilegiertes Wohnen auf dem Land“ zu entwickeln und zu vermarkten. Dafür sind **bauliche Anpassungen und Ergänzungen des Angebots** notwendig.
 - **Altersgerechtes Wohnen** soll gefördert werden. Seniorenwohnungen und Wohnumfeld sind barrierefrei oder barrierearm und insbesondere in integrierten und erschlossenen Lagen – vorzugsweise in der Innenstadt – zu entwickeln. Daneben soll **generationsübergreifendes Wohnen** stärker forciert werden, um den akuten und zunehmenden sozialräumlichen Problematiken der Überalterung begegnen zu können. Entsprechende Wohnformen fördern das selbstbestimmte **Wohnen im Alter am vertrauten Wohnort** und in gewachsenen Nachbarschaften sowie das Miteinander der Generationen.
 - Die Schaffung/Stärkung **familienfreundlichen Wohnens** ist als geeigneter Weg, die „eigenen“ Kinder und Jugendlichen als die künftigen Leistungsträger der Stadtgesellschaft zu halten und – da wo möglich – junge Menschen von „außen“ von der Lebensqualität in der Stadt zu überzeugen, voranzutreiben. Daher bedarf es besonders geeigneter und guter Wohnbedingungen für junge Menschen und das Leben von Familien mit Kindern. Dies beinhaltet auch die familien-gerechte Gestaltung eines gesunden und sicheren Wohnumfeldes.
- Durch die **Beseitigung städtebaulicher Mängel** (vor allem ruinöse Baustruktur/ leerstehende Wohngebäude) können die innerörtlichen Raumstrukturen geordnet und gegebenenfalls auf das ursprüngliche Maß zurückgeführt werden. Um- und Zwischennutzungen können entschieden zur Aufwertung des Ortsbildes beitragen und helfen, den möglichen Wertverlust bestehender Immobilien zu reduzieren.
- Die unterschiedlichen **baukulturellen Besonderheiten** sollen als wichtiges Erbe sowie als besondere Einflussfaktoren auf die Identität der Bewohner **gesichert und zeitgemäß fortgeführt** bzw. ergänzt werden. Dies bezieht sich auf die Kirchen und historischen Gebäude ebenso wie auf die Wohnhäuser, landwirtschaftlichen Anlagen und den öffentlichen Raum. Diese Empfehlung zielt insbesondere auch auf das Bewahren der Charakteristika der Ortschaften und ihrer städtebaulichen und baukulturellen Identitäten.



- Des weiteren wird empfohlen, auch künftig Wert auf die **Gestaltung der Stadteingänge als wichtige „Empfangsgesten“** zu legen. Diese müssen nicht zwangsläufig unmittelbar am Ortseingangsschild liegen, sondern sollten die markanten Schnittstellen mehrerer Nutzungen in den Schwerpunkträumen der Gemeindeentwicklung in den Fokus nehmen.

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Beseitigung städtebaulicher und verkehrlicher Missstände
- Weiterer qualitativer Ausbau des Liegenschaftsmanagements in der Verwaltung inklusive Erstellung/ Fortschreibung Brachen- und Leerstandskataster
- Neuordnung und Reaktivierung eines Standortes für Neues Wohnen im Stadtkern Loburg, Umlegungsverfahren Quartier „Neue Straße
- Standortentwicklung „Stadteinfahrt Loburg“ (Standort Sporthalle, Barbyhaus)
- Erstellung eines „Instrumentenbaukastens“ mit Strategien und guten Beispielen zum Umgang mit erhaltenswerten baulichen Anlagen sowie Rückbauflächen im innerörtlichen Bereich
- Durchführung eines Workshops/ einer öffentlichen Aktion zum Thema „Neues Wohnen“ (Themen der Veranstaltung: Braucht es einen Ansprechpartner/ „Kümmerer“?, Wie können Beratungs- und Vermarktungsangebote aussehen?, Wie groß ist das Interesse an Themen wie „Wohnen auf Zeit oder Wochenendwohnen für Städter“?, Gibt es konkrete Gebäude für erste „Versuche“?, ...)

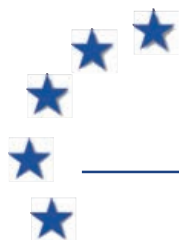
5.3 Gemeindeleben und Daseinsvorsorge

Was wollen wir erreichen?

Maßnahmen, Projekte und Kommunikation innerhalb der Einheitsgemeinde dienen der Stärkung des Wir-Gefühls und des gemeinsamen Miteinanders. Dafür ist die Identifikation mit der Stadt Möckern eine notwendige Voraussetzung. Dem Anspruch an Qualität, Bildung und Sicherheit im ländlichen Raum möchte die Stadt Möckern weiterhin gerecht werden.

Was müssen wir dafür tun?

- Als maßgebliche Träger des Gemeindelebens sind die **Vereine und Netzwerke** nach Möglichkeit zu unterstützen. Dabei wird es künftig vermehrt darauf ankommen, die Integration der älter werdenden Generationen sowie ein selbstbewusstes Miteinander zu fördern.
- **Ehrenamtliches Engagement und Freiwilligendienste** sind dafür die tragenden Säulen. Es wird empfohlen, gemeinsam mit den in Möckern tätigen sozialen Trägern und Institutionen sowie den bestehenden Vereinen und Netzwerken Instrumente und Methoden für die Aktivierung der Bürger sowie wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteure zu erarbeiten und zu erproben.
- Für eine effiziente und langfristig tragfähige Angebots- und Betreuungsstruktur sind ggf. entsprechend **sinnvoll geschnittene Verantwortungsräume** zu etablieren (vgl. Kap. 2.2), in denen die Versorgung und Teilhabe am Gemeinwesen gesichert, getragen und organisiert wird. Dafür ist, soweit notwendig und bezahlbar, auf mobile, alternative Modelle zurückzugreifen.
- Dies kann bedeuten, dass soziale Einrichtungen (Kitas, Grundschulen, Hort) zentral weiterzuentwickeln sind, um sie langfristig unterhalten zu können. Das heißt jedoch nicht, dass in den peripher

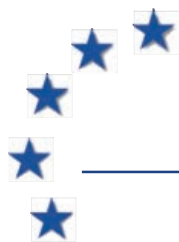


gelegenen Ortschaften keinerlei Angebote vorgehalten werden. Vielmehr geht es um eine **sinnvolle Verortung der Einrichtungen die sich am Bedarf und ihrem Mehrwert im Stadtgebiet orientiert**. Dies bedarf einer genauen Untersuchung der Möglichkeiten und einer engen Abstimmung aller Beteiligten.

- Insbesondere für Kinder und Jugendliche sollten Treffpunkte erhalten und unter Einbeziehung kommunaler Leerstandsimmobilien in erforderlichem Umfang ausgebaut werden. Hierbei empfiehlt es sich, zuerst das Gespräch zu suchen und die Bedarfe und Interessen zu ermitteln. Im Anschluss bestimmen und gestalten die Kinder und Jugendlichen selbst...
- Die Stadt Möckern sollte die ihr möglichen Mittel und Wege ausschöpfen, um den **medizinischen Versorgungsanspruch im ländlichen Raum** zu erfüllen. Dafür bedarf es einer Kommunikation und Kooperation mit vielen Beteiligten.

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Sicherung bzw. Etablierung von Gemeinbedarfsstandorten in den Stadtzentren und funktionalen Ortsmitten mit begleitender Öffentlichkeits- bzw. Aufklärungsarbeit
- Prüfung von Bedarf und Umsetzungsmöglichkeiten eines „Ehrenamt-Portals“
- Erhalt der Rettungsstelle, Polizeistationen und Freiwilligen Feuerwehren
- Kontaktaufnahme mit Landkreis, Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt und weiteren Akteuren zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung für jung und alt
- Eventuell Praxisräume zur Verfügung stellen und ggf. mit Aufklärungsarbeit das „Arzt-sein“ in Möckern aktiv bewerben
- Interdisziplinäre Ansprechpartner für Bürger und Auswärtige in der Stadtverwaltung „wenn’s um soziale Bedarfe und Fragen geht“ installieren
- Standortfindung, Untersuchung Machbarkeit und Umsetzung einer „SKita“ (kombinierte Einrichtung mit Werkstätten und Hobbyräumen für Senioren zusammen mit einer Kindertagesstätte / gelesen, gemalt, gebastelt etc. wird – wenn die Beteiligten es wollen – zusammen)



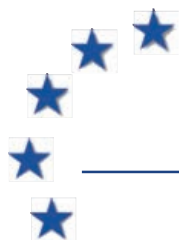
5.4 Kultur und Tourismus

Was wollen wir erreichen?

Die Landschaft der kulturellen und freizeitorientierten Einrichtungen und Angebote wird als Grundlage eines guten Lebensgefühls in der Stadt und als wesentlicher Haltefaktor beständig unterstützt und entwickelt. Dabei stehen die Bedarfe und Interessen der in Möckern lebenden Menschen im Vordergrund. Zugleich ist Möckern Bindeglied zwischen vielseitigen Tourismusregionen. Mit den eigenen Attraktionen und Potenzialen wird die Stadt das Ziel verfolgen, die Adressen und Infrastrukturen für den Natur- und Freizeittourismus zu stärken und Möckern als reizvolle Alternative zu bewerben.

Was müssen wir dafür tun?

- Die Kultur-, und Freizeitangebote tragen erheblich zur Lebensqualität, dem Image und der Identifikation mit der Stadt Möckern (und natürlich den Ortschaften) bei und stehen für die soziale Teilhabe der in Möckern lebenden Menschen. Diese „**Soziokultur**“ – die sehr vom Engagement und der Einsatzbereitschaft der Bewohner getragen wird – sollte auch weiterhin **als stadtgemeinschaftliche Aufgabe verstanden und gefördert** werden. Dabei reicht das Spektrum von Veranstaltungen über Freizeiteinrichtungen, Bibliotheken, Museen, Sportstätten bzw. Sportereignisse etc. bis hin zu Gastronomie und Vereinsleben. Dieses Aufgabenspektrum des Gemeinwesens gilt es auch durch zukunftsfähige strukturelle Anpassungen und inhaltliche Ausrichtungen zu sichern.
- Zugleich ist das Kulturleben auch als **Ansiedlungs- und Bindungsfaktor** für junge Menschen, als ein wichtiger Faktor bei der Standortentscheidung für Unternehmen und nicht zuletzt auch als Sektor der lokalen Wirtschaft zu verstehen.
- In den Gesprächs- und Workshopformaten äußerten die Beteiligten den deutlichen Wunsch, die bereits vorhandenen Potenziale des **Individual-, Natur- & Freizeittourismus** zu nutzen und den Tourismus weiter zu befördern. Die für den Tourismus attraktiven Angebote und Infrastrukturen sollten dabei immer auch einen **Mehrwert für die Einwohnerinnen und Einwohner** von Möckern bringen.
- Des Weiteren wird für den Aufbau und die Vermarktung der Tourismusregion Möckern inkl. Ihrer interessanten Lagen und Adressen empfohlen, Partner und Verbündete zu suchen. Die Stadt Möckern ist auf die Abstimmung und **Kooperation über die Stadt- und Landesgrenzen hinweg** angewiesen. Strategien sollten unbedingt gemeinsam mit den Nachbarstädten und -regionen abgestimmt werden. So wäre beispielsweise zu klären, wie sich die Stadt Möckern bezüglich ihrer Rolle im Fläming definieren kann. Die Kooperationen werden sehr langfristig zu pflegen sein.
- Die vielfältigen **Aktivitäten** der Vereine, Feuerwehren, Ortschaftsräte etc. sollten ggf. **aufeinander abgestimmt** werden, damit vermehrt Synergieeffekte genutzt werden können und sich die Angebote nicht terminlich oder inhaltlich überlagern. Dafür wird empfohlen, die Terminpläne und Übersichten der Aktivitäten und Angebote in einer niedrigschwellig erreichbaren Plattform zugänglich zu machen. Dies schafft mehr Sichtbarkeit für die Akteure und mehr Übersicht für die Zielgruppen.
- Sowohl für die Sicherung/ Förderung der Soziokultur als auch des Tourismus sollte geprüft werden, ob leerstehende kommunale Immobilien für selbsttragende Geschäftsideen/ Kultur- oder Veranstaltungskonzepte, bspw. gastronomische Einrichtungen, interessant sind.



Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Prüfung/ Etablierung eines jährlichen lokal nicht festgelegten Stadtfestes
- Erstellung und Umsetzung Kulturkonzept
- Veranstaltungskalender (was läuft wo?) als Saison- bzw. Jahresplaner aufbauen und etablieren
- Das Stadtmagazin „Möckern-Loburg-Fläming“ ggf. gemäß der Planungs- und Identitätsräume (vgl. Kap. 2.2) strukturieren, um mehr Orientierung/ Bewusstsein für die Stadtstruktur und das Wir-Gefühl zu schaffen
- Pilotprojekt „Eingangsmarken und Willkommensplätze“, um die Stadträume als Teil EINER Stadt kenntlich zu machen
- "Tourismuskonzept (in kleiner Version)" (Aufgabenspektrum: Rad- und Wander-Routen, Wegweiser, Aufnahme und Bearbeitung von Themen, Aufzeigen relevanter Adressen und Angebote inkl. Öffnungszeiten, Erstellung von Informationsmedien)
- Selbstgetragene identitätsstiftende Projekte in den Ortschaften (z.B. im Rahmen der Lokalen Aktionsgruppen des Förderprogramms LEADER)
- Projekte zur Verbesserung des "Kennenlernens" des naturnahen Raumes bewerben oder initiieren
- Prüfung Bedarf und Standort eines Caravan-Platzes
- Sanierung und Erhalt der Schwimmbäder

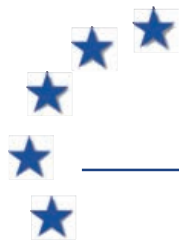
5.5 Wirtschaftskraft und Handel

Was wollen wir erreichen?

Attraktives Leben im ländlichen Raum braucht Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze. Zur Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Möckern werden die vorhandenen Flächenpotenziale an den richtigen Stellen und mit Augenmaß entwickelt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner soll auch künftig eine attraktive Versorgung gesichert sein. Mit Blick auf die eigenen Befähigungen und das Potential der vielseitigen Natur- und Landschaftsräume werden Kultur- und Tourismus auch als Wirtschaftsfaktoren verstanden und gefördert.

Was müssen wir dafür tun?

- Im Rahmen des IG EK wurde der Bedarf geäußert, auch künftig die Bereitstellung von Flächen für **gewerbliche Ansiedlungen gewährleisten** zu können.
- Dafür sollte in erster Linie das Augenmerk **auf innerstädtische (Reserve-)Flächen** oder un- bzw. mindergenutzte Standorte gelegt werden. Konkret geht es um die Unternehmensförderung sowie die **Anpassung der Standortstrukturen**, wie z.B. Neuparzellierung/Zusammenlegung der Flächen, Instandsetzung oder Beräumung baulicher Anlagen, der verkehrlichen Anbindung oder der inneren Erschließung. Ggf. können Umnutzungen erfolgen.
- Für **bestehende Flächenreserven** wird empfohlen, prioritär die Standorte zu entwickeln, die die größten **Erfolgssaussichten und Mehrwerte** für die Gesamtstadt erwarten lassen.
- Dem bereits heute absehbaren Bedarf an gut ausgebildeten **Fach- und Führungskräften**, kann nur begegnet werden, wenn die Stadt Möckern als attraktiver Wohn- und Arbeitsort empfunden wird.

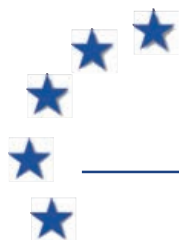


Neben der Wirtschaftsförderung geht es dabei auch um das Vorhandensein attraktiver Wohn-, Sozial-, Kultur- und Bildungsangeboten. Damit handelt es sich bei der Sicherung/ Steigerung der **Zu- zugs- und Bleibegründe** um **eine Querschnittsaufgabe**. Die Bildungseinrichtungen und Unternehmen können Kooperationen und Netzwerke bilden bzw. pflegen, um die Kinder und Jugendlichen Möckerns frühzeitig für die vorhandenen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote zu interessieren.

- Es wird empfohlen, gemeinsam mit den Ortschaften und den Personen vor Ort den Bedarf und die Erfolgsaussichten möglicher Projekte mit **alternativen, mobilen, dezentralen Versorgungsansätzen** festzustellen. Projekten/ Initiativen aus der Bürgerschaft heraus kann die Stadtverwaltung beratend oder unterstützend (bspw. bei der Netzwerkarbeit) zur Seite stehen. Dies schließt die Unterstützung des Landhandels mit ein.
- Die Stadt Möckern hat mit Blick auf ihre sie umgebenden Städte und Naturräume (Magdeburg, Dessau, Naturpark Fläming etc.) nicht das Potenzial, eine sich selbst tragende Kultur- und Tourismuswirtschaft aufzubauen. Dennoch ist der **Tourismus** in Verbindung mit Gastronomie, Hotelgewerbe sowie besonderen Einrichtungen und Attraktionen **als ein weiteres Wirtschaftsfeld** zu betrachten, dass es zu entwickeln gilt. (vgl. Kap. 4.5)

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Lokale Wirtschaftskraft durch selbstgetragene identitätsstiftende Projekte in den Ortschaften stärken (z.B. durch das Förderprogramm LEADER)
- Rendezvous-Standorte der "Fahrenden Händler" etablieren / diesbezüglich den Bedarf vor Ort eruieren und Kontakt mit Händlern aufnehmen
- Modellprojekt Umnutzung/ Zwischennutzung ehem. Kita, leerstehendes Ladenlokal o.ä. für gewerbliche Zwecke, Altenwohnungen
- Neuordnung, Parzellierung sowie Umsetzungskonzept für den Standort Bahnhof Möckern (Zimmerstraße/ Gartenstraße)



5.6 Bedarfsgerechte, zeitgemäße Mobilität und Infrastruktur

Was wollen wir erreichen?

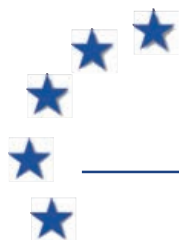
Der Zugang zu Mobilität soll als Grundvoraussetzung der Lebensqualität im ländlichen Raum für alle Personengruppen ansprechend gewährleistet sein. Dafür sind die Mobilitätsangebote bedarfsgerecht zu sichern und zeitgemäß weiterzuentwickeln. An erster Stelle steht dabei die Erneuerung und Instandsetzung der Straßen als Sicherung des Verkehrsnetzes sowie als Initialzündung für private Investitionen.

Was müssen wir dafür tun?

- Grundlegende Voraussetzung der Mobilität – und damit für alle Handlungsfelder der gemeindlichen Entwicklung – ist die **bedarfsgerechte Stabilisierung des Straßennetzes**. Dabei geht es sowohl um die übergeordneten Hauptverkehrsstraßen als Anbindung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Möckern an die Region sowie um das „Alltagsnetzwerk“ der Bevölkerung. Bisher unterentwickelte Stadtgebiete sind bei Bedarf in der Planung und Durchführung von Maßnahmen zu bevorzugen.
- Um die **Mobilität für jede Altersgruppe** zu fördern muss auch künftig gewährleistet sein, dass die Stadt- und Ortszentren sowie die Einrichtungen der sozialen Versorgung und Teilhabe kundenorientiert (verlässlich, altengerecht etc.) durch den ÖPNV erreichbar sind. Dieser Aufgabe wird sich die Stadt Möckern allein nicht stellen können. Es wird empfohlen, dass das Thema ÖPNV über die Stadtgrenzen hinweg mit den umliegenden Nachbarstädten sowie zuständigen Verbänden und Netzwerken behandelt wird.
- Darüber hinaus geht es darum, den **Radverkehr** als kostengünstigen, umweltfreundlichen Verkehr zu fördern. Dafür sollten in erster Linie die Bedingungen für den Alltagsradverkehr als auch für den Fahrradtourismus verbessert werden.
- Die technische Infrastruktur muss bezahlbar bleiben um zukunftsfähig zu sein. Daher wird empfohlen, stets die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die jeweiligen **Versorgungsdichten** sowie die **Betriebs- und Instandhaltungskosten** zu **beobachten**. Im Bedarfsfall sollten bauliche Anpassungsmaßnahmen durchgeführt werden und dezentrale Modelle Anwendung finden.

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

- Maßnahmen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung strategisch bedeutsamer Ortsverbindungs- und Gemeindestraßen (Erarbeitung Prioritätenliste)
- Erarbeitung eines "Mobilitätskonzeptes (in ‚kleiner‘ Version)" zur Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs (Gespräche mit der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH und regionalen Betreibern aufnehmen und Sicherung/Verbesserung der Qualität der Anbindung der Stadt- und Ortskerne durch den ÖPNV, Prüfung Sammeltaxi, Rufbus, Bürgerbus, Radwege, Fahrradboxen, etc.)
- Weitere Planung und Entwicklung von Multifunktionswegen im Sinne des Programms Ländlicher Wegebau
- Gründung „Arbeitskreis Rad“ (Aufgabenspektrum: Förderung des Radverkehrs für Alltag, Tourismus, Freizeit, Kontakt zu Forschungs- und Förderprogrammen, ...)
- Erarbeitung Radwegekonzept unter Berücksichtigung der Alltags- und Freizeitwege der Einwohnerinnen und Einwohner Möckerns sowie unter Berücksichtigung des Fahrrad- und Umwelttourismus (Einbeziehung lokaler Akteure und Initiativen/ Beachtung Programm Ländlicher Wegebau/ Prüfung der Teilnahme an experimentellen Modellvorhaben wie bspw. zu Fahrradwegen außerorts/ Umfrage zum Gebrauch bzw. Bedarf von e-Bikes)



- Im Bedarfsfall Radwege straßenbegleitend an Bundes- und Landesstraßen planen und herstellen
- Gestaltung von positiven Empfangsgesten und Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten für Autofahrer und Fahrradtouristen an strategischen Stellen in der Stadt („Eingangsmarken und Willkommensplätze“ vgl. Kap. 5.8)
- Unterstützung von Modell- und Bürgerprojekten zur Förderung oder zum Aufbau alternativer Mobilitätsmodelle

5.7 Landschaft, Klima, Energie

Was wollen wir erreichen?

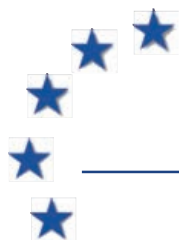
Die Natur ist das Grundkapital der Stadt Möckern. Der Erhalt der Kulturlandschaft sowie der besondere Schutz der naturnahen Räume hat oberste Priorität. Mit der Forcierung der energetischen Ertüchtigung bzw. Sanierung der kommunalen Gebäude und aktiver Beratung privater Eigentümer wird die Stadt Möckern auch künftig ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele (z.B. Reduzierung des CO₂ Ausstoßes) leisten.

Was müssen wir dafür tun?

- Die zusätzliche **Zerschneidung wertvoller Naturräume** sowie die Flächeninanspruchnahme durch bauliche Maßnahmen sollte **vermieden** bzw. auf ein Minimum reduziert werden.
- Trotz des wirtschaftlichen Strukturwandels ist in Möckern die **Land- und Forstwirtschaft** auch heute noch ein starker Partner. In ihrer Funktion **als wirtschaftliche Kraft und Akteur der Pflege und des Erhalts der Naturräume sowie der Kulturlandschaft** sollte sie unterstützt werden. Dafür sollen zusätzliche Flächenverbräuche landwirtschaftlicher Flächen durch Siedlungsbau- und Infrastrukturmaßnahmen begrenzt, Ausgleichsmaßnahmen klug verortet und die Zerschneidung der Flächenstrukturen vermieden werden.
- Zugleich können **Rückbauflächen** in außerörtlichen oder Randlagen für die Landwirtschaft oder die **Erweiterung von Naturräumen** genutzt werden.
- In den Siedlungsgebieten können im Zuge von Rückbaumaßnahmen unwirtschaftlicher Wohnungsbestände oder gewerblicher Altstandorte neue begrünte/ renaturierte Rückbauflächen dazu beitragen, das **Wohnumfeld** zu verbessern und bestehende **Wegeverbindungen**, Grün- und Freiräume aufzuwerten und zu verbinden. Innerstädtische Frei- und Rückbauflächen können als gestaltete **Klimainseln und grüne Ruhezonen** wichtige Funktionen in den Kernstädten einnehmen.
- Mit Blick auf die Maßnahmen des Klimaschutzes sollte die umweltschonende Energie- und Wärmeversorgung weiter gefördert und die **Energieeffizienz kommunaler Einrichtungen** weiter verbessert werden.

Wie bzw. wo können wir konkrete Maßnahmen und Projekte umsetzen?

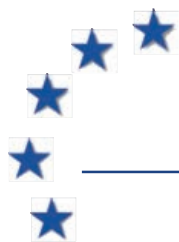
- Aufbau eines Ökopunktekonto-Systems für die gezielte Aufwertung/ Renaturierung von strategisch bedeutsamen Stadt- oder Naturräumen und entgegen des Verbrauchs wertvoller Flächen für die Landwirtschaft
- Rückbau von unwirtschaftlichen Wohnungsbeständen oder gewerblichen Altstandorten im ländlichen Bereich (Vorschläge konkret: Neuordnung Ortseingang Loburg, Rückbau Wohnblock Grabow)
- Energetische Sanierung (Wärmedämmverbundsystem) sowie Umstellung der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärsysteme für die Sporthalle Lübars, Sporthalle Rosian, Sporthalle Grabow
- Öffentlichkeitsarbeit bzw. Aufklärungsarbeit bzgl. Umstieg auf regenerative Energien und energetische Sanierung/ bei Bedarf Moderation von Konfliktsituationen (Stichwort Windenergie)



5 Empfehlungen und Handlungsprogramm · 120

Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) Stadt Möckern

Stadt Möckern · Büro für urbane Projekte



5.8 Vorschläge für konkrete Projekte

Die folgenden Maßnahmen und strategischen Projekte verstehen sich als exemplarische Beispiele zur Umsetzung der im IG EK-Prozess erarbeiteten Ziele und Empfehlungen. Zum Teil sind es konkrete Vorschläge, die aus dem Beteiligungsprozess heraus entstanden sind.

Dabei handelt es sich sowohl um mögliche Sofortmaßnahmen als Einstieg in den Umsetzungsprozess als auch um langfristig zu verfolgende Projekte.

Die bildhaften Aussagen dienen der Veranschaulichung und sollen die „Botschaften“ der strategischen Projekte vermitteln. Sie dienen als Anstoß, den begonnenen gemeindlichen Entwicklungsprozess mit allen relevanten Akteuren weiter zu verfeinern, zu gestalten und gemeinsam umzusetzen.

Möckern zeigen und verbinden! – Eingangsmarken, Willkommensplätze und Rendezvousstellen

Bei diesem Projekt stehen die räumliche Wahrnehmung des großflächigen Stadtgebietes, die Stärkung der Identität und das „Wir-Gefühl“ im Vordergrund.

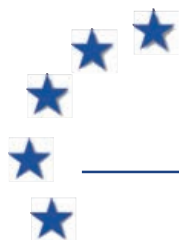
Das Ziel ist es, mit einem wiederkehrendem Gestaltungselement die Ortschaften und die verschiedenartigen Raum- und Landschaftstypen Möckerns räumlich und „gefühl“ miteinander zu verbinden. Dafür sind drei verschiedene Einsatzbereiche vorstellbar: die Eingänge als Auftakt zur Stadt, die wichtigen innerörtlichen Plätze als Willkommensplätze für Besucher sowie ausgewählte Ortsmitten als Begegnungsorte und Schnittstellen für die dezentrale Versorgung.

Zunächst soll eine beispielhafte Referenz im Baden-Württembergischen Allgäu zeigen, wie eine andere Region mit einer ähnlichen Zielstellung vorgegangen ist. Dies dient lediglich der Veranschaulichung des Prinzips und verdeutlicht den Effekt eines wiederkehrenden Gestaltungsprinzips.

Die Gestaltung eines ähnlichen Elements für die Stadt Möckern ist gemeinsam mit den Bewohnern und relevanten Akteuren vor Ort (bspw. Ortschaftsräte, Akteure aus dem Bereich Kultur und Tourismus) zu entwickeln. Sie sind Teil des Prozesses und sollen in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbezogen werden.

Gemeinsam und mit Unterstützung seitens der Stadtverwaltung sowie professionellen Gestaltern soll ein Ideenprozess in Gang gesetzt werden, in dem über geeignete Orte sowie deren Gestaltung ebenso nachgedacht wird, wie über die Fragen der Umsetzung (Material, Herstellung und Aufbau) und der Rollenverteilung bei der Realisierung.





Beispiel: Willkommensplätze im Allgäu

Die Region Allgäu in Baden-Württemberg will das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Tourismus durch Begrüßungsplätze in den Ortschaften stärken. Dafür haben sie ein einheitliches Designmodul – den blauen Würfel – entworfen, der die Wiedererkennung in der Region gewährleistet. Die übrige Gestaltung sowie der „Inhalt“ der Begrüßungsplätze (Bänke, Begrünung, Kunst, Infotafeln etc.) liegt in der Hand des jeweiligen Ortes und wird von den dortigen Akteuren individuell konzipiert und umgesetzt.



Abb. 74 Begrüßungsplätze im Allgäu

Das Prinzip für Möckern

Die drei Einsatzorte für Eingangsmarken, Willkommen- und Rendezvousplätze sollen in Möckern ebenfalls mit einem wiederkehrenden Gestaltungselement markiert werden, um das weitläufige Stadtgebiet visuell und räumlich zu definieren und darüber hinaus das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

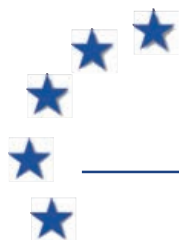


Abb. 75 Eingangsmarken

Abb. 76 Willkommensplätze

Die „**Eingangsmarken**“ (Abb. 75) können direkt am Stadtrand aufgestellt werden und markieren dadurch deutlich sichtbar die Stadtgrenze, die der Besucher oder Durchreisende überschreitet. Dadurch ist es ihnen möglich, die Dimension und räumliche Ausdehnung des Stadtgebietes nachzuvollziehen. Zugleich geben sie Orientierung im Stadtgebiet. Im Zuge der Verortung dieser Eingangsmarken wäre es sinnvoll, einen Ort mit Aufenthaltsqualität oder eine interessante Adresse zu wählen. Darüber hinaus ist eine Kombination der „wiederkehrenden Skulptur“ mit einer Parkbucht zum Parken und Rasten denkbar. Eine Bank und eine Tafel mit Informationen zur Stadt vervollständigen diesen Ort.

Die „**Willkommensplätze**“ (Abb. 76) können an zentralen und prominenten Orten, wie den Stadtkernen Möckern und Loburg und ausgewählten Ortsmitten der Einheitsgemeinde integriert werden. Auch hier kann das Gestaltungsmodul mit Sitzgelegenheiten (wenn nicht bereits vorhanden) und einer Tafel mit Informationen über die Einheitsgemeinde als auch den jeweiligen Ortsteil kombiniert werden. Als Zeichen der Gastfreundlichkeit können an dieser Stelle touristische Adressen, Wander- und Radwege, öffentliche Toiletten, Versorgungsoptionen und Übernachtungsmöglichkeiten etc. ausgeschildert werden.



„Rendezvousplätze“

Mit Blick auf die älter werdende Bevölkerung und die „größer werdenden Distanzen“ zu Versorgungseinrichtungen wurde vor allem in den peripheren Lagen im nord- und südöstlichen Stadtgebiet der Bedarf an dezentralen Versorgungsmodellen thematisiert.

In fast allen Ortsteilen finden sich heute zentrale Dorfplätze, die im Rahmen von Dorfentwicklungsmaßnahmen angelegt bzw. aufgewertet wurden. Sie bieten das Potenzial, als „Rendezvousplätze“, d.h. als Stationen zur temporären Bündelung bspw. von mobilen Händlern, dem Sparkassen-Mobil oder der Fahr-Bibliothek, eine weitere Funktion zu erfahren. Damit dienen sie als Schnittstellen im öffentlichen Raum, an denen die Dorfplätze ihre traditionelle Rolle als Orte des Handels und des sozialen Austauschs unter den Bewohnern ausüben können.



Abb. 77 Rendezvousplätze

Für die Realisierung muss in einem ersten Schritt der tatsächliche Bedarf vor Ort eruiert werden. Dafür sind die Bedürfnisse und Bedarfe der in den Ortschaften/ Ortsteilen lebenden Menschen zu erfahren und gleichzeitig die Interessen der mobilen Händler ausgelotet werden. Es ist ein Prozess in Gang zu setzen, in dem die Ortschaften und die Händler zuerst befragt und dann in einer Workshopsituation zusammengeführt werden. Die Ortschaftsräte spielen dabei als Sprachrohr und Vermittler eine zentrale Rolle.

Es sollte aber berücksichtigt werden, dass sich das Netzwerk der Händler nicht nur auf das Stadtgebiet Möckern beschränkt. Es sind auch die Bäcker, Fleischer, Gemüsehändler etc. aus Ziesar, Tucheim, Lindau, Gommern usw. einzubeziehen.

Das Ziel lautet, die Routen und Haltezeiten der Händler und sonstigen Träger mobiler Angebote so zu planen, dass sie entlang einer vereinbarten Strecke zur gleichen Zeit an den Rendezvousstellen halten.

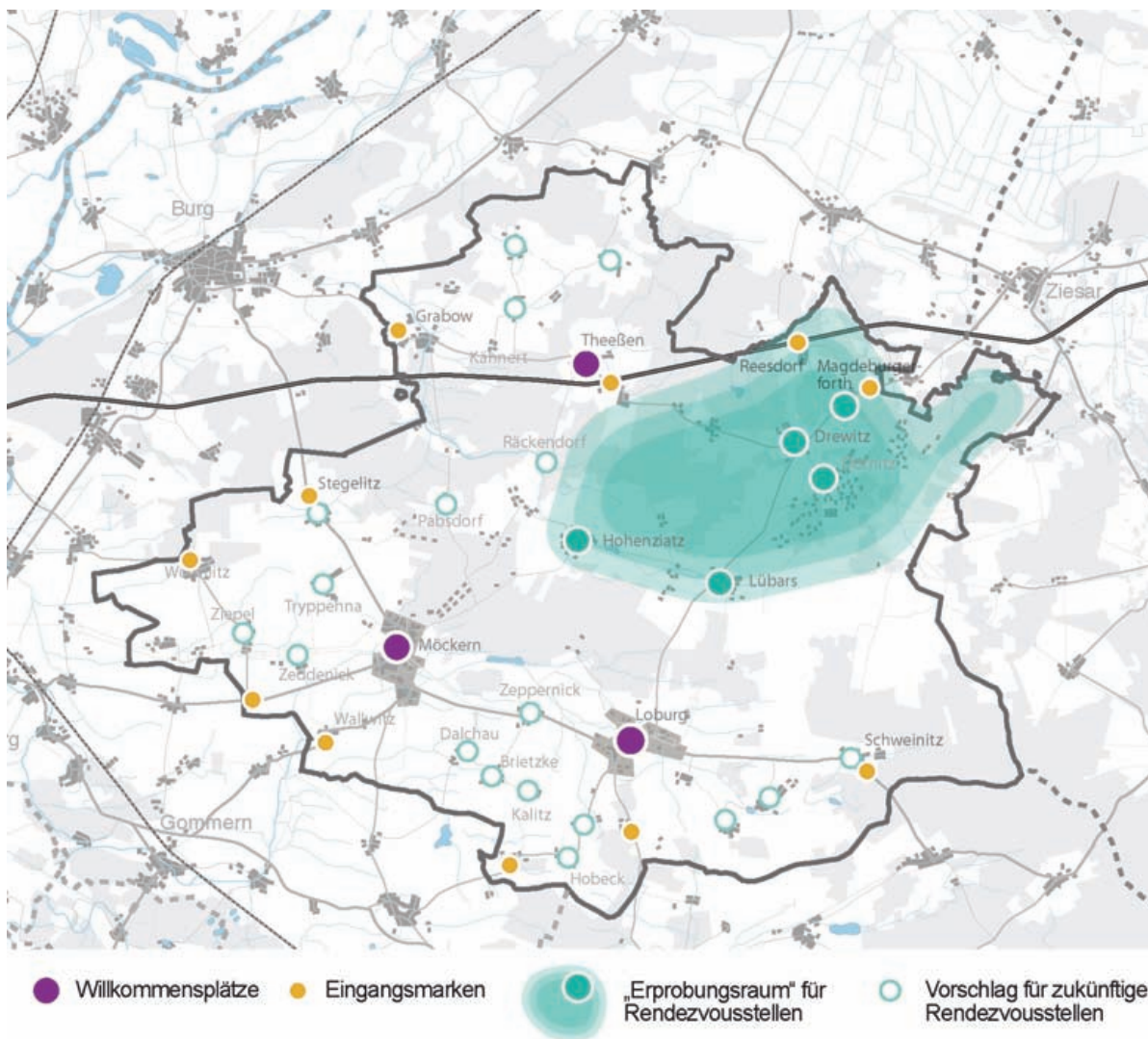
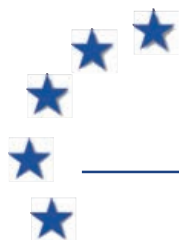
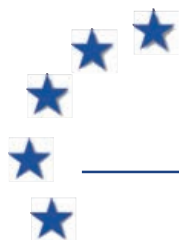


Abb. 78 Beispielhafte Verortung der Gestaltungselemente

Es wird empfohlen, im Planungsraum Fläming einen ersten Modellversuch durchzuführen. Der IGEEK-Prozess hat offengelegt, dass hier bereits eine große Nachfrage an dezentralen Versorgungsangeboten besteht und mehrere Ortsteile durch Händler angefahren werden.

Die Stadtverwaltung sollte sowohl bei der Gestaltung des Prozesses zur Koordinierung der Angebote als auch bei der Ausstattung (bspw. WC für die Händler, Stromanschluss) der Rendezvousplätze als enger Projektpartner unterstützend zur Seite stehen.

Wenn nach einer gemeinsam vereinbarten Testphase der Modellversuch auf Anklang stößt und Erfolge zeigt, kann das Netzwerk ausgebaut werden, um weitere Knotenpunkte dieser Art in den dezentralen Lagen des Stadtgebietes zu entwickeln.



Historischer Stadtkern Loburg: Ideen für eine städtebauliche Entwicklung

Die Priorität der Gemeindeentwicklung soll künftig auf die Stärkung der Stadtkerne und Ortsmitteln gelegt werden.

Seitens der Stadtverwaltung liegen die Möglichkeiten dabei vor allem in der Durchführung, Vorbereitung oder Begleitung (städte-)baulicher Interventionen. Daneben können Investitionen in den Straßen- und Wegebau oder Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum wichtige Initialzündungen für private Investitionen geben.

Im Folgenden wird der Fokus exemplarisch auf das „Dammstraßenviertel“, das Quartier „Neue Straße“ und das Umfeld des Barbyhauses im Ortsteil Loburg gelegt, um verschiedene Problemstellungen und den Umgang mit ihnen aufzuzeigen.



Strategisches Projekt

Neues Wohnen im Dammstraßenviertel

In der Loburger Innenstadt und insbesondere im Dammstraßenviertel sind bereits Baulücken und Brachen vorhanden. Diese bieten Chancen und Möglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen an zeitgemäße Standards. Dafür werden Optionen im Bereich Neubau, Sanierung sowie der Wohnumfeldgestaltung auf privaten und öffentlichen Flächen dargestellt.

Aktuelle Situation



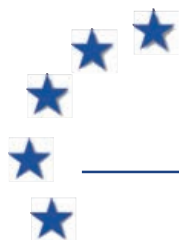
Abb. 79 städtebauliche Missstände bieten Chancen für neue Gestaltungen und Nutzungen

Handlungsvorschlag



Abb. 80 Mögliche Neuordnung

Der Rückbau von ruinösen Bestandsgebäuden ermöglicht eine **Neuordnung** durch eine veränderte Parzellierung. Im Zuge dessen können attraktive, zeitgemäße Grundstücke entstehen, welche die aktuelle Nachfrage bedienen. Auf diese Weise können neue Wohnformen im Innenbereich Loburgs für junge Menschen und Familien angeboten und gleichzeitig dem Neubau am Stadtrand entgegengewirkt werden.



Die folgenden Illustrationen sollen den möglichen Umgang mit Baulücken veranschaulichen. Dabei stehen folgende Chancen im Vordergrund: die Aufwertung privater und öffentlicher Freiräume sowie der Neubau zeitgemäßen, attraktiven und für „Normalverdiener“ finanziell leistbaren Wohnraums.



Abb. 81 Baulücke entlang der Dammstraße



Abb. 82 Vorschlag für einen Neubau

Das Beispiel zeigt eine langjährige Baulücke in einer zentralen Lage, die sich für den **Neubau von Wohnungen** anbietet. Die Gestaltungssatzung wurde in Loburg zwar aufgehoben, dennoch wird im Zuge von Bauantragsverfahren sowie für den Erhalt und die Weiterentwicklung der baukulturellen Identität die Einhaltung von städtebaulichen und architektonischen Prinzipien empfohlen. Der Vorschlag in der Visualisierung erhält die Raumkanten (ohne privat genutzte Vorzone) und setzt auf regionaltypische Materialien (wie z.B. Holz) und traditionelle Gestaltelemente (Toreinfahrten).

Die Flachdächer stehen exemplarisch für die Zugeständnisse, die man gegenüber Bauherren machen müssen wird, wenn man sie zum Bauen in den innerstädtischen Bereichen überzeugen will.



Abb. 83 Beispiel für Leerstand in der Dammstraße



Abb. 84 Anpassung an zeitgemäße Standards durch Sanierung

Für anzustrebende Neubautätigkeiten kann die Stadt Möckern Rückbaumaßnahmen und Parzellierungen vorbereiten oder strategisch wichtige Gebäude/ Grundstücke selbst für eine gezielte Entwicklung erwerben. Darüber hinaus sind Privateigentümer und Bauherren bei **Sanierungsvorhaben** zu beraten und Gestaltungswettbewerbe durchzuführen.

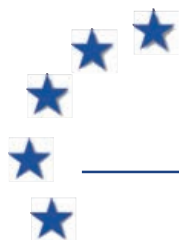


Abb. 85 Brache mit „wildem Parken“

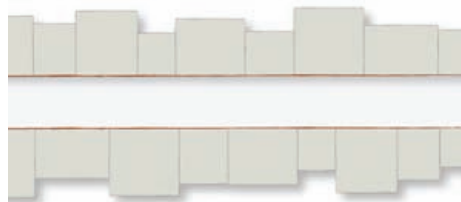


Abb. 86 Vorschlag für eine Freiraumgestaltung

Das Ziel beim Umgang mit der innerörtlichen Baustruktur sollte in erster Linie der Erhalt ortsbildprägender Gebäude sowie der Raumkanten sein. Ist der Rückbau in Einzelfällen nicht vermeidbar, sollte er nur in Verbindung mit einer Konzeption für die Folgenutzung vorgenommen werden. Bei einer „freigewordenen Fläche“ kann ein Mehrwert für das Wohnumfeld und die Bewohner entstehen. Durch ein von der Stadtverwaltung geführtes Monitoring können die Potenziale erkannt und ausgearbeitet werden. Eine wohnumfeldgerechte **Freiflächengestaltung** lässt unterschiedliche Nutzungen, wie halb-öffentliche Aufenthaltsflächen und Parkplätze, zu. Diese Flächen können ebenso als Zwischennutzungen verstanden werden. Auf diese Weise können Stellflächen und Gärten interimweise von den Nachbarn genutzt werden, bis sich Interessenten für Neubaumaßnahmen finden.

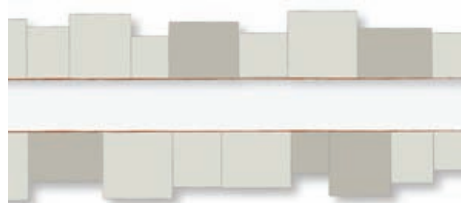
Szenario: Quartier Neue Straße

Das folgende Szenario zeigt exemplarisch den schematischen Umgang mit historischer, aber stark baufälliger und nicht mehr zeitgemäßer Bausubstanz in verdichteten Ortmitten. Wenn erforderlich, sind Rückbaumaßnahmen für die Auflockerung und Qualifizierung des Wohnumfeldes bei gleichzeitiger Anpassung an zeitgemäße Wohnstandards zu nutzen. Bei der Durchführung von Rückbaumaßnahmen ist immer abzuwägen, welche Gebäude relevant für das Ortsbild und die räumliche Prägung sind.



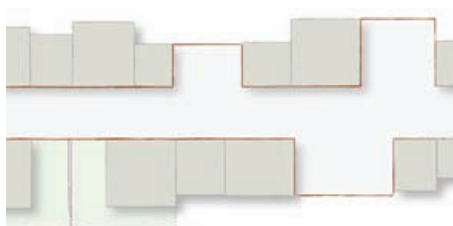
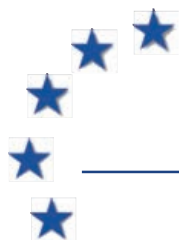
Status Quo

Die Neue Straße in Loburg ist von einem sehr klaren und geschlossenen Straßenraum mit unzureichender Freiraumqualität geprägt. Gleichzeitig sind einige der Gebäude sanierungsbedürftig und die Grundstücke ermöglichen keine Kapazitäten für den ruhenden Verkehr. Mit diesen Voraussetzungen wird eine Vermarktung dieser Immobilien in Zukunft schwer fallen.



Szenario: Künftiges Leerstandsaufkommen

Mit dem demografischen Wandel werden vermehrt Wohngebäude unbewohnt bleiben. Diese ungenutzten Gebäude schaden dem Ortsbild und wirken sich wertmindernd auf die umliegenden Bestände aus. Der mögliche Rückbau setzt zur Bewahrung des Ortsbildes eine Folgenutzung voraus.



Chance: Entwicklung des Wohnumfeldes

Einzelne Leerstände können jedoch auch als Chance für das Viertel gesehen werden. Für dieses Szenario wurden exemplarisch Häuser und Grundstücke ausgewählt, um Rückbau in Verbindung mit einer Folgenutzung zur Aufwertung des Wohnumfeldes zu veranschaulichen.



Durch Gebäuderückbau entsteht Raum für öffentliche, halböffentliche und private Raumtypologien sowie für Neubau. Dabei muss intensiv abgewogen werden, welche Nutzung sich sowohl für das Raumgefüge als auch für das Wohnumfeld eignet.

Es wird empfohlen, das Dammstraßenviertel zum Gegenstand einer vertiefenden städtebaulichen Studie zu machen und in Form eines öffentlichen Beteiligungsprozesses zu thematisieren.

Ein geführter Spaziergang mit Anwohnern, Eigentümern und sonstigen Interessierten soll die Bedarfe, Wünsche und Möglichkeiten der Anwesenden ausloten. In einer anschließenden Ideenwerkstatt werden gemeinsam mit Planern und Architekten erste Entwürfe erarbeitet, die das Spektrum des Möglichen aufzeigen.



Abb. 87 Halböffentliche Gärten mit Aufenthaltsqualität

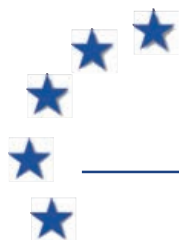


Abb. 88 „Neues Wohnen“ in der Ortsmitte



Abb. 89 Stellplätze im nahen Wohnumfeld

Zudem geht es im Prozess um die Entwicklung eines „Baukastens“ mit übertragbaren Instrumenten für die Gestaltung oder Um- bzw. Zwischennutzung von Brachen und Rückbauflächen.



Umfeldentwicklung Barbyhaus

Seit Beginn der 1990er Jahre konnten im Zuge städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen viele Projekte in der Loburger Innenstadt mit dem Ergebnis umgesetzt werden, dass der historische Stadtkern um den Markt stabilisiert werden konnte. Durch umliegende Geschäfte, Aufenthaltsmöglichkeiten und nicht zuletzt durch den Wochenmarkt ist der Markt ein lebendiger, viel besuchter Ort.

Mit der Realisierung des neuesten Projektes, dem Turnhallenneubau direkt am Loburger Markt, wurde erneut bewiesen, dass in Möckern eine offensive Strategie zur Stabilisierung der Ortskerne verfolgt wird.

Jüngste Aktivitäten eines privaten Investors werden nun dazu führen, dass in unmittelbarer Nähe des Marktes noch verbliebene Missstände behoben und weitere Angebote für eine Belebung der Innenstadt geschaffen werden.

Mit dem Ziel, Loburg zur „Walnusshauptstadt“ Deutschlands zu entwickeln sollen auf ca. 50-70 ha Walnussplantagen entstehen (2,5 ha mit 450 Bäumen wurden bereits realisiert). Das Hauptziel ist jedoch, das Barbyhaus – Gutssitz des Adelsgeschlechts von Barby in Loburg, erbaut um 1660 – mitsamt dem benachbarten Verwalterhaus zu sanieren und mit einem Mix aus Wohnen, Verkaufsräumen und einem Walnuss-Café mit neuem Leben zu füllen.

Mit diesen Maßnahmen wird der Stadteingang Loburgs entscheidend aufgewertet und eine Schlüsselimmobilie entwickelt, die die zentralen Einrichtungen Loburgs miteinander verbindet.



Abb. 90 Umfeld des Barbyhauses

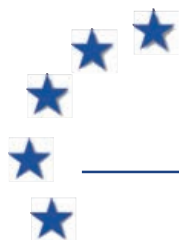


Abb. 91 Parkscheune

Die aktuellen Dynamiken in diesem Bereich sollten genutzt werden, um wichtige Wegeverbindungen herzustellen bzw. zu stärken, Freiräume zu gestalten und um weitere Aufwertungsmaßnahmen durchzuführen. So werden bspw. für die Besucher des Walnuss-Cafés und der Plantagen sowie der gegenüberliegenden Turnhalle Stellplätze angelegt werden müssen. Zudem besteht mit der ungenutzten Mühle ein städtebaulicher Missstand direkt gegenüber des Barbyhauses.

Es wird vorgeschlagen, für die Stadteinfahrt Loburg mit Barbyhaus und Marktplatz eine städtebauliche Konzeption zu erstellen und öffentlich zu diskutieren.

Die „Parkscheune“ steht exemplarisch für neue Denkansätze, wie man mit Raumkanten architektonisch umgehen kann. Sie greift die Idee der Scheune auf, bietet Raum für Stellplätze und ergänzt das historische Ortsbild. Dabei täuscht sie aber auch nicht vor, „alt“ zu sein.



Strategisches Projekt

Brachen- und Leerstandskataster

Die Erstellung und Pflege eines Brachen- und Leerstandskatasters bildet die Basis für den künftigen Umgang mit den Leerständen und/oder ruinösen Bestandsgebäuden im Stadtgebiet. Das Instrument ermöglicht die Erfassung der ungenutzten Gebäude und Grundstücke in der Einheitsgemeinde, schafft einen Überblick über diese Immobilien (und damit über mögliche Entwicklungspotenziale bzw. Missstände) und erlaubt gleichzeitig eine kontinuierliche Aktualisierung.

Darüber hinaus umfasst das Werkzeug eine Bewertungsmatrix mit verschiedenen Kategorien, die sowohl die Ableitung individueller Handlungsempfehlungen für den künftigen Umgang mit den einzelnen Immobilien als auch die Priorität einer jeweiligen Intervention ermöglicht.

Diese Handlungsempfehlungen gehen in die Richtungen Revitalisierung, Stabilisierung und Rückbau.

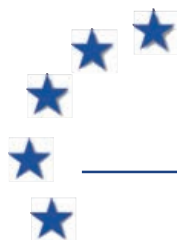
		Revitalisierung	Stabilisierung	Rückbau
Handlungsempfehlung	Kommunaler Besitz	<ul style="list-style-type: none"> offensive Vermarktung Nutzung von Stilmitteln wie ein „grüner Gartenzaun“ Zwischennutzungen ermöglichen Sanierung kommunaler Immobilien durch die Stadt Zusammenarbeit mit Vereinen / Personen 	<ul style="list-style-type: none"> niedrig - intensive Verhinderung weiteren Verfalls Beseitigung von offensichtlichen Verfallsanzeichen Zwischennutzungen ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> konsequenter Rückbau von kommunalen Schrottimmobilien Beantragung von Fördermitteln Zusammenarbeit mit Umweltschutzvereinen Erschließungsanlagen rückbauen
	Privater Besitz	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln anbieten Kommunalen Ankauf prüfen Zusammenarbeit mit Vereinen / Personen offensive Vermarktung Nutzung von Stilmitteln wie ein „grüner Gartenzaun“ 	<ul style="list-style-type: none"> niedrig - intensive Verhinderung weiteren Verfalls Beseitigung von offensichtlichen Verfallsanzeichen Ordnungsverfahren einleiten „Brachpaten“ einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Besitzer bei Rückbauvorhaben Organisation von Fördermitteln und Entschädigungen Kommunalen Ankauf prüfen Als Stadt aktiv für Rückbau eintreten

Abb. 92 Schematische Darstellung einer Bewertungsmatrix

Neben den jeweiligen Gebäude- oder Grundstücksdaten (Baujahr, Art der Nutzung, Nutzfläche, Eigentümer, Wert der Immobilie etc.) werden in der Bewertungsmatrix (nach ersten Überlegungen) folgende Eigenschaften erfasst und bewertet:

- Lage im Ort
- Einfluss auf das Ortsbild
- Bauzustand
- Anbindung an Versorgungsmedien sowie Einbindung in die örtlichen Strukturen

Mit Blick auf die Ziele und Grundsätze der Gemeindeentwicklung (Stärkung der Ortsmitten, Entwicklung von außen nach innen, Rückgewinnung von naturnahen Räumen etc.) sind die Immobilien entsprechend zu bewerten. Im Ergebnis steht in Form einer erreichten Punktzahl die jeweilige Handlungsempfehlung in eine der oben genannten Richtungen.



5 Empfehlungen und Handlungsprogramm · 131

Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) Stadt Möckern

Stadt Möckern · Büro für urbane Projekte

Die Aufgabe der Bewertungsmatrix besteht jedoch nicht nur darin, den Eigentümern, der Stadtverwaltung oder möglichen Interessenten Impulse bzgl. denkbarer Entwicklungsmaßnahmen zu geben.

Sie liefert vor allem belastbare Argumentationen für Gespräche mit Eigentümern, der Stadtpolitik, der Öffentlichkeit, den Genehmigungsbehörden sowie dem Fördermittelgeber.

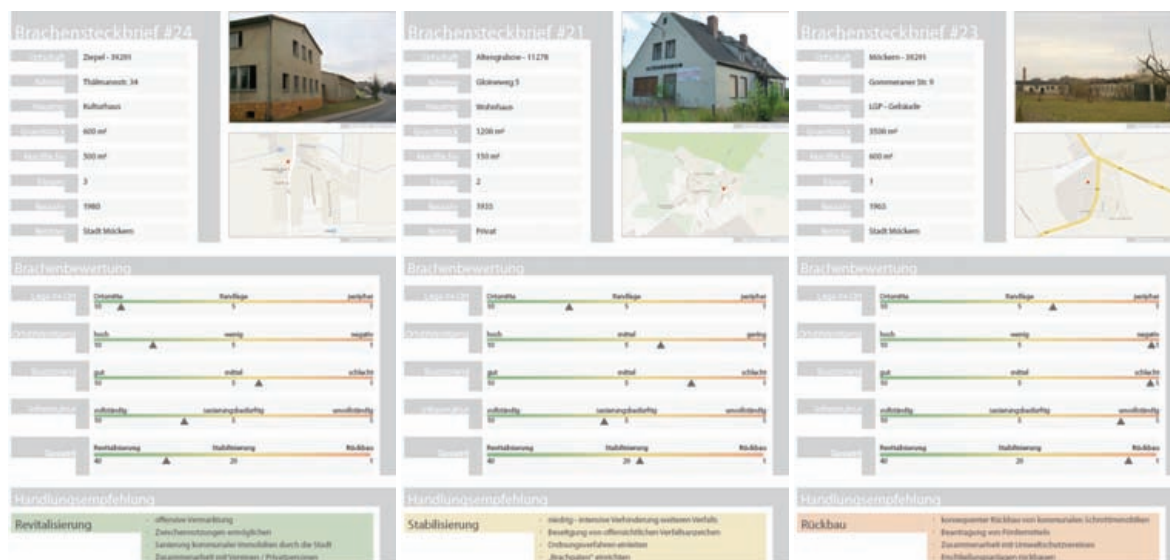
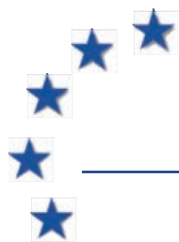


Abb. 93 Gebäude- bzw. Grundstückssteckbrief mit Bewertung und Handlungsempfehlungen zum Umgang

Zudem besteht die Möglichkeit, die Gebäude und Flächen mit Entwicklungspotenzial bekannt zu machen und zu vermarkten (z.B. auf der städtischen Internetpräsenz oder bei online-Immobilienbörsen).



Strategisches
Projekt

Gewerbestandort Bahnhofsareal Möckern

Dieser Projektvorschlag möchte einen Beitrag zur Stärkung Möckerns als zukunftsfähigen, attraktiven Lebens- und Arbeitsort leisten und widmet sich einer innerörtlichen, ungenutzten Fläche im Bereich des Bahnhofsgeländes.

Durch die Neuparzellierung und Bereitstellung von Gewerbeflächen in der Zimmerstraße sollen Anreize für eine kleinteilige und umfeldverträgliche Ansiedlung von klein- und mittelständischen Unternehmen geschaffen werden.

Im Rahmen der Revitalisierung dieser Fläche sollen folgende Prinzipien Beachtung finden:

- Für die Vermarktungsaussicht soll die Anbindung der Fläche an das übergeordnete Straßennetz verbessert werden.
- Die bestehende Doppellerschließung, kann auf die südlich verlaufende Zimmerstraße reduziert werden.
- Zudem wäre ggf. die bestehende Stichstraße um 100 Meter zu verlängern und mit einem neuen Wendehammer abzuschließen.

Somit können im nördlichen, an das Bahngleis angrenzenden Bereich der Zimmerstraße insgesamt neun Gewerbegrundstücke mit einer Größe von je 1.250m² ausgewiesen werden.



Abb. 94 Möckern Bahnhofsgelände – jetziger Zustand

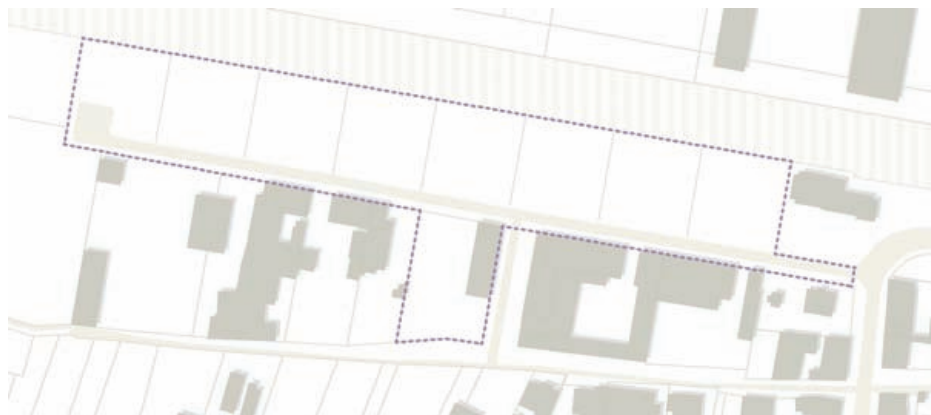
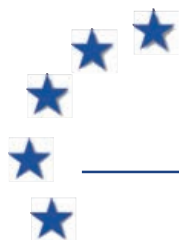


Abb. 95 Mögliche Zonierung und Erschließung des Bahnhofsgeländes als Gewerbestandort

Da im Süden ein Mischgebiet mit Wohneinheiten anschließt und westlich ein B-Plan zur Schaffung von Wohneinheiten aufgestellt wurde, soll kleinteiliges und umfeldverträgliches Gewerbe gefördert werden. Die vorgeschlagene einseitige Erschließung des Gewerbestandortes unterstreicht die klare Nutzungstrennung zur Wohnbebauung und begünstigt die Lärminderung.



Naturnahe Reaktivierung von Brachen und Freiflächen

Strategisches
Projekt

Im Rahmen der ersten Bürgerwerkstatt wurde deutlich, dass westlich des Ortsteils Loburg vornehmlich in der Ortschaft Zeppernick die Bürgerinitiative „Unsere schöne Heimat“ für sich das Fernziel formuliert hat, die Kulturlandschaft zu erhalten und die Ortsteile als „Naturdörfer“ zu entwickeln. Dafür wurden beispielsweise Apfelbäume traditioneller Sorten gepflanzt und Wege gestaltet. An diese Initiative knüpft dieses strategische Projekt an:

- Viele Ortsteile verfügen an ihren Ortseingängen über nicht genutzte Grundstücke, aufgelassene Wirtschaftsflächen oder ruinöse Gebäudesubstanz.
- Manche Ortsteile verfügen zudem in ihren Innenbereichen über weitläufige Grünräume, die ungenutzt und ungestaltet sind und dennoch durch ihre Pflege Kosten verursachen.

In beiden Fällen wirken sich diese Flächen negativ auf das Ortsbild aus und sowohl wirtschaftliche als auch gestalterische Potenziale bleiben ungenutzt.



Abb. 96 Visualisierung farbenfrohes Tulpenfeld

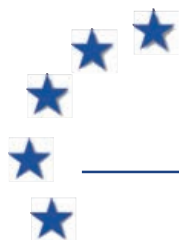


Abb. 97 Visualisierung Walnussplantage

Mit dem Leitbild der „Naturdörfer“ sollte ein Denkprozess begonnen werden, bei dem gemeinsam mit Anwohnern, Nachbarn, Landwirten und ggf. Planern mögliche Nutzungsszenarien entworfen werden. Daneben müssen auch die Verantwortlichkeiten und die Tragfähigkeit der Maßnahmen geklärt sein.

- Große Flächen am Ortseingang könnten landwirtschaftlich genutzt werden
- Besonders im Loburger Umland gibt es mit der Idee der Walnussplantagen einen sehr guten Ansatz, den man an den Ortseingängen aufnehmen kann
- Zwar werden viele Flächen eher klein sein und nicht unbedingt für eine landwirtschaftliche Nutzung in Frage kommen. Hier können jedoch Energiepflanzen gewählt werden, die einen gestalterischen Mehrwert haben und deren Anbau lohnt:
 - Generell eignen sich Sonnenblumen
 - Für den Kurzumtrieb (also sehr schnell wachsende Pflanzen mit hohem Brennwert) kann auf Hybrid-Pappeln zurückgegriffen werden.
 - Für neue Pflanzen – wie z.B. die schnell wachsende, mehrjährige und 2,5 bis 4m hohe Sida – eignen sich die Rückbauflächen für eine Testphase, bevor sie zum flächigen Einsatz kommen.

Es ist auch denkbar, dass die Flächen aufbereitet und grundhaft „modelliert“ und anschließend sich selbst überlassen werden. Das Spektrum des Möglichen ist sehr groß. Der erste Schritt ist die gemeinsame Suche nach geeigneten Standorten und Lösungen. Dann folgt ihre Umsetzung.



Strategisches Projekt

Medizinische Versorgung im ländlichen Raum

Seit längerem ist die medizinische Versorgung im ländlichen Raum ein viel diskutiertes Thema. Denn besonders hier stehen auf einer immer größeren Fläche mit gleichzeitig abnehmender Einwohnerdichte zunehmend mehr ältere Menschen einer abnehmenden Zahl an niedergelassenen Ärzten gegenüber. Unter diesen Bedingungen wird die medizinische ärztliche Versorgung im ländlichen Raum nur mit großen Anstrengungen aller Beteiligten sowie unter Anwendung dezentraler, mobiler Lösungen zu gewährleisten sein.

Die folgenden Beispiele sollen ansatzweise die Bandbreite bereits etablierter Projekte zeigen. Langfristig können sie nur funktionieren, wenn starke Partner wie die Kassenärztlichen Vereinigungen, Krankenkassen, Landkreis und Landesregierung u.v.a.m. eng zusammenarbeiten. Für die Stadt Möckern gilt es, Möglichkeiten des Dialoges bzw. der Kooperation zu identifizieren und den Zugang zu Forschungs- oder Modellvorhaben zu suchen.

Gemeindeschwestern

Nicht mehr ganz ungewöhnlich ist der Einsatz nicht-ärztlicher Praxisassistenten zur Betreuung der Patienten zu Hause. Gemeindeschwestern sind bei der Gemeinde angestellt und mehreren Hausärzten zugeordnet. Sie übernehmen Kontrollbesuche zu Hause, sind erste Anlaufstelle bei körperlichen Beschwerden und übernehmen Teile der medizinischen Grundversorgung.

Das Modell AgnES wurde 2004 an der Uni Greifswald entwickelt, in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg erprobt und läuft seit 2007 auch in Sachsen.



Abb. 98 Modell VERA

Bürgerbus oder Dorfmobil

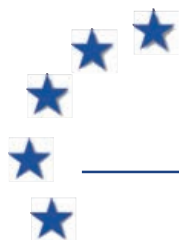
In einigen ländlichen Gebieten bestehen bereits so genannte Bürgerbusse. Beispielsweise werden in Roßla, einer Kommune in Mansfeld-Südharz, die peripher gelegenen Ortschaften an zwei Wochentagen alle ein bis zwei Stunden mit Bürgerbussen bedient. Der Zugang zur medizinischen Versorgung ist dabei nicht der Hauptzweck des Bürgerbusses. Fahrten in die Stadt zum Krankenhaus oder Spezialisten gehören aber auch zu ihren Aufgaben. Ebenso können sie zwischen Hausarzt und Spezialisten den Daten- oder Medikamententransport übernehmen.

Doc-Mobil

Im Schleswig-Holsteinischen Dithmarschen sollen die kleineren Ortsteile in Zukunft regelmäßig von einem „Doc-Mobil“ angefahren werden. Dies ist mit der grundlegenden medizinischen Technik zur Untersuchung und Behandlung vor Ort ausgestattet. Der Auftrag dafür kommt vom zuständigen Hausarzt, wenn er überlastet ist. Das Doc-Mobil kommt aber auch, wenn älteren Menschen weite Wege zum Arzt erspart werden sollen. Im Landkreis Wolfenbüttel läuft noch bis Ende 2014 mit der „Rollenden Arztpraxis“ ein Pilotprojekt. Vorbild für ähnliche Projekte ist die Schweiz.



Abb. 99 Beispiel Rollende Arztpraxis



Telemedizin

Die Telemedizin meint den „Transport“ medizinischer Daten vom Hausarzt zum Krankenhaus und umgekehrt. Dies erspart für den Patienten den Weg zum Spezialisten.

Der Telemedizinische Dienst wird in Finnland, bereits seit 1994 erprobt. Allerdings ist er nicht ohne Einschränkung auf (Ost-)Deutschland übertragbar, da hier die Bevölkerungsdichte im internationalen Vergleich sehr hoch ist.

Mehrzweckgebäude

Da viele Angebote immer weniger Nutzer verzeichnen und wenig wirtschaftlich sind, können diese in öffentlichen Gebäuden gebündelt werden. In vielen Bereichen ist das bereits Praxis – kann jedoch auf Apotheken und ärztliche Sprechstunden oder medizinische Betreuung/ Pflege ausgeweitet werden.

In England werden bereits seit längerem „Multi-Service-Outlets“ gefördert und erprobt.

SKita: Gemeinsames Leben und Lernen für Jung und Alt

In Möckern sind bereits heute nicht alle Kindertagesstätten zu 100% ausgelastet und der Blick auf die Entwicklung der Altersstrukturen zeigt: Auch da, wo die Zahl der Kinder gleich bleibt, wächst die Anzahl an älteren und hochbetagten Menschen kontinuierlich. Entsprechend wird die Nachfrage nach Betreuungsangeboten (und ambulanter Pflege) zunehmen. Um untergenutzte oder sogar leerstehende Kindertagegebäude kosteneffizient zu nutzen, können sie ihre Angebote auf andere Zielgruppen erweitern.

Die kombinierte Einrichtung für Senioren und Kinder (die SKita) bietet Vorteile für alle Beteiligten.

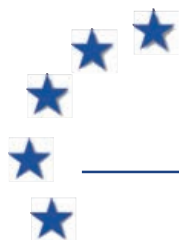
Die Kinder können von den älteren Menschen lernen, mit ihnen malen oder lesen und lernen bereits sehr früh gegenseitiges Verständnis und Toleranz. Die Senioren werden durch den Kontakt mit Kindern stimuliert, haben eine Beschäftigung und stehen gleichzeitig unter medizinischer Beobachtung/ Betreuung. Zudem können sie ihre Fähigkeiten und ihr Wissen einbringen und vielleicht sogar weitergeben. Für handwerklich Begabte gibt es sicher immer was zum Reparieren und auch ein gemeinsamer Garten kann bewirtschaftet werden.

Wichtig dabei ist, dass niemand zum Kontakt oder ständigen Miteinander gezwungen ist.



Abb. 100 Visualisierung eines Innenraums

Für den Betreiber ist die SKita zudem kosteneffizient. Es muss nur eine Einrichtung unterhalten werden, die Verpflegung erfolgt zentral und weniger Personal ist notwendig. Zudem ähneln sich die „Programme“ der Tätigkeiten wie Malen, Turnen oder Musizieren.



Strategisches Projekt

Radverkehr und Freizeittourismus

Mit dem Ziel der Förderung des Alltagsradverkehrs und Fahrradtourismus als kostengünstigen und umweltfreundlichen Verkehr sollten bestehende Initiativen und Interessierte zur gemeinsamen Erstellung eines Radwegekonzeptes aktiviert werden. Im ersten Ideenworkshop im Rahmen des IG EK-Prozesses konnten bereits erste wichtige Wegeverbindungen sowie Empfehlungen für den Netzausbau und Ansätze für Tourismus- und Freizeitrouten erarbeitet werden.

In der weiteren Arbeit sollten gemeinsam mit den Bewohnern und relevanten Initiativen der Stadt Möckern bestehende Defizite und Entwicklungspotenziale ausgearbeitet und ein Arbeitskreis installiert werden, der sich den Themen Förderung des Radverkehrs für Alltag, Tourismus, Freizeit widmet.

Untenstehende Referenzen zeigen, wie mit überschaubaren Mitteln sowohl fahrradfreundliche Effekte erzielt als auch die Potenziale für den Rad- und Wandertourismus vermarktet werden können.

Auf Verbindungsstraßen mit wenig Verkehr können die Fahrbahnmarkierungen verändert und „Schutzstreifen außerorts“ installiert werden. Sie entschleunigen den Verkehr, bieten mehr Sicherheit für Radfahrer und ersparen separate Radwege entlang der Straße.



Abb. 101 Schutzstreifen außerorts im Landkreis Ludwigslust-Parchim und der Grafschaft Bentheim




Im Workshop wurde bereits andiskutiert, welche Radwegetze für den Alltagsgebrauch auszubauen (bei Bedarf) und zu beschildern sind.

Zudem wurde festgehalten, welche sozialen und kulturellen Angebote sowie gastronomischen Einrichtungen in Möckern bestehen, die sich für die Konzipierung von thematischen Rad- und Wanderrouten eignen.

Der Vorschlag ist, diese Ansätze weiter zu verfolgen und entsprechende Routen zu konzipieren, zu beschildern und im Internet zugänglich zu machen.

Der Kreis Stormarn bietet mehrere Routen an, die verschiedene Interessen bedienen. So gibt es Routen zu den Themen Freibäder, Herrenhäuser, Kleinbahn, Storchenhorste und viele andere mehr.

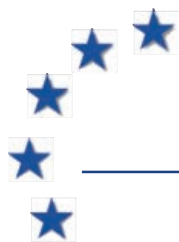
Abb. 102 Übersichtskarte Radwandern in Stormarn



6 Empfehlungen zur Umsetzung

„Nach den Umwälzungen der letzten 20 Jahre brauchen wir jetzt 20 Jahre Ruhe. Ruhe, um zusammenzufinden und gemeinsam zu arbeiten.“

O-Ton aus dem Beteiligungsprozess



6 Empfehlungen zur Umsetzung

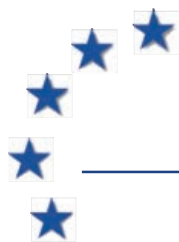
Das IGEEK ist ein Werkzeug der gemeindlichen Entwicklungsplanung und der Einstieg in einen gesamtstädtischen Prozess, den es fortzuführen gilt. Dafür sowie für die ersten Schritte in die Umsetzungsphase bedarf es geeigneter Arbeitskonstellationen und Instrumente sowie einer ständigen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die ersten Ergebnisse und Empfehlungen des IGEEK sollten als Orientierung für alle Handelnden dienen und bei der zukünftigen Investitionspolitik berücksichtigt werden. Die künftigen Entwicklungen und Wirkungen der Maßnahmen und Projekte sind stetig zu beobachten und das IGEEK ist bei Bedarf fortzuschreiben.

6.1 Prozesssteuerung und Beteiligte

Eine nachhaltige und integrierte Gemeindeentwicklung – insbesondere unter den bleibenden Herausforderungen Finanzkonsolidierung, demografischer Wandel und Klimaanpassung – ist eine **ressort- und ortsteilübergreifende Aufgabe**. Um diese Aufgabe auch weiterhin auf möglichst „breite Schultern“ zu stellen, sollen anknüpfend an den Erarbeitungsprozess des IGEEK die Arbeits- und Kommunikationsstrukturen weiter genutzt und ausgebaut werden. Dazu gehören:

- Das **Bau- und Ordnungsamt** in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister, das den Arbeitsprozess zur Umsetzung des IGEEK strukturiert, inhaltlich begleitet und im Bezug auf die interne und externe Abstimmung und Kommunikation steuert. Das Amt übernimmt zudem die Federführung bei der fachlichen, sachlichen, zeitlichen und finanziellen Vorbereitung sowie die Abstimmung der Strategien, Maßnahmen und Projekte.
- Um verwaltungsintern jeweils Entscheidungen für die integrierte gemeindliche Entwicklung vorzubereiten und herbeizuführen, sind alle Ämter im Rahmen der **Dienstberatung des Bürgermeisters** einzubeziehen.
- Es wird vorgeschlagen, künftig den **Bauausschuss als Lenkungsgruppe** (bspw. mit Blick auf die regelmäßige Überprüfung der Ziele⁴² sowie die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des IGEEK) anzusehen und ihn für diese anspruchsvolle Aufgabe ggf. weiter zu qualifizieren. Über die jeweiligen Ergebnisse wird im Haupt- und Finanzausschuss sowie im Kulturausschuss berichtet.
- Die mit Bürgerinnen und Bürgern sowie lokalen Akteuren besetzte Arbeitsgruppe „**AG IGEEK**“ sollte in die weitere gemeindliche Planung sowie in die Umsetzung vor Ort in der Stadt Möckern als wichtiger Inputgeber, Multiplikator und inhaltliches Korrektiv eingebunden und gepflegt werden. Dazu bedarf es einer offiziellen Bestätigung/ Gründung (mit Vereinbarung von „Spielregeln“) sowie einer personellen und inhaltlichen Erweiterung dieser AG.
- Auf der Ebene der Information und Beteiligung sowie der konkreten Arbeit vor Ort wird den **Ortschaftsräten** als Schnittstelle zwischen Stadtpolitik, Stadtverwaltung und Bürgerschaft eine besondere Aufgabe zu Teil. Daher sind sie auch weiterhin (bspw. bei personellen Veränderungen) für die Belange des IGEEK zu gewinnen und regelmäßig bzgl. des IGEEK zu informieren und einzubeziehen.

⁴² Die Überprüfung der Ziele kann anhand von Ergebnissen des Gemeindeentwicklungsmonitorings, Bürgerbefragungen, noch zu definierenden Zielen hinsichtlich von Bau- und Entwicklungsmaßnahmen oder mit Hilfe eines Zieleabgleichs realisierter Maßnahmen und Projekte mit den thematisch aufbereiteten Empfehlungen des Handlungsprogramms erfolgen (vgl. Kap. 5).



6.2 Verstetigung und Qualitätssicherung

Fördermittelmanagement

Mit dem integrierten gemeindlichen Entwicklungskonzept legt die Stadt Möckern ihre Entwicklungsziele für den Zeitraum bis 2025 fest. Die Umsetzung der anstehenden Maßnahmen wird auch weiterhin eng mit der Verfügbarkeit von Fördermitteln verbunden sein.

Mit Blick auf die neue EU-Förderperiode 2014-2020 sind daher gezielt die Themen zu setzen, die in der Stadt Möckern einer dringenden Entwicklung bedürfen. Nach 2020 werden voraussichtlich die Budgets von EU, Bund und Land weiter eingeschränkt sein. Zudem wird bis 2019 der Solidarpakt auslaufen, was mit weiteren Einschränkungen für Sachsen-Anhalt sowie den Landkreis und die Stadt Möckern verbunden sein wird.

Daher muss sich die Stadt Möckern um weitere Fördermittel dieser wichtigen Förderperiode bemühen. Bei der Ausrichtung auf neue Maßnahmebereiche der Strukturfondsförderung⁴³ ist vordringlich auf die energetische Sanierung sowie die Anpassung von Stadt- und Versorgungsstrukturen an die Folgen des Klimawandels abzielen.

Zudem ist darauf zu achten, dass die Strategien und Maßnahmen integriert und in der Öffentlichkeit abgestimmt erarbeitet wurden und mehrere Themenfelder der Strukturförderung bedient werden.

Das IG EK bietet diesbezüglich eine gute Grundlage für die Koordinierung von räumlichen und inhaltlichen Strategien.

Zu den geeigneten Förderprogrammen gehören vor allem:

- Programme der ländlichen Entwicklung (z.B. LEADER)
- Programme der Städtebauförderung (z.B. Stadtumbau Ost, Städtebauliche Sanierung, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren)
- Programme der Wirtschaftsförderung (z.B. GRW Infrastruktur)
- Verschiedene Programme mit Quartiersansatz (z.B. KfW)

Prioritätensetzung in strategischen Projekten

Maßnahmen und Projekte sind einer Prioritätsprüfung zu unterziehen und inhaltlich-räumlich am IG EK auszurichten. Die im IG EK herausgearbeiteten Empfehlungen sowie die möglichen Maßnahmen und Projekte des Handlungsprogramms sind in den nächsten Schritten genauer zu bestimmen.

So genannte strategische Projekte sind aufgrund ihres Mehrwertes, ihrer Erfolgsaussicht, Wirkung und Symbolkraft von besonderer Bedeutung. Entsprechend sind sie hinsichtlich ihrer Durchführung und Finanzierung mit Priorität zu behandeln.

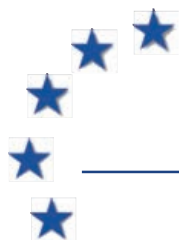
Zudem sollten zur Erprobung neuer Ideen und Methoden Modell- und Pilotvorhaben entwickelt werden, die auf neue Themen der Strukturfondsförderung abzielen und zugleich langfristige Entwicklungsprozesse und Arbeitsstrukturen initiieren.

Die im Zuge der Erstellung des IG EK erarbeitete Liste mit Maßnahmen und Projektvorschlägen bietet eine umfassende und bereits abgestimmte Grundlage (vgl. Kap. 5).

Grundsätzlich vorangetrieben werden sollen:

- Konzentration auf die Entwicklung von zusammenhängenden Bereichen (dies meint die Stadtkerne und Ortsmitten sowie den gezielten Quartiersansatz)

⁴³ Bei den Strukturfonds handelt es sich um die wichtigsten Instrumente der EU zur Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts. Dazu gehören der Europäische Fond für regionale Entwicklung (EFRE), der Europäische Sozialfond (ESF) und der Europäische Landwirtschaftsfond für die Entwicklung im ländlichen Raum (ELER)



- Bemühungen um Modellprojekte (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau ExWoSt, Forschung im Bereich Verkehrsführung und -organisation, Baukulturinitiativen, Tourismusförderung, etc.)
- Vorbereitung und Abschluss von städtebaulichen Verträgen
- Erarbeitung weiterer bzw. Fortschreibung bestehender kommunaler Planungen
- Durchführung von Architekten- und Gestaltungswettbewerben für wichtige Bauvorhaben

Gesamtstädtisches, räumliches Gemeindeentwicklungsmonitoring und Erfolgskontrolle

Die kommunale Qualitätssicherung bspw. hinsichtlich der sozialen Infrastrukturen, des Unterhalts der Straßen und Wege oder der Wohnentwicklung sowie der effiziente Einsatz von Ressourcen und Fördermitteln brauchen eine solide und nachvollziehbare Basis. Daher sollte ein kleinräumiges Monitoring (also mit Bezug auf die Ortsteile sowie die Stadtbereiche/ Quartiere von Möckern und Loburg) installiert werden.

Die Auswertung erster Einwohnerdaten im Rahmen des IG EK, die bisher auf Ebene der Ortschaften aufbereitet wurden, konnten Teilräume der Stadt Möckern identifizieren, die bei anstehenden Investitionen besonders zu berücksichtigen bzw. vertieft zu untersuchen sind. Das betrifft nach ersten Erkenntnissen besonders die Einwohnerentwicklung und Zusammensetzung der Altersstrukturen in Bezug auf die Bereitstellung kommunaler Einrichtungen und Versorgungsangebote.

Das Monitoring sollte künftig flächendeckend angelegt und fortgeführt werden, um frühzeitig aktuell nur vermutete Entwicklungen zu bestätigen beziehungsweise anhand von Frühindikatoren rechtzeitig zu erkennen.

Mit dem Blick auf die Einwohnerentwicklung seit 1995 kann inzwischen als relativ gesichert angesehen werden, dass der demografische Wandel zu weiteren deutlichen Einwohnerverlusten und zu einem wachsenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung führen wird. In welchem genauen Umfang dies die Stadt Möckern treffen wird und welche Folgen die Entwicklung mit sich bringt, hängt wesentlich davon ab, ob sie die Lebensqualität sowie die Infrastruktur- und Kultur- bzw. Freizeitangebote halten kann. Ihre Entwicklung ist daher kontinuierlich und zeitnah zu beobachten. In einer geeigneten Form der Auswertung können Rückschlüsse auf die Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen gezogen und ggf. auch notwendige Korrekturen vorgenommen werden.

Und nicht zuletzt ist bei der Beantragung von Fördermitteln oder der Bewerbung bei Modellprojekten der Verweis auf die Erkenntnisse eines räumlichen Monitorings (inkl. Zielkontrolle) von stetig wachsender Bedeutung.

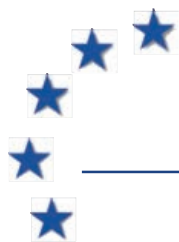
Dafür sollten Datenbanken und Erfassungssysteme vor allem in Hinsicht auf die Gebäude- und Einwohnerdaten sowie zur sozialen Situation der Bevölkerung und Haushalte ausgebaut werden. Zudem sollten verstärkt Bürger-, Eigentümer- und Unternehmensbefragungen durchgeführt sowie die Ergebnisse und Erkenntnisse aus Beteiligungsangeboten vor Ort in ein stadtweites Monitoring einfließen.

Evaluierung und Fortschreibung

Das IG EK versteht sich als fortschreibungspflichtiges Instrument. Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen (ca. fünf Jahre) das IG EK zunächst zu evaluieren und bei Bedarf fortzuschreiben.

Die regelmäßige Evaluierung sollte vor allem die Passfähigkeit der im IG EK formulierten Zielstellungen sowie die Wirkungen der realisierten Projekte und installierten Arbeits- und Beteiligungsformate prüfen. Weiterhin soll bezüglich der Grundlagen des IG EK (demografische Entwicklung, baulich-räumliche Veränderungen, Standorte Soziales etc.) eine Aktualisierung erfolgen.

Die Fortschreibung kann sich auch auf einzelne Handlungsfelder/ Fachkonzepte beziehen.



6.3 Kommunikation und Beteiligung

Bürger- und Akteursbeteiligung

Um die Effizienz und die Nachhaltigkeit von finanziellen und personellen Mitteleinsätzen zu gewährleisten, bedarf es der aktiven Mitarbeit aller Akteure in der Gemeindeentwicklung. Insbesondere auch die Bürgerinnen und Bürger werden dabei als Mitwirkende und Partner verstanden. Um dem Anspruch einer vielseitigen Kommunikation und Beteiligung – sowohl bei der Erarbeitung und Zielfindung von strategischen und konzeptionellen Ansätzen als auch bei der konkreten Umsetzung von Maßnahmen und Projekten – gerecht zu werden, sind entsprechende Strukturen sowie die unten genannten Medien und Formate als Kommunikations- und Beteiligungsinstrumente zur Umsetzung des IG EK gezielt anzuwenden, auszubauen und weiterzuentwickeln.

Medien

Voraussetzung für Kommunikation und Beteiligung ist die Vermittlung von Informationen zur integrierten Gemeindeentwicklung. Es werden folgende Informationsmedien empfohlen:

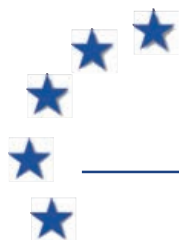
- Berichte zur Gemeindeentwicklung (auf Grundlage der Raum- und Wirkungsbeobachtung des Gemeindeentwicklungsmonitorings) sowie insbesondere zur Umsetzung der vereinbarten Ziele
- Pflege der Sparte „Gemeindeentwicklung“ auf der Internetpräsenz www.moeckern-flaeming.de mit aktuellen Informationen zum Prozess, zur Projektumsetzung sowie zu öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen
- Regelmäßige Projektberichte (in digitaler Form für die städtische Internetpräsenz sowie ggf. als Informationsblatt in den Auslagen der Verwaltung)
- Implementierungen einer Sparte „Gemeindeentwicklung“ sowie für eigene Vorhaben und Strategien auf der Internetpräsenz des kommunalen Wohnungsunternehmens und ggf. anderer strategischer Partner (bspw. Ortschaften, Vereine)
- Erarbeitung einer entsprechenden Rubrik im lokalen Mitteilungsblatt „Leben in Möckern-Loburg-Fläming“

Formate

Kommunikation und Beteiligung im Rahmen einer integrierten Gemeindeentwicklung brauchen konkrete Anlässe und Angebote für unterschiedliche Partner, Zielgruppen und Adressaten. Dabei können folgende Formate getestet und bei Erfolg zur Installierung empfohlen werden:

- Planungswerkstätten/Aktionstage für ausgewählte strategische Projekte mit einem gezielten öffentlichen Beteiligungsangebot. Hierfür eignen sich insbesondere teilräumliche städtebauliche Entwicklungskonzepte für die Standorte Stadtkerne und Ortsmitten sowie thematische Planungswerkstätten zu den Themenkomplexen Neues Wohnen, Umnutzung leerstehender kommunaler Gebäude oder Fahrrad- und Wanderwege
- Öffentliche Diskussionsformate zu aktuellen Themen oder Vorhaben der Gemeindeentwicklung unter Hinzunahme und aktiver Beteiligung von Experten von außerhalb (bspw. Initiativen, Akteure oder politisch Verantwortliche aus den Nachbargemeinden, Partnerstädten oder überregional – hinsichtlich ihres Projektes oder ihrer Vorgehensweise – erfolgreichen Städten/Gemeinden, für den „Blick über den Tellerrand“)
- Gezielte Spaziergänge oder Radtouren vor Ort mit Informationen zu bestehenden Problemlagen und möglichen Lösungsvorschlägen bzw. konkreten Vorhaben seitens der Stadtverwaltung
- Veranstaltungen wie Stadt- oder Ortsteilfeste

Die Etablierung der Kommunikationsstrukturen sowie die Bewältigung der Ansprüche an eine qualifizierte Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit bedürfen angemessener personeller und finanzieller Ressourcen.

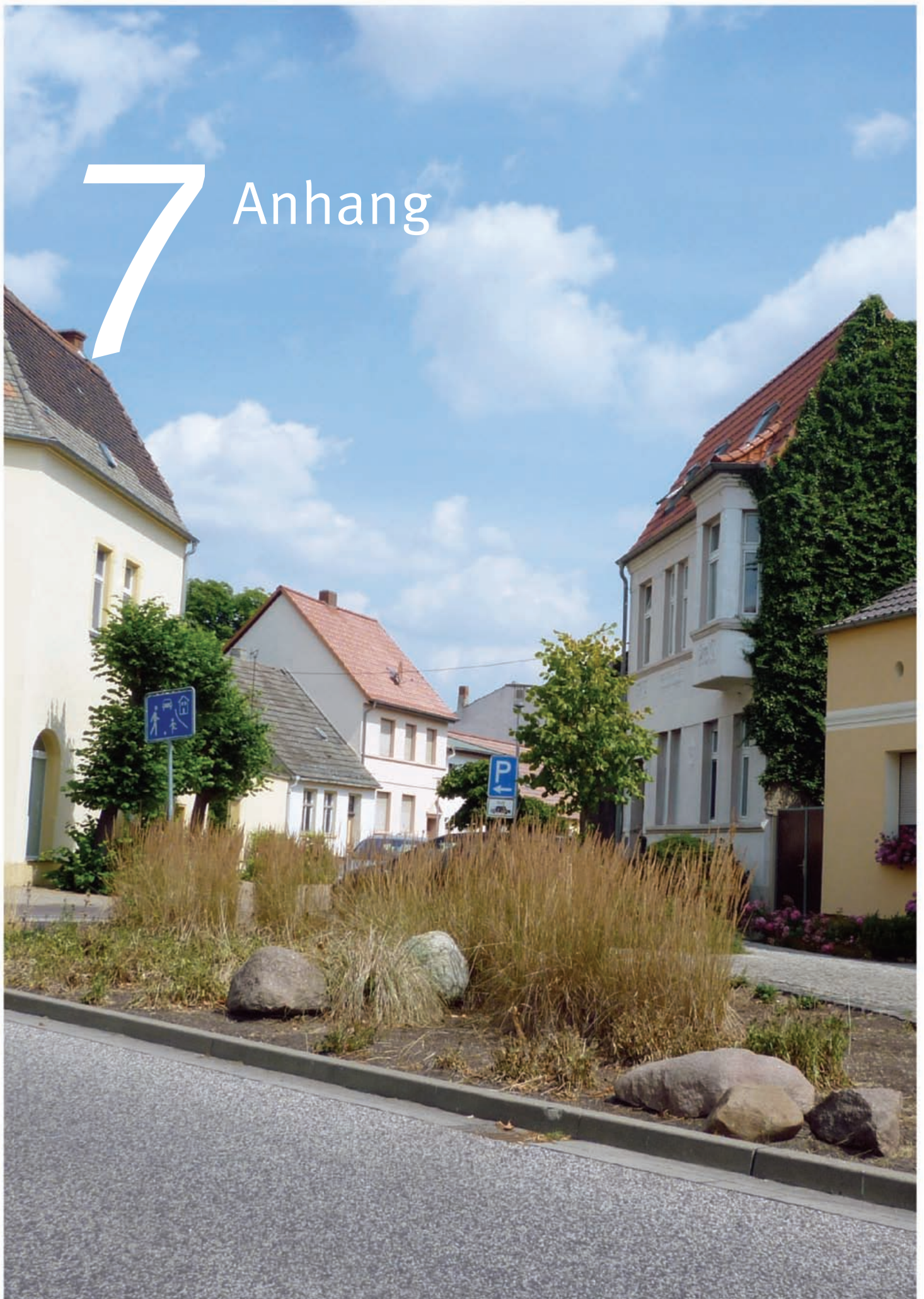


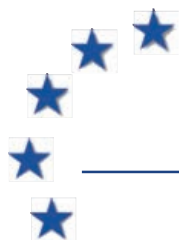
6 Empfehlungen zur Umsetzung · 142

Integriertes gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) Stadt Möckern

Stadt Möckern · Büro für urbane Projekte

7 Anhang





7 Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Aufbau IG EK Möckern	8
Abb. 2 Expertengespräche vor Ort	11
Abb. 3 Bauausschuss und Öffentliches Auftaktforum	11
Abb. 4 Öffentliche Workshops	11
Abb. 5 Bürgermeistergespräch mit Ortschaftsräten	11
Abb. 6 Öffentliche Präsentation und Diskussion	11
Abb. 7 Großräumige und gesamtstädtische Betrachtungsebenen.....	12
Abb. 8 Das Netzwerk	16
Abb. 9 Die Identitätsräume	17
Abb. 10 Vorschlag für vier Planungsräume	18
Abb. 11 Über- und unterdurchschnittliche Ausprägungen regionaler Lebensverhältnisse (Karte 6, BBSR)	24
Abb. 12 Veränderung der Einwohnerzahlen 1990-2005 sowie Prognose 2005-2025	25
Abb. 13 Einwohnerentwicklung, Bevölkerungsbewegungen und Prognose für Sachsen-Anhalt und Brandenburg ...	26
Abb. 14 Prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl zum jeweiligen Vorjahr	28
Abb. 15 Anteil der Gemeinden an den Einwohnern des Landkreises (2012)	29
Abb. 16 Einwohnerzahl 2012 (farbig) und Prognose 2025 (grau)	29
Abb. 17 Entwicklung der Einwohnerzahlen und Altersgruppen Stadt Möckern gemäß Prognose 2008-2025.....	30
Abb. 18 Verteilung der Einwohner in der Stadt Möckern nach Ortschaften	31
Abb. 19 Einwohnerentwicklung 1995-2000.....	32
Abb. 20 Einwohnerentwicklung 2000-2005.....	32
Abb. 21 Einwohnerentwicklung 2005-2012.....	33
Abb. 22 Anteil der Personen unter 6 Jahren	35
Abb. 23 Anteil der Personen zwischen 6 und 17 Jahren	35
Abb. 24 Anteil der Personen zwischen 18 und 64 Jahre	36
Abb. 25 Anteil der Personen über 65 Jahre.....	36
Abb. 26 Warum wohnen Sie in Möckern und weshalb würden Sie anderen Möckern empfehlen?.....	38
Abb. 27 Zufriedenheit mit einzelnen Themen und Situationen nach Altersgruppen	39
Abb. 28 Zufriedenheit mit einzelnen Themen und Situationen – Familien mit Kind	40
Abb. 29 Werden Sie auch 2025 noch in Möckern wohnen? Ja, weil... ..	41
Abb. 30 Welcher Ort in Möckern hat die höchste Attraktivität?.....	41
Abb. 31 Wo muss noch viel getan werden?	42
Abb. 32 Zentrenstruktur und Entwicklungsachsen gemäß Raumordnungsplanung (LEP, REP)	44
Abb. 33 Erreichbarkeitsfenster der Nachbarstädte.....	45
Abb. 34 Ortschaften nach Datum der Eingemeindung/des Beitritts zur Einheitsgemeinde Stadt Möckern	46
Abb. 35 Räumliche Stadtstruktur.....	47
Abb. 36 Typische Siedlungsstrukturen im Stadtgebiet (Möckern und Loburg sind um 50 % verkleinert dargestellt)	49
Abb. 37 Anteile der Wohneinheiten nach Baujahr.....	51
Abb. 38 Anteil Wohngebäude nach Anzahl der WE	51
Abb. 39 Ländliches Wohnen (ortstypisch)	52
Abb. 40 Ländliches Wohnen (in den Erweiterungen nach 1990).....	53
Abb. 41 Städtisches Wohnen	53

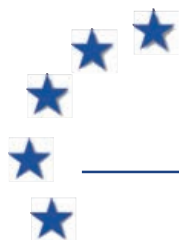


Abb. 42 Leerstände und Brachen im Altbaubestand	55
Abb. 43 Wir gestalten unsere Stadt	56
Abb. 44 Industrie- und Gewerbestandorte in Möckern und Umgebung	59
Abb. 45 Arbeitsort	61
Abb. 46 Standorte und Angebote der Nahversorgung	62
Abb. 47 Einkaufen	63
Abb. 48 Welche Einrichtungen, Vereine etc. sind für Ihren sozialen Austausch besonders wichtig?	65
Abb. 49 Kindertagesstätten, Einzugsbereiche und Entfernungen	66
Abb. 50 Grundschulstandorte, Einzugsgebiete (seit 2013) und Entfernungen	69
Abb. 51 Sekundarschulen, Einzugsgebiete und Entfernungen	71
Abb. 52 Orte für Kinder und Jugendliche	73
Abb. 53 Seniorenheime und Angebote ambulanter Pflege	75
Abb. 54 Standorte medizinischer Versorgung	76
Abb. 55 Wohin gehen Sie für Arztbesuche?	78
Abb. 56 Kirchenstandorte und kirchliche Gemeindegrenzen	79
Abb. 57 Freiwillige Feuerwehren	80
Abb. 58 Engagieren Sie sich ehrenamtlich?	81
Abb. 59 Wenn Sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit für sich vorstellen können, was sollte das sein?	81
Abb. 60 Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und touristische Destinationen	84
Abb. 61 Wo nehmen Sie Angebote im Bereich Kultur und Freizeit wahr?	87
Abb. 62 Sport- und Freizeitanlagen	88
Abb. 63 Dorfgemeinschaftshäuser	89
Abb. 64 Natur- und Landschaftsräume der Region	92
Abb. 65 Schutzgebiete Stadt Möckern	94
Abb. 66 Anbindung und Ausstattung an das Straßenverkehrsnetz	98
Abb. 67 Lindenstraße Ortsausgang Isterbies	99
Abb. 68 Busrouten und Haltestellen	100
Abb. 69 Übergeordnete Fahrradroutes	101
Abb. 70 Breitbandverfügbarkeit größer/gleich 6Mbit pro Sekunde (in % der Haushalte)	102
Abb. 71 Breitbandverfügbarkeit größer/gleich 16Mbit pro Sekunde (in % der Haushalte)	103
Abb. 72 Deutliche Positionierung gegen noch mehr Windkraftanlagen	104
Abb. 73 Schematische Darstellung Versorgungsbereiche Zweckverbände und zentrale Versorgungsanlagen	106
Abb. 74 Begrüßungsplätze im Allgäu	122
Abb. 75 Eingangsmarken	122
Abb. 76 Willkommensplätze	122
Abb. 77 Rendezvousplätze	123
Abb. 78 Beispielhafte Verortung der Gestaltungselemente	124
Abb. 79 Baulücken und Brachen bieten Chancen für eine zeitgemäße Anpassung	125
Abb. 80 Mögliche Neuordnung	125
Abb. 81 Baulücke entlang der Dammstraße	126
Abb. 82 Vorschlag für einen Neubau	126
Abb. 83 Beispiel für Leerstand in der Dammstraße	126
Abb. 84 Anpassung an zeitgemäße Standards durch Sanierung	126
Abb. 85 Baulücke im Dammstraßenquartier	127
Abb. 86 Vorschlag für eine Zwischennutzung	127
Abb. 87 Halböffentliche Gärten mit Aufenthaltsqualität als Kommunikationsorte	128
Abb. 88 „Neues Wohnen“ in der Ortsmitte	128
Abb. 89 Parkplätze im nahen Wohnumfeld	128

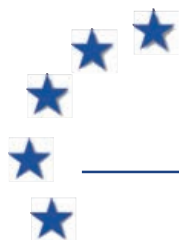


Abb. 90 Umfeld des Barbyhauses	129
Abb. 91 Parkscheune	129
Abb. 92 Schematische Darstellung einer Bewertungsmatrix.....	130
Abb. 93 Gebäude- bzw. Grundstückssteckbrief (mit Vorschlägen zum künftigen Umgang)	131
Abb. 94 Möckern Bahnhofsareal – jetziger Zustand	132
Abb. 95 Mögliche Zonierung und Erschließung des Bahnhofareals als Gewerbestandort	132
Abb. 96 Visualisierung farbenfrohes Tulpenfeld	133
Abb. 97 Visualisierung Walnussplantage	133
Abb. 98 Modell VERA	134
Abb. 99 Beispiel Rollende Arztpraxis	134
Abb. 100 Visualisierung eines Innenraums	135
Abb. 101 Schutzstreifen außerorts im Landkreis Ludwigslust-Parchim und der Grafschaft Bentheim.....	136
Abb. 102 Übersichtskarte Radwandern in Stormarn	136

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsbewegungen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg 1996-2012 ..	27
Tabelle 2 Prognostizierte Einwohnerentwicklung in Sachsen-Anhalt und Brandenburg (Basisjahr 2008).....	27
Tabelle 3 Entwicklung der Einwohnerzahlen der Landkreise und kreisfreien Städte in ausgewählten Zeitreihen.....	28
Tabelle 4 Ortschaften der Stadt Möckern nach Einwohnerzahl sortiert (Stand 2012)	31
Tabelle 5 Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortschaften für die Zeiträume 1995-2000 und 2000-2005	32
Tabelle 6 Einwohnerentwicklung 2005-2012	33
Tabelle 7 Veränderung der Einwohnerzahl in den Ortschaften für den gesamten Zeitraum 1995-2012	34
Tabelle 8 Entwicklung der Einwohnerzahlen in den vier großräumigen Stadtbereichen 1995-2012	34
Tabelle 9 Übersicht des Wohnungsbestandes nach Baualter (Zensus 2011)	50
Tabelle 10 Eigentumsverhältnisse im Bestand der Wohneinheiten (Zensus 2011)	51
Tabelle 11 Wohnraumentwicklung Möckern (StaLa)	51
Tabelle 12 Personen nach höchstem Schulabschluss (mind. 1 Jahr) im Vergleich	60
Tabelle 13 Auslastung der Kindertagesstätte (Stichtag 16.04.2013)	67
Tabelle 14 Sanierungsmaßnahmen seit 2008	68
Tabelle 15 Schülerzahlen und Zügigkeitswerte	70
Tabelle 16 Schulabschlüsse im Vergleich (Stadt, Kreis, Land, Bund)	72
Tabelle 17 Auswahl regelmäßiger Veranstaltungen	86
Tabelle 18 Sporthallen	89
Tabelle 19 Auswahl Vereine	90
Tabelle 20 Überblick Schutzgebiete	93

